Nr. 202 / 38. Jahrgang — Samstag, den 29. August 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,40 Mk. monatlich, oder 1,20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2,10 Mk. bzw. 1,05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pf., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pf. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 50 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250,- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen.

Heute Sonntagsbeilage

Redaktionsleitung: Dr. Paul [illegible] Politik: i. V. Fritz Schmidt; für [illegible] Adolf Vedding haus; für [illegible] Schmidt; für Sport: Hans [illegible] u. Unterhalt.: Dr. Christian Ge[illegible] gen Textteil: i. V. Dr. Christ[illegible] W. Pempe. Sprechstunden d. Rel[illegible] u. Verlag Bochumer Anzeiger und Genera[illegible] & Dierichs, sämtlich in Bochum, Berliner [illegible] Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsp[illegible] und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen [illegible] Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rü[illegible]liegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausp[illegible] 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51. Postscheckkonto Dortmund 1760.

Wie Länder und Gemeinden ihre Haushalte ausgleichen sollen

Richtlinien für die große Sparaktion

h **Berlin,** 28. August. (Eig. Drahtber.)

Der Reichsfinanzminister hat den Ländern die Richtlinien zu der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte übermittelt. Die Richtlinien beschränken sich auf die Empfehlung derjenigen Maßnahmen, die von den Ländern und Gemeinden selbst zu treffen sind. Sie gehen davon aus, daß die Haushalte der Länder und Gemeinden unbedingt ausgeglichen werden müssen. Da die Rechtslage in den einzelnen Ländern verschieden sei, müsse sich auch das Reich auf allgemeine Richtlinien beschränken.

Auslands- und Inlandsanleihen für Zwecke der öffentlichen Verwaltung ständen in absehbarer Zeit nicht mehr zur Verfügung. Da die Fürsorgelasten in diesem Winter steigen würden, müsse dringend Vorsorge für einen unbedingten Etatsausgleich getroffen werden. Dieser Ausgleich könne in der Hauptsache

nur durch Abstriche auf der Ausgabenseite

erfolgen. Mit dem Einsetzen einer Sparaktion größten Ausmaßes müsse daher sofort begonnen werden. Die Verordnungen der Länderregierungen, die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten erlassen würden, unterlägen nicht den Vorschriften der Landesverfassung. Im Verordnungswege können von dem bestehenden Landesrecht einschließlich des Landesverfassungsrechts abgewichen oder bestehende Landesrechte aufgehoben werden.

Auf der Seite der Gemeinden hätten die Landesregierungen nunmehr die Möglichkeit, im Wege der Uebertragung eigener Befugnisse die Gemeindevorsteher zu selbständigen Sparmaßnahmen zu ermächtigen und Bestrebungen, die der Notwendigkeit, Ersparnisse zu machen, entgegenstehen, auszuschalten. In Tarifverträge, die der Natur der Sache nach nur auf kurze Zeit geschlossen seien, dürfe nicht eingegriffen werden. Dem Haushaltsausgleich dienten Vertragsänderungen auch dann, wenn sie dem betreffenden Haushalt nur mittelbar zugute kämen.

Wenn also Theaterbetriebe, in Gesellschaftsform betriebene Wirtschaftsunternehmungen kommunale Zuschüsse erfordern, dürften auch Personalverträge dieser Betriebe geändert werden, um die Zuschüsse zu verringern oder die Gewinne zu erhöhen.

Was die Sparvorschläge im einzelnen betrifft, so gäbe das Finanz- und Wirtschaftsprogramm des Deutschen Städtetages eine Reihe beachtlicher Hinweise. Soweit Gemeindebeamtengehälter höher seien als vergleichbare Gehälter des Reiches und der Länder, müßten im Wege der Verordnung diese Bezüge den übrigen Gehältern angeglichen werden. Im übrigen kommt als Verwaltungsmaßnahmen besonders in Betracht:

Einstellungssperren, Beförderungssperren, Stellenwechsel, Entlassungen und Kündigungen von Angestellten und Arbeitern sowie Verwendung von entlassenen Beamten in anderen Stellen.

Des anderen würden entsprechende Vorschläge des Städtetages geprüft werden müssen, in wieweit der Behördenapparat mit Rücksicht auf die zukünftige Finanzlage noch aufrechterhalten werden könne. Durch Wegfallvermerk bei Beamtenstellen, durch Sperrvermerk bei Beförderungen und nötigenfalls durch Entlassungen von Angestellten und Arbeitern würden Abstriche bei den Personalkosten zu erzielen sein. Erwägenswert sei auch, die Urlaubsbestimmungen zu revidieren und die Mittel für Notstandsbeihilfen, Unterstützungen usw. wesentlich zu kürzen. Dienstreisen müssen eingeschränkt werden.

Die öffentlichen Mittel für Wohnungsbau und andere Bauausgaben müßten eingeschränkt werden. Die Vorschläge des Städtetages für eine Einschränkung der Schullasten müßten von den Länderregierungen eingehend geprüft werden.

Die Richtlinien des Reichsfinanzministers werfen die Frage auf, ob nicht durch eine Erhöhung der Klassenkopfzahl und der Pflichtstundenzahl und durch eine stärkere Begabtenauslesung Einsparungen erzielt werden könnten. Auf dem Gebiete der Justiz müßten unter Umständen die Kosten der Rechtspflege durch eine Justizreform herabgesetzt werden. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege müßten vertretbare Einschränkungen vorgenommen werden.

Auch hier wird auf die Richtlinien des Städtetages verwiesen. Bei dem

Fälligwerden von kurzfristigen Schulden

von Ländern und Gemeinden drohen besondere Gefahren für die öffentlichen Haushalte. Die Reichsregierung sei bereit, für die Gemeinden durch eine Umschuldungsaktion, deren Ausmaß und Verfahren noch vorbehalten bleiben müsse, helfend einzugreifen. Länder und Gemeinden würden sich bis dahin rechtzeitig mit ihren Gläubigern über die Verlängerung der Kredite zu einigen haben. Die Reichsregierung würde Ländern und Gemeinden nur im Falle einer Umschuldungsaktion oder eines Sonderzuschusses zu den Lasten für die Wohlfahrtserwerbslosen eine finanzielle Hilfe leisten. **Auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtslasten** könne nur dort entsprechend eingegriffen werden, wo sowohl im Lande wie in der betreffenden Gemeinde alles zum Etatausgleich erforderliche getan worden sei.

Die Notverordnung an sich sei unbefristet. Es wird aber bei den zuständigen Stellen daran gedacht, eine Reform eintreten zu lassen, sobald sie finanziell vertretbar sein wird. Was die Ausgleichung der Gehälter anlangt, so ist in den Richtlinien auf die Beamtengruppen besonders verwiesen worden, die seinerzeit eine unverhältnismäßig höhere Besoldung erfahren haben.

Die Reichsregierung wird nach Fertigstellung des Wirtschaftsprogramms Mitteilungen über die von ihr selbst durchgeführten Sparmaßnahmen machen. Der Reichsfinanzminister wird mit dem Reichsjustizminister die Verbindung aufnehmen, um die Frage der Reichsjustizreform im Sinne der Notverordnung zu prüfen. Ferner wird mit dem Reichsarbeitsminister über das Problem der Arbeitslosenversicherung verhandelt.

Die preußischen Absichten

Richtlinien für die Gehaltssätze der Oberbürgermeister

h **Berlin,** 28. August. (Eig. Drahtber.)

Heute wird unsere gestrige Meldung bestätigt, wonach sich das Preußenkabinett am 1. September mit dem Erlaß der kommenden Notverordnungen beschäftigen wird. Man sagt zwar, daß entsprechende Vorlagen noch nicht an das Kabinett gelangt seien, doch steht fest, daß bereits der Sachverständige des Finanzministeriums Richtlinien für diese Sparmaßnahmen bereits ausgearbeitet hat. Es wird sogar behauptet, daß der Finanzminister gegen die scharfen Gehaltssparmaßnahmen des Innenministers Einspruch erhoben habe. Diese Gerüchte dürften dadurch bestätigt werden, daß man heute an amtlicher Stelle das Vorhandensein derartiger Sparrichtlinien bestreitet.

Fest steht, daß die kommende preußische Notverordnung scharfe Einsparungen an den Gehältern der höheren und höchsten Beamten vornehmen wird. Man plant ferner die Zusammenlegung verschiedener Gehaltsstufen der kommunalen und der Staatsbeamten, so daß sich selbstverständlich, wenn diese Einstufungen überhaupt einen Zweck haben sollen, eine Einstufung nach unten ergeben muß. An zuständiger Stelle wird weiter der Ansicht widersprochen, als bringe die neue Notverordnung scharfe Richtlinien für die Gehälter der Oberbürgermeister. Aber man weist gleichzeitig darauf hin, und dieser Hinweis läßt tief blicken, daß seit geraumer Zeit im preußischen Innenministerium bestimmte Richtlinien für die Gehaltssätze der Oberbürgermeister bestehen. So hat z. B. die preußische Regierung ihre Zustimmung zu der Wahl des Görlitzer Oberbürgermeisters versagt (vom „B. A." seinerzeit gemeldet), mit der Begründung, daß das vereinbarte Gehalt von der preußischen Regierung nicht anerkannt werden könne, da es die von der preußischen Regierung genehmigten Gehaltssätze wesentlich überschreite. Man wird also annehmen dürfen, daß auch in der Sparnotverordnung für die Gemeinden diese Richtlinien hineingearbeitet werden. Vor allem wird eine Einordnung sämtlicher Staats- und Kommunalbeamten in die Gehaltshöhe der Reichsbeamten erfolgen, wobei noch nicht sicher ist, ob nicht die spezielle Notlage einer Gemeinde auch eine Unterschreitung dieser Sätze notwendig macht.

Zu den bereits von uns gestern gemeldeten Plänen, einer generellen Umänderung der Besoldungsordnung, teilt man an zuständiger Stelle mit, daß diese Pläne dem Reichsfinanzministerium von außenstehender Seite vorgelegt worden sind. Den Namen dieser Seite verschweigt man, gibt aber zu, daß diese Pläne geprüft werden, ohne daß bisher ein Beschluß gefaßt worden ist.

Sicherung der Arbeitslosenhilfe

Naturalienbelieferung nur im Notfall

h **Berlin,** 28. August. Eig. Drahtber.)

Meldungen, daß der Reichsarbeitsminister die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert habe, sich zu der Frage der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung in Naturalleistungen zu äußern, treffen in dieser Form nicht zu. Es sind lediglich in den zuständigen Ressorts des Reichsarbeitsministerium die Möglichkeiten einer solchen teilweisen Naturalienbelieferung der Arbeitslosen durchgesprochen worden, falls sich im kommenden Winter bei Steigerung der Arbeitslosenziffern auf sechs oder sieben Millionen die Zahlung in bar aus der finanziellen Lage heraus als unmöglich erweisen sollte. Von einem bestimmten Plan, die Geldzahlung durch Naturalienbelieferung abzulösen, kann nicht die Rede sein. Man ist sich auch im Reichsarbeitsministerium darüber im Klaren, daß eine generelle Naturalienzahlung nicht in Frage kommen kann, sondern daß diese Naturalienbelieferung für einen kleinen Teil der Arbeitslosenunterstützung angewandt werden kann, da eine bestimmte Menge Bargeld auch für die Arbeitslosen zur Bezahlung der Miete und anderer Dinge notwendig erscheint. Bisher haben nur zwei schlesische Landkreise diese teilweise Naturalienzahlung eingeführt. Aber diese Erfahrungen genügen nicht, um das von verschiedenen Seiten vorgeschlagene System nun als praktisch durchführbar anzuerkennen. Eine weitere Erschwerung erfährt das Problem dadurch, daß bisher noch nicht geklärt ist, wie solche Naturalleistungen durch den Einzelhandel und die Konsumgenossenschaften praktisch durchgeführt werden sollen, ohne daß eine finanzielle Belastung entsteht. Jedenfalls ist man im Reichsarbeitsministerium der Auffassung, daß dieses System nur im Notfall angewandt werden kann. Die gesamte Frage wird eingehend durchberaten, ein Zeichen, daß man sich an den verantwortlichen Stellen darüber Klarheit schaffen will, wie in jedem Falle die Unterstützung der Arbeitslosen im kommenden Krisenwinter sichergestellt werden kann.

Genfer Wirtschaftsausschuß empfiehlt

Europäische Zollunion

Genf, 28. August.

Der vom Europa-Ausschuß des Völkerbundes eingesetzte Ausschuß der wirtschaftlichen Sachverständigen, an dem von deutscher Seite der bekannte Industrielle Lammers teilnimmt, hat am Freitag seine Arbeiten mit der Annahme eines Berichts abgeschlossen, in dem die Notwendigkeit einer zollpolitischen Annäherung zwischen den europäischen Staaten hervorgehoben und Maßnahmen empfohlen werden, die als Ziel eine allgemeine europäische Zollunion haben. Die Erörterung zweiseitiger Zollunionen, wie sie der deutsch-österreichische Zollunionsplan vorsieht, müßte infolge des Widerstandes von verschiedenen Seiten aufgegeben werden. In dem Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen, der am Montag veröffentlicht werden wird, ist ferner auf die Bedeutung des Zollwaffenstillstandsabkommens von 1930 hingewiesen und den Staaten der Beitritt zu diesem Abkommen empfohlen.

*

Der Gedanke der europäischen Zollunion marschiert also, trotz aller krampfhaften Bemühungen, vor allem von Seiten Frankreichs, diese europäische Notwendigkeit zu durchkreuzen. Man entsinnt sich, daß gerade Reichskanzler Dr. Brüning in seinen letzten Auslassungen von neuem mit Nachdruck die europäische Zusammenarbeit auf zollpolitischem Gebiete unterstrichen hat, an deren Endergebnis die europäische Zollunion stehen müsse. Wenn jetzt ein Unterausschuß des Völkerbundes, in dem die Vertreter der großen europäischen Nationen sitzen, von sich aus den gleichen Weg propagiert, so kann diese Empfehlung nicht hoch genug bewertet werden. Sie bedeutet eine wertvolle Unterstützung des deutschen Standpunktes auf der kommenden Aussprache des Völkerbundes. Von Deutschland und Oesterreich aus ist bekanntlich immer wieder die beiderseitige Zollunion nur als Vorspiel zur europäischen Zollunion bezeichnet worden. Man darf gespannt sein, welches Echo der Bericht des Europaausschusses im Völkerbundsrat auslösen wird.

Zechenverband kündigt Lohnordnung

Essen, 28. August.

Der Zechenverband hat die durch Schiedsspruch vom 20. Juni 1931 mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres unverändert wieder in Kraft gesetzte Lohnordnung für die Bergarbeiter des Ruhrbergbaues zum 30. September gekündigt.

Hierzu wird bekannt, daß der Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands (Deutscher Bergarbeiterverband) zum 7. und 8. September eine Revierkonferenz nach Bochum einberufen hat, die sich vor allem mit der durch die Kündigung der Lohnordnung neugeschaffenen Lage im Ruhrbergbau beschäftigen wird.

Genf im September

In stürmischer Zeit treten die Staatsmänner der Völkerbundsstaaten zu ihrem gewohnten herbstlichen Konvent in Genf zusammen. Eine Fülle von Kongressen und Veranstaltungen gibt in den ersten Septembertagen der Völkerbundsstadt das Gepräge. Der Reigen begann schon am 24. August mit den Sitzungen des Europa-Ausschusses und seiner Unterausschüsse. Die veränderten Zeitverhältnisse stellen die Herren, die über Europas Rettung nachsinnen, vor neue Fragen. Am wichtigsten erscheinen noch die Beratungen des Kreditausschusses, der die internationale Kreditbeschaffung nach allen Richtungen durchzuarbeiten. Die Urheber des Laytonberichtes haben sich neben vielen anderen Finanzfachleuten in Genf eingefunden. Ginge es allein nach der Zahl der Sachverständigen, dann müßte unendlicher Segen von Genf aus auf die Völker ausstrahlen . . .

Am 1. September tritt dann der Völkerbundsrat zu seiner 64. Sitzung zusammen. Ein stattliches Programm von 23 Punkten regelt die Ratsverhandlungen bis in alle Einzelheiten. Nebensächliches steht hier zwischen Wichtigem. Das Deutsche Reich ist an mehreren Programmpunkten unmittelbar interessiert. Als 19. Punkt steht beispielsweise das deutsch-österreichische Protokoll über die Schaffung einer deutschen Zollunion auf der Tagesordnung. Das Gutachten, daß der Haager Gerichtshof in beschleunigtem Verfahren über diesen Gegenstand erstatten sollte, liegt noch nicht vor. Die Genfer Völkerbundsbürokratie rechnet aber damit, daß Anfang September, also gerade noch rechtzeitig, die Haager Weltrichter ihre dornenvolle Arbeit abgeschlossen haben, dennoch ist es durchaus möglich, daß die Zollunion doch noch vom Programm abgesetzt wird, da die beteiligten Regierungen nicht mehr genügend Zeit haben werden, das Haager Gutachten durchzuarbeiten. Unmittelbar deutsche Interessen berühren auch die Minderheitenfragen, die diesmal nicht von der Tagesordnung des Rates zu streichen waren. Die deutsch-polnischen Streitigkeiten über Oberschlesien sollten eigentlich schon während der Maitagung des Rates bereinigt werden. Damals erstattete Polen seinen Bericht aber so spät, daß eine eingehende Beratung unmöglich wurde. Es blieb also nichts anderes übrig als eine Vertagung auf den Herbst. Ueber die deutsch-polnischen Beziehungen in Danzig wird jetzt in Genf der Völkerbundskommissar Gravina Bericht erstatten. Es blieb ja kein Geheimnis, daß das Auftreten des diplomatischen Sendlings Polens in Danzig, Straßburger, schon mehrfach zu Unzuträglichkeiten zwischen Deutschland und Polen geführt hat.

An die Tagung des Rates schließt sich die Jahresversammlung des Weltparlaments, die Völkerbundsversammlung. Die 12. ihrer Art! In dieser Vollversammlung aller Völkerbundsstaaten wird man zweifellos bittere Kritik an der Tätigkeit des Völkerbundes üben. Zum letztenmal vor der großen Abrüstungskonferenz haben hier die Staatsmänner Gelegenheit, sich über die Abrüstung zu unterhalten. Die Welt kann schon aus diesen Genfer Gesprächen erkennen, ob es den Völkern mit ihrem Abrüstungswillen wirklich ernst ist. Man hat inzwischen überall ein feines Ohr bekommen für die Musik, die man am Gestade des Genfer Sees in die Luft schmettert. Neben den Fragen, die alle Völker aufwühlen, verlieren die anderen Dinge an Bedeutung. Die Neuwahl dreier Ratsmitglieder beispielsweise, die die Vollversammlung vorzunehmen hat, wird die Welt nicht aus den Angeln heben.

Das Programm der Völkerbundstagung vermag allerdings nur ungenau und unvollkommen die Genfer Politik zu umreißen. Wichtig, wesentlicher oft, sind die Unterhaltungen in den Wandelgängen der Völkerbundssäle. Hinter die Kulissen verlagert sich in der Mehrzahl der Fälle das Schwergewicht der Genfer Politik. Da werden Intrigen gesponnen, Fallstricke gelegt, Pläne ausgeheckt, Verabredungen getroffen, von denen der Unkundige gar keine Ahnung besitzt. Da stellt die schwerfällige Völkerbundsbürokratie ihre Signale auf, die von den kleinen Staaten peinlich beachtet werden.

Ueberhaupt die Völkerbundsbürokratie! Sie blüht und gedeiht im Sekretariat. Sie beherrscht das Machtinstrument des Völkerbundes vollkommen. Die Völkerbundsbeamten, die bekanntlich auf Lebenszeit angestellt sind, halten sich ständig in Genf auf und „kennen die Materie". Sie sind dem Völkerbundsrat überlegen, der nur viermal im Jahre zusammentritt und erst recht der Vollversammlung, die nur einmal jährlich die Bürokratie aus ihrer Ruhe aufschreckt. Ganz gewiß beschatten Sorgen auch das Sekretariat. Zweifel an der Daseinsberechtigung des Völkerbunds sind in den letzten Monaten mehr als sonst laut geworden. Der Staatenbund in Genf, so sagt man, habe vor den großen und wichtigen Aufgaben versagt, die ihm gestellt wurden. Die Männer, die den teuren und trägen Apparat bedienen, fahren ärgerlich auf. Sie dulden keinen Zweifel an ihrer Daseinsnotwendigkeit. Sie blicken vorwurfsvoll nach London, nach Paris, nach Berlin, wo es die verantwortlichen Staatsmänner in der entscheidenden Stunde vorgezogen haben, unmittelbar und ohne Einschaltung des Genfer Instituts miteinander zu verhandeln. Die Politik der Weekends und freundschaftlichen Staatsbesuche raubt dem Völkerbund ein Stück seiner Macht.

Trotzdem wäre es verfrüht, von der Entbehrlichkeit des Völkerbundes zu sprechen. Genf hat zweifellos den Nationen schon manchen Dienst erwiesen. Was wäre mit den Minderheitenfragen geschehen, wenn Deutschland nicht in Genf das Forum erhalten hätte, auf dem es seine Beschwerden vorbringen und prüfen lassen konnte.

Dagegen ist von den Hoffnungen, mit denen der Völkerbund vor allem von seinen Schöpfern begrüßt wurde, nicht viel übrig geblieben. Nicht zuletzt infolge seiner maßlosen Bürokratisierung ist seine Mission recht, recht bescheiden geworden.

Vorschlag Dr. Silverbergs

zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen

h **Berlin**, 28. August. (Eig. Drahtber.)

Der bekannte Generaldirektor der Rheinischen Braunkohlenwerke, Dr. Silverberg, macht im „Deutschen Volkswirt" interessante Vorschläge für die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen. Danach sollen die kurzfristigen Verbindlichkeiten der Kommunen, die auf zwei Milliarden Mark geschätzt wurden, vom Reiche übernommen und durch siebenprozentige Reichsschatzanweisungen abgelöst werden. Weiterhin schlägt Dr. Silverberg vor, daß das Reich seinerseits die Verbindlichkeiten in einer Gesamthöhe von 2,3 Milliarden in eine steuerfreie 4½prozentige Reichsanleihe umwandelt. Die Vorschläge Dr. Silverbergs lauten im einzelnen:

1. Sämtliche deutschen Banken und Bankiers werden verpflichtet, ihre kurz- und mittelfristigen Markforderungen gegen Länder und Gemeinden an das Reich (Reichsschuldenverwaltung) zu übertragen. Diese Forderungen belaufen sich auf etwa 2 Milliarden Mark.
2. Das Reich deckt den Kaufpreis für diese Forderungen durch siebenprozentige, fünf Jahre laufende Reichsschatzanweisungen ab.
3. Die Reichsschuldenverwaltung trifft mit den Ländern und Gemeinden, den neuen Schuldnern des Reichs, Vereinbarungen über Verzinsung und Tilgung der Schulden.
4. Zu angemessener Zeit, aber möglichst bald, konsolidiert das Reich seine gesamten Inlandsschulden einschließlich der neuen Verpflichtungen aus Schatzanweisungen aus dieser und den Transaktionen der letzten Zeit in eine einheitliche 4,5prozentige steuerfreie Reichsanleihe, welche mit ½ Prozent amortisiert wird. Für den Zinsen- und Tilgungsdienst dieser konsolidierten Reichsanleihe wird der autonomen Reichsschuldenverwaltung die Umsatzsteuer überwiesen.

Reichsaufsicht über Bausparkassen

ab 1. Oktober

Berlin, 28. August.

Nach der im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung beginnt am 1. Oktober die Beaufsichtigung der privaten Bausparkassen durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin auf Grund des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen und Bausparkassen vom 6. Juni 1931.

Der Reichspräsident auf der Gamspirsch

Dietramszell, 28. August.

Reichspräsident v. Hindenburg traf am Freitag zur Gemsjagd in Fall ein. Der hohe Weidmann hatte schon auf der ersten Gamspirsch einen schönen Jagderfolg. Er konnte einen kapitalen Gemsbock zur Strecke bringen.

Eine Abfuhr an Polen

Litwinoff vor der deutschen Presse

Erklärungen über die Paktverhandlungen

Berlin, 28. August.

Der russische Außenkommissar Litwinoff empfing Vertreter der Presse und äußerte sich eingehend über die angeblich russisch-polnischen Verhandlungen bezüglich eines Nichtangriffspaktes.

Litwinoff wiederholte die bekannte Darlegung über den russischen Vorschlag von 1926 und den Abbruch der Verhandlungen darüber mit Polen im Jahre 1927. Er betonte ausdrücklich, daß seitdem keinerlei russisch-polnische Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt geführt wurden und

auch augenblicklich nicht geführt werden.

Das Dokument, das der polnische Gesandte in Moskau vor einigen Tagen überreichte, habe aufs neue die negative Einstellung der polnischen Regierung zu dem russischen Vorschlag bestätigt. Patek habe auch bei Ueberreichung nicht den Vorschlag gemacht, die Verhandlungen zu erneuern, sondern er habe erklärt, er wünsche die Ergebnisse der Verhandlungen von 1926/27 zusammenzufassen. Das Dokument sei im übrigen nicht Litwinoff persönlich, sondern dessen Vertreter Karachan übergeben worden, und tags zuvor habe Patek Litwinoff seinen Besuch gemacht, um sich für seinen Urlaub zu verabschieden, ohne überhaupt das Dokument zu erwähnen.

Litwinoff fügte hinzu, daß die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion auch niemals Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dritten Staaten (Frankreich) waren. Sehr abfällig äußerte sich Litwinoff über das Verbreiten von Gerüchten über nicht existierende Verhandlungen, das sicher nicht dazu beitrage, die russischen Beziehungen zu Polen zu bessern.

Zum Schluß seiner Darlegungen wies der russische Außenkommissar auf den sowjetrussischen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt hin, der ja demnächst in der Europakommission des Völkerbundes zur Sprache kommen werde. Dieser Nichtangriffspakt werde der Prüfstein für den guten Willen verschiedener kapitalistischer Staaten sein, um zu zeigen, ob sie wirklich die friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion aufrecht zu erhalten wünschen.

Auf eine Anfrage über den

russisch-französischen Pakt

erklärte Litwinoff noch, die Verhandlungen mit Frankreich seien keinen Augenblick auf Schwierigkeiten gestoßen.

Als aus den Kreisen der Pressevertreter die Bedeutung eines derartig russisch-französischen Nichtangriffspaktes etwas abfällig beurteilt wurde, äußerte Litwinoff, ein derartiger Pakt würde eine ganz außerordentliche Bedeutung haben, wenn man das derzeitig gespannte Verhältnis zu Frankreich in Betracht ziehe. Die Wiederherstellung eines gewissen Vertrauens zwischen der französischen Wirtschaft und Sowjetrußland werde die Folge sein und damit ein erheblicher Handelsverkehr.

Auf eine weitere Anfrage äußerte er noch, daß der bevorstehende französisch-russische Pakt die Bündnisverträge Frankreichs mit Polen und Rumänien in keiner Weise berühre, da Frankreich zur Hilfeleistung für diese Staaten nur verpflichtet sei, im Falle sie angegriffen würden. Auf die Frage, ob der Abschluß des russisch-französischen Paktes irgendwelche Einwirkungen auf Rußlands Verhältnis zu Deutschland haben werde, antwortete Litwinoff durchaus verneinend.

70. Deutscher Katholikentag

Reichstagsabgeordneter Joos zum Präsidenten gewählt

Nürnberg, 28. August.

Ueber die weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Katholikentages ist zu berichten:

In einer großen Elternkundgebung im Herkulessaal Velodrom, der Ministerpräsident Held, Erzbischof von Hauck und andere prominente Persönlichkeiten beiwohnten und die vom Reichskanzler a. D. Dr. Marx geleitet wurde, sprach Stadtpfarrer Stadler (München) über „Kindernot — Elterngebot" und appellierte an die Eltern, gemeinsam mit der Schule an der christlichen Erziehung der Kinder mitzuarbeiten. Mit starken Worten wandte er sich gegen die Kameradschaftsehe, das Treiben der Kommunisten, Gottlosenzellen in den Schulen zu schaffen, das wilde Badewesen und eine gewisse illustrierte Literatur, die in Wort und Bild vergiftend auf die Kinderseele einwirke.

Die Versammlung der Deutschen Karitas für Akademiker eröffnete der erste Vorsitzende Prälat Professor Dr. Schreiber. Anwesend waren u. a. der österreichische Kultusminister, Gesandtschaftsrat Klee vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär Brugger und Prälat Madlener (Bamberg). Studentenseelsorger Dr. Nielen (Frankfurt a. M.) behandelte in seinem Vortrage „Die seelische Not unserer Jungakademiker und die Aufgabe des katholischen Akademikertums", während Frau Ministerialrat Dr. Helene Weber über das Thema sprach „Die katholische Akademikerin".

Auf Veranlassung der Arbeitsgemeinschaft zur religiösen Vertiefung des künstlerischen Schaffens und der Ausstellungskommission für katholische Gegenwartskunst sprach in der Städtischen Galerie im Künstlerhaus Bischof Dr. Gröber (Meißen) über „Kirche und Künstler in der Gegenwart". Professor Dr. Holzmeister (Düsseldorf) brachte mit seinem Vortrage „Moderne Kirchenkunst" vor allem die neuen architektonischen Gesichtspunkte mit zahlreichen Lichtbildern wirkungsvoll zur Geltung.

Im Kulturverein kam das erste Festkonzert des Deutschen Katholikentages zur Aufführung. Das verstärkte Vereinsorchester „Liederkranz" (Bamberg) sowie dessen gemischter Chor trugen das große Oratorium von Franz Liszt „Die Legende der Heiligen Elisabeth" in meisterhafter Weise vor. Die Leitung lag in den Händen von Musikdirektor Valentin Höller (Bamberg).

Unter dem Ehrenschutz der Landesregierung für Tirol veranstalteten Bruder Willram im Bund der Jungtiroler, die Tiroler Jugendgruppe des Deutschen Schulvereins Südmark und die Spielgruppe des Bühnenvolksbundes Innsbruck einen Tiroler Abend in der Nürnberger Meistersinger-Kirche.

Am Freitag nachmittag fand im Beisein des Erzbischofs von Bamberg eine Festversammlung des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen im großen Saale des Rathauses statt. In seiner Festrede schilderte Prälat Dr. Schreiber (Münster) das Verhältnis der Kirche zu dem deutschen Volkstum. Für die deutschen Minderheiten das nationale Ziel zu erkämpfen, sei die gestellte Aufgabe, nicht im Sinne einer gewollten Unterdrückung anderer Völker, sondern im Sinne eines engen Kultureinflusses an das inländische Deutschtum und die Zusammenfassung zu einem einheitlichen kulturellen Wollen.

Im Katharinenbau fand eine Versammlung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches, des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen und des Deutschen Katechetenvereins statt. Erzbischof Dr. von Hauck begrüßte die Einigkeit zwischen Kirche und Schule, weil sie so segensreich für die Jugend sei. Zwei Güter ständen im Mittelpunkt aller Bildungsarbeit: Religion und Heimat. Religion schütze die Heimat, die Heimat schütze die Religion. Hoch über der irdischen Heimat stehe aber die ewige Heimat.

Am Freitag abend wurde dann die Hauptversammlung des Katholikentages im Luitpoldsheim eröffnet. Zum Präsidenten des Katholikentages wurde der Reichstagsabgeordnete Joos und zum Vizepräsidenten Walter von Morhau (Passau) gewählt. Der neue Präsident schilderte dann in einer Ansprache die Notlage des deutschen Volkes.

Im Rahmen der Begrüßungsansprache überbrachte der apostolische Nuntius Torre Grossa den Segen und die Grüße des Papstes.

Braun-Rede in Königsberg

Königsberg, 28. August.

Ministerpräsident Braun sprach heute abend in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle. Dabei übte er zunächst Kritik an der von den Wirtschaftsführern zur Behebung der Wirtschaftdepression betriebenen Gehalts-, Lohn- und Soziallastensenkungen. Die Folgen zeigten sich u. a. im Rückgang der Steuereinnahmen, und hätten eine Drosselung der Sachausgaben der Verwaltung erzwungen. Der Ministerpräsident wandte sich dann der Verwaltungsreform zu und wies die Verdächtigungen zurück, als wolle er sich durch diese Reform eine Lebensstellung verschaffen. Er beabsichtige nicht in die Reichsregierung einzutreten. Durch freie Entschließungen werde das Problem der Reichsreform nicht zu lösen sein, nur durch einen Volksentscheid. Er denke an eine Verwaltungsgemeinschaft zwischen Reich und Preußen. Vor den kommenden Wahlen sollten sich die Rechtsparteien hüten. Es sei das Gebot der Stunde, für die republikanischen Parteien, zum Angriff überzugehen und den republikanischen Gedanken zum Siege zu führen.

Die Staatsanwaltschaft zum Fall Drewitz

Berlin, 28. August.

Der Wortlaut des Beschlusses, mit dem der Generalstaatsanwalt beim Landgericht 1 Berlin das gegen den bisherigen Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, den Reichstagsabgeordneten Drewitz, eingeleitete Strafverfahren eingestellt hat, liegt nunmehr vor. Der Generalstaatsanwalt hat dem aus der Wirtschaftspartei ausgetretenen Abgeordneten Colosser, der Drewitz wegen Betruges, Unterschlagung und Untreue angezeigt hatte, die Einstellung des Verfahrens mitgeteilt und zur Begründung u. a. ausgeführt:

„Soweit Drewitz beschuldigt wird, Parteigelder zur Bezahlung privater Rechnungen verwandt zu haben, ist ihm eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen. Drewitz hat Gelder seines Privatvermögens für Parteizwecke verbraucht, und die ihm zustehenden Spesen und Aufwandsentschädigungen nicht in vollem Umfange erhoben. Wenn er den Parteikassierer Otto Dannenberg Anweisung gab, private Rechnungen für ihn zu bezahlen, so hat er annehmen können, daß das Geld dafür noch aus seinem Guthaben bei der Partei stammte. Dannenberg, der allein über die Kasse zu verfügen hatte, hat Drewitz während der ganzen Zeit nicht darauf hingewiesen, daß sein Guthaben erschöpft war. Im übrigen ist weder aus den Büchern der Partei noch aus anderen Unterlagen ersichtlich, daß der Beschuldigte Parteigelder zur Bezahlung seiner privaten Rechnungen verwandt hat. Eine unrechtmäßige Verwendung von Wahlgeldern durch den Beschuldigten Drewitz hat sich nicht nachweisen lassen. Der Ankauf von Aktien der Mittelstandsbank, der im übrigen im Einvernehmen mit Otto Dannenberg erfolgt ist, läßt einen strafrechtlichen Tatbestand nicht erkennen. Der Vorwurf der Wahlfälschung ist unbegründet."

Keine Landtagsauflösung in Mecklenburg

Neustrelitz, 28. August.

Der Mecklenburg-Strelitzsche Landtag trat zu einer Vollsitzung zusammen, um über den deutschnationalen Antrag auf Auflösung des Landtages zu beraten. Nach Schluß der Debatte wurde der Antrag mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt und das Parlament vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Am Freitag abend mußte von der Schutzpolizei eine nach dem Bochumer Schützenhofe einberufene **kommunistische Versammlung zwangsweise aufgelöst** werden. Später kam es **auf dem Schwanenmarkt und der Castroper Straße zu Zusammenrottungen**, die nur unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst werden konnten.

Henderson Führer der Arbeiterpartei

Offizielle Opposition beschlossen — Konservative und Liberale für die Regierung

h **Berlin**, 28. August. (Eig. Drahtber.)

Heute trat die englische Arbeiterpartei zusammen, um endgültig ihre Haltung gegenüber der neuen Regierung festzulegen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Arbeiterpartei zur offiziellen Opposition erklärt. Ferner wurden mit allen gegen 6 Stimmen Henderson zum Führer der Partei, Clynes und der frühere Handelsminister Graham zum ersten bzw. zweiten Beisitzer gewählt.

Schatzkanzler Snowden hat den Ministerpräsidenten und seine Wähler davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit Ablauf der Parlamentssession auf eine Wiederwahl verzichte, da er im Hinblick auf sein Alter — er ist 67 Jahre alt — und auf seine soeben überstandene Krankheit körperlich den Anstrengungen des politischen Lebens nicht mehr gewachsen sei. Die Nachricht, daß sich auch Ministerpräsident Macdonald aus dem politischen Leben zurückziehen und auf Wiederwahl verzichten werde, wird von maßgeblicher Seite dementiert. Macdonald wartet ab, wie seine Wähler sich zu der veränderten Sachlage stellen werden. — Das englische Parlament ist jetzt amtlich für den 8. September einberufen worden.

Auf einer Tagung der Konservativen hielt Baldwin eine große Rede, in der er mitteilte, seine Partei werde die neue nationale Regierung nur bis zur Durchführung ihrer Aufgabe unterstützen, dann ihre Handlungsfreiheit wiedergewinnen und den Wahlkampf mit der Forderung auf Einführung eines Zolltarifes sowie mit einer antisozialistischen Parole beginnen. Die Haltung der Parteileitung wurde dann von der Versammlung einstimmig gebilligt.

Eine Tagung der Liberalen Partei sprach ebenfalls, nach einem Vortrag Lord Readings, der Parteileitung das Vertrauen aus.

Beamtengehaltskürzung in England

London, 28. August.

Die Nationalregierung hat als erste Sparmaßnahme einen Gehaltsabbau bei 300 000 Beamten ab 1. September beschlossen. Die Kürzung schwankt je nach der Gehaltsklasse zwischen 1 und 5 Mark je Woche. Sie wird begründet mit dem seit der letzten Gehaltsregelung stattgefundenen Sinken des Lebensunterhalts. Das Kabinett ist mit diesem Abbau über die Empfehlungen des königlichen Sparausschusses hinausgegangen.

1,6-Milliardenkredit für England bewilligt

Paris, 28. August.

Die englisch-französischen und englisch-amerikanischen Anleiheverhandlungen sind am Freitag abend zum Abschluß gelangt. England erhält von Frankreich die Summe von 825 Millionen RM. zum Zinsfuß von 4½ vom Hundert. Ein entsprechendes Abkommen über etwa 840 Millionen RM. zum gleichen Zinsfuß ist in Newyork zum Abschluß gelangt.

Zeitgemäße Theaterwerbung

In Osnabrück sind fünf Prozent der Bevölkerung Theaterabonnenten

Im neuesten Heft der Zeitschrift „Die Deutsche Bühne" (Oesterheld & Co., Verlag Berlin) lesen wir folgendes nachahmenswerte Beispiel erfolgreicher Theaterwerbung. (Die Schriftl.)

Bei 100 000 Einwohnern 5000 Abonnenten! Das war der Erfolg der Theaterwerbung für das Osnabrücker Stadttheater. Die Systematik der Werbemaßnahme ergab sich aus zwei Leitgedanken:

1. möglichst unmittelbar an den zu Werbenden herankommen,
2. allgemeine Stimmung zu erzeugen, wo bei die hierzu nötigen Maßnahmen sich in der praktischen Arbeit unter dem Titel Stimmungsaktion gruppierten.

Beide Methoden liefen gleichzeitig und griffen ineinander über. Das war ein wesentliches psychologisches Moment dieser Werbung. Das Publikum unter Trommelfeuer gesetzt. In 12 Tagen war die Arbeit getan. Allgemeiner Anreiz: Preissenkung, Vermehrung der Ratenzahlungen, Umtauschmöglichkeit bei nicht gewünschten Vorstellungen.

I. Die Werbemittel.

1. Alarmierende Plakat- und Inseratentexte. In die Augen springend: Theater geschlossen! Orchester aufgelöst! Folgt in Kleindruck: „wenn die Bevölkerung nicht hilft". Abonnementsbedingungen.
2. Mit der gesamten Presse direkte Zusammenarbeit. Diese bringt aufklärende Artikel über Situation, feuert in Aufsätzen an, bringt Vergleiche mit anderen Städten usw.
3. Anschreiben in Briefbogen. Insbesondere an bisher indifferenten Teil der Bevölkerung. Dazu nötig Statistik des früheren Abonnements, Adressenmaterial der wohlhabenden Schichten. Jede Bequemlichkeit zur Anmeldung berücksichtigt. Anmeldeformulare frankiert. Wichtig, was oft noch zu wenig beachtet, alle postalischen Sendungen nicht als Drucksachen.
4. Allabendliche Ansprache des Intendanten vor den Vorstellungen von der Bühne herab. Dauer 10 Minuten. Hinter dem Sprecher auf großer Fläche die Abonnementsbedingungen projiziert. Alle Logenschließer mit Anmeldeformularen versehen. Die Pausen zur Eintragung benutzt. In derselben Weise bei Versammlungen, Konzertveranstaltungen in der Stadt verfahren.
5. Hauswerbung. Aus allen Kreisen der Bevölkerung freiwillige, ehrenamtliche Werber zusammengebracht. Insgesamt 50. Diese eingesetzt, wo nach den vorliegenden Einzeichnungen Saumselige festzustellen waren. Jeder Werber zur Bearbeitung mehrere Straßenzüge. Adressenmaterial vom Werbebüro geliefert. Mit Eintragungslisten von Haus zu Haus. Tagespresse machte auf Funktion und Art dieser Werber aufmerksam.

II. Stimmungsaktion.

1. Gründung eines Arbeitsausschusses der Berufsverbände des Theaters. Diese mobilisieren die großen Berufsorganisationen, fassen alle Vereine, Verbände, Organisationen jeglicher Art in der Stadt zusammen, deren Unterschriften unter einer in den Zeitungen veröffentlichten Kundgebung zur Erhaltung des Theaters der Stadtverwaltung und dem Theaterparlament präsentiert.
2. Morgenfeier. Kostenloser Eintritt. Ansprache des Genossenschaftspräsidenten Otto. Solisten, Orchester, Chor, Gesangsverbände der Bürgerschaft zu den Darbietungen. Das vollbesetzte Haus erhob sich spontan beim Meistersingerchor „Ehret Eure deutschen Meister . . ."
3. Sämtliche Kapellen der höheren Schulen konzertierten an allen belebten Plätzen, wobei von Angehörigen des Hauses Werbeplakate getragen wurden. Die Kosten der ganzen Werbeaktion betrugen 2000 Mark.

Es wurde des weiteren später ein anderes Werbemittel als außerordentlich wirkungsvoll erprobt: Oberhalb des Theatereingangs wurden allabendlich auf einer Projektionswand die Künstler gezeigt. Aufnahmen der einzelnen individuell und im wechselnden Milieu. Humoristische Unterschriften in Art von Schlagworten. Nach der zweiten Wiederholung sammelte sich Publikum lange vor Beginn der Projektion in großen Scharen vor dem Theater an.

Die Uebergabe des Goethe-Preises an Riccarda Huch

Im Goethe-Haus am Hirschgraben fand am Freitag die feierliche Uebergabe des Goethe-Preises an Riccarda Huch statt, die in der Ansprache des Stadtrates Dr. Keller als Dichterin und ausgezeichnete Schilderin deutscher Kulturepochen gefeiert wurde. Er führte u. a. aus, daß der Goethe-Preis in diesem Jahre im Gedenken an die Mutter Goethes verliehen wurde, deren 200. Geburtstag erst vor kurzem festlich begangen wurde.

Riccarda Huch dankte für die Feier; sie sagte: „Wenn der Goethe-Preis eine Anerkennung für den bedeute, der ihn empfängt, so sei er zugleich eine sich stets erneuernde Huldigung Goethes.

Das Dortmunder Stadttheater senkt die Eintrittspreise. Zu Beginn der neuen Spielzeit werden im Dortmunder Stadttheater neue Eintrittspreise eingeführt werden. Die bisher zur Erhebung gelangten Eintrittspreise sind durchweg um etwa 11 Prozent ermäßigt worden.

= **Professor Heinrich Grünfeld gestorben.** Der berühmte Cellist Professor Heinrich Grünfeld ist nach vierzehntägigem Krankenlager an den Folgen eines Herzleidens am Mittwoch abend in Berlin gestorben. Professor Grünfeld war am 21. April 76 Jahre alt geworden. Als 20jähriger kam er aus seiner Heimatstadt Prag nach Berlin, wo er in die Sinfoniekapelle eintrat. Grünfeld war einer der Mitbegründer der beliebten Abonnementskonzerte in der Singakademie.

= **Herford behält sein Theater.** Für den kommenden Winter war die Eröffnung des Herforder Stadttheaters in Frage gestellt, da der Regierungspräsident den Einbau einer Zentralheizungsanlage gefordert hatte. Für diese Belastung des Stadtsäckels waren aber die Stadtväter nicht zu haben, da sie mit Recht den Standpunkt vertraten, daß in der gegenwärtigen Notzeit für derartige Zwecke keine Mittel vorhanden sind. Inzwischen ist in der Angelegenheit, die ein Objekt von etwa 12 000 Mark betrifft, nochmals verhandelt worden, und es ist gelungen, die Freigabe des Stadttheaters für den kommenden Winter zu erreichen, ohne daß die Zentralheizung eingebaut zu werden braucht.

= **Hörspiel-Uraufführungen.** Im Auftrage der Norddeutschen Rundfunk AG. (Norag) hat Ernst Johannsen, der Verfasser des bekannten Buches „Vier von der Infanterie" ein Hörspiel geschrieben, das die Gestalt des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert zum Inhalt hat. — Im Westdeutschen Rundfunk gelangen demnächst folgende Sendespiele zur Uraufführung: „Toter Mann" von Karl August Düppengießer, „Das Bein" (nach Zschokke) von Eduard Metzacher, „Struensee" von Wilhelm van Brandt, „Der Unsichtbare" (nach Wells) von Godding und „Räuber und Soldaten" von Albert Ehrenstein.

= **Schon 1934 Oberammergauer Spiele?** Im Jahre 1940 müßten planmäßig die nächsten Oberammergauer Spiele in Szene gehen. Jetzt kommt die erstaunliche Nachricht aus München, daß man sich in dem berühmten Passionsort ernsthaft mit dem Gedanken trägt, die Spiele vielleicht bereits im Jahre 1934 wieder zu veranstalten. Im Jahre 1934 feiert man nämlich die 300jährige Wiederkehr des berühmten Gelübdes, auf das die Passionsspiele zurückgehen. Es bestehen allerdings Bestrebungen, die anstelle des Passionsspieles die Veranstaltung historischer Festspiele im Jahre 1934 vorsehen.

= **Ein Theaterstreik in Polen?** Bei den Beratungen zwischen dem polnischen Theaterdirektorenverband und dem Verbande der Bühnenkünstler in Warschau kam es dieser Tage zu starken Differenzen. Da man glaubt, daß die Verhandlungen sich zerschlagen werden, rechnet man allgemein auf einen umfassenden Theaterstreik für den **1. September.**

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 202 38. Jahrgang
Samstag, 29. August 1931



Auto und auch Motorrad
sind sehr schön, wenn man sie hat.
Leider gibt es aber Fälle,
wo man gänzlich und sehr schnelle
und mit Mordsgeschimpf vergißt,
daß man gut erzogen ist!

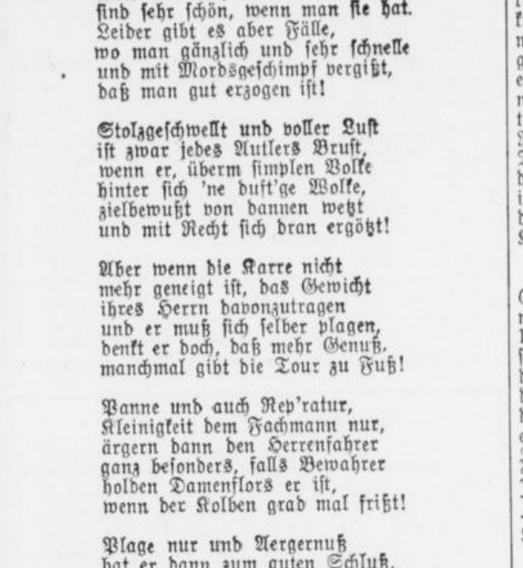
Stolzgeschwellt und voller Lust
ist zwar jedes Autlers Brust,
wenn er, überm simplen Volke
hinter sich 'ne duft'ge Wolke,
zielbewußt von dannen wetzt
und mit Recht sich dran ergötzt!

Aber wenn die Karre nicht
mehr geneigt ist, das Gewicht
ihres Herrn davonzutragen
und er muß sich selber plagen,
denkt er doch, daß mehr Genuß,
manchmal gibt die Tour zu Fuß!

Panne und auch Rep'ratur,
Kleinigkeit dem Fachmann nur,
ärgern dann den Herrenfahrer
ganz besonders, falls Bewahrer
holden Damenflors er ist,
wenn der Kolben grad mal frißt!

Plage nur und Aergernuß
hat er dann zum guten Schluß,
wenn die Leut' auf beiden Seiten
sich an seinem Anblick weiden,
und er selbst erkennt dann, Wert
hat ein Auto nur, das fährt!

Diese Erkenntnis ist nicht absolut neu. Aber für mich hat sie einen ungeheuren Wert. Nämlich den, daß ich sie nicht aus eigener bitterer Erfahrung gewonnen und auf Flaschen gezogen habe. Sondern, daß sie mir dieser Tage wurde, als ich nach einem gut durchgezapften Glase Bier heimwärts wandelte und über die Alleestraße kam. Da schoben beherzte junge Leute, die offenbar von einer bis dahin erfreulichen Fahrt kamen, ein volles ausgewachsenes Auto, ganz genau gesagt, eine richtig gehende oder vielmehr nicht mehr richtig gehende Limousine im Schweiße ihres Angesichtes vom Rathausplatz her in westlicher Richtung davon. Der Mensch ist nun einmal ein mäßiges Individium. Glauben Sie, ein einziger hätte mit angefaßt oder auch nur Mitleid geäußert. Selbst zarte junge Mädchen in der Blüte ihres Lenzes war am Schieben dran wie ein



gelernter Transportarbeiter. Und was taten die Passanten? Gegrinst hat die gemeine Bande! Sollste dir erbarmen! Es ist eben keine Liebe unter den Menschen.

*

Wenigstens nicht allzuviel. Um so mehr freut man sich, wenn man mal etwas von dieser Liebe aufstöbert. Da wir gerade bei Autogeschichten sind: In Luxemburg hat sich die Polizei ein ganz fabelhaftes Mittel zur Verkehrserziehung der motorbehafteten Mitmenschen ausgeknobelt. Alle wegen irgendeiner Uebertretung der Vorschriften angehaltenen Automobile bekommen von irgend so einem freundlichen Polizeimann einen weißen Zettel aufgeklebt. Darauf steht: „Zur gefl. Beobachtung! Sie haben den Vorschriften des Verkehrsreglements zuwidergehandelt und sind gebeten, in Zukunft dieselben zu beobachten. Im Wiederholungsfalle wird Protokoll errichtet. Das Polizeikommissariat." Anständiger kann man den Ton im Verkehr zwischen Behörde und Publikum wirklich nicht verlangen. Wir sind in dieser Beziehung in Deutschland zwar sehr verwöhnt, aber diese Luxemburger Geschichte ist mir trotzdem aufgefallen. Und das schönste ist, daß solches nettes Verhalten nicht nur in Luxemburg geübt wird. Zum Beispiel habe ich dieser Tage auch gelesen, daß im Staate Oesterreich jeder Motorfahrer, gleich ob vier- oder zweirädig, vom Staat eine Medaille bekommt, wenn er fünf oder zehn Jahre lang nicht gegen die Vorschriften verstoßen und so seinen Verkehrswert erwiesen hat. Aber Schluß davon!

*

Wenden wir uns lieber wieder Bochum zu! Die Ferien sind nun bald herum und erfreulicherweise sieht es beinahe so aus, als sollten die Kinder für den Schluß noch etwas anständiges Wetter erleben. Bis jetzt haben sie davon nicht viel zu sehen bekommen. Neulich hat wieder irgend ein findiger Rechner eine Nachricht in die Welt gesetzt über die Gebiete der Erde, die am meisten mit Regen bedacht sind. Der gute Mann stellt an erster Stelle das Gebiet der ehemaligen deutschen Kolonie Kamerun in Afrika. Er ist bestimmt noch nie in Bochum gewesen. Wir hätten sonst unbedingt diese uns gebührende erste Stelle bekommen. Zwar ohne sonderlich stolz auf diesen Ruhm zu sein und auch ohne uns der Tatsache zu erfreuen. Aber was heißt das schon! Die Hauptsache ist, daß man genannt wird. Die Stadt mit dem höchsten Wolkenkratzer. Der Ort, der schönsten Mädchen. Oder vielleicht, um neuzeitlicher zu werden, die Gemeinde mit der größten ungedeckten Schuldenlast. Dafür kommen wir allerdings und glücklicherweise nicht in Frage. In der Beziehung sind uns die meisten übrigen westdeutschen Großstädte erheblich voraus und wir verzichten ganz gern auf einiges dafür, was sie uns vielleicht sonst noch voraushaben.

*

Augenblicklich ist ja mit dem dicht bevorstehenden Abschluß der Ferienzeiten auch der Beginn der neuen Theatersaison wieder in der Nähe und es rauscht im Zeitungsblätterwald wie toll und dämlich. Leider ist es damit nicht so, wie mit den großen Filmhelden und Sportheroen. Wenn man von diesen Leuten so viel liest von Autounfällen und Juwelendiebstählen, angeknickten Knöcheln, Scheidungen und verlorenen Portemonaies ist es meistens nur Reklame. Damit davon gesprochen wird. Aber mit den Theatern ist das schon eine andere Sache. Da hat das Rauschen mit Reklame nichts zu tun. Aber wer sich die Sache richtig betrachtet und er kann's sich leisten, der sollte diesem Rauschen schleunigst entnehmen, daß das deutsche Theater, ein Kulturgut der Nation, das viel zum Rufe der deutschen Kultur beigetragen hat, in höchster Not ist. Und, wenn er sich's dann, wie gesagt, leisten kann, dann soll er sehen zu seinem Teile, daß er dieses Stück Kulturgut mit erhalten hilft.

*

Bei Kulturgütern fällt mir gleich noch ein anderes Gut ein, ein Volksgut: die Kartoffel nämlich. Ich für meinen Teil bewundere aufrichtig die Bedachtsamkeit, Umsicht und Sorgsamkeit mancher höheren Stelle. Dieser Tage schickte sogar der amtliche preußische Pressedienst einen immerhin schon etwas längeren Artikel durch die preußischen Lande, in dem das 350jährige Jubiläum der Kartoffel gefeiert wurde. Diese zwar nicht direkt edle, dafür aber äußerst nützliche Frucht ward uns im Jahre des Heils 1581 vom Schicksal und findigen Importeuren aus Uebersee ins Land gebracht. Und — uneinsichtig, wie die Menschen schon damals waren — sie wollten sie nicht einmal. Bis die preußischen Könige mit ihren historischen Krückstöcken auf den



Boden stampften und dafür sorgten, daß die Kartoffel zum Volksnahrungsmittel wurde. Und Sie wissen ja selbst, daß wir oft und zu manchen Zeiten dann froh gewesen sind, daß wir sie haben. Besonders, wenn wir den nötigen Speck und was sonst noch dazu gehört, so reichlich dazu besitzen, wie ich es uns allen miteinander für die hoffentlich bald ausbrechenden besseren Zeiten wünsche.

Flax.

Helft!

Bochum, 28. August.

Vor acht Tagen hat der „Bochumer Anzeiger" zur Bildung einer Notgemeinschaft in Bochum aufgerufen. Unter Verwertung der praktischen Erfolge in den Nachbarstädten muß auch in Bochum — so meinen wir — die gesamte private Wohlfahrtspflege für den kommenden Winter in neuartiger, d. h. großzügiger und erfolgreicher Weise organisiert und gefördert werden. Wir haben vor acht Tagen die Stadtverwaltung aufgefordert, die Einleitung dieser Notstandsaktion in die Hand zu nehmen, gewissermaßen als „ehrlicher Makler" zwischen den verschiedenen konfessionell, politisch und organisatorisch unterschiedlichen Wohlfahrtsverbänden unserer Stadt. Unsere Anregung ist bisher praktisch noch nicht aufgegriffen worden. Die Urlaubszeit hat die Dinge verschleppt. Wir hoffen aber, daß in der nächsten Woche die Hilfsmaßnahmen in Angriff genommen und energisch verfolgt werden. Die Not wartet nicht!

Die Stadt darf sich in diesem Jahre nicht darauf beschränken, mit Anregungen und Vorschlägen den bestehenden Wohlfahrtsorganisationen behilflich zu sein. Dem Beispiel der meisten Nachbarstädte folgend, muß unter Leitung der Stadtverwaltung eine einheitliche Organisation gebildet werden. Dabei ist es nicht erforderlich, wahrscheinlich nicht einmal wünschenswert, daß die Stadt die Verwaltung und Durchführung der Hilfsmaßnahmen in eigener Regie übernimmt. Für die praktische Durchführung bestehen in unserer Stadt zahlreiche private Organisationen, die sich freiwillig und gern in den Dienst dieser notwendigen und dringenden Aufgaben jeder für sich nicht die Aktionsbasis die in mehr moralische Pflicht der Stadtverwaltung ist es, dafür zu sorgen, daß

die gesamte Notabwehr nach einem einheitlichen Plan durchgeführt

wird. Die vorhandenen privaten Hilfsvereine haben jede für sich nicht die Aktionsbasis, die in diesem Jahre notwendig ist, um jeden, aber auch jeden überflüssigen Pfennig zum Besten unserer Armen mobil zu machen, um alle nicht mehr verwerteten Kleidungsstücke, die in Schränken und Truhen unbenutzt liegen, herauszukramen, damit frierenden Mitbürgern geholfen werden kann. Deshalb ist eine einheitliche, alle Kräfte zusammenfassende Notgemeinschaft zu fordern, die besonders dafür zu sorgen hat, daß jeder Bedürftige nur von einer Stelle aus unterstützt wird, damit nicht zum Schaden aller auch auf diesem Gebiete „Doppelverdiener" die freiwillige Wohlfahrtsunterstützung ausnutzen.

In einer Aussprache, die bald, möglichst noch in der nächsten Woche von der Stadtverwaltung veranlaßt werden sollte, müssen alle Unterstützungsmöglichkeiten erörtert und vorbereitet werden. Wir denken vor allem daran, daß

in allen Stadtteilen Volksküchen eingerichtet

werden, wie sie u. a. schon der Vaterländische Frauenverein mit finanzieller Unterstützung des Arbeitgeberverbandes eingerichtet hat. In diesen Notküchen müßten besonders die Alten und armen Kranken beköstigt werden. Darüber hinaus muß versucht werden, Kinderspeisungen für arme, kinderreiche Familien anzugliedern. Die Raumfrage dürfte keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten. Wir erinnern daran, daß für solche Zwecke in Berlin die Polizeiunterkünfte verwendet werden.

Die Kaufmannschaft ist sicherlich bereit, zu ihrem Teile dazu beizutragen, daß

bedürftigen Familien, besonders in der Weihnachtszeit, zusätzliche Lebensmittel besorgt werden können.

Ein besonderes Kapitel ist die Sammlung von alten Kleidern, Wäsche, Schuhe usw. Sammlungen von Haus zu Haus müssen durchgeführt werden. Wie in früheren Jahren werden sich hierfür gern die älteren Schüler und Schülerinnen zur Verfügung stellen. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten (Kohlenbelieferung und dergl.), können in der ersten Aussprache zu der die Vertreter aller freiwilligen Unterstützungsorganisationen einzuladen sind, vorgeschlagen und erörtert werden.

Wir glauben, daß nur durch eine großzügige Gesamtaktion, die jede Kräftezersplitterung vermeidet, allen notleidenden Mitbürgern am ehesten und besten im kommenden Winter geholfen werden kann.

Die Zeit drängt!

Es muß rasch gehandelt werden!

Einweihung des Lutherhauses Auf der Haar

Das neue Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde Stiepel

„Das Haus soll Lutherhaus heißen, den Namen unseres großen Reformators Dr. Martin Luther tragen, durch den Gott unserem Volke den köstlichen Schatz des Evangeliums wiederschenkte. Sein Bild leuchte uns vor als der fromme und mutige in Gottes Wort und Geist gefestigte Glaubensheld, der uns in unserer gärenden und unruhevoll wogenden Zeit den festen Grund des Glaubens weist", so heißt es in der Urkunde zur Grundsteinlegung.

Der Wunsch, daß ein Gemeindehaus gebaut würde, geht zurück bis in die Vorkriegszeit. Im Jahre 1912 erhielt der Haarbezirk eine selbständige Pfarrstelle, seitdem verlangte man in der Gemeinde nach einem eigenen Raum zum Gottesdienst und zur Sammlung der Gemeinde. Die Ausführung dieses Verlangens verhinderte zunächst die Schwere der Zeit. Im Jahre 1925 wurde unter Pfarrer Karl Hauer das Grundstück zum Bau des Pfarrhauses und des Gemeindehauses erworben und 1929 erweitert. Nach Einführung der beiden Pfarrer Lohmeyer (Dorf) und Husemeyer (Haar) im Jahre 1927, wurden im Jahre 1928 die Verhandlungen wegen Ablösung des Jahrhunderte alten Patronats zum Abschluß gebracht. Nach Erbauung des Pfarrhauses auf der Haar in den Jahren 1927/28 ging man daran, einen Betsaal zu bauen. Im Frühjahr 1929 entstand der Kirchbauverein und im Frühjahr 1930 gewann der Plan zum Bau endgültig Gestalt. Ein Projekt des Architekten Regierungsbaumeister Stommel, Bochum, wurde für die Ausführung gewählt und der Kostenanschlag durch Beschluß der Kirchenvertretung genehmigt. Der erste Spatenstich wurde nach einer schlichten Feier am 10. März 1930 getan.

Am 7. Juli des vergangenen Jahres konnte mit den Maurerarbeiten begonnen werden und im Oktober bereits das Richtfest gefeiert werden. Ueber die Wintermonate wurden die Bauarbeiten in der Hauptsache stillgelegt und erst im Frühjahr mit dem Innenputz und den sonstigen Ausbauarbeiten begonnen. Die Arbeiten konnten in aller Ruhe durchgeführt werden und nun steht das Haus soweit fertig da, daß es geweiht und von der Gemeinde in Benutzung genommen werden kann.

Die Arbeiten für den Bau und am Bau konnten fast sämtlich durch Unternehmer und Handwerker der eigenen Gemeinde ausgeführt werden. U. a. waren mit der Ausführung von Arbeiten betraut: Maurerarbeiten Firma Karl Diergardt, Stiepel, Eisenbetonarbeiten: Firma Georg Kortwig, Stiepel, Zimmerarbeiten und Fußböden: Firma Wilhelm Behrenbeck, Stiepel.

Die Verteilung der Arbeiten, namentlich für den inneren Ausbau, wurde durch die Baukommission so vorgenommen, daß ungefähr alle Stiepeler Handwerker berücksichtigt werden konnten.

Die gesamten Erdarbeiten, wie Ausschachtung und Umgebungsarbeiten und die meisten für den Bau erforderlichen Fuhren sind in fröhligem Wetteifer von opferwilligen Gemeindemitgliedern nahezu ganz freiwillig ausgeführt worden; nur so war es möglich, daß das Haus ohne Unterbrechung und nahezu vollendet, fertiggestellt werden konnte. Leider konnten die Umgebungsarbeiten infolge des vielen schlechten Wetters in der letzten Zeit nicht zu Ende geführt werden, das soll aber nach der Einweihung noch nachgeholt werden. Auch soll ein Außenanstrich der Fassadenflächen noch in diesem Jahr erfolgen.

Das Haus ist geplant in gemeinsamer Baugruppe mit dem früher erbauten Pfarrhause und einer später noch zu erbauenden Kirche, die Hauptfront mit 39 Meter Länge parallel zur Flucht der kommenden Königsallee. Das Haus ist soweit gegen das Pfarrhaus bzw. gegen die spätere Straßenflucht zurückgesetzt, daß eine ansehnliche Platzanlage, die später von drei Seiten durch Kirche, Pfarrhaus und Gemeindehaus gerahmt, angeordnet werden kann.

Der Haupteingang im Erdgeschoß liegt an der nördlichen Schmalseite. An der Haupteingangshalle liegen links eine ausreichende Garderobe, rechts das Konfirmandenzimmer. Die Hauptachse führt in gerader Richtung vom Haupteingang weiter durch den Frauensaal in den großen Gemeindesaal bis zur Bühne. Der geräumige Gemeindesaal wird etwa 5- bis 600 Personen auf Stühlen fassen. Gegenüber der geräumigen Bühne ist eine Querempore für 70 bis 80 Personen angeordnet. Die östliche Längswand hat eine halbrunde Nische (Abside) für Altar und Kanzelstellung erhalten. Diese Anordnung ermöglicht die Benutzung des Saales einmal für gottesdienstliche Zwecke ohne daß dafür die Bühne in Anspruch genommen werden muß, so daß die letztere nur für andere Zwecke der Gemeinde, Aufführungen usw. benutzt werden wird. Durch Vorhänge wird ermöglicht, je nach Benutzung des Saales die Bühne oder Altar- und Kanzelraum oder andere Anordnung zu schließen. Neben der Bühne ist eine kleine Sakristei für den amtierenden Pfarrer und Ankleideräume untergebracht. Der Saal geht durch zwei Geschosse bis zur Dachbalkenlage und hat den Verhältnissen der Zeit Rechnung tragend, eine schlichte, doch würdige Ausstattung erhalten.

In dem nördlichen Teil des Hauses sind über Konfirmanden- und Frauensaal eine Wohnung für die Gemeindeschwester und eine für den Hausverwalter untergebracht. Die Aborte, sowie die Kaffeeküche wurden ins Kellergeschoß verlegt. Weiter konnten im Untergeschoß untergebracht werden: sehr geräumige Bastelräume, Garderobe, ein Wasch- und Brauseraum und insbesondere eine luftige und geräumige Turnhalle mit den erforderlichen Nebenräumen.

Die Einweihung des Hauses findet am morgigen Sonntag, den 30. August, statt. Das Fest beginnt um 9½ Uhr mit einer Dankesfeier im Wegemannschen Saale, dann folgt der Festzug zum neuen Gemeindehaus, die Schlüsselübergabe und die Weihe durch den Generalsuperintendenten Dr. Weirich und anschließendem Festgottesdienst im neuen Saale. Der Posaunenchor und die Liederchöre der Gemeinde werden mitwirken. Nachmittags 4 Uhr findet aus Anlaß der Einweihung eine Gemeindefeier im neuen Lutherhause statt.

Eingemeindungsnachwehen

Bochum soll 1 112 600 RM. Schulden des Ennepe-Ruhrkreises übernehmen

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Das hat sich auch nach der Eingemeindung am 1. August 1929 gezeigt. Die Stadt Bochum hat hinterher manches Loch stopfen müssen, das man vorher sorglich verborgen hatte, da wohl alle Gemeinden, denen die Eingemeindung bevorstand, ihre Haushaltspläne daraufhin zugeschnitten hatten. Es sind ganz anständige Summen, die die Stadt zum Ausgleich in ihre Etats von 1930 und 1931 einsetzen mußte. Aber noch ist der Wermutkelch nicht zur Neige geleert, denn die Auseinandersetzung mit dem Ruhr-Ennepekreis ist noch nicht abgeschlossen. In der Sparverfügung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 30. Januar 1931 an den Landrat des Ennepe-Ruhrkreises ist u. a. ein neuer Einnahmeposten von 50 000 Mark in Rechnung gestellt worden mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Bochum infolge Auseinandersetzung einen Teil der vom Landkreise Hattingen eingebrachten Schulden zu übernehmen und infolgedessen die dafür seit dem 1. August 1929 vom Ennepe-Ruhr-Kreis geleisteten Zinsen- und Tilgungsbeträge zu erstatten habe. Nach dem bisherigen Verlauf der Auseinandersetzungs-Verhandlungen mit der Stadt Bochum kann nicht damit gerechnet werden, daß das Auseinandersetzungverfahren in absehbarer Zeit abgeschlossen wird. Was in Wirklichkeit an Schulden von Bochum übernommen wird, steht durchaus noch nicht fest. Nach dem bisher ermittelten Prozentsatz müßte Bochum 38 Prozent der Schulden übernehmen, es entfalle also auf Bochum ein Schuldenanteil von 1 112 000 Mark. Bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 5½ Prozent ergäbe sich mithin eine Erstattungssumme, die von Bochum für die Zeit vom 1. August 1929 bis 31. März 1932 zu leisten wäre, von insgesamt 14 Prozent von 1 112 000 Mark = 154 680 Mark. Der Ansatz für das ganze Rechnungsjahr 1931 rechtfertigt sich aus dem Ansatz der Verzinsung sämtlicher Hattinger Schulden auf der Ausgabenseite für den gleichen Zeitraum. Ein Abschluß der Auseinandersetzung im Laufe des Rechnungsjahres 1931 vermindert gegebenenfalls die Erstattungssumme, vermindert aber auch den auf der Ausgabenseite eingestellten Gegenposten. Die für die Kreisbahn in Hattingen aufgenommenen Schulden sind in dem oben angegebenen Schuldbetrage anteilig enthalten.

So ohne weiteres wird Bochum, das gerade durch die Uebernahme der Gemeinden Linden-Dahlhausen und Stiepel dem Kreise Hattingen und seinem Rechtsnachfolger eine erhebliche Last abgenommen hat, sich nicht auch noch über eine Million Mark abknöpfen lassen. Auch die Regierung in Arnsberg muß, so sehr sie dem Ennepe-Ruhrkreis in seiner Not zu helfen bereit ist, erkennen, daß Bochum ebenfalls nicht auf Rosen gebettet ist, angesichts der gerade im Bochumer Bezirk stark fühlbaren Arbeitskrise. **

Sparmaßnahmen in der Sozialversicherung

Wieder ist Bochum der Leidtragende.

Seit Errichtung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung im Jahre 1885 ist für die Entschädigung aus Unfällen, die sich in den Betrieben der Schwerindustrie in Bochum, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Herne, Witten, Hattingen usw. zugetragen haben, die Sektion 7 der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft zuständig. Der Sitz der Ver-

waltung war seit Bestehen der Reichsunfallversicherung Bochum. In letzter Zeit hat die Reichsaufsichtsbehörde den Wunsch geäußert, die Zahl der Sektionen der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft zu verringern, bzw. die Verwaltung mehrerer Sektionen zusammenzulegen. Dementsprechend sind bereits in den letzten Jahren die Verwaltungen der Sektionen in Aachen, Siegen und Köln zusammengelegt worden. Nunmehr wird auch die Verwaltung der Sektion Bochum vom 1. September 1931 ab mit der Sektion Dortmund vereinigt und die Sektion 7 nach Dortmund verlegt.

In den letzten Jahren hat Bochum mehrere Behörden und Verwaltungsstellen verloren; die Nutznießer waren Dortmund oder Essen, die eine Behörde nach der anderen an sich ziehen. Warum wird nicht das zentral gelegene Bochum zum Sitz von Oberbehörden gemacht? Könnte nicht eine größere Aktivität entfaltet werden, um zu verhüten, daß eine Verwaltung nach der anderen mit auswärtigen vereinigt und von hier verlegt wird und um dafür zu sorgen, daß nicht die größeren Nachbarn alles schlucken! **

Stadtverordnetensitzung. Nach längerer Sommerpause soll am 16. September wieder eine Sitzung des Bochumer Stadtparlaments abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die in letzter Sitzung am 26. Juni vertagte Wahl für die Stadträte Krüsmann und Brauns, deren zwölfjährige Wahlzeit am 15. September abläuft. *

Netzkarten und Bezirkskarten
nicht vor November.

Nach langen Vorarbeiten ist jetzt die Frage der Einführung der Netzkarten bei der Reichsbahn so weit gediehen, daß die Reichsbahndirektion die im Benehmen mit den berufenen Spitzenorganisationen der Wirtschaft und der reisenden Kaufleute ausgearbeiteten Vorschläge in den nächsten Tagen der Hauptverwaltung in Berlin zur endgültigen Entscheidung einreichen werden. Die Hauptverwaltung wird dann im Laufe des September die notwendigen weiteren Schritte unternehmen. Aller Voraussicht nach darf man jedoch nicht vor November mit der Einführung der neuen Netzkarten rechnen. Der gesamte Bereich der Reichsbahn ist in etwa 15 Netzkartenbezirken eingeteilt. Neben den großen Netzkartenbezirken sind noch Bezirkskarten für kleinere Wirtschaftsbezirke vorgesehen, die gegenwärtig noch ausgearbeitet werden. Der Preis für große Netzkarten wird 100 RM. betragen, für jede weitere 50 RM., jede weitere 20 RM.

Straßenbahnpreisermäßigung für Gepäck. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen haben sich im Einvernehmen mit den Nachbarbahnen, und zwar den Westischen Kleinbahnen in Herten, der Straßenbahn Herne-Recklinghausen in Herten, den Essener Straßenbahnen in Essen und der Westfälischen Straßenbahn in Bochum entschlossen, eine Herabsetzung der Fahrpreise für die Gepäckbeförderung vom Sonntag, 23. August, ab einzuführen in der Weise, daß das Gepäck, sofern es nicht als Handgepäck frei befördert wird, an Stelle des bisherigen Fahrpreises für eine Person nur nach dem Kindertarif, mindestens aber 20 Pf. zu bezahlen ist.

Schiedsspruch für das Baugewerbe Westdeutschlands. In dem Gehaltsstreit der technischen Angestellten im Baugewerbe Westdeutschlands fällte das vereinbarte Tarifamt unter dem Vorsitz des stellvertretenden Schlichters für Westfalen am 27. August folgenden Schiedsspruch: Die bisherige Gehaltsregelung wird mit Wirkung ab 1. August 1931 wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß die Gehaltssätze sich wie folgt verändern: In Gruppe 1 erfolgt eine Senkung um 4 Prozent, in Gruppe 2 um 6 Prozent, in Gruppe 3 um 8 Prozent, in Gruppe 4 um 9 Prozent. Bei Errechnung der neuen Gehaltssätze wird so verfahren, daß bei Beträgen von einem bis 49 Pfennig nach unten abgerundet, darüber hinaus auf volle Mark aufgerundet wird. Diese Neuregelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 29. Februar 1932 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist zum Schiedsspruch läuft bis zum 10. September 1931, abends 6 Uhr. =

Die Zeit der Obsternte. Regen und Sonnenschein, die beiden wichtigsten Wachstumsfaktoren, haben in wechselnder Folge jetzt auch das Baumobst soweit reifen lassen, daß es nunmehr geerntet werden kann. Ueberall in Bochums ländlichen Bezirken sieht man in diesen Tagen das gleiche Bild: jung und alt, Männlein und Weiblein sind eifrig damit beschäftigt, die köstliche Gottesgabe zu bergen und ihrer naturseitigen Bestimmung entgegenzuführen. Sie tuen es umso lieber, als ihnen dabei reichlich Gelegenheit gegeben ist, die leckeren Birnen und Aepfel und vereinzelt auch schon Pflaumen gleich vom Baume aus zu schmausen und auf ihre Schmackhaftigkeit zu prüfen. Was den Ernteertrag betrifft, so kann gesagt werden, daß er ein verhältnismäßig gutes Mittel erreicht. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß durch die gerade in diesem Jahre wiederholten Unwetter sehr viele entwicklungsfähige Früchte vernichtet wurden. Trotzdem darf die diesjährige Obsternte durchaus befriedigen, was sich hoffentlich auch bald in der Marktpreisgestaltung, besonders für Aepfel und Birnen, auswirken wird. i

Naturspiele. Ein Kastanienbaum auf dem Wilhelmsplatz, der bereits fast ganz entblättert war, beginnt sich wieder zu belauben. Ist das feuchte Wetter der letzten Wochen die Ursache? — Der Gartenbesitzer Oehler, Brückstraße 59, erntete in seinem Garten eine Kohlrabi, die an dem Stengel drei voll ausgebildete dicke Knollen trug. **

Ein Kind vom Fuhrwerk getötet. Ein besonders tragischer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Freitag mittag gegen 12 Uhr im Moltkeplatzviertel. Als ein mit einem Pferd bespannter Gemüsewagen die Henriettenstraße passierte, lief ein etwa vierjähriges Kind, das auf dem Bordstein gestanden hatte, unerwartet auf die Fahrbahn. Es geriet direkt vor den Wagen. Vorder- und Hinterräder gingen über Kopf und Körper des Kindes. Ein hinzugeholter Arzt konnte in Gegenwart der inzwischen schon ebenfalls herbeigeeilten Mutter nur noch den Tod des Kindes feststellen. — Am Freitag gegen 10¼ Uhr wurde auf der Feldsieperstraße ein sechsjähriger Schüler angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage muß erst durch die Untersuchung geklärt werden. *

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

(*) **Skala-Operettentheater.** Der erfolgreiche Schwank „Wenn der Vater mit dem Sohne" mit dem Komiker und Verfasser des Stückes Rolf Enger in der Hauptrolle bleibt nur noch Samstag und Sonntag auf dem Spielplan. Die Preise sind nach wie vor dieselben und gelten auch Sonntags, ebenfalls haben sämtliche Karten bis einschließlich Sonntag Gültigkeit. Zum Schluß der Sommerspielzeit bringt das Theater ab Montag den großen Schlager „Glatze und Bubikopf". Der Vorverkauf ist täglich ab 4 Uhr geöffnet.

(*) **Sonntag Konzert im Stadtpark.** Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester Sonntag vormittag, 11.30 Uhr, auf der Terrasse im Stadtpark ein Freikonzert. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr findet das übliche Parkhauskonzert statt; außerdem ist für abends 8 Uhr ein Konzert auf der Parkhaus-Terrasse vorgesehen. Das Nachmittagskonzert findet bestimmt statt und ist bei ungünstiger Witterung im Saale. (Siehe Anzeige.)

(*) **Städtische Gemäldegalerie.** Die mit so großem Interesse aufgenommene Jubiläumsausstellung „Zwei Jahrzehnte Deutscher Aquarellmalerei" wird am Sonntag zum letzten Male gezeigt. Von Montag ab bleibt die Galerie wegen Ausstellungswechsels geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt am Sonntag 6. September.

(*) **Historisches Konzert.** Obermusikmeister Baarz gibt am kommenden Mittwoch abend mit seinem verstärkten Orchester im Stadtpark ein historisches Konzert. Der Kesselpauker ist in Husarenuniform gekleidet. Freunde einer schneidigen Musik werden nicht verabsäumen, dieses Konzert zu besuchen. (Siehe Anzeige.)

(*) **Waldbühne Höntrop.** Sonntag findet um 19.45 Uhr die außergewöhnliche Abend-Festveranstaltung statt, die aus Anlaß des silbernen Bühnenjubiläums des Direktors Hanns Luers gegeben wird. Die Waldbühne trägt festlichen Charakter. Die Kasse ist ab 16 Uhr geöffnet. Rechtzeitiges Kommen ist zu empfehlen.

(*) **Freilichtbühne Wienkopp: „Parsifal".** Voraussichtlich wird morgen die Witterung so sein, daß auch diejenigen, die sich durch das unbeständige Wetter der letzten Wochen abhalten ließen, der Parsifalaufführung auf dem Wienkopp beiwohnen können. Viele Besucher haben sich das herrliche Spiel schon mehrfach angesehen und immer wieder waren es neue Gedanken, die sie mit nach Hause nahmen. Die Aufführung beginnt um 4 Uhr nachmittags. Die Freilichtbühne befindet sich hinter dem Weitmarer Holz an der Blankensteiner Straße.

(*) **Holland-Dampferfahrten.** Am Sonntag, 30. August, und am Donnerstag, 3. September, finden wieder Hollandfahrten nach Arnheim mit Dampfer „Glückauf" (1900 Personen fassend) statt. Abfahrt 7.15 ab Ruhrort, 7.45 ab Hamborn, 8.45 ab Wesel, Rückkehr in Ruhrort gegen 22.30 Uhr. An Bord Musik und Restauration. Außerdem vom 1. bis 4. September letzte viertägige Rheinfahrt nach Königswinter, Boppard, Rüdesheim. Fahrkarten und Auskünfte beim Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Reisebüro August Mülker und Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen, Duisburg-Ruhrort, Telephon 44321. (Siehe Anzeige.)

Berichte

(!) **Bürgerschützenverein Bochum-Brenschede.** Die 2. Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Brenschede veranstaltete am letzten Samstag im Stammlokal Ferdinand Schmidt, Brenscheder Straße, einen gemütlichen Abend mit Damen. Die Kompagnie mit ihren Damen war fast vollzählig erschienen. Hauptmann Aug. Bracht begrüßte in seiner Ansprache alle Anwesenden, besonders die Damen. Für gute Unterhaltung und musikalische Darbietungen hatte Herr Groll bestens gesorgt. Reichen Beifall erntete der Humorist Havekamp aus Bochum. Gegen 10 Uhr wurde den Schützen die von Oberleutnant Ewald Haarmann hergerichtete Erbsensuppe mit Mettwurst verabreicht. Die Damen wurden reichlich mit Kuchen und Kaffee bewirtet. In gemütlicher Runde blieb man noch einige Stunden zusammen, die Alltagssorgen vergessend. Die Vergnügungskommission unter Führung von Ewald Haarmann hat auch diesmal ihre Sache gut gemacht.

Traditionsecke

Bund ehemaliger 3. Gardisten, Ortsgruppe Bochum. Am vergangenen Samstag hatten sich eine Anzahl Kameraden mit ihren Damen beim Kameraden Dellmann zu einem Familienabend eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen, wickelte sich das vom Vergnügungsausschuß gut durchdachte Programm ab. Das Damen- und Herrenpreisschießen brachte schöne Gewinne. Frau Wegener, 65 Jahre alt, erhielt mit 83 Ringen den ersten Damenpreis. Als erster Herrenpreisträger ging Kamerad Große-Holtrup mit 35 Ringen hervor. Musikvorträge wechselten mit gemeinsamen Liedern und humoristischen Darbietungen.

Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum. In der letzten Monatsversammlung bei Hermann, die trotz der Ferienzeit gut besucht war, wurde beschlossen, den Zeitverhältnissen entsprechend von der Abhaltung größerer Veranstaltungen vorläufig abzusehen. Ein Vorschlag, eine Herrenpartie zu machen, wurde begrüßt. Diese Herrenpartie fand gleich am vergangenen Sonntag statt bei herrlichem Wetter und sah zahlreiche Kameraden als Teilnehmer. Solche Partien sollen noch wiederholt stattfinden.

Bund ehemaliger 256er, Ortsgruppe Bochum. Bei günstigem Wetter und reger Beteiligung unternahmen die Kameraden mit ihren Familien ihren diesjährigen Sommerausflug nach Wirt Guthmann in Eppendorf. Dortselbst fand ein Preisschießen statt. Die Kinder führten allerhand Spiele und Wettspiele auf und wurden durch kleine süße Geschenke belohnt. Selbst die Kleinsten der 256er führten einen amüsanten Wettkampf auf. Beim Preisschießen wurden sehr gute Resultate erzielt; mancher Kamerad ging mit einem Preis nach Hause. Auch wurde eine Ehrenscheibe ausgeschossen, die von einem Kameraden errungen wurde. Der Vorsitzende lobte die besten Schützen und sprach allen seinen Dank aus. Nachdem man noch einige Stunden bei Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz verbracht hatte, mußte mit dem Aufbrechen begonnen werden. Den Kindern leuchtete die helle Freude aus den Augen, als die Fackeln angezündet wurden und sie einen Rundgang durch den Saal machten. Dann trat man, unter Vorantritt der Kinder, den Rückweg an. Viele Kameraden trennten sich erst beim Vereinswirt Fritz Jurga.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 5, 6 und 15.)

Wohin gehen wir
siehe auch Anzeigenteil

Stadtpark: Sonntag 11,30, 16, 20 Uhr: Städtisches Orchester.
Rathausplatz: Sonntag von 7 bis 20 Uhr: stündlich, mit Ausnahme von 10 und 14 Uhr, Glockenspiel vom Rathausturm.
Skala-Operettentheater: 20.15 Uhr: Wenn der Vater mit dem Sohne.
Capitol: ab 16 Uhr: Gesangverein Sorgenfrei.
Lichtburg: ab 15.20 Uhr: Mary.
Lichtspielbühne: ab 16 Uhr: Die singende Stadt.
Odeon: ab 17 Uhr: Das gestohlene Gesicht.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Moritz macht sein Glück.
Ufa-Theater: ab 15.30 Uhr: Hans in allen Gassen.
Apollotheater: ab 16.50 Uhr: Schatten der Unterwelt.
Waldbühne Höntrop: Sonntag 19.45 Uhr: Der Dornenweg.
„Zoo" Wuppertal-Elberfeld: Billiger Sonntag.

Vergnügungs- und Gaststätten:

Hordeler Saalbau, Rest. Wilh. Neuhaus, Parkhotel Haus Rechen, Rest. „Zum Sportsheim", Rest. Stasius, Rest. „Zum Wiesental".

Ausflugslokale:

Blankenstein: Hotel Petring, **Harpen:** Rest. Stang, **Wattenscheid:** Rest. Gottschalk, **Witten:** Rest. „Zur Krone".

Weitmarer Kirmes:

Rest. „Im roten Hirsch", Aug. Jäger, Heinr. Rotermund, Waldschlößchen, Wilh. Westerhoff.

Sport am Sonntag:

Recklinghausener Rennbahn: 15 Uhr Trabrennen.

ABER ICH LIEBE IHN JA!

ROMAN VON HANS VON HÜLSEN

5)

Gunhilde hörte ziemlich uninteressiert zu; in ihrem hochgeschlossenen blauen Tuchkleide saß sie in der Tiefe eines Klubsessels und beschäftigte sich, indes die andern debattierten, damit, die Nachmittagspost durchzusehen, die ihr eben überbracht worden war. Noch immer, obwohl der Vater nun schon seit fast drei Vierteljahren in seinem Grabe auf dem Stahnsdorfer Friedhofe ruhte, war der Eingang an Post bedeutend, ja, oft genug kamen noch Briefe, die an ihn persönlich adressiert waren, was Gunhilde jedesmal einen kleinen Stich fühlen ließ. Einiges gab sie Leitz hinüber, der, einen schläfrigen Ausdruck in seinen etwas hervortretenden Augen, an der dicken Zigarre sog, er nahm die Papiere in Empfang und versenkte sie wortlos in der tiefen Tasche seines grauen Jacketts. Mit dem schmalen Messer, das sie von des Vaters Arbeitstisch genommen, schnitt Gunhilde einen neuen Brief auf. Sie stutzte, ein kleines Lächeln trat auf ihr Gesicht.

Die Anschrift lautete: „An die Familie Lehmbruck, Erben des Dichters Ludwig Lehmbruck".

Das war ungewöhnlich; neugierig zog sie den ziemlich formlos beschriebenen Bogen aus dem Umschlag. Sie las, und auf ihrem Gesicht wechselte rasch der Ausdruck: ein Lächeln, ein Staunen, eine Frage, eine Auflehnung und wieder ein Lächeln.

„Verzeihen Sie", sagte sie, „wenn ich einmal unterbreche. Hier kommt ein zu merkwürdiger Brief . . . Ich möchte ihn vorlesen, weil er ja gewissermaßen zur Sache gehört. Er handelt von Papas Roman. Er ist so seltsam."

Und sie las:

„An die Hinterbliebenen des von mir hochgeschätzten Ludwig Lehmbruck fühle ich mich gedrängt, die folgenden Zeilen zu richten, in einer Angelegenheit, die für das Andenken des hochverehrten Dichters ebenso wichtig ist wie für mich selbst. Noch habe ich mich nicht völlig von dem Schlage vor den Kopf aufgerafft, den ich erhielt, als ich gestern den Roman „Schacht Liebe I" las. Dieser Roman trägt auf dem Titelblatt den Namen Ludwig Lehmbruck, aber das ist ein mir vorläufig unerklärlicher Irrtum, denn der Roman ist von der ersten bis zur letzten Zeile von mir geschrieben. Ich habe an diesem Roman, dem ich freilich den Titel gab: „Kleine Stasia", zwei volle Jahre gearbeitet und ihn im Herbst vorigen Jahres beendet. Angesichts der großen Verehrung, die ich immer für den verstorbenen Ludwig Lehmbruck besessen, habe ich die Maschinenabschrift meines Werkes sogleich nach seiner Beendigung an ihn gesandt mit der Bitte, die Arbeit zu prüfen und ihr, wenn er sie dessen würdig befände, durch seine allmächtige Empfehlung einen Verleger zu beschaffen. Denn ich bin ein sehr einsamer Mensch ohne alle literarischen Beziehungen und lebe als Volksschullehrer in Beuthen, wo ich vor vier Jahren, nach seinem Vortragsabend hierselbst, auch einmal Gelegenheit hatte, die Bekanntschaft Ludwig Lehmbrucks zu machen. Ich habe ihm im vorigen Herbst mein Werk gesandt, aber niemals von ihm weder eine Empfangsbestätigung noch eine Antwort erhalten; statt dessen kam plötzlich die Nachricht von seinem Tode, die mich ganz niederschmetterte. Um so überraschter bin ich nun, meinen Roman plötzlich unter seinem Namen veröffentlicht zu sehen, und wenn ich auch nicht zweifle, daß der gewaltige Erfolg meines Werkes nur dem Umstande zu verdanken ist, daß es unter dem Namen eines so großen und berühmten Mannes herausgegeben wurde, so ist doch für jeden gerecht Denkenden klar, daß mir mit dieser Veröffentlichung meiner Dichtung ein schweres Unrecht geschieht. Ich möchte Sie darum höflichst bitten, mich darüber aufzuklären, wie etwas derartiges geschehen konnte. Ich will gleich ehrlich hinzufügen, daß ich die Handschrift des Romans sowie alles Material verbrannt habe, aber ich darf keinen Zweifel hegen, daß Sie meiner Versicherung Glauben schenken werden. Ein Name wie Ludwig Lehmbruck hat es nicht nötig, zu seiner Verherrlichung das Schaf des armen Mannes zu schlachten. Ich möchte Sie also nochmals höflichst bitten, mich aufzuklären und ebenso die Oeffentlichkeit und Kritik darüber zu unterrichten, daß der Roman „Schacht Liebe I" mit Ausnahme des Titels von mir stammt.

In aufrichtiger Wertschätzung zeichne ich ergebenst

Ernst Lobedanz."

Gunhilde hatte geendet. Verblüffung malte sich auf allen Gesichtern: Lächeln, Staunen, Frage, Auflehnung. Werner war der erste, der sich faßte. Er brach in ein lautes Lachen aus: „Großartig! Herrgott, wie groß ist dein Tierreich! — Denn das hat natürlich ein Verrückter geschrieben! Zeig mal her, Gunhilde!"

Während Werner Lehmbruck, mehrfach mit der flachen Hand auf Knie schlagend, sich in das Studium des sonderbaren Briefes versenkte, nahm Professor Leitz das Wort: „Ein Verrückter, du hast ganz recht. Einer, der unter der Suggestion des großen Erfolges den Verstand verloren hat und sich nun wahrscheinlich allen Ernstes einbildet, er habe den Roman geschrieben. Solche Fälle kommen eigentlich bei jedem großen Erfolge vor, nicht nur auf literarischem Gebiet . . . Man muß diese Leute vorsichtig behandeln, sie sind wie Nachtwandler, ein unvorsichtiger Anruf kann sie in die Tiefe stürzen."

„Was heißt vorsichtig behandeln?!" rief Werner, indem er den Brief auf den Tisch warf. „Das ist denn doch die kolossalste Unverschämtheit, die mir je vorgekommen ist. Da kann ja jeder kommen! — Na, ich werde dem guten Mann die Antwort nicht schuldig bleiben. — Wir haben doch Papas Handschrift?"

Leitz schüttelte den Kopf. „Nein, mein Lieber. Eine Niederschrift von deines Vaters Hand existiert nicht. Ich habe im Nachlaß nur das druckfertig gemachte Maschinenexemplar gefunden, mit einigen Notizen für Korrekturen, die ich noch berücksichtigen konnte. Wir haben das ja alles vor dem Herausgeben besprochen, du hast es nur vergessen, weil du den Kopf mit andern Dingen voll hast. Aber deine Geschwister werden sich erinnern . . ."

Hans nickte, ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen.

„Ja natürlich", sagte Gunhilde, „ich erinnere mich genau des Abends, als Sie herunterkamen und ganz aufgeregt waren vor Freude und sagten: „Eben habe ich unter den Papieren einen Roman gefunden, fix und fertig, ein prachtvolles Werk, eines der schönsten, das Ihr Vater geschaffen hat!" — Und ich habe es gleich gelesen."

„Nun? Und?" rief Professor Leitz eifrig. „Kann das von jemand anders sein als von Ihrem Vater? Trägt es nicht auf jeder Seite seine Handschrift? . . . Ich habe das alles in einem Aufsatz auseinandergesetzt, der nächstens erscheinen wird, ich habe den Versuch gemacht, das Werk, von dem wir so gar nichts wissen, zu datieren. Ich habe auch bekanntgegeben, daß der Titel meine eigene Zutat ist, da sich das Manuskript ohne Titel im Nachlasse gefunden hat . . . Es geht mir gerade gegen meine wissenschaftliche Ehre, daß jetzt jemand kommt und behauptet, er habe den Roman geschrieben . . ."

Aber, mein lieber Leitz," sagte Werner, „reg dich doch nicht auf. Du wirst doch diesen Phantasten nicht ernst nehmen! Du sagst ja selbst, daß solche Fälle häufiger vorkommen — nun also, legen wir's zu den Akten Ich werde ihm einen Brief schreiben, den er sich nicht hinter den Spiegel steckt, und damit ist die Sache erledigt. Vielleicht — was meinen Sie, Langneese? — vielleicht könnte man es irgendwie für die Reklame verwenden?"

Er schob den Brief in die Brusttasche und begann sogleich wieder von seinen Filmplänen zu reden; nur nach einer Weile rief er noch einmal, wie aus tiefem Sinnen heraus: „Solch eine Unverschämtheit!"

Scherbenberg der Hoffnungen.

In seinem schäbigen Wintermantel, den schlecht abgebürsteten Schlapphut auf dem Kopfe, suchte sich der Lehrer Ernst Lobedanz seinen Weg durch das Menschengewühl, das den Kleinstädter verwirrte und ängstlich machte. Er war zum erstenmal in Berlin — morgens in der Frühe war er auf dem Bahnhof Friedrichstraße angelangt nach einer schlaflosen Nacht in der dritten Klasse des mit lärmenden Leuten überfüllten Zuges, in einem Wagen, der schon von Bukarest kam und nach so langer Reisedauer reichlich verschmutzt war. Im Wartesaal des Bahnhofes hatte er zu einer Tasse Kaffee seine mitgebrachten Brote verzehrt und sich dann auf den Weg gemacht, von Straßenecke zu Straßenecke, von Schutzmann zu Schutzmann sich hindurchfragend nach der Dörnbergstraße im Westen der Riesenstadt. Dorthin wollte er, dort hatte er sich für zehn Uhr im Büro des Schriftstellerverbandes angemeldet.

Hinter dieser Reise steckte Redakteur Klein vom „Oberschlesischen Kurier". Als Lobedanz am Abend jenes Tages, an dem er das Exemplar des Romans „Schacht Liebe I" erhalten, noch ganz betäubt von seinem Erlebnis, in das Redaktionsbüro zurückgekehrt war mit der Erklärung, daß er den gewünschten Artikel über diesen Roman unmöglich schreiben könne, einfach deswegen, weil hier ein schrecklicher Betrug vorliege, dessen Opfer er selbst geworden sei — da hatte Redakteur Klein zuerst den Kopf geschüttelt und genau wie Ludwig Lehmbrucks ältester Sohn gedacht, er habe es mit einem Verrückten zu tun.

Das sei doch wohl nicht möglich, ganz undenkbar! hatte er gesagt . . . das wäre ja ein solcher Fall von Diebstahl an geistigem Eigentum, wie er noch niemals dagewesen! — Ob Lobedanz sich die ganze Geschichte nicht einfach einbilde?

Aber schließlich hatten die in ihrer Schlichtheit und Einfachheit ans Herz greifenden Worte und Klagen des Mannes, der da, immer den Tränen nahe, ihm gegenübersaß, seine Zweifel erschüttert, er hatte Interesse an dem Fall genommen und in ihm auch mit seinem sicheren Zeitungsmanninstinkt die journalistische Seite gewittert, daß heißt, sich listig lächelnd bereit erklärt, den Tatbestand, so wie Lobedanz ihn darstelle, zu einer vorsichtig andeutenden Notiz zu verarbeiten und in die Presse zu bringen.

Als Lobedanz ihn, tief erschrocken, dringend ersuchte, das um Gotteswillen nicht zu tun, da waren alle seine Zweifel auf neue erwacht, und fast hätte er seinen Besucher, der einen ganz verwirrten Eindruck machte, kühl weggeschickt. Aber Lobedanz bat ihn mit so flehenden Augen um Hilfe, daß er hin und her überlegte und ihm schließlich den vernünftigen Rat gab, zunächst einmal an die Familie, an die Erben Lehmbrucks zu schreiben und ihnen die Lage vorzustellen. — Ein Betrüger ist er nicht, hatte er bei sich gedacht; ist er ein Phantast? — Das wird sich so am besten herausstellen.

Wenige Tage später erschien Lobedanz gegen die Abendstunde wieder auf der Redaktion und legte die Antwort auf den Tisch, die er von dem Herrn Generaldirektor der „Lur-Film-Aktiengesellschaft" persönlich empfangen: ein kaltes, hochmütig ablehnendes Schreiben, in dem ziemlich unverblümt zwischen den Zeilen zu lesen stand: bei seinem Empfänger sei es wohl nicht ganz richtig im Kopfe? Redakteur Klein las diesen Brief zweimal und schmunzelte dabei; er interessierte ihn aus Gründen des Stils.

„Ja, mein Lieber", sagte er, „ich habe das vorausgesehen. Wenn Sie irgend einen Beweis hätten!"

„Ich habe keinen", antwortete Lobedanz beklommenen Herzens. Und dann brach es aus ihm heraus, alle Qual und aller Jammer langer Jahre. Er schilderte in verworrenen Sätzen, wie er bei der Nachricht von Lehmbrucks Tode in einer furchtbaren Krise der Seele alles, was an dieses unselbständige, so sklavisch unter des Dichters Einfluß stehende Werk erinnerte, vernichtet und verbrannt hatte.

„Hätte ich damals", rief er, „die Maschinenabschrift zur Hand gehabt, ich hätte sie auch in den Ofen gestopft. Aber die lag ja bei ihm!"

„Gibt es denn nur die eine Abschrift?" forschte der Redakteur.

Lobedanz schüttelte den Kopf. „Nein, es gibt noch eine. Aber wo mag die sein? Ich habe sie ein paarmal von Verlegern zurückbekommen, mit nichtssagenden Briefen, wahrscheinlich hatten sie sie nicht einmal gelesen."

„Haben Sie denn die Briefe wenigstens?"

Wieder ein Kopfschütteln.

„Nein. Weggeworfen. Und dann habe ich das Werk noch einmal an einen Verleger geschickt, um noch einen Versuch zu machen, und als keine Nachricht kam, habe ich nach einiger Zeit gefragt, und man hat mir geantwortet, daß es dort nicht eingetroffen sei. Also ist es wohl bei der Post verloren gegangen. — Es war nicht eingeschrieben", fügte er hinzu, und leiser: „Ich hatte kein Geld dafür."

Redakteur Klein dachte nach. Er fühlte, wie ihn dieser Fall allmählich zu interessieren begann, er überlegte, ob er nicht einfach über Lobedanz' Kopf hinweg die Geschichte an die Oeffentlichkeit bringen und so die Diskussion eröffnen sollte. Er war neben seiner Tätigkeit beim „Kurier" Korrespondent einer der größten Berliner Zeitungen, es wäre ihm ein leichtes gewesen, durch eine Notiz die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Fall zu lenken. Aber sein Kopf blieb kühl genug, um sich zu sagen, daß aus einer solchen Notiz nur Unannehmlichkeiten für ihn entstehen könnten, umso mehr, als dieser Lobedanz ja offenbar nichts in den Händen hatte, worauf er seine Anklagen gegen Lehmbruck stützen konnte. Da kam ihm der Gedanke, daß vielleicht der Schriftstellerverband sich der Sache annehmen würde, und er machte Lobedanz den Vorschlag, die vor der Tür stehenden Herbstferien zu einer Reise nach Berlin zu benutzen, um dort mit dem geschäftsführenden Direktor des Verbandes, Doktor Regius, seinen Fall ausführlich zu besprechen. Er versprach, ihn in Berlin anzumelden, und erklärte sich sogar bereit, Lobedanz auf künftige Arbeiten einen Vorschuß zu geben, der ihm die teure Reise ermöglichte.

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Filmschau

Gesangverein „Sorgenfrei"

Tonfilm-Uraufführung in den Capitol-Lichtspielen.

Eine ganz knollige Geschichte läuft seit Freitag in den Capitol-Lichtspielen. Ein Ding, das den Männern ihre ganze Schlechtigkeit gründlich unter die Nase reibt und den erschauernden Frauen die abgrundtiefe Hinterlist ihrer schlechteren, vergnügungswütigen Hälften zeigt: der Tonfilm der Komiker Gesangverein „Sorgenfrei". Wie diese alten Stammtischonkels sich unter der Maske ihres Gesangvereins zu einem Vergnügungsklub zusammengeschlossen haben, was für tolle Zicken sie dabei treiben und wie köstlich sie dabei in die Patsche geraten, bringt die überaus lustige Handlung zu Tage, in die



Ralph Arthur Roberts und Hermann Picha
im Tonfilm der Komiker „Gesangverein Sorgenfrei".

geschickt auch noch eine reizende Liebesgeschichte hineingeflochten ist. Es genügt eigentlich schon, einige Namen zu nennen, um den durchschlagenden Lacherfolg dieses neuen Werkes zu beweisen und mit gutem Grund zu behaupten, daß er einen erfolgreichen Weg durch die deutschen Lichtspieltheater machen wird: Ralph Arthur Roberts, Julius Falkenstein, Paul Graetz und Hermann Picha! Diese Hauptstammtischbrüder reißen die ganze Geschichte und reißen den Beschauer mit in einen Lachstrudel. Dazu hat der Film Tempo, gute Aufnahmen und in Else Elster in der jugendlichen weiblichen Hauptrolle einen ebenso reizenden, wie in Else Reval und Aenne Geerlich knuffige ältere weibliche Hauptdarsteller. Die jugendliche Herrenhauptrolle versieht Fritz Genschow mit Geschick. Dieser Film von Berlin, seinen Rummelplätzen, seinen Havelseen, jungen Burschen und jungen Mädels und vor allem mit seinen gemütlichen Spießbürgertypen ist in seinem ganzen Milieu ein Film, dessen großartiger Humor gerade dem verständnisinnigen Deutschen zu Stunden vergnügten Schmunzelns verhelfen wird. Der zweite große Film des Programms, „Die Frau ohne Nerven", mit Ellen Richter in der Hauptrolle und weiterer erstklassiger Besetzung, ist ein sensationeller Film aus der Unterwelt der großen Stadt, dessen Heldin eine beherzte Frau (Ellen Richter) ist. Seine Eigenart bildet einen geschickten Kontrast zu dem ersten Film, so daß das im übrigen durch Lehrfilm und Wochenschau ergänzte Programm besonders glücklich zusammengesetzt erscheint.

„Hans in allen Gassen"

im Ufatheater Tonhalle.

„Hans in allen Gassen" heißt der Hauptfilm im neuen Ufaprogramm dieser Woche, ein ungeheuer spannender Film, dessen Stoff aus dem interessanten Leben eines Reporters entnommen ist. Hans Albers als Reporter Steindecker wird in Genf Zeuge eines politischen Mordes. Eine Verwechslung spielt ihm die Kamera eines „Kollegen" in die Hand und er entdeckt die in diese Kamera eingebaute Schußwaffe des Mörders, den er in seinem „Kollegen" vermutet und dessen Spur er verfolgt. Von seinem Vorhaben wird er durch die Begegnung mit einer schönen, unglücklichen Frau, die ihn um Schutz bittet, abgelenkt, während in Berlin seine Zeitung auf die angekündigten Sensationen und seine Braut auf den angeblich verschollenen Bräutigam warten. Aber er hat seine Aufgabe nicht vergessen. Er bleibt auf der Fährte des Mörders, der ihm immer wieder entwischt, ebenso wie sein Genfer Schützling, der in Verdacht kommt, mit dem Mörder in Verbindung zu stehen. Und in dem Augenblick, als auch die Kriminalpolizei bei dem vermeintlichen Mörder erscheint, Steindecker (Hans Albers) ihn bereits gefaßt und mit ihm einen mörderischen Kampf im Wasser bestanden hat, bei dem der „Mörder" zugrunde geht, während Steindecker gerettet wird, gesteht die Frau, die den Reporter in Genf um seinen Schutz bat und die sich als Frau des angeblichen Mörders entpuppt, daß sie selbst den Schuß auf — ihren Geliebten abgegeben habe. Neben diesen aufregenden Ereignissen, in deren Mittelpunkt Hans Albers und als Mörderin Betty Amann stehen, spielt unendlich zart und mitreißend die Liebe zwischen Hans Albers und seiner Braut (Camilla Horn). Für einen prachtvollen Schuß Humor bei der Handlung sorgt Max Adalbert als Vater Steindecker. — Das reichhaltige Beiprogramm bringt „Micky als Sträfling", eine fabelhaft lustige Micky-Maus-Geschichte, einen Kulturfilm über den Bau des Grimsees. Den Schluß bildet die aktuelle Ufa-Tonwoche.

„Die singende Stadt"

im „Lichtspielhaus".

Die Klarheit der neuen Tonfilmanlage kommt so recht zur Geltung in dem hundertprozentigen Tonfilm „Die singende Stadt", in dem Jan Kiepura, der berühmte Tenor, und Brigitte Helm die Hauptrollen haben. Neapel, Pompeji, Capri, Wien sind die Stätten der Handlung. Brigitte Helm zum ersten Male im Tonfilm ist ein Ereignis für alle Verehrer dieser Darstellerin. Dazu das übrige Tonfilmbeiprogramm. Nur noch heute bis einschließlich Dienstag täglich 4, 6 und 8 Uhr. Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung. Jugendvorstellung Mittwoch 4 Uhr mit dem ganzen Programm.

Rachgelüste verratener Verbrecher

Der zweite Verhandlungstag im Dortmunder Bandendiebstahl-Prozeß

Kitta soll gelyncht werden?

★ **Dortmund,** 28. August. Der zweite Verhandlungstag gegen den Einbrecherkönig Kitta begann wegen eines aufregenden Zwischenfalles mit einer halbstündigen Verspätung. Kitta hatte im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, weil der Vorsitzende auf Antrag des Verteidigers für den zweiten Verhandlungstag die Vernehmung seiner Schwester, der Frau Twitthoff, als Zeugin angesetzt hatte. Kitta versuchte aus einem Fenster in den Gefängnishof zu springen, wurde aber im letzten Augenblick von den Beamten daran gehindert. Er schrie, tobte und drohte im Falle der Vernehmung seiner Schwester, alle Geständnisse widerrufen zu wollen. Erst nachdem der Staatsanwalt das Versprechen abgegeben hatte, auf die fragliche Vernehmung zu verzichten, beruhigte sich Franz Kitta, so daß die Verhandlung fortgesetzt werden konnte. Die Angeklagten Fuhrmann, Bartsch, Zwerschke und Schnelle gestanden mit kleinen Abweichungen die ihnen zur Last gelegten Bandendiebstähle ein. Von Interesse war die Verlesung eines Gefängniskassibers, den Fuhrmann an den Angeklagten Holzhaus mit folgendem Wortlaut richtete: „August, Du mußt vor Gericht aussagen: Dortmund Capellenstraße, Bochum Juwelier, Hamm Konfektionsgeschäft, sonst nichts. Die anderen Sachen hätte Fränzchen uns erzählt; wir hätten das deshalb alles gestanden, um Ruhe vor der Polizei zu haben. Gruß Krähe".

Vor der Mittagspause hob das Gericht den Haftbefehl gegen Lindemeyer, der sich der Hehlerei schuldig gemacht haben sollte, ohne nähere Begründung auf und setzte ihn sofort auf freien Fuß. Da am Nachmittag des ersten Verhandlungstages jene 112 Fälle, in denen die unbekannten Kölner eine Rolle spielen, abgetrennt wurden, da sie bei der großen Anzahl der übrigen Delikte keinerlei Einfluß auf das Strafmaß haben, blieb die Nachmittagssitzung der Vernehmung der drei Hehler und der als Zeugen fungierenden Kriminalbeamten vorbehalten.

Lynchjustiz im Falle Kitta?

Die Dortmunder Unterwelt nimmt an der Vernehmung des Einbrecherkönigs Franz Kitta lebhaften Anteil. Schon am ersten Verhandlungstage kam es zu Kämpfen zwischen den Justizwachtmeistern und der andrängenden Zuhörermenge, wobei sich ein Justizwachtmeister eine Handverletzung zuzog. Am zweiten Verhandlungstag rottete sich eine Menge dunkler Elemente vor dem Eingang zum Zuhörerraum an der Hamburger Straße an der Rückseite des Gerichtsgebäudes zusammen. Die Menge machte mit erregten Worten ihrer Stimmung Luft und Drohungen gegen Franz Kitta wurden ausgestoßen. Es kam die Absicht zum Ausdruck, ihn bei seiner Vorführung oder beim Abtransport zum und vom Gericht den Polizeiorganen zu entreißen und an ihm Lynchjustiz zu üben, weil er mit seinen Geständnissen sowohl andere Mittäter belastet und zahlreiche Familien unglücklich gemacht habe.

Bewährungsfrist nach 10 Jahren Zuchthaus

§ **Dortmund,** 28. Aug. Zu der vor einigen Tagen gebrachten Meldung, daß der Müllergeselle Lange aus Lichtenau, der in der Strafanstalt in Münster seine Strafe wegen Brudermordes abzubüßen hatte, nach zehnjähriger Haft entlassen worden war, weil angeblich an seiner Täterschaft gezweifelt wurde, teilt die Justizpressestelle in Dortmund nun mit: Lange wurde auf Grund des Spruchs der Geschworenen vom 20. August 1921 des Mordes für schuldig erklärt und demgemäß zum Tode verurteilt. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 19. Dezember wurde die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. In den nachfolgenden Jahren hat Lange dann viermal einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Diese Anträge sind sämtlich nach eingehender Prüfung vom Landgericht und vom Oberlandesgericht zurückgewiesen worden. Auch eine erneute Voruntersuchung nach anderer Richtung führte nicht zu einer Entlastung des Verurteilten. Im Gnadenwege wandelte der Justizminister durch Erlaß vom 19. Oktober 1929 die lebenslängliche Zuchthausstrafe in eine zeitige von zwölf Jahren um, die noch bis zum 20. August 1933 lief. Da Lange sich in der Strafhaft besonders gut geführt hat, bewilligte ihm der Justizminister auf Grund eines Berichtes des Beauftragten für Gnadensachen beim Landgericht in Paderborn hinsichtlich der restlichen zwei Jahre Strafaussetzung unter Zubilligung einer Bewährungsfrist, so daß Lange nunmehr entlassen ist und bei guter Führung die Aussicht hat, daß ihm die Reststrafe erlassen wird.

Vom Bochumer Arbeitsgericht

Urlaubsgewährung im voraus verletzt die Tarifbestimmungen

Eine grundsätzliche Entscheidung des Bochumer Arbeitsgerichts.

Eine Urlaubsentschädigung in Höhe von 210 Mark machte ein Elektromeister, der bei einer Wittener Firma vom 1. Oktober 1927 bis Juni 1931 beschäftigt war, vor dem Bochumer Arbeitsgericht geltend. Der Kläger hatte seinen letzten tarifmäßigen Urlaub im Juni 1931 erhalten. Im August und September vorigen Jahres feierte der Kläger krank. Da die Krankheit sich nicht bessern wollte, bewilligte die Krankenkasse eine vierwöchentliche Kur. Der Kranke nahm Rücksprache mit seinen Vorgesetzten und bat, ihm den Urlaub für das Jahr 1931 für die Kur anzurechnen. Beide Parteien waren damit einverstanden. Für die Dauer der Kur erhielt der Elektromeister sein volles Monatsgehalt ausgezahlt. Als der Kläger im Juni 1931 entlassen wurde, bestand er auf Gewährung des ihm tarifmäßig zustehenden Urlaubs für das Jahr 1931. Die Firma lehnte alle Urlaubsansprüche ab, da der Urlaub mit der im vorigen Jahre bezahlten Kur abgegolten sei. Vor dem Arbeitsgericht bat die Firma um Abweisung der Klage. Der Kläger bestritt vor dem Arbeitsrichter, daß eine feste Vereinbarung in der Abgeltung des Urlaubsanspruchs getroffen worden sei. Das Arbeitsgericht hatte die Frage zu prüfen, ob der Urlaub vor Ablauf der Zeit von der Firma gewährt werden konnte. Man kam zu dem Ergebnis, daß der Anspruch des Klägers zu recht bestand. Der Urlaubsanspruch des Klägers entstand erst im April 1931. Nach dem Tarifvertrage hätte der Urlaub frühestens erst im April 1931 angetreten werden können. In diesem Falle hatte die Firma mit der vorzeitigen Anrechnung des Urlaubs die Tarifbestimmungen verletzt. Der Arbeitsrichter betonte, daß Sinn und Zweck des Urlaubs verfehlt seien, wenn dieser vorweg genommen werde. Da der Tarifvertrag für beide Parteien bindend sei, könne über den Urlaubsanspruch des Klägers für 1931 nicht schon ein Jahr vorher verfügt werden. Die Beklagte wurde daher verurteilt, an den Kläger die eingeklagte Entschädigung von 210 Mark zu zahlen. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Streitfrage wurde die Berufung gegen das Urteil für zulässig erklärt. z

„Mary"

Ein Farbentonfilm in der Lichtburg.

Der Zirkus bietet immer dankbaren Stoff für den Film. Es braucht nicht immer ein Bajazzo zu sein, der in den Mittelpunkt der Handlung gestellt wird. Das romantische Leben der Artisten ist so vielgestaltig, daß der Regisseur nicht unbedingt besondere eigene Einfälle haben muß, um einen effektvollen Bildstreifen zu drehen. Der kurze Titel „Mary", den der Farbentonfilm trägt, der zur Zeit in der Lichtburg läuft, springt aus dem Rahmen der bisher gezeigten Manegenfilme weit heraus. „Mary" (Olga Tschechowa) ist nicht das Opfer einer Intrigue. Sie



Olga Tschechowa
im Farbentonfilm „Mary".

wird zu lebenslänglichem Kerker verurteilt, weil sie von dem Mord, der an ihrer Kollegin verübt wurde zwar nichts weiß, aber dem sie doch beiwohnte. Also ein Indizienurteil. Ein berühmter Schauspieler (Alfred Abel), der als Geschworener der Gerichtsverhandlung beiwohnte, glaubt nicht an ihre Schuld. Er läßt nichts unversucht, den wahren Täter ausfindig zu machen. Mit viel Geduld und Mühe stellt er endlich den Mann, der „Mary" die Gefängnistore öffnet.. So einfach die Handlung bewußt gestrafft ist, umso spannender wirkt sie dadurch, weil sie von Bild zu Bild gesteigert wird und zum Schluß einen nicht alltäglichen packenden dramatischen Abschluß findet; und natürlich — das „happy end". — Im Beiprogramm gefallen außerordentlich gut der Kulturfilm, der aus der stillen Einsamkeit der Vogelwelt erzählt, Micky-Maus als „Faun" und wie immer die Wochenschau.

„Schatten der Unterwelt"

im Apollotheater, Alleestraße.

„Schatten der Unterwelt": irgendwo hat alles im Leben eine unsichtbare Falltür, da, wo man sie nicht vermutet. Aber es gibt auch Menschen, die nicht reinfallen, die unbeirrbares Gefühl und sicheren Blick haben für die Stellen, an denen sich unter verführerisch weichen Teppichen Falltüren verbergen. Solch einen Menschen stellt Harry Piel dar. — „Buster, der Filmreporter": Buster Keaton, der Mann mit dem steinernen Antlitz, betätigt sich in einer zwerchfellerschütternden Groteske als Filmkameramann, um das Mädchen, das er liebt, zu gewinnen. Die vergnüglichen Situationen, in die er gerät, die aufregenden Abenteuer, die sich ihm bieten, und die er trotz hoffnungslosester Ungeschicklichkeit heroisch überwindet, machen den Film zu einer Glanzleistung des Filmkomikers. — Ein unterhaltender Kulturfilm und die aktuelle Ufa-Tonwoche runden das sorgfältig zusammengestellte Programm ab.

„Das gestohlene Gesicht"

im Odeon, Bochum V.

Dieser neue Tonfilm zeigt eine neue Form des Tonfilmes, nämlich die der Kriminal-Komödie. Das spannende, sensationelle Moment des Kriminalfilms ist mit Humor und Satire gewürzt. Der Film zeigt das Leben dort, wie es am interessantesten ist, das Leben in Liebe, in Verbrechen, im Kampf um die Existenz. Durch den Bluff des Mannes mit dem gestohlenen Gesicht und nicht zuletzt durch den Humor des grauen Berliner Komikers Max Adalbert wird der Film zu einer herrlichen Kriminal-Komödie. Eine besonders große schauspielerische Leistung Henny Portens enthält der zweite Film: „Liebe und Diebe". — Eine Groteske, ein Kulturfilm und die aktuelle Tonwochenschau beenden die Spielfolge

Kein Qualitätsschuh in ganz Europa
wird so viel getragen wie Salamander.
Das beweist, dass Salamander-Qualität
zu Salamander-Preisen
Rekordleistung ist.
12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰ 21-
MARKE SALAMANDER
SALAMANDER
Bochum, Bongardstr. 11 Durchgehend geöffnet

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Goldene Hochzeit. Die Feier der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Reichsinvalide Ludwig Töckel und Theresia geborene Kleine, wohnhaft Sevinghauserweg 31, bei bester körperlicher und geistiger Frische. Der Ehemann wurde am 29. Juni 1852 zu Romsdal bei Hanau, seine Frau am 23. November 1854 zu Heringhausen bei Lippstadt geboren. Töckel siedelte 1871 nach Wattenscheid über, wo er am 29. August 1881 den Bund fürs Leben schloß. Fünf Kinder (zwei Söhne sind gestorben) und neun Enkelkinder bringen dem geachteten Jubelpaare ihre Glückwünsche dar. **

Das Sonnenheim wird geschlossen. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, das Sonnenheim im Stadtteil Höntrop nach Ablauf der gegenwärtigen Kinderpflegekur am 8. September zu schließen. Damit werden erhebliche Material- und Personalkosten eingespart.

Evangelische Gemeinde W.-Günnigfeld. An der dreitägigen Mädchenfreizeit in Haltern nahmen 26, am Ausflug der Frauenhilfe nach Haltern 204 und an der dreitägigen Knabenfreizeit in Haltern 23 teil. *

Ablehnende Haltung. An der Kundgebung für den Propst Hellmich (siehe gestrige Nummer) hat sich der Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine, Wattenscheid, nicht beteiligt. Der Bezirksverband lehnt auch die Teilnahme an der Kundgebung ab, die für den 20. September anberaumt ist und auf dem Marktplatz stattfinden soll. Die Differenzen innerhalb der hiesigen Zentrumspartei, die schon jahrelang unter der Oberfläche glimmten, sind so offenkundig geworden, daß nunmehr Erzbischof Dr. Klein in Paderborn um Vermittlung angegangen wurde. Das hiesige Zentrumsblatt spielt in diesem Konflikt eine besondere Rolle. **

Verbandstag der Feuerwehren in Wattenscheid-Eppendorf. Der erste Verbandstag des Stadtkreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Wattenscheid findet am Sonntag, 6. September, im Restaurant L. Wagner in Wattenscheid-Eppendorf, Am Thie Nr. 6, statt. Neben Fachvorträgen, die gehalten werden, findet auch die Neuwahl des Branddirektors und seines Stellvertreters statt. Um 15.30 Uhr ist Aufmarsch sämtlicher Wehren am Steigerturm Wattenscheid-Eppendorf. Ab 16 Uhr Uebungen der einzelnen Wehren. Im Saale Wagner findet um 20.30 Uhr die Jubelfeier der Wehr Wattenscheid-Eppendorf statt. d

Tödlich verunglückt. Donnerstag früh ereignete sich auf der Bochumer Straße in nächster Nähe des Bahnüberganges ein schweres Unglück. Die 17 Jahre alte Cäcilie Banschewitz, Günnigfeld, Blücherstraße 75, befand sich mit einer Bekannten auf dem Wege zum Geschäft, wozu beide ein Fahrrad benutzten. Ein Lastwagen kam an ihnen vorbei gefahren. Wahrscheinlich hatte das 17jährige Mädchen nicht bemerkt, daß noch ein Anhänger folgte. Denn sie muß plötzlich eingebogen sein und wurde dann von dem Anhänger erfaßt. Dieser war beladen und zerschmetterte ihr das rechte Bein. Sie wurde dann noch einige Meter weit mitgeschleift. In schwer verletztem Zustande wurde sie sofort in das Knappschaftskrankenhaus gebracht, wo sie jedoch gegen 2 Uhr mittags ihrer schweren Verletzung erlag.

Zweibeinige Marder. In der Nacht zum Freitag sind einem Buchenstraße 46 wohnenden Bergmann aus dem verschlossenen Stalle zwei Hühner und ein Hahn entwendet worden. *

Stadtkreis Wanne-Eickel

80 Jahre alt. Im Stadtteil Röhlinghausen wird heute ein bekannter Bürger, Martin Fidora, 80 Jahre alt. Im vorigen Jahre konnte er noch das goldene Jubiläum der Ehegemeinschaft feierlichst begehen. Er ist in Wolka in Ostpreußen geboren und seit 53 Jahren an der Ruhr. Im Vereinsleben hat er stets eine führende Rolle gespielt. n

Der Kinostreik beendet. Nach knapp einmonatiger Dauer haben die vier Lichtspieltheater unserer Stadt — die beiden kleinsten Kinos hatten nicht mitgemacht — die als Protest gegen die hohe Lustbarkeitsteuer und die hohen Strompreise um die vergangene Monatswende ihre Vorführungen eingestellt hatten, am gestrigen Freitag ihre Pforten geöffnet. Die Verwaltung ist den Lichtspieltheatern nur insoweit entgegengekommen, als sie es bereits vor Ausbruch des Streiks tun wollte. t

Evangelische Gemeinde Eickel. Am 6. September feiert die Gemeinde ihr Missionsfest. Im Hauptgottesdienst predigt Missionar Diehl (früher Neu-Guinea). Die Nachfeier beginnt nachmittags 3 Uhr im Gemeindehause. — Kirchensteuerhebetermine sind am 2. und 3. September vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Gemeindehause, Richard-Wagner-Straße 12. *

Schuhmacherzwangsinnung. Daß die Lehrlingsarbeiten besser werden, zeigte die in der letzten Woche vorgenommene Zwischen- und Gesellenprüfung. Bemerkenswert ist die Erkenntnis, daß die Berufsschule fleißig am Aufbau mitgearbeitet hat, was die guten theoretischen Kenntnisse zeigten. Drei Gesellen bestanden die Prüfung theoretisch mit „ziemlich gut" und praktisch mit „gut". Die Zahl der Lehrlinge hat gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 30 Prozent erfahren. n

Gasausbrüche. In den letzten Tagen machen sich auf den Eickeler Straßen Gasausbrüche unangenehm bemerkbar. Durch häufige Bodensenkungen sind viele Gasrohre an den Stößen undicht geworden. Das ausströmende Gas geht dem Gaswerk verloren, gefährdet die Gesundheit der Passanten und greift auch das Wurzelwerk der Straßenbäume schädigend an, so daß viele Bäume — nicht nur die Ulmen — bereits vor dem Absterben stehen. df

Diebstahl. In den Nachmittagsstunden des Donnerstag wurde aus der Wohnung eines Friseurs in der Sedanstraße ein Radioapparat mit Zubehör und eine braune lederne Aktentasche gestohlen. *

Ennepe-Ruhrkreis

Der Etat des Ennepe-Ruhr-Kreises für 1931/32. Der Haushaltsplan des Ennepe-Ruhr-Kreises für das Rechnungsjahr 1931/32, der bekanntlich vom Kreisausschuß eingehend durchberaten worden ist und, wie der „B. A." bereits berichtete, am 8. September dem Kreistag zur Annahme vorliegt, balanziert in Einnahme und Ausgabe mit insgesamt 11 816 130 Mark gegenüber 10 069 550 Mark des Vorjahres und hat sich demnach um rund 1 746 580 Mark erhöht. Der Zuschuß des Kreiswohlfahrtsamtes ist um 4 015 500 Mark eingesetzt. — Der Sonderetat der Hattinger Kreisbahnen stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf rund 292 450 Mark gegenüber 348 950 Mark des Vorjahres. Die Betriebsausgaben sind in Höhe von 223 081 Mark vorgesehen. Die Besoldung der Kreisbeamten und -angestellten erfordert 375 000 Mark.

10 000 Mark Ueberschreitungen bei einem Wegebau einer Hattinger Landgemeinde. In der Hattinger Landgemeinde Bredenscheid-Stüter ist der Gemeindeweg Ringofen—Antoniusheim—Gemeindegrenze an dem Unternehmer Pockholt zum Angebotspreise von 32 000 Mark zum Ausbau vergeben worden mit der ausdrücklichsten Betonung, daß Ueberschreitungen nicht vorkommen dürfen. Der Weg ist nun fertiggestellt und ohne Schuld des Bauunternehmers weiter ausgebaut worden, als von der Gemeindevertretung beschlossen war, so daß sich die Kosten jetzt anstatt der vorgesehenen 32 000 Mark auf über 46 000 Mark einschließlich Amortisation usw. stellen. In der Gemeinderatssitzung am letzten Donnerstag lehnte die Rechte eine so eigenmächtige Handlung einfach ab und forderte die Einsetzung eines möglichst vom Ruhrsiedlungsverband zu stellenden Gutachters, der alles genau nachprüfen soll. Die Sozialdemokraten lehnten eine Entschädigung für Ernteschäden ab, Rechtsparteien und Zentrum stimmten dafür. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher gab den Ausschlag für die Ablehnung. h

Kindesmord. Im Krankenhause zu Niederwenigern befindet sich zurzeit eine 25jährige Hausangestellte, die verdächtig erscheint, ihr uneheliches Kind bald nach der Geburt erdrosselt zu haben. k

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Leiche gelandet. Am Freitag, gegen 8.10 Uhr, wurde aus dem Dortmund-Ems-Kanal, in der Nähe der König-Ludwig-Brücke, eine männliche Leiche gelandet. Nach den von der Polizei getroffenen Feststellungen handelt es sich bei dem Toten um den seit dem 24. August 1931 als vermißt gemeldeten Bergmann Johann K. K. ist 64 Jahre alt und war seit längerer Zeit schwermütig. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt eine Schuld Dritter nicht vor. *

Stadtkreis Gelsenkirchen

Falschmeldung um die Vestische. Die kritische Lage der „Vestischen" wird jetzt in der gesamten vestischen Presse ausgiebig erörtert. In einem Teil der Presse war die Nachricht wiedergegeben, die Vestische habe versucht, den Bahnkörper der vestischen Linie 12 an die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn zu verkaufen. Ferner komme es zu Veräußerungen großen Stiles, und es sei die Absicht erwogen, den Buerschen Betriebsbahnhof der Vestischen an die Bochum-Gelsenkirchener zu verkaufen. Es handelt sich dabei um eine Summe von etwa 400 000 Mark. Die „G. Z." erfährt dazu auf Anfrage von der Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft, daß es sich hier um eine vollständig unzutreffende Nachricht handelt. Es haben zwischen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft und den Vestischen Kleinbahnen bisher keinerlei Verhandlungen über einen solchen Verkauf stattgefunden. *

Stadtkreis Herne

Verletzt aufgefunden. Am Donnerstag nachmittag 7¼ Uhr wurde auf der Bochumer Straße, vor der Engel-Apotheke, eine Person in verletztem Zustande aufgefunden. Ein vorüberkommender Arzt aus Bochum stellte bei ihr eine erhebliche Kopfverletzung fest und legte einen Notverband an. Nachdem der Verletzte, der taubstumm ist, sich nach einiger Zeit auf dem Polizeirevier erholt hatte, trat er mit der Straßenbahn seine Heimfahrt nach Witten an. Wie er die Verletzungen erlitten hatte, konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden. ×

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Die kranke Dortmunder Ortskrankenkasse

Dortmund, 28. Aug. **Auf eine Beschwerde der Vorstandsmitglieder der Arbeitgeber wegen der Vorkommnisse bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse (vergleiche Nr. 200 des „B. A."), teilt das Oberversicherungsamt jetzt u. a. mit, daß sich infolge der allgemeinen Wirtschaftslage und der Aufwendungen für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Kasse der finanzielle Stand der Krankenkasse im Jahre 1931 außerordentlich verschlechtert habe. Das erste Halbjahr 1931 habe gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von rund 500 000 Mark ergeben. Der rechnungsmäßige Fehlbetrag des ersten Halbjahres 1931 betrage 235 000 Mark. Der voraussichtliche Fehlbetrag des Geschäftsjahres 1931 werde nach der eigenen Angabe der Krankenkasse mindestens 500 000 Mark betragen. Die Krankenkasse habe die nach § 364 Reichsversicherungsordnung gesetzlich vorgeschriebene Rücklage in Höhe einer Vierteljahresausgabe nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre für den Neubau des Verwaltungsgebäudes verbraucht. Die Rücklage habe 1929 1 152 530, Ende 1930 259 204 Mark betragen. Im Jahre 1930 seien von der Rücklage 893 327 Mark verbraucht worden. Der Neubau des Verwaltungsgebäudes habe einen Kostenaufwand von rund 3 Millionen Mark verursacht. Eine restlose Klärung der mit dem Neubau verbundenen Finanzfrage sei noch nicht erfolgt.**

Wärmeschrank explodiert

○ **Dortmund**, 28. Aug. Donnerstagabend explodierte im Restaurant Nordsternhaus ein Wärmeschrank, wobei das Büfettfräulein lebensgefährlich verletzt wurde. In dem erst vor kurzem von der Theke zum Vorwärmen des Geschirrs aufgestellten Wärmeschrank hatten sich auf noch ungeklärte Weise Gase angesammelt, die sich plötzlich entzündeten.

Milchhandelsfragen

○ **Münster**, 28. August. Der Rheinisch-Westfälische Milchhandelsverband (Sitz Essen) hielt im Hotel Monopol zu Münster eine Tagung ab, zu der Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Westfälischen Bauernvereins, der Regierung, des Meiereiverbandes, Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Milchausschusses, maßgebende Vertreter des Milchhandelsgewerbes und Vertreter von den städtischen Milchversorgungen im Industriegebiet erschienen waren. Nach den Begrüßungsworten erteilte der Vorsitzende Nisch (Essen) das Wort dem Referenten Dr. Kluthmann aus Bonn, der sich in einem längeren Vortrag über die Mißstände auf dem Milchmarkt auslieẞ. Zum Schluß sprach Reichstagsabgeordneter Verbandsdirektor Bornefeld-Ettmann und machte nach einem leisen Tadel über die bisherige Haltung des führenden Rheinisch-Westfälischen Handels (gegenüber Landwirtschaft und Molkerei) Vorschläge zur gemeinsamen Verständigung. Der Vorsitzende gab zum Schlusse dem Wunsche Ausdruck, daß im Interesse des Milchhandels und der Landwirtschaft solche Mißstände, die aus der Milchversorgung eine Volksbewegung machen, baldigst erledigt würden. (Die Landwirte klagen über zu niedrige Erzeugerpreise, die Hausfrauen bemängeln, daß der Milchpreis stellenweise 24 Pf. das Liter und mehr beträgt, die Händler betonen die Notwendigkeit einer gegenüber der Vorkriegszeit erhöhten Handelsspanne. Die Landwirte fordern höheren Butterzoll, die Hausfrauen beklagen sich darüber, daß die Butterpreise schon wieder zu steigen beginnen — trotz der Milchschwemme. Ein gerechter Ausgleich zwischen Erzeuger, Händler und Verbraucherschaft, die den heutigen Verhältnissen Rechnung trägt, ist anzustreben. Redaktion.)

Die westfälischen Hebammen in Minden

= **Minden**, 27. August. Der Provinzial-Hebammen-Verband der Provinz Westfalen hielt in Minden seine diesjährige Haupttagung ab. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende des Mindener Ortsvereins, sprach die Berliner Verbandsvorsitzende. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß vier neue Vereine dem Verband beigetreten sind. Medizinalrat Dr. Wollenweber (Dortmund) betonte, daß es nach wie vor das Bestreben sein müsse, daß § 30,3 der Hebammenordnung falle. Während im Jahre 1930 nur insgesamt 550 Berufsunfälle zu verzeichnen waren, betragen die Unfälle bereits jetzt schon 380. Frau Schulz (Berlin) sprach sehr ausführlich über das Versicherungswesen und empfahl auch dann, wenn eine Befreiung von der jetzt zur Pflicht gewordenen Zahlung möglich sei, im eigensten Interesse keinen Gebrauch davon zu machen. Ein Ausflug nach Porta beschloß die arbeitsreiche Tagung.

Hundertjährige will nach Amerika fliegen

* **Essen**, 28. Aug. Frau Witwe Korth geb. Menke, zur Zeit in Essen-Steele, wird jetzt hundert Jahre alt. Die Jubilarin ist noch von einer selten körperlichen und besonders auch geistigen Rüstigkeit und erzählt noch viel aus ihrer früheren Kindheit. Nunmehr hat sie den Wunsch geäußert, sie wolle ihrer 68jährigen Tochter in Amerika einen Besuch abstatten, und zwar möchte sie am liebsten mit dem neuesten Transportmittel — dem Zeppelin — hinüberfahren. Allen Ernstes haben sich auch die Verwandten bereits an Dr. Eckener gewandt und um die Mitnahme der 100 Jahre alten Dame gebeten.

Die Streiklage in Düsseldorf

rw **Düsseldorf**, 28. Aug. Wie die Pressestelle der Stadt Düsseldorf mitteilt, ist heute vormittag die Mehrzahl der städtischen Fuhrparkarbeiter zum Dienst erschienen. Die Arbeiter sind zur Arbeiter ausgerückt, aber dann in den einzelnen Stadtbezirken zum Teil hart bedrängt und beschimpft worden, und zwar in erster Linie von Erwerbslosen, von Frauen und Kindern. Infolgedessen ist die aufgenommene Arbeit zum Teil wieder eingestellt worden. Ein Teil der Arbeiter ist nach wie vor beschäftigt. Beim Kanalbetriebsamt konnte die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen werden.

Wahlverluste der Kommunisten

ku **Leverkusen**, 28. Aug. Am Dienstag und Mittwoch fanden die neuangesetzten Betriebsratswahlen bei der J. G. Farben statt, da bekanntlich die Wahl im März dieses Jahres von der NSDAP. erfolgreich angefochten und für ungültig erklärt worden war. Freie und christliche Gewerkschaften sowie die Kommunisten verloren an Stimmen, die größtenteils der NSDAP. zufielen. Die Verluste der freien Gewerkschaften betrugen gegenüber März dieses Jahres über 200, die der christlichen Gewerkschaften rund 100. Am größten sind die Verluste bei den Kommunisten, die gegenüber dem März 325 Stimmen, das sind ungefähr 17 vom Hundert weniger, erlitten. Es erhielten: Freie Gewerkschaften 1714 (März 1931: 1931, 1930: 2846); RGO. 1695 (März 1931: 2020, 1930: —); Christliche Gewerkschaften 1048 (März 1931: 1144, 1930: 1404); Nationalsozialisten 685 (März 1931: 156, ungültig —).

Ein Mörder stellt sich der Polizei

Köln, 28. Aug. Auf der Kriminalwache am Hauptbahnhof stellte sich ein 22jähriger Arbeiter freiwillig mit der Bezichtigung, daß er am vergangenen Sonntag gegen 17 Uhr in einer Strohdieme in der Nähe von Barsinghausen bei Hannover eine 22jährige Arbeiterin durch zwei Schüsse getötet habe. Nach seinen Angaben unterhielt er mit der Getöteten ein Liebesverhältnis. Er will mit seiner Geliebten, die ihm ein Verhältnis mit einem Polenmädchen vorwarf, in einen Wortwechsel geraten sein. Um die Getötete einzuschüchtern, will er einen Revolver gezogen haben, wobei ihm unbeabsichtigt ein Schuß losging, durch den das Mädchen am Unterleib verletzt wurde. Er gibt weiter an, daß er der Verletzten, die furchtbar geschrien habe, nur um sie von ihren Qualen zu erlösen, einen weiteren Schuß in den Kopf beigebracht habe, der dann den Tod herbeiführte. Inwieweit die Angaben des Festgenommenen zutreffen, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden, wohl aber ist die Getötete bei der Kriminalpolizei als vermißt gemeldet.

Schwere Karbidexplosion

□ **Andernach**, 28. Aug. **Ein hiesiger Einwohner warf eine mit Karbid gefüllte Büchse in einen Kanal, um die Frösche zu vernichten. Als sein Sohn ein brennendes Streichholz nachwarf, erfolgte eine gewaltige Explosion, die von einer Stichflamme begleitet war. Durch die Wucht der Explosion wurden umstehende Kinder zehn Meter weit in den benachbarten Garten geschleudert. Außer dem Mann und seinem Sohn wurden fünf Kinder verletzt, von denen eines mit schweren Brandwunden in lebensgefährlichem Zustande dem Krankenhause zugeführt werden mußte.**

Kleine Provinz-Rundschau

□ **200 Prozent Biersteuer.** Der Landrat des Kreises Hamm hat für die Gemeinden des Amtes Unna-Kamen die Biersteuer zwangsweise auf 200 Prozent festgesetzt.

□ **Durch die Transmission getötet.** Der 13jährige Gymnasiast Franz Holtgrave aus Mecklenbeck war zur Erholung in den Ferien zu seinem Onkel, dem Gutsbesitzer Franz Holgrave in Westkirchen gefahren. Im landwirtschaftlichen Betriebe kam das Ferienkind mit seiner Joppe der Transmissionswelle einer Schrotmühle zu nahe, wurde mehrere Male gegen eine Wand geschleudert und derart schwer verletzt, daß der Tod drei Stunden später eintrat.

□ **Todessturz vom Baum.** Beim Eichelpflücken fiel in Recklinghausen der zehn Jahre alte Walter Fellmann aus der Gustavstraße von einem Baum und blieb schwer verletzt liegen. Nach etwa zwei Stunden trat der Tod bei ihm ein.

□ **Brände.** In der Mälzerei der Ritterbrauerei in Dortmund entstand Donnerstag nachmittag 2 Uhr ein Brand, der die Mälzerei fast ganz zerstört. — In Hemer-Westig entstand ein Brand in dem Eisen- und Stahlwerk Menke, der das Fabrikgebäude mit Ausnahme der Zinkerei und einen Teil der Maschinen vernichtete. — In Bergbossendorf bei Haltern brannte das Anwesen des Landwirts Koch mit Mobiliar und Ernte nieder; Menschen und Vieh retteten mit knapper Not ihr Leben. Auch die angrenzende Scheune des Landwirtes Keller wurde ein Raub der Flammen.

Beilage von Bochumer Anzeiger

Die Ansichten des Wärevereines

„Das Reichsbankdirektorium hat uns mitgeteilt, daß die Ausgabe der sogenannten Wärascheine seines Erachtens einen Verstoß gegen die Paragraphen 2 und 12a des Gesetzes über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld vom 17. Juli 1922 und die Verordnung vom 26. Oktober 1923 darstellt. Das Einschreiten der zuständigen Behörden ist seitens des Reichsbankdirektoriums veranlaßt worden." So heißt es in einer Antwort der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels auf die Frage der Vereinigten Kaufmannschaft e. V., Bochum, nach dem Urteil der maßgebenden Stellen. Und weiter: „Nach dem Urteil des Reichsgerichts fallen unter den Begriff des baren Geldes auch diejenigen Zahlungsmittel, „die rechtlich und wirtschaftlich die Funktionen erfüllen, allgemein Umsatzmittel zu sein, mag auch ein Zwang zur Annahme rechtlich nicht begründet sein". Diese Antwort zeigt, wie berechtigt es war, daß die Vereinigte Kaufmannschaft ihre Mitglieder vor der Annahme der Wära-Scheine gewarnt hat.

Diese Warnung bedeutet natürlich kein Urteil über die Richtigkeit der Ideen, die den Verfechtern des Wära-Geldes vorschweben. Wird dagegen ein zusätzliches Geld oder Tauschmittel in Umlauf gesetzt und soll namentlich der Einzelhändler diese Scheine annehmen, so drohen Gefahren, auf die die Interessenvertretung der Kaufmannschaft aufmerksam machen muß.

1. Die Wära-Tauschstellen verkaufen zwar in jeder beliebigen Menge Wära gegen Reichsmark; wer bürgt aber dafür, daß Wära wieder gegen Reichsmark umgetauscht wird!
2. Das Vermögen der Wära ist nicht als Deckung oder Sicherheit für die umlaufenden Wära-Scheine anzusprechen.
3. Der Einzelhändler, der Wära annimmt, ist vollständig darauf angewiesen, Lieferanten zu finden, die ihm Wära wieder abnehmen. Denn es ist nicht richtig, daß der Kreislauf für die Wära bereits geschlossen sei, so daß niemand mit Wära sitzen bleiben könne. Tatsächlich ist der Empfänger von Wära auf einen ganz kleinen und hinsichtlich der Qualität der Geschäfte und Fabriken durchaus nicht bedeutenden Kreis angewiesen.
4. Die Wära ist sogenanntes Schwundgeld. Jeden Monat muß 1 Prozent des Wertes des Scheines durch Marken nachgeklebt werden oder der Schein entwertet um diese Summe. Im allgemeinen wird wohl der Einzelhändler diesen Schwund zu tragen haben, weil alle Wära-Inhaber am Abend vor dem Stichtag die Scheine loswerden wollen.

Zu diesen Gefahren für den Kaufmann und besonders für den Einzelhändler kommen noch schwerwiegende Bedenken volkswirtschaftlicher Art. Der Schwund von 12 Prozent im Jahr stellt einen Tribut an die Wära-Tauschgesellschaft dar, mit dem diese ihre Propaganda finanziert. Die Wära-Gesellschaft dürfte die empfangenen Reichsmark irgendwie anlegen und dafür nochmals Zinsen bekommen. Sie druckt also Geldscheine, verkauft diese gegen Reichsmark, verleiht die gute Reichsmark gegen Zinsen und erhebt von ihren eigenen Scheinen einen Tribut von 12 Prozent.

Ein weiteres volkswirtschaftliches Bedenken ist, daß die Bewegung, falls sie um sich greifen sollte, eine verhängnisvolle Täuschung über die in Deutschland umlaufenden Zahlungsmittel hervorrufen würde. Neben der Reichsmark würde ein Tauschgeld ohne Einlösungszwang und ohne Deckung als Zahlungsmittel umlaufen, also eine Inflation hervorrufen. Diese innere Inflation würde eine Steigerung des Preisniveaus bedeuten wie jede andere. Da aber die Reichsmark valutamäßig fest bleibt, würde uns diese Nebeninflation die Ausfuhrmöglichkeiten abschneiden. Was das bedeutet, bedarf keiner Erläuterung.

Vereinigte Kaufmannschaft e. V.,
Bochum.

Ein Brummfliegen und die deutsche Wirtschaftsnot

Aus Ihrem Vorwort zu einem Artikel, den Sie vor einigen Tagen brachten, habe ich gern gesehen, daß Sie bereit sind, zur Frage der Wirtschaftsnot auch Beiträge zu bringen, die nicht in allen Punkten mit der Meinung Ihrer Schriftleitung übereinstimmen. — Ich hoffe deshalb, daß Sie für den beiliegenden Aufsatz Platz in Ihrem Blatte finden werden. . . .

Es handelt sich nur um einen Brummer, eine große, starke, bläulich schimmernde Brummfliege. Sie war, nicht festzustellen aus welchem Grunde, von ihrem Fliegenschicksal getrieben, durch den offenstehenden Halbflügel des Fensters in mein Zimmer hereingebraust.

Jetzt sah sie ihren Irrtum ein, es gefiel ihr hier nicht und sie wollte wieder heraus ins Freie. Draußen war es warm und die Sonne lachte, und bei mir im Zimmer war es kühl und dunkel.

Der Halbflügel des Fensters stand noch immer weit auf, aber die untere Hälfte war geschlossen und da sauste die Brummfliege gegen das Glas, immer wieder mit aller Kraft — gegen das Glas. Und sie konnte es nicht begreifen, daß ein Nichts sie hinderte, ins Freie zu kommen. Sie wollte durch, wollte wieder zurück in die Sonne, wollte nicht in dem kühlen, dunklen Zimmer bleiben, wollte nicht verhungern, wollte hier nicht elend zugrunge gehen. Und der obere Fensterflügel stand weit offen und der Weg war frei zur Sonne zum Leben. — Sie fand den Weg nicht, der fünf Zentimeter über ihr ins Freie führte. Da half ich der Brummfliege. Vorsichtig, mit gewölbter Hand, ohne sie zu berühren drückte ich die Fliege, die verzweifelt um ihr Leben, um ihre Zukunft kämpfte, die entscheidenden fünf Zentimeter nach oben, und — da begriff sie. Fort war sie und ihr kleines zuckendes Fliegenherz hat wohl aufgeschrien vor Freude und auch wohl vor Dankbarkeit für die riesenhafte, dunkle Wolke, die so bedrohlich schien und die sie doch auf den richtigen Weg geführt hatte. Und da dachte ich an Deutschland und die Millionen Deutsche, die auch verzweifelt kämpfen um ihr Leben, um ihre Zukunft und die auch den Weg nicht finden in die Sonne, den Weg, der doch auch frei liegt, die auch immer wieder anrennen an eine Wand aus Glas, die sie nicht sehen und von der sie auch nicht begreifen, daß ein Nichts sie hindert ins Freie zu kommen. Und auch sie fürchten sich vor der riesigen dunklen Wolke, die so bedrohlich aussieht und die sie auch eines Tages, hoffentlich bald, zwingen wird, den Weg ins Freie zu finden, den Weg über — Währungsreform und Planwirtschaft.

F. P.



5. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung, Wissen, Leben

Nr. 202 — 38. Jahrgang
Samstag, 29. August 1931

Brief aus Berlin

Mobilmachung gegen den Hunger

Mit einer Geschwindigkeit, die wir in diesen Hundstagen des mißvergnügten Fröstelns zuweilen dem Barometer gewünscht hätten, steigt bereits die Skala der Unterstützungsbedürftigen, sie steigt in immer bedenklichere Höhen und nur mit Grauen können wir das Ende oder den Schrecken ohne Ende absehen, den uns dieser Winter bringen wird. Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege bereiten die „Volkshilfe" vor und versuchen mobil zu machen, was irgend selbst noch helfen kann, wenn es zum Teil auch, selber schon hilfebedürftig ist. Da kommt mit einem Wiehern, dessen Munterkeit von einem gesunden Selbstbewußtsein zeugt, der Amtsschimmel in die Arena getrabt und es hat sich in aller Ernstlichkeit die Frage ergeben, wie weit wir denn nach dem Gesetz überhaupt berechtigt sind, den Arbeitslosen statt baren Geldes, Naturalien zu verabfolgen. Dabei hat sich ergeben, daß die Entscheidung darüber, ob das Geld durch Naturalleistungen ersetzt werden soll, weitgehend von den parteipolitischen Rücksichten der kommunalen Organe abhängt, und wenn man sich die Zusammensetzung des Berliner Stadtregimentes betrachtet, kann es einem Angst werden vor den hier drohenden Verwicklungen. Man muß aber leider darauf vertrauen, daß bis zum Winter die Not so groß sein wird, daß sie aus Bargeldbeiträge der bis dahin noch Schaffenden nicht behoben werden kann, und daß das Recht, verhungernde durch Essen statt durch ungenügendes Taschengeld zu retten, angesichts der Wucht der Tatsachen nicht mehr umstritten sein wird. Darum ist es eine kleine Beruhigung, zu hören, daß sich unbekümmert um das Zwischengemecker des Amtsschimmels die große Mobilmachung gegen die hohlwängige Auszehrung in aller Ruhe vollzieht: Geeignete Lagerräume werden bereitgestellt, Unterkünfte für die Speisungen und die notwendigen Küchen werden hergerichtet, und die verwickelte Transportfrage für das Anrollen der zu erwartenden Spenden an Lebensmitteln wird mit den zuständigen Stellen verhandelt, und nur andeutungsweise erfährt man vorläufig, um was für ein ausgedehntes Werk es sich hier handelt. Denn Beunruhigung soll vermieden werden, und zur Beruhigung kann es nicht beitragen, was für Ausmaße der Not hier ins Auge gefaßt werden.

Der Ruf nach dem Nachtwächter

Als ein Zeichen der Zeit, das nicht überrascht, muß man die auffallende Zunahme der Felddiebstähle bezeichnen, über die aus dem Bereich des Berliner Vorortbahnnetzes große Klage geführt wird. Stellenweise erinnern die Verhältnisse schon wieder an die längst entschwunden geglaubte Zeit der ersten Nachkriegsjahre, wo solche Raubzüge bandenmäßig organisiert waren. Dabei ist der Schaden, der durch Verwüstung angerichtet wird, beispielsweise in unreifen Kartoffelfeldern, meist größer als der Raub, den die ungebetenen Gäste wegtragen. Bei solchen Gelegenheiten stellt sich dann immer wieder heraus, daß der Polizeischutz auf dem flachen Lande und schon in dem von Laubenkolonien umsäumten Grenzbereich der Vororte noch viel ungenügender ist, als in der Innenstadt. Erinnerungen an alte Einrichtungen werden wach, die der moderne Rechtsstaat zu überwundenen Altertümlichkeiten gemacht zu haben schien. Der Nachtwächter, beinahme zum Sinnbild spießiger Rückständigkeit geworden, scheint den Landbewohnern, zu denen der Lichtschein der Weltstadt nur als ein fernes Leuchten am nächtlichen Horizont dringt, durchaus der Wiedereinsetzung würdig zu sein. Denn der Landmann selbst kann nach einem durcharbeiteten Tage nicht auch noch die Nächte durchwachen. An den Stammtischen und teilweise auch schon in den Gemeindevertretersitzungen erinnert man sich an die ehemaligen Dorfgesetze, die, ähnlich wie heute noch in den Weinbergen der Winzergebiete, niemanden das Betreten der Felder in der Zeit zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang gestatteten, und man erörtert, wie zeitgemäß ein Wiederaufleben dieser einstigen Dorfrechte wäre. In der Tat kann niemand absehen, ob uns die Entwicklung zwingen wird, zu mancher dieser weisen Gewohnheiten unserer Vorfahren, die wir für abgetan hielten, bald zurückzukehren.

Stralau und sein Fischzug

Bei solchen Gelegenheiten kommt immer wieder der scharfe Schnitt zu Tage, der Berlin von seiner nächsten Umwelt trennt. Der Landbewohner draußen in den nächsten Dörfern des Kreises Teltow, Beeskow oder Niederbarnim ist Bauer in seinem ganzen Fühlen geblieben, er ist innerlich dem Bauer in Hessen oder in Ostpreußen viel näher verbunden, als dem benachbarten Großberliner, mit dem ihn die Straßenbahn verbindet und von dem ihn doch eine Welt trennt. Nur wenige Gelegenheiten gibt es, wo die Scheidewand fällt. So ein Tag, wo die Landbewohner gern nach Berlin kommen, ohne daß sie Geschäfte oder ein Gang auf die Aemter dazu zwingen, ist der Stralauer Fischzug, das einzige alte Volksfest, das sich im Bereiche Berlins erhalten hat. Der Festzug beginnt am Stralauer Tor, an das in dieser trostlosen Mietskasernen- und Fabrikgegend nur noch der Straßenname erinnert, und zieht hinaus nach Stralau, das, eine halbe Stunde davon spreeaufwärts gelegen, mit seinen niedrigen Fischerhäusern, seinen niedlichen Vorgärtchen und vor allem mit der winzigen Kirche noch viel von seiner dörflichen Eigenart bewahrt hat. Im Festzuge wird als Sinnbild des Tages ein ungeheurer Karpfen aus versilberter Pappe mitgeführt, sonst aber wechselt seine Zusammenstellung. In diesem Jahre war er für die Kinderherzen bestimmt. Rotkäppchen und Schneewittchen, Hänsel und Gretel und der gestiefelte Kater und alle die anderen lieben Märchengestalten traten auf, das Volkslied wurde durch die Loreley mit goldenem Haar aber mit einer stark ramponierten Leyer und durch den Erlkönig vertreten, stolz die Armbrust schulternd führte Wilhelm Tell sein Söhnchen an der Hand, zuletzt kam die deutsche Geschichte durch Germanen aus der Varusschlacht mit römischen Gefangenen und den heiligen Bonifacius mit dem Kreuz zu ihrem Recht, und das Ganze wurde eingerahmt durch die Wagen der Bierbrauereien, denn Stralau ist eine alte Braustätte, und durch den Aufmarsch der Berliner Anglervereine, von denen einzelne ihre eigenen Musikkapellen haben, wahrscheinlich um die Fischlein durch die Macht der Töne aus dem Grunde zu locken. In Stralau gibt es dann einen zünftigen kirchweihartigen Rummel mit Tierbändigerbuden, Glücksrädern, Würstelzelten, Schaukelbahn, der Kuh mit den fünf und dem Kalb mit den drei Beinen, „alles garantiert lebend zu sehen", und dann kommt der eigentliche Knalleffekt, der berühmte Stralauer Fischzug, der vielleicht noch auf einen alten wendischen Brauch zurückgeht, aber längst eine rein sinnbildliche Angelegenheit geworden ist. Denn es geht das Gerücht um, daß die beiden bei dieser Gelegenheit immer wieder gefangenen Weißfische im Dienste der Stralauer Gemeindeverwaltung stehen und ein pensionsfähiges Gehalt dafür beziehen, daß sie sich alle Jahre wieder in den breit ausgespannten Netzen der Stralauer Fischerflottille unter dem Jubel der Bevölkerung und den Neckereien der Zuschauer fangen lassen. Dann strömt man in die zahlreichen gemütlich unter schattigen Bäumen am Ufer der hier seeartig erweiterten Spree gelegenen Wirtsgärten und läßt sich herkömmlicher Weise ein Gericht Fische schmecken, die aber nicht aus den Erträgnissen des Stralauer Fischzuges stammen, sondern auf Eis gekühlt aus den Teichwirtschaften Schlesiens oder Bayerns hierher geschickt sind. Denn die Abwässer der Industrien an der Oberspree haben den einstigen Fischreichtum ausgerottet, aber die Stralauer haben sich zu helfen gewußt und sind Fischhändler geworden, die ihre von auswärts bezogene Ware, wie früher den eigenen Fang, in den Berliner Markthallen verkaufen.

Das letzte Volksfest der Berliner

Nach dieser Schilderung würde sich also das Fest in nichts von denen unterscheiden, die bei ähnlichen Gelegenheiten jährlich in jedem Dorf gefeiert werden. Nur gibt es wohl keines, wo der Andrang des Publikums so groß ist wie hier. Bei dieser Gelegenheit kennt man den Berliner nicht wieder. Die ganze Stadt scheint auf den Beinen zu sein und schon stundenlang vorher beginnt die aufgeregte Völkerwanderung in allen Hauptzugangsstraßen. Der Festzug wandert durch eine kilometerlange Mauer von dichtgedrängten Zuschauern und in Stralau kann man stundenlang keinen Schritt nach eigenem Willen gehen, sondern man wird in einer nach unbekannten Gesetzen hin- und herflutenden Menge so lange herumgeschoben, bis man den Eingang zu einem der rettenden Lokale findet, wo man aber stundenlang anstehen muß, ehe man ein Glas Bier oder gar eine Portion Backfischchen erhält. Früher schenkten die Brauereiwagen ihr Bier kostenlos an die Durstigen aus, aber bei über sechzigtausend Festteilnehmern läßt sich das nicht mehr durchführen. Auch der Original-Gurkenheinrich, der seine sauren Gurken als eines der ehemals den Wohlstand des Fischerdorfes stützenden Produkte gratis an die Besucher verteilt, zeigt sich jetzt von einer knauserigen Zurückhaltung, die ihm ein Ehrenamt im Reichssparkommissarium eintragen müßte. Aber die gute Laune hilft über alles hinweg und wer am letzten Sonntag wieder den Massenanmarsch der Berliner gesehen hat, der ist davon überzeugt, daß der Stralauer Fischzug das unverwüstliche Volksfest der Reichshauptstadt bleiben wird, selbst wenn man Blechfische in das verjauchte Spreewasser einsetzen müßte, damit noch etwas in den Netzen glitzert.

Blumenschau ohne Rosen

Auf ein ebenfalls schon recht stattliches Alter von über hundert Jahren kann die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft zurückblicken, die jedes Jahr um die Zeit der Hochblüte der Gartenstauden die Blumenliebhaber der Reichshauptstadt mit einer wundervollen Ausstellung erfreut, die man besucht haben muß, um mitreden zu können. Denn bei dieser Gelegenheit kann man gewissermaßen einen Blick in die Zukunft tun. Man sieht die Neuzüchtungen, die noch nicht im Handel sind und bekommt einen Begriff, wohin sich der Geschmack in der Gartengestaltung wendet. Das Ergebnis ist diesmal sehr klar: Es gibt immer schönere Dahlien, zum Teil in unwahrscheinlichen Größen und Farben, die Gladiolen bleiben Modeblumen allererster Ordnung und prangen ebenfalls in noch nie geschauten Farben, daneben sind die Steingärten nicht mehr eine Angelegenheit der wohlhabenden Zahlungsfähigen, sondern auch der kleine Mann, der nur ein paar Geviertschuh Land bestellen kann, ist in der Lage, für wenige Groschen seinen Geschmack unbegrenzt auf kleinstem Raum zur Geltung zu bringen. Auch die Kakteen, die in ganzen tropischen Landschaften mit Riesenexemplaren aufmarschieren, stehen im Zeichen des Preisabbaues. Nur eines fehlt diesmal, sonst das Schönste, was zu sehen war: Die unglückliche Witterung dieses Jahres hat der Rosenpracht ein zu vorzeitiges Ende bereitet, als daß sich ihre Ausstellung gelohnt hätte.

Fische und Lurche im Glaskäfig

Zusammen mit den Gartenkünstlern haben die in einer Reihe von Vereinen organisierten Aquarien- und Terrarienliebhaber ausgestellt, weil sie zeigen wollten, daß ein gut gehaltenes Aquarium eine Zierde für jedes Blumenfenster ist. Der Beweis ist ihnen zweifellos gelungen. Fische, so farbenschön wie blitzende Halbedelsteine, tummeln sich in glitzernden Kristallbecken, und es brauchen nicht immer die Fremdlinge aus Siam und Peru zu sein, die am anziehendsten wirken. Im Gegenteil hatte eine ganze Reihe von Züchtern die einheimische Tierwelt bevorzugt, und man bekam eine kleine Vorstellung, was so an stillvergnügten Menschen, die ganz ohne Lärm ihren harmlosen und ernsthaften Neigungen leben, hinter den eintönigen Häuserfronten mancher unfreundlichen Straße wohnen mag, wenn man sah, was alles für Getier gezüchtet wird und wie viel Liebe, Zeit und zweifellos auch guter Geschmack auf die Einrichtung der Zuchtgelasse dieser stummen Zimmergenossen verwendet wird.

Eine gesunde Weltstadt

Dank der verschiedensten sozialen und medizinischen Einrichtungen gehört Berlin zu den gesündesten Städten der Welt. Die Gefahren der Tuberkulose und der Kindersterblichkeit sind in Berlin und darüber hinaus in ganz Deutschland stark eingedämmt worden. In Deutschland entfallen auf je 1000 Einwohner jährlich nur 12 Todesfälle.

Natürlich muß man bei diesen Zahlen berücksichtigen, daß der Altersaufbau in der Bevölkerung Deutschlands seit dem Kriege sich vollkommen verändert hat. Deutschland weist heute eine starke Ueberhöhung der mittleren Lebensalter auf. Die Altersgruppe zwischen 25 und 30 Jahren nimmt in Berlin 9,3 Prozent der Gesamtbevölkerung ein, während der Prozentsatz im Reiche nur 8,5 Prozent beträgt. Noch weiter gehen die Zahlen in den Altersklassen zwischen 30 und 45 Jahren auseinander. Diese Jahrgänge machen in Deutschland nur 6,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Berlin jedoch 9 Prozent aus. Die Reichshauptstadt hat also im Vergleich zu den anderen Großstädten des Reiches die größte Zahl an älteren Leuten aufzuweisen. Allgemein gilt deshalb Berlin als eine ganz besonders gesunde Weltstadt.

Man begreift dieses Urteil, wenn man die Umgebung der Reichshauptstadt etwas näher kennen lernt. Es gibt sicher nur wenige Großstädte in Deutschland, die so viel Wälder und Seen in unmittelbarer Nähe des Weichbildes der Stadt aufzuweisen haben.

Eine Tragödie des Krieges

Der Mann, der seine eigene Frau erschießen lassen mußte

Ueber Hunderten von merkwürdigen, durch die Wirren des Weltkrieges bestimmten Schicksalen liegt noch der Schleier des Geheimnisses. Von Zeit zu Zeit lüftet der Zufall einen kleinen Zipfel hiervon, und eine neue Tragödie wird enthüllt.

So fand man kürzlich in den Kriegsakten des ungarischen Landesverteidigungsministeriums einen eigenartigen Brief. Er war an den österreichischen Generalstabschef Conrad von Hötzendorff gerichtet und trug die Unterschrift des Oberleutnants Stefan Szalay, der angeblich während des Krieges vor dem Feinde fiel. Der Inhalt des Briefes beweist aber, daß Szalay anders endete, und aus seinen knappen Angaben und den bisher schon bekannten Tatsachen läßt sich die Tragödie von seltener Schwere, in welcher der Oberleutnant eine hervorragende Rolle spielte, von Anfang bis Ende fast lückenlos wieder aufbauen.

Als der Krieg ausbrach und das österreichische Hauptquartier in Baden bei Wien lag, stellte Hötzendorff die junge Tochter eines verarmten Adeligen, Margit von Vimola, als seine Sekretärin an. Der Generalstabschef beglückwünschte sich bald zu seiner Wahl, denn er konnte keine Hilfskraft finden, die ihren Dienst eifriger versehen hätte als Margit von Vimola. Obwohl sie alles andere als häßlich war, hatte die Sekretärin doch keine Zeit, sich um die vielen jungen und älteren Offiziere zu kümmern, mit denen sie dienstlich zu tun bekam, und die ihr in jeder Form den Hof machten. Hötzendorff war diese Zurückgezogenheit nur lieb, denn um so mehr konnte er seiner Sekretärin vertrauen und darauf bauen, daß sie nicht in Gesellschaft ein unbedachtes Wort fallen lassen würde. Vorsichtshalber ließ er sie aber doch eine Zeitlang beobachten. Doch auch seine Geheimagenten konnten ihm die Versicherung geben, daß Margit von Vimola unbedingt zuverlässig war.

Merkwürdigerweise erfuhr niemand etwas davon, daß sie im Winter 1915/16 den im Hauptquartier Dienst tuenden Oberleutnant Stefan Szalay, einen Ungarn, kennen lernte. Ihm gegenüber ließ sie die Zurückhaltung fallen, und Szalay bat sie, seine Frau zu werden. Sie gab ihm unbedenklich ihr Jawort, bedingte aber, daß die Ehe geheim gehalten werden sollte, solange sie beim Hauptquartier angestellt sei. Denn der Generalstabschef wollte keine verheirateten Kräfte haben. Im April 1916 ließen sich beide heimlich in Wien trauen. Bald darauf führte ein Auftrag den Oberleutnant an die Front.

Im Hauptquartier bereiteten sich inzwischen große Dinge vor. Eine entscheidende Offensive gegen Rußland war vorgesehen, jede Einzelheit aufs Genaueste ausgearbeitet, und der Plan konnte kaum fehlschlagen.

Gänzlich unerwartet kam es doch anders. Am Tage, da die Offensive beginnen sollte, gingen die Russen am einzigen schwachen Punkte der deutschen und österreichischen Front zum Angriff vor und vereitelten nicht nur den Plan, sondern brachten den Verbündeten schwere Verluste bei. Es war eine der größten Schlappen des Krieges.

Nur Verrat konnte die Schuld am Mißlingen des Planes tragen. Doch der Verräter war nicht zu entdecken.

Da wollte es der Zufall, daß eine Patrouille in Brünn auf offener Straße einen Mann liegen fand, der anscheinend einen epileptischen Anfall erlitten hatte. Er trug Papiere bei sich, die über geheim zu haltende Dinge militärischer Art Aufschluß gaben, und die Untersuchung entlarvte ihn als den Hauptmitarbeiter der russischen Spionage in Oesterreich. Sonst war kein Wort aus ihm herauszubekommen, und ein paar Tage später wurde er standrechtlich erschossen.

Dann aber kam für Hötzendorff noch eine schmerzliche Ueberraschung. Die beim Spion gefundenen Papiere waren unzweifelhaft mit der Maschine seiner eigenen Sekretärin geschrieben. Margit von Vimola wurde verhaftet, nachdem man in ihrer Wohnung 300 000 Schweizer Franken in bar gefunden hatte. Sie gab ohne weiteres zu, den Russen unter anderem auch die geplante Offensive verraten zu haben. Sie wurde zum Tode verurteilt.

Eben um diese Zeit kam Oberleutnant Szalay von der Front zurück. Er wunderte sich, seine Frau nicht an ihrem gewohnten Platz zu finden. Doch er mochte auch nicht nach ihr fragen, um nicht Aufmerksamkeit zu erregen.

Wenige Minuten später wurde er zu seinem Abteilungschef gerufen, und dieser gab ihm den Befehl, sich am nächsten Morgen im Militärgefängnis einzufinden, um bei der Erschießung eines Spions das Kommando zu übernehmen. „Wer ist er?" fragte Szalay ahnungslos. Er mußte sich gewaltsam zusammenreißen, als der Vorgesetzte sagte: „Leider eine gute Bekannte, Margit von Vimola."

Szalay verabschiedete sich hastig. Zuerst dachte er daran, sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Er sollte seine eigene Frau erschießen lassen? Nein! Dann aber müssen ihn andere Erwägungen an der Ausführung des Planes gehindert haben. Vielleicht dachte er, auf Margit laste nur ein unbegründeter Verdacht, und durch seinen Selbstmord, durch die dann an den Tag gebrachte geheime Ehe könnte ihre angebliche Schuld in den Augen der Leute eine Bestätigung finden.

Auf jeden Fall trat er am nächsten Morgen mit seinem Exekutionskommando an. Er starrte Margit an, als sie aus dem Gefängnis geführt wurde. Sie erkannte ihn, aber sie ging wortlos an ihm vorüber. Vielleicht schämte sie sich. Vielleicht wollte sie nicht, daß die Menschen irgendeinen Zusammenhang zwischen ihr, der Spionin, und dem jungen Offizier ahnten. Dann wurden ihr die Augen verbunden.

Automatisch gab Oberleutnant Szalay seine Kommandos. Er hatte das Gesicht abgewandt, als sein erhobener Säbel sank: „Feuer!" Die Soldaten schossen gut, und Szalay wurde der Pflicht enthoben, der eigenen Frau den Gnadenschuß aus seiner Dienstpistole zu geben.

In seinem Zimmer schrieb er eine Stunde später die jetzt in den Akten gefundenen Zeilen an Hötzendorff: „Exzellenz! Sie werden meine Handlungsweise verstehen, wenn Sie erfahren, daß die hingerichtete Frau meine Gattin war. Ich liebte sie. Sie bedeutete für mich das Leben. Ich werde ihre wunderschönen Augen nie vergessen, die nun ewig geschlossen bleiben, ihre Lippen, mit denen sie mich belogen hatte vom ersten Tage an, da wir uns kennen gelernt. Ich tat nur meine Pflicht. Wie ich die Ueberwindung dazu aufgebracht habe, weiß ich nicht. Mein Gewissen ist rein. Ich gehe ohne Schuld in den Tod. Stefan Szalay, Oberleutnant."

Ein kurzer Vermerk auf der Rückseite dieses Briefes erzählt vom Ende der Tragödie: „Hat sich mit seiner Dienstpistole erschossen."

Ein Gruß von Zeppelins Polarfahrt



Gegen Wundlaufen Wundsein durch übermäßige Schweißabsonderung an Füßen und anderen Körperteilen (Wolf), Sonnen- und Gletscherbrand. Sofort schmerzstillend u. heilend Leodor-Fett-Creme (blaue Packung) auch als Kosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 60 Pf. u. 1 Mk. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Union Heizt Billigster und bequemster Brennstoff
Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken
Union Briketts

Hat sich „Do X" bewährt?

Die Fachwelt bestaunt das Verkehrsmittel der Zukunft

Der Amerikaflug sollte und konnte kein Rekordflug sein

Bochum, 28. August. (Eig. Meldung.)

Der Amerika-Flug des Do X findet gegensätzliche Beurteilung. Viele Flugfreunde, vor allem im Auslande, sind begeistert von dem Boot und seinen Leistungen, während andere Kreise in dem bisherigen Ergebnis der Amerikaflieger keinen besonderen Erfolg des Do X und ihrer Hersteller erblicken. Gerade große Laienkreise sind es, die — verstimmt durch die überlange Dauer dieses Fluges — das Ergebnis mit anderen Ozeanfliegern vergleichen und die Leistung des Do X nicht als einen Erfolg ihrer Erbauer und des gesamten deutschen Luftfahrtwesens betrachten. Als daher vor einigen Wochen die Dornier-Metallbauten G. m. b. H., die Erbauer von Do X, einen ausführlichen Flugbericht veröffentlichten, bat der „B. A." auf die obigen Bedenken in einem Schreiben an die Firma hingewiesen und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die propagandistisch für Do X bestehen, wenn allzu viel noch von diesem Flug von der Oeffentlichkeit Notiz genommen würde, da in Laienkreisen der Amerika-Flug nicht als erfolgreich betrachtet würde.

Ob mit Recht oder Unrecht, ist hier nicht zu entscheiden; Tatsache ist jedenfalls, daß solche Flüge bei der Beurteilung durch die große Oeffentlichkeit einer gewissen Rekordpsychose unterliegen. Dem Laien muß durch Zahlen, durch Tempo usw. imponiert werden. Das ist bei dem Amerika-Flug von Do X, der jetzt schon seit dreiviertel Jahren im Gang ist, ohne daß die Rückkehr bisher festgesetzt sein würde, nicht der Fall. Tatz — so gesehen — der Flug des Do X unter falschen Voraussetzungen betrachtet wird, klärt ein Antwortschreiben auf, das uns von den Dornierwerken zuging. Wir freuen uns, in nachfolgendem ausführlich über die Ansicht der Dornier-Werke und über den Wert des Amerika-Fluges berichten zu können, da durch solche Aufklärung dem deutschen Flugwesen der beste Dienst geleistet wird.

Die Redaktion.

Als das Flugschiff Do. X im Sommer 1929 seinen ersten Flug am Bodensee ausführte, wurden wir selbst als Erbauer überrascht durch das ungeheure Interesse, welches die ganze Welt an diesem Flugschiff nahm. Bei dem ersten Flugversuch, bei dem das Flugschiff keine Minute in der Luft war und nur wenige Meter vorsichtig von der Wasseroberfläche abgehoben wurde, war bereits die Presse der ganzen Welt vertreten und schon acht Tage später liefen die ersten Kinoaufnahmen über den Do X in Newyorker Filmtheatern. Die weiteren Flugversuche ergaben zu unserer großen Befriedigung, daß

das Flugschiff „Do X" mit einem Wurf als geglückte Schöpfung angesehen

werden konnte, da ohne irgendeine Aenderung die vertraglich festgelegten Leistungen weit übertroffen und die Eigenschaften des Flugschiffes sich in jeder Beziehung als glücklich erwiesen. Es stand uns jedoch klar vor Augen, daß eine Erprobung und Bewährung dieses neuen Typs auf dem Bodensee niemals durchgeführt werden konnte.

Aus diesem Grunde mußten wir danach trachten, die Möglichkeit einer großen Erprobung zu finden, welche sich nur auf dem Weltmeere bot. Der Besteller des Flugschiffes hatte nicht die Mittel, diese Erprobung durchzuführen, so daß wir, wenn wir nicht in den Anfängen stecken bleiben wollten, genötigt waren, diese selbst durchzuführen. Dazu mußten erst die geeigneten Motoren beschafft und eingebaut werden, da sich die zuerst verwendeten für längere Flüge als nicht genügend geeignet erwiesen. Infolge der hohen Kosten, die mit dem Kauf von 12 Sechshundert-PS-Flugmotoren verbunden waren, wozu noch Ersatzmotore und Ersatzteile kamen, erschien es uns vorteilhaft, das Angebot der Firma Curtiß anzunehmen, welche uns ihre

Motore leihweise zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellte, wenn wir einen Flug nach Amerika ausführen würden.

Da es uns auch gelang, die Lieferung der Betriebsstoffe kostenlos für einen Flug nach Amerika zu erhalten, so lag also nichts näher, als die Erprobung des Do X an der See mit einem Fluge nach den Vereinigten Staaten zu verbinden, um endlich die Gewässer des Bodensees verlassen zu können. Für den Flug waren

Vorschußlorbeeren in einem Maße gespendet worden, daß es auch bei einem ohne Zwischenfälle durchgeführten Fluge schwierig gewesen wäre, die hochgespannten Erwartungen der Oeffentlichkeit zu erfüllen.

Man wird sich erinnern, daß der Flug vom Bodensee über Holland, England, Frankreich und Spanien bis Portugal, mit Aufenthalten zur Vorführung des Flugschiffes in den einzelnen Ländern, ohne Schwierigkeiten ausgeführt wurde und Do. X in bester Verfassung in Lissabon ankam. Ein unglücklicher Zufall führte jedoch zu einem Flügelbrande, der leider einen zweimonatlichen Aufenthalt für die Wiederinstandsetzung verursachte.

Mit großen Hoffnungen wurde die Reise nach Südamerika am 31. Januar d. J. angetreten, da der direkte Flug nach Newyork wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr ausführbar war. Obgleich die Strecke Lissabon — Las Palmas programmäßig und mit großer Fluggeschwindigkeit zurückgelegt wurde,

hat das Geschick uns jedoch keinen raschen und ruhmvollen Flug über den Atlantik gewährt.

Sei es, daß wir in der richtigen Führung des Do. X beim Start in hoher Ozeandünung noch nicht genügend Erfahrung hatten, sei es, daß sich noch eine schwache Stelle im Körper des Flugschiffes befand, jedenfalls erlitt Do X bei ungünstigen Seeverhältnissen kurz vor dem Abheben eine Beschädigung beim Start mit hoher Zuladung an den Kanarischen Inseln. Ein Zeitverlust von drei Monaten für die nicht umfangreiche Reparatur, erklärlich durch die weite Entfernung von der Bauwerft und erschwerte Arbeitsmöglichkeit, war die bedauerliche Folge dieses Mißgeschickes. Natürlich hat

die Sicherheit des Flugschiffes durch diese Erfahrung noch gewonnen,

weil mit Ausbesserung des Schadens gleichzeitig Verstärkungen angebracht wurden, und auch die Führung wertvolle Erkenntnisse daraus gewinnen konnte.

Für die Beurteilung seitens der Oeffentlichkeit bedeutete jedoch dieser Aufenthalt einen schweren Schlag.

Man darf indessen hierbei nicht vergessen, daß diese Erfahrungen des praktischen Flugbetriebes nicht auf heimischen Gewässern, sondern nur auf freier Wildbahn, dem Ozean, gewonnen werden konnten.

Inzwischen hatte der von Italiens tatkräftigem Luftfahrtminister Balbo großzügig vorbereitete Geschwaderflug nach Süd-Amerika stattgefunden, und Balbos persönlicher Rat anläßlich seines Besuches auf der Do. X in Las Palmas bewog uns, beim Weiterflug Bolama in Portugiesisch-Guinea als Startort für die eigentliche Ozeanüberquerung mit in Betracht zu ziehen. Dem Vorteil ruhigen Wassers dort steht aber der Nachteil meist völliger Windstille, hoher Wärme und großem Feuchtigkeitsgehalt der Luft gegenüber, wodurch die Startverhältnisse sehr verschlechtert werden. Jedenfalls bewährte sich trotz der großen Hitze die gesamte Antriebsanlage der Do. X, insbesondere die Kühler der Flugmotoren, einwandfrei, so daß der Flug über den Aequator ohne Sorgen angetreten werden konnte.

Diese Versuche unter tropischen Verhältnissen nahmen naturgemäß wieder viel Zeit in Anspruch, so daß erst Anfang Juni von Porto Praia auf den Kap Verdischen Inseln zur eigentlichen Ueberquerung des Süd-Atlantik gestartet werden konnte, also von derselben Stelle aus, wo der spanische Fliegermajor Franco vor fünf Jahren mit einem Dornier Wal zum erstenmal den Südatlantik ohne Zwischenlandung ruhmvoll überflog.

Den stolzen, riesigen Vogel in 13stündigem Fluge über den Ozean zu führen, war ein Erlebnis.

Die 12 Mann Besatzung mit unseren beiden sachverständigen Freunden, dem portugiesischen Admiral Coutinho und dem italienischen Major Brenta, waren auf ihren Posten und erfüllten ihre Aufgabe mit freudiger Begeisterung in mustergültiger Zusammenarbeit. Geflogen wurde in niedriger Höhe, wodurch sowohl die Beobachtung der Abtrift als auch die astronomische Navigation sehr erleichtert wurden. Das Wetter entsprach der uns von der Hamburger Seewarte gegebenen meteorologischen Uebersicht, die wir ergänzen konnten durch drahtlos eingeholte Meldungen von den im Bereich unserer Route befindlichen Dampfern. Fast wolkenloser Himmel erlaubte uns häufige Beobachtungen der Sonne und später der Sterne zur Gewinnung astronomischer Standlinien, da auch die Gewitterregen der Kalmenzone unseren Flug nicht nennenswert behinderten. Ein herrliches Bild bot die vom Süd-Ost-Passat bewegte nächtliche See beim Aufgange des Mondes, in dessen schwachem Glanze die letzten 2½ Flugstunden zurückgelegt wurden.

Mit welcher Ruhe und Genauigkeit Do X seinen Weg über den Ozean zurücklegte, mag man daraus ersehen, daß die beiden großen französischen Passagierdampfer „Lutetia" und „Massilia", welche den gleichen Kurs steuerten, in unmittelbarer Nähe passiert wurden, und daß der Leuchtturm von Fernando Noronha ohne Kursänderung genau voraus in Sicht kam.

Do X läßt sich auf einen Kompaßrad genau steuern, also mit der gleichen Genauigkeit wie die großen Seedampfer.

Das große Flugschiff hat übrigens von allen Wasserflugzeugen, welche den Südatlantik bis jetzt überquerten, die höchste Reisegeschwindigkeit, 175 Kilometer-Stunde, erreicht.

Bei der nächtlichen Ankunft im brasilianischen Fernando Noronha war noch eine beachtenswerte Reserve von 2000 Kilogramm Benzin vorhanden, welche am Morgen ergänzt wurde zum sofort anschließenden Fluge nach Natal.

Nach Wiedereinbau der Kabineneinrichtung, die zur Schonung mit einem Dampfer vorausgesandt war, wurde der Flug nach Rio de Janeiro durchgeführt, wo dem Flugschiff Do X als eindrucksvoller Schöpfung deutscher Technik ein überaus herzlicher Empfang durch Behörden, Presse und Bevölkerung bereitet wurde.

Trotz der langen Dauer der Reise, während der die Besatzung im allgemeinen, wie auf einem Schiff, an Bord wohnte, hat sich

„Do X" in seiner Gesamtheit, sowohl wie in seinen Einzelheiten hervorragend bewährt.

Dies gilt für die Anordnung und Einrichtung der Bauelemente und Ausrüstung ebensosehr wie für die Festigkeit und Güte der Konstruktion. Insbesondere haben die Starts und Landungen an den Kap Verdischen Inseln und bei Fernando Noronha die außerordentlich hohe Seefähigkeit des Do X erneut bewiesen, wodurch die Richtigkeit der Dornierschen Gedanken und der große technische Fortschritt dieser kühnen Neuschöpfung dargetan ist.

Der Amerikaflug des Do X kann mit dem italienischen Geschwaderflug nicht verglichen werden.

Die Flugboote der italienischen Fliegerwaffe sind solche, wie man sie bisher von mittlerer Größe bezeichnete, ausgerüstet mit zwei Motoren von je 600 PS. Entsprechen also in dieser Größe und Leistungsfähigkeit dem Dornier-Wal-Flugboot. Der Flugzeugtyp wird in Italien seit acht Jahren laufend in Serien gebaut und wird in großer Zahl von der italienischen Fliegerei benutzt. Es handelt sich also um ein bis aufs letzte ausprobiertes Kriegsflugzeug, welches in einem Geschwader von 14 Stück und mit einer Vorbereitung, die über unbeschränkte Mittel verfügte, den Flug nach Südamerika durchführte. Es waren monatelange Beobachtungen in den einzelnen Häfen vorausgegangen über die beste Jahreszeit für die Durchführung des Fluges und die beste Auswahl der Startplätze. Mehrere Kriegsschiffe der italienischen Marine waren über den Südatlantik verteilt und hatten vorher an allen Häfen die Ankerplätze, Ersatzteillager und Betriebsstoffe vorbereitet.

Trotzdem gelang es von den 14 Flugzeugen nur 10, in Formation in Brasilien einzutreffen.

Zwei Flugboote waren beim Start in Bolama verunglückt, wobei eines vollständig verbrannte und das andere kenterte und mehrere tapfere Flieger ums Leben kamen. Von den gestarteten 12 Flugbooten mußten zwei während des Fluges über den Atlantik notlanden und wurden von den bereitgestellten italienischen Kriegsschiffen aufgenommen. Nach Eintreffen in Rio de Janeiro wurden die italienischen Flugzeuge im Tauschgeschäft gegen Kaffee von der brasilianischen Regierung übernommen.

Dagegen sind die gänzlich anderen Bedingungen des Do X-Fluges zu betrachten. Es handelt sich anstelle eines jahrelang erprobten Flugzeuges um einen ganz neuen Typ, dessen kühne Schöpfung die Bewunderung, jedenfalls

die Bewunderung der Fachwelt im höchsten Grade erweckt

hat. Es dürfte in der Geschichte der Fliegerei noch nie vorgekommen sein, daß ein ganz neuer Flugzeugtyp, der alles bisherige an Größe und wagemutiger Neuheit übertrifft, bei seiner ersten Erprobung bereits glücklich in der Lage ist, den Südatlantik zu überqueren. Die Führung eines derartigen Flugschiffes ist ganz neu. Zum erstenmal ist die Tätigkeit des Führers stark unterteilt, Kommandant, Flieger, Navigateur und Ingenieur teilen sich in die Führung so wie es bei großen Schiffen üblich ist.

Die lange Dauer des Fluges ist wohl begründet durch die Sorgfalt der zu machenden Erprobungen und durch die Notwendigkeit, alle unnötigen Risiken zu vermeiden.

Es handelt sich nicht um einen Rekordflug, auch nicht um eine sportliche Leistung, sondern um eine ernste Erprobung,

welche mit den Flügen der mit ein oder zwei Mann besetzten kleinen Landflugzeuge, die den Ozean in der Rekordzeit überqueren, nicht verglichen werden kann. Der Flug wird überdies ganz aus den eigenen Mitteln der Firma durchgeführt, wodurch große Beschränkungen in den Ausgaben notwendig sind.

Das Flugschiff Do X hat die besuchten Häfen nicht anders angelaufen als jeder gewöhnliche Dampfer. An geeigneter Stelle wurde geankert oder an einer vorgefundenen Boje festgemacht. Die Besatzung schläft an Bord, ist vollkommen unabhängig von Flughäfen und sonstigen Vorbereitungen an Land. Die wertvollen Erfahrungen, die wir bei den verschiedenen Starts und Landungen im Seegang sammeln konnten, konnten bereits an den

beiden Flugschiffen Do X Nr. 2 und Nr. 3 für die italienische Regierung.

verwendet werden. Wir konnten mit Genugtuung feststellen, daß im Auslande, besonders in Amerika, dem Flugschiff Do. X außerordentlich großes Interesse entgegengebracht und dieser Flug nicht unberechtigter Weise mit den Rekordflügen kleiner Sportflugzeuge verglichen wird. Es handelt sich um

ein Verkehrsmittel der Zukunft,

welches in der Lage ist, 60 bis 70 Reisende mit dem größten Komfort über Meere hinweg mit wesentlich größerer Sicherheit zu befördern, als es bisher mit Flugzeugen möglich war.

Die Ungunst der Zeit hat es uns nicht ermöglicht, eine Verkehrsgesellschaft zu finden, welche ohne den vorherigen Beweis der Betriebssicherheit das Flugschiff Do X einstellte. Den Beweis der Betriebssicherheit haben wir nun durch den Flug sicherlich erbracht. Der Brand in Lissabon ist ein Unglücksfall, der mit dem Do X nichts zu tun hat; wohl aber möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es wohl

das erste Mal ist, daß ein in Brand geratenes Flugzeug vor völliger Zerstörung gerettet werden konnte.

Auch dies zeugt von der Güte der Löschvorrichtungen und deren zweckmäßiges Arbeiten. Der Unfall in Las Palmas beim Abheben des Flugschiffes bei hoher Dünung hat sowohl der Führung als dem Erbauer wertvolle Hinweise für die Zukunft gegeben.

Der Flug über den Südatlantik wurde in einer ungünstigen Jahreszeit, während des Winters auf der südlichen Halbkugel, durchgeführt, während bisher alle geglückten Ueberquerungen des Südatlantiks mit Wasserflugzeugen in den meteorologisch wesentlich günstigeren Monaten Januar, Februar und März gemacht wurden.

Die Auffassung, daß der Flug des Do X als Propagandafahrt gedacht ist, ist niemals von uns vertreten worden, sondern wir haben stets auf den Charakter als Erprobung hingewiesen. Durch das große Interesse der Oeffentlichkeit und die außerordentlich günstige Aufnahme, die Do. X gefunden hat, ist jedoch offenbar die falsche Vorstellung erweckt worden, als wenn es sich bereits um den Beweis handeln solle, daß Do X in der Lage sei, bei seinem ersten Flug in Rekordzeit Newyork zu erreichen.

Der offizielle Empfang in Newyork

Newyork, 28. August.

Die Besatzung des deutschen Flugschiffs „Do X" wurde in den Mittagsstunden des Freitag im Rathaus von Newyork feierlich empfangen. Der stellvertretende Bürgermeister Mac Kee begrüßte die Flieger mit herzlichen Worten, die von tiefster Teilnahme an den Schwierigkeiten des deutschen Volkes getragen waren. Er gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß es Deutschland mit Eigenschaften, die beispielsweise das technische Wunderwerk „Do X" zustande gebracht hätte, gelingen werde, über die gegenwärtige Krise hinweg zu kommen und den ihm gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Völker wieder einzunehmen.

Am Donnerstag ist das Flugboot im Newyorker Hafen um 3.40 Uhr (Ortszeit) nochmals zu einem kurzen Fluge nach dem Flughafen North Beach wieder aufgestiegen und dort um 4 Uhr (Ortszeit) in Gegenwart von mehr als 2000 Zuschauern glatt zu Wasser gegangen.

Ein neuer Erfolg

Der Flug „Do X II" nach Spezia.

Friedrichshafen, 28. August.

Das Flugschiff „Do X II" ist heute früh von Altenrhein zu seinem Ueberführungsflug nach Spezia (Genua) gestartet. Leiter des Fluges ist, wie bereits bekannt, Herr von Mitterwallner, Chefpilot Wagner, der den „Do X II" und auch den „Do X I" eingeflogen hat. Die Besatzung besteht aus zwölf Mann. Außerdem befindet sich die italienische Abnahmekommission an Bord. Mit Nutzlast ist das Flugschiff 42 Tonnen schwer. Das Wetter ist außerordentlich günstig. Der Flug wird über die Alpen führen.

Um 11.20 Uhr meldete „Do X II" durch Funkspruch, daß er in etwa 3600 Meter Höhe den Splügen-Paß in Richtung auf Genua überflogen habe. Um 11.40 Uhr hat das Flugschiff in 3000 Meter Höhe mit 190 Kilometer Geschwindigkeit den Comersee überflogen.

Gelandet

Nach Mitteilung der Dornier-Metallbauten ist das Luftschiff „Do X II" um 13 Uhr in dem Handels- und Kriegshafen Italiens, Spezia, eingetroffen.

Marga von Etzdorf in Tokio

Moskau (über Kowno), 28. August.

Nach einer Meldung der „Ossoaviachim" ist die deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf am Freitag vormittag in Hiroshima (Japan) gelandet. Nach kurzem Aufenthalt ist die Fliegerin wieder aufgestiegen, um dann gegen Abend in Tokio zu landen.

*

Am Samstag abend Zeppelinabfahrt nach Südamerika. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird am Samstag abend um 23 Uhr zu seiner Fahrt nach Südamerika aufsteigen.

---

5. Klasse 37. Preußisch-Südd. Staats-Lotterie

16. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 27. August.

6 Gewinne zu 10000 M. 202487 311908 332412
12 Gewinne zu 5000 M. 110101 290193 339540
355040 361961 365488
12 Gewinne zu 3000 M. 11184 116083 169190
204434 246090 287412
42 Gewinne zu 2000 M. 56893 58932 59085 61363
81276 91973 120965 154548 172073 177343
229051 229304 241162 241329 241973 265460
284080 330385 345199 348628 379461
104 Gewinne zu 1000 M. 5570 15476 25284 37253
37471 43111 50362 53045 64673 69453 70465
77676 87427 88600 96034 108228 124267 126459
130693 140290 147836 150291 154097 159165
159897 162234 163326 194153 216148 246848
248536 259575 272519 281794 292306 294749
304175 310215 311394 314451 316780 322077
325818 326881 338915 339478 346624 350706
362637 363355 367295 376163
192 Gewinne zu 500 M. 4990 22091 23863 24721
28938 31523 32075 33097 34335 35470 41484
45153 52062 54524 56050 59978 69370 69748
70253 74032 75813 78862 80852 91390 92752
93448 97751 101061 101117 104065 105020
111167 112113 114094 120116 123283 125062
126765 127925 130174 135315 137381 141776
143929 150473 153719 164873 167202 169321
173622 181266 183769 203341 210468 211487
214082 214406 214501 215138 229240 231779
232105 237557 240448 245986 261634 266535
271546 272488 272492 272958 277014 288022
288658 292311 301640 302077 305325 307290
309267 316945 318419 319900 326850 332938
335352 344625 355913 365025 378709 381005
382345 387960 392600 398039 398747

Nachmittagsziehung

4 Gewinne zu 75000 M. 127352 180502
4 Gewinne zu 10000 M. 309340 327510
6 Gewinne zu 5000 M. 82859 315294 341298
16 Gewinne zu 3000 M. 12638 26348 127150
163479 229055 253636 282043 316987
42 Gewinne zu 2000 M. 4216 28272 77318 81630
99755 170923 175309 186136 238260 261169
272028 314408 323351 333841 338145 340068
356928 380754 383609 383969 399818
90 Gewinne zu 1000 M. 12418 16000 17911 18918
28209 30117 34812 38844 46251 48257 52441
63882 63992 70034 79489 90960 92880 93394
111652 122831 128991 131348 156594 161586
163141 186131 186385 214133 220990 222858
228450 242581 245152 247264 277093 293366
304318 320699 322847 342244 367285 371601
373000 384603 397484
154 Gewinne zu 500 M. 849 3137 11279 23210
23428 26392 37474 37856 49975 53621 58388
60192 64037 65424 71332 83118 89471 93512
93973 102057 103987 104833 114766 118457
123614 125438 128407 135964 146064 148826
154045 162131 171482 172000 180964 187527
198347 207259 213067 214380 223520 226296
230828 232342 238578 248260 248373 257479
257973 271348 272728 273602 275379 279086
281721 290830 292954 302599 304841 307345
331854 333872 333953 337164 350618 351586
356474 357542 364255 365044 367818 368520
377490 378011 380782 397034 399610

Zum guten Aussehen gehört unbedingt eine schöne Frisur!



Diese moderne Frisur kostet nur einen Pfennig, wenn Sie dazu den automatischen **Haarwell- und Frisier-Apparat „Elma"** benutzen, denn . . . . . „Elma" kostet nur einmal 4.85 Mk. u. wird jahrel. viele hundertemale verw. **Ohne weitere Unkosten,** ohne fremde Hilfe kann jetzt jede Dame jede gewünschte Frisur im eigenen Heim, auf kaltem Wege herstellen. „Elma" wird geliefert: Nr. 1 für nach hinten gekämmtes Haar / Nr. 2 für Rechts-, Nr. 3 für Links-, Nr. 4 für Mittel-Scheitel. Preis 4.85 Mk. und Nachnahmespesen. AS4

Unsere Garantie: Jeder Sendung liegt ein Garantieschein bei, wonach bei Nichterfolg der Kaufpreis erstattet wird.

ELMA-WERKE, BERLIN W 30/627a, Viktoria-Luise-Platz 4

Möbel, Teppiche, Dekorationen:

Man kauft nirgends besser und billiger als bei Kramm!

Essen, Rathenaustraße

Wirtschafts-Streiflichter

Bochum, 28. August.

Es wäre sinnlos, sich zu verhehlen, daß die am Sonntag beginnende Leipziger Herbstmesse 1931 unter einem bösen Stern steht. Seit den gefährlichen Inflationsmessen ist die Vorschau auf die Leipziger Messe nicht mehr so unklar und problematisch gewesen, wie in diesem Herbst, wo Inland und Ausland doch noch sehr stark unter dem Eindruck der beunruhigenden wirtschaftlichen und politischen Vorgänge der letzten Zeit stehen. Besonders für das Ausland wird diese Leipziger Herbstmesse entscheidend sein; für das Ausland — also auch für das Inland, soweit es an dem Erfolg der Messe interessiert ist, denn die Leipziger Messe ist ja die wichtigste Repräsentation deutscher Industrie und Technik gegenüber dem Ausland. Versagt unter den Nachwehen der jüngsten Zeit das Vertrauen der ausländischen Käufer und Besteller, so muß mit einer ernsten und dauernden Beeinträchtigung der Bedeutung der Leipziger Messe gerechnet werden. Erfreulicherweise kann man feststellen, daß die Vertrauenskrise keinesfalls so schwer ist, um die ausländischen Interessenten überhaupt von dem Besuch Leipzigs abzuhalten. Alles hängt also von der Art, wie sich die deutsche Wirtschaft in Leipzig repräsentiert und ob die ausgestellten Waren sowie ihre Preisgestaltung einen Anreiz bieten, die alten Geschäftsbeziehungen beizubehalten oder zu erneuern. Aller Voraussicht nach wird in diesem Sinne die Leipziger Messe für alle eine höchst angenehme Enttäuschung sein. Die ungemeine Verschärfung des Wettbewerbs unter den Gliedern der deutschen Wirtschaft, die die Stürme der letzten Zeit überstanden haben, hat unzweifelhaft zu neuen Höchstleistungen geführt. Der Grundsatz der Anpassung an die besonderen Wünsche des Auslandes wird sorgfältiger denn je befolgt. Die Preisgestaltung entspricht zwar nicht den hie und da im Ausland verbreiteten Ansichten, daß Deutschland seine Waren um jeden Preis verschleudere, nimmt aber die denkbar weitgehendste Rücksicht auf den starken Rückgang der Kaufkraft auch im Ausland. Dabei ist die Qualität sorgfältig gewahrt, hie und da aber durch Typisierung und Normierung eine weitere Möglichkeit zur Preissenkung erreicht worden. Es sind also offenbar alle Kräfte der Produzenten mobilisiert worden, um auch diese unter so ungünstigen Vorzeichen stehende Messe zu einem Erfolg werden zu lassen. Nicht minder wichtig ist demgegenüber die Mobilisierung der Kaufkraft. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß dies hinsichtlich des Auslandes mindestens ebenso schwierig ist, wie hinsichtlich der inländischen Kaufkraft, die durch die Existenz von 4 Millionen Arbeitslosen ausgehöhlt ist. In der Handhabung der neu erlassenen Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung wird man sorgfältige Rücksicht auf die sich aus der Leipziger Messe ergebenden Notwendigkeiten zu nehmen haben. Nicht nur die Art, in der sich die Leipziger Herbstmesse präsentieren wird, sondern auch ihr Verlauf und ihr Ergebnis sind eine entscheidende Vertrauensprobe.

*

Hinsichtlich der Aussichten des Arbeitsmarktes im kommenden Winter hat der Reichskanzler die Meinung ausgesprochen, daß vielleicht die befürchtete Höchstzahl von 7 Millionen Arbeitslosen nicht erreicht werden würde. Unverkennbar aber ist, daß gerade in der produktiven deutschen Wirtschaft der Abbau beunruhigende Fortschritte macht. Im Ruhrbergbau z. B. sind Kohlenläger vorhanden, deren Wert bereits auf 150 Millionen Reichsmark geschätzt wird. Es ist klar, daß der Bergbau bestrebt sein muß, dieses festgefrorene Kapital erst einmal zu schmelzen und bis dahin die Förderung von Kohle aufs äußerste zu drosseln. In der Eisenindustrie hat vor allem der Ausfall von Reichsbahnbestellungen Betriebseinschränkungen erzwungen. Die Versuche, durch Preissenkungen den Bedarf anzuregen, sind erfolglos geblieben. Alle Bestrebungen, durch Lockerung der Kartelle und verstärkten Druck auf die Inlandpreise den Absatz zu steigern, sind also von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Wege, die zu einer Lösung der Krise führen können, hat der Reichsverband der Deutschen Industrie in einem dem Reichskanzler übergebenen Wirtschaftsprogramm aufgezeigt. **Diese Wege der Selbsthilfe führen über eine Herabsetzung aller Produktionskosten und -Unkosten zu einer Preissenkung, die dann die Lohnkürzungen wieder ausgleicht, so daß** als Endergebnis eine Stärkung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten übrigbleibt.

*

Einstweilen droht von England aus ein neues Unwetter über Deutschland herein zu brechen. Waren die Augen des deutschen Volkes bisher fast ausschließlich auf Amerika und Frankreich gerichtet, so wird es jetzt notwendig, der englischen Krise allergrößte Aufmerksamkeit zu schenken. Deutschland hat allen Grund, die dortigen Verhältnisse nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, denn eines steht heute schon fest: Großbritannien ist entschlossen, seinen Export, koste es was es wolle, zu steigern, ohne Rücksicht darauf, daß das Schicksal Deutschlands gleichfalls von der Ausfuhr abhängt. Es erübrigt sich, auf die politischen Zusammenhänge der englischen Wirtschaftsnot einzugehen; letzten Endes basiert sie in der Absatzkrise, die die englischen Erzeugnisse in den letzten Jahren durchzumachen hatten. Man halte sich zu diesem Zwecke vor Augen, daß die englische Industrie mit ziemlich hohen Gestehungskosten arbeitet, in Australien und Südamerika eine Zerstörung englischen Kapitals in großem Umfange stattfand und heute bereits Zweifel an der Allmacht des Pfund Sterling auftauchen. Ausfuhr um jeden Preis und Schutz der heimischen Produktion sind die Leitmotive, die die künftigen Handlungen Englands bestimmen. Hierbei wird es kaum zu vermeiden sein, daß sich die Wege Deutschlands und Englands des öfteren kreuzen. Die Gefahrenquellen, die hier nur kurz angedeutet werden konnten, sollten eigentlich genügen, um alle Kräfte Deutschlands zusammen zu fassen und die trennenden Momente beiseite zu legen. Noch mehr als bisher heißt es jede unnütze Aufwendung zu vermeiden und Einsparungen da vorzunehmen, wo es die Verhältnisse nur irgend erlauben. Ohne Zweifel verschlingt die Verwaltung in den einzelnen Ländern noch Unsummen, die einen Abbau wohl zuließen, ohne dadurch die historische Eigenart des Einzelnen anzutasten. Wie bei jedem Unternehmen der Privatwirtschaft ist auch im Leben des Staates die Rationalisierung der Ausgaben zum obersten Gebot der Stunde geworden.

7½ Wochen Pause

Zur Börsenwiedereröffnung

Berlin, 28. August.

Endlich ist die Entscheidung gefallen, die deutschen Börsen werden auf Beschluß ihrer Vorstände und nach Genehmigung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden am 3. September ihre Pforten wieder öffnen. Wie wird das Wiedersehen nach siebeneinhalbwöchiger Pause ausfallen? Das ist die Frage, die heute alle interessierten Kreise beschäftigt und die auch wir als Grundlage für unsere heutigen Betrachtungen nehmen wollen. Noch einmal auf die Geschehnisse der letzten Wochen einzugehen, erübrigt sich. Auch jetzt darüber zu streiten, ob der 20. August, der vom Berliner Börsenvorstand lange Zeit vertretene Termin, besser gewesen wäre, ist müßig. Daß aber die Ueberlegungen, die damals zu diesem Termine geführt haben, nicht ganz falsch waren, ist heute schon erkennbar. Die Schwierigkeiten sind nämlich inzwischen nicht kleiner geworden, die Verluste zu den Kursen vom 11. Juli nicht geringer, nur die Geldversorgung hat sich etwas gebessert und die Auffangsmöglichkeiten für die festverzinslichen Werte — die Sorgenkinder bei den Beratungen — sind inzwischen besser vorbereitet. Auch über diese Probleme wurde in der letzten Zeit schon so viel geschrieben, daß es sich im Rahmen dieses Berichts erübrigt, ausführlich auf sie einzugehen.

Geldprolongationen sind bis zum 15. September zugesagt und auch sonst Milderungen aller Art zugesichert. Aber hierin liegt schon eine große Gefahr. Erstens ist die Frist bis zum 15. September zur Abdeckung aller schwebenden Engagements zu kurz, das heißt, die Regulierungen werden sich zu stark zusammendrängen müssen und auf das reguläre Geschäft einen übermäßig großen Einfluß haben. Zweitens könnten sich Schwierigkeiten bei der Abwicklung der Engagements insofern ergeben, als Käufer und Verkäufer nicht unter einen Hut gebracht werden können, da die Liquidation doch mehr oder weniger eine freiwillige sein soll. Allerdings hat man hohe Prolongations- und Reportsätze vorgesehen, um der Kundschaft die baldige Abwicklung reizvoller zu machen. Diejenigen Kreise, die abnehmen können, werden dies aber auch aus einem anderen Grunde tun. Haben sie doch die Möglichkeit, sofort nach Wiedereröffnung der Börse über ihr Engagement zu disponieren, während der, der prolongiert, erst am 18. September Verfügungsrecht über seine Stücke bekommt, eventuell Verzugszinsen zahlen muß und vielleicht sogar noch exekutiert wird, wenn er vorzeitig verkauft und die Stücke nicht rechtzeitig liefern kann.

Leider ist aber eine wichtige Frage durch die Bekanntmachung des Berliner Börsenvorstandes nicht geklärt worden, nämlich, inwieweit für die Banken das Recht auf Kompensation ihrer Orders bestehen bleiben soll. Im Allgemeininteresse wäre es zweifelsohne besser, wenn alle Kauf- und Verkaufsorders an die Börse gelangten, denn nur dann würde sie ein reelles Spiegelbild geben, und nur dann würden die Repartierungen und die Festsetzung der Zwangskurse, wie sie der Börsenvorstand beabsichtigt, einen Sinn haben. Bekanntlich müssen nämlich die Kurse, die bei Aktien mehr als 25 Prozent und bei Pfandbriefen mehr als 15 Prozent ihres Wertes vom 11. Juli eingebüßt haben, gestrichen werden. Auf die Dauer, darüber ist man sich an den zuständigen Stellen aber auch schon klar, würden sich solche Börsen besonders bei Unterbindung des Terminhandels gar nicht durchführen lassen. Ganze Interessentenschichten gehen ohne den spekulativen Terminverkehr für die Börse verloren, denn Käufer gegen Kasse sind in den heutigen Zeiten spärlich gesät. Momente aus Politik und Wirtschaft, die sonst eine Börsentendenz beeinträchtigen, werden in den ersten Tagen nach der Wiedereröffnung keine ausschlaggebende Wirkung ausüben. Rein technisch wird es sich also darum handeln, ob mehr Käufer oder mehr Verkäufer den Markt beeinflussen. Nach dem augenblicklichen Stand der Kurse in dem sogenannten Schwarzhandel muß man ungefähr mit den obenangegebenen prozentualen Abschlägen rechnen, doch sind diese auf den einzelnen Marktgebieten auch sehr unterschiedlich. Hier spielen die bestehenden Baisseengagements eine große Rolle, und der Stückemangel dürfte auf manchen Gebieten, z. B. Bankaktien, immer noch ziemlich groß sein. So kann es passieren, daß die ersten Kurse am Donnerstag eine Ueberraschung nach oben oder unten bringen können, und es ist daher sowohl für den Käufer als auch für den Verkäufer nicht ratsam, Bestensorders zu geben. Ueber eins ist man sich klar, die Schwierigkeit liegt im Start, hoffen wir, daß er glückt.

Essen-Düsseldorfer Börse

ebenfalls Wiedereröffnung am 3. September

Die Börsenvorstände von Essen und Düsseldorf haben in einer gemeinsamen Sitzung am 28. August beschlossen, den Börsenverkehr am 3. September in Essen und am 4. September in Düsseldorf wieder aufzunehmen. Die Börsenzeit ist von 12.30 bis 14 Uhr festgesetzt worden. Die Samstagbörsen fallen im Monat September aus.

Wicking-Entscheidung vertagt

Die für den 27. August anberaumte Aufsichtsratssitzung der Wickingsche Portland-Zement und Wasserkalkwerke AG. (Münster i. W.), in der den Gläubigern die Vorschläge für die Fusion Wicking-Dyckerhoff unterbreitet werden sollten, ist abermals vertagt worden, weil es bisher nicht möglich war, mit den Banken ein Abkommen zu treffen, wonach diese bei der Sanierung einen Teil ihrer Forderungen durch Uebernahme von etwa 6—8 Millionen Reichsmark neuer Aktien ausgleichen sollen. Die Bankschulden des Wicking-Konzerns betragen zur Zeit etwa 20 Millionen Reichsmark und erreichen damit die Höhe des Aktienkapitals, soweit es einbezahlt ist.

3 Milliarden Einkommensausfall im letzten Halbjahr

Die außerordentliche Schrumpfung der Geschäftstätigkeit hat die Einkommensbildung in allen Teilen der Wirtschaft aufs schärfste vermindert. Inwieweit das Einkommen der Arbeitnehmer davon betroffen wird, kann laut Institut für Konjunkturforschung zahlenmäßig ziemlich genau angegeben werden. Das Bruttoeinkommen der Arbeiter und Angestellten zusammen dürfte im zweiten Vierteljahr 1931 hauptsächlich infolge der wachsenden Arbeitslosigkeit und der Lohn- und Gehaltssenkungen um etwa 1,25 Milliarden Reichsmark oder rund 12 Prozent niedriger gewesen sein als im zweiten Vierteljahr 1930. Für das erste Halbjahr 1931 wird der Einkommensausfall laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung gegenüber 1930 kaum erheblich unter 3 Milliarden Reichsmark liegen. Tatsächlich ist das Nominaleinkommen der Arbeiter und Angestellten noch stärker gesunken, weil in der Zwischenzeit die Steuerleistungen und die Beitragssätze zur Arbeitslosenversicherung erhöht worden sind. Die Lebensmittelumsätze im ganzen lagen im ersten Halbjahr 1931 um 8,4 Prozent unter Vorjahrshöhe; bei Textilien betrug der Rückgang mit 16,3 Prozent beinahe das Doppelte.

Quer durch die Wirtschaft

Die **Flender AG. für Elsen- Brücken- und Schiffbau in Düsseldorf-Benrath,** die, wie gemeldet, ihre Betriebsstätten stillegen wird, hat der Hein, Lehmann & Co. AG. (Berlin), die Fabrikation und den Verkauf übertragen. In der Abwicklung der jetzigen und zukünftigen Aufträge der Flender AG. werden sonstige Aenderungen nicht eintreten..

*

Die Halberstädter Bank e. G. m. b. H. in Halberstadt, ist in Schwierigkeiten geraten und hat, da Vergleichsverhandlungen scheiterten, ihre Zahlungen eingestellt und Konkurs angemeldet. Bei einem Gesamtkapital von etwa 350 000 Reichsmark sollen die Verbindlichkeiten rund 125 000 Reichsmark betragen.

*

Der **Reichsverband der Deutschen Industrie** hat seine Mitgliederversammlung, die für den 25. und 26. September vorgesehen war, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse aufgehoben. Die für den 25. September angesetzte Präsidial- und Vorstandssitzung findet statt.

Bochumer Viehmarkt. Auftrieb: 78 Pferde, 482 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Verkaufspreise: Pferde: 1. Qualität 450—600, 2. Qualität 250—400, 3. Qualität 150—300, Schlachtpferde 50—150 Reichsmark. Schweine: a) Ferkel: bis 6 Wochen alt 9—12, von 6—8 Wochen alt 12—18, von 8—12 Wochen alt 18—29 Reichsmark, b) Läufer: von 3—4 Monate alt 29—37, von 4—5 Monate alt 37—54 Reichsmark. Schafe: 35—50 Reichsmark. Ziegen: 20—40 Reichsmark. Handelsverlauf: sehr langsam. Der nächste Verkauf findet am 30. September statt.

Ausländische Börsen

Newyork: Anfang: Uneinheitlich.
London: Ueberwiegend schwach.
Amsterdam: Abgeschwächt.
Paris: Unfreundlich.
Brüssel: Schwach.
Zürich: Weiter rückgängig.
Wien: Still.
Mailand: Meist schwächer.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 28. August 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

	heute	vorige		heute	vorige
Weizen märk.	214—216	214—216	Futtererbsen	18.0-20.0	16.0-20.0
Roggen märk.	170—172	169—171	Peluschken	—.—	—.—
NeueWintergerste	154—164	152—162	Ackerbohnen	—.—	—.—
Hafer märk.	140—148	140—148	Wicken	—.—	—.—
Weizenmehl	26.2-33.2	26.2-33.0	Blaue Lupinen	—.—	—.—
Roggenmehl 70%	—.—	—.—	Gelbe Lupinen	—.—	—.—
„ 60%	24.2-26.7	23.7-26.2	Seradella neu	—.—	—.—
Weizenkleie	11.7-12.2	11.7-12.2	Rapskuchen	—.—	—.—
Roggenkleie	10.1-10.6	10.1-10.6	Leinkuchen	13.4-13.5	13.4-13.5
Viktoriaerbsen	24.0-31.0	24.0-31.0	Trocken-Schnitzel	6 8 6.9	6.8-6.9
Kleine Erbsen	—.—	—.—	Kartoffelflocken	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 28. August 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

	28. Aug.	27. Aug.
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	74.50	74.50
Standard-Blei per	—	—
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	170.00	170.00
desgl. in Walz oder Drahtbarren	174.00	174.00
Banka-, Straits, Austrazinn in Verkäuferwahl	—	—
Hüttenzinn, mindestens 99%	—	—
Reinnickel, 98-99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	50.00—52.00	51.00—53.00
Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit	38.75—40.75	38.50—40.50
Gold, 10 Gramm	—	—
Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis	—	—
Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis	—	—

Berliner Liquidationskurse

per Ultimo August

	28. 8.	26. 8.	26. 5.		28. 8	26. 8.	26. 5.
Allg. Dtsch. C.-A.	85	88	90	Hoesch Eisenu. Stahl	43	52	48
Bank für Brau-Ind.	98	115	106	Holzmann Ph.	65	80	71
Barmer Bank-Verein	93	99	100	Hotelbetrieb	74	91	87
Bayr. Hyp.-Bank	117	117	121	Ilse Bergbau	142	49	46
Bayr. Vereinsb.	130	132	130	Kali Aschersleben	109	128	118
Berl. Handels-Ges.	102	106	107	Karstadt	24	127	136
Commerz & Privat	101	103	102	Klöckner	46	57	49
Darmstädter & Nat.	101	113	121	Köln-Neuessen	—	57	53
De-Di-Bank	100	102	101	Mannesmann	55	68	64
Dresdner Bank	101	102	101	Mansfelder Bergbau	27	30	31
A.-G. f. Verk	44	49	45	Maschbau Untern.	28	—	—
Alg. Lokb. u. Krftw.	90	97	94	Metallbank	52	59	60
Dtsch. R.-B. V. S.	81	87	86	Miag-Mühlen	50	53	52
Hamb. Amer. Pak.	40	49	49	Mitteldeutsch. Stahl	78	80	84
Hamburg Hochb.	62	65	64	Montecat-ni	34	35	33
Hamburg S.-A.-D.	84	102	88	Norddtsch. Wollk.	2	12	38
Hansa Dampf	70	80	70	Nordsee, Dt. Hochs.	107	124	134
Norddeutsch. Lloyd	42	51	50	Oberschl. Eis.-B.	26	31	30
Aku	69	79	57	Oberschl. Koksw.	55	68	63
Allgemeine Elektr.	83	95	87	Orenst. & Koppel	34	42	39
Bayr. Motoren	44	47	42	Phönix Bergbau	39	48	45
Bemberg J. P.	65	91	68	Polyphonwerke	103	120	126
Bergmann Elektr.	69	70	60	Rhein. Braunkohlen	135	159	142
Berl. Maschinen	28	39	43	Rhein. Elektrizit.	86	109	92
Buderus Eisen	35	44	40	Rhein. Stahlwerke	61	74	63
Charl. Wasser	73	79	78	R. W. E.	101	118	105
Comp. Hispano	242	241	275	Rütgerswerke	35	44	46
Cont. Gummiwerke	83	104	106	Salzdetfurth Kali	177	232	179
Daimler-Benz	21	27	22	Schl. El. u. GLB	90	109	101
Dessauer Gas	100	123	110	Schles. Portland	56	65	70
Deutsche Erdöl	56	69	60	Schubert & Salzer	113	142	124
Deutsche Linoleum	53	64	59	Schuckert & Co.	110	126	110
Dyn. A. Nobel	59	71	64	Schulth. Patzenh.	117	134	126
Elektr.-Lief.	90	113	99	Siemens & Halske	140	157	138
Elektr. Licht u. Kraft	105	114	97	Stöhr & Co. Kamm.	72	85	67
Farbenindustrie	122	136	130	Svenska	220	238	225
Feldmühle Papier	92	106	102	Thüringer Gas	144	143	132
Felten & Guilleaume	61	72	71	Tietz Leonhard	78	93	93
Gelsenkirch. Bergw.	59	71	64	Vereinigte Stahlw	37	47	45
Ges. f. elektr. Unters.	96	107	92	Westerregeln Alk.	112	132	120
Th. Goldschm.	32	41	38	Zellstoff Waldhof	59	72	73
Hamburger Elektr.	103	107	106	Otavi Min. u. E.	16	24	22
Harpener Bergbau	55	60	50				

Amtliche Devisenkurse

Berlin, den 28. August 1931

Für drahtlose Auszahlungen		Disk.	28. August Geld	28. August Brief	21. August Geld	21. August Brief	Münz-Parität
Buenos Aires	1 Pap. Pes.	8	1.183	1.187	1.173	1.177	1.78
London	1 Pfund	4½	20.458	20.498	20.451	20.491	20.43
Newyork	1 Dollar	1½	4.209	4.217	4.209	4.217	4.198
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.255	0.257	0.264	0.266	0.368
Amsterdam	100 Gulden	2	169.73	170.07	169.78	170.12	168.74
Brüssel	100 Belga	2½	58.69	58.80	58.65	58.77	58.37
Budapest	100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57	73.42
Danzig	100 Gulden	7	81.82	81.98	81.72	81.88	81.72
Helsingfors	100 f. M.	6	10.59	10.61	10.59	10.61	10.57
Italien	100 Lire	5½	22.03	22.07	22.03	22.07	22.00
Jugoslawien	100 Dinar	7½	7.413	7.427	7.413	7.427	81.00
Kopenhagen	100 Kronen	3½	112.51	112.73	112.49	112.71	112.50
Oslo	100 Kronen	4	112.51	112.73	112.49	112.71	112.50
Paris	100 Franken	2	16.50	16.54	16.495	16.535	16.40
Prag	100 Kronen	5	12.488	12.488	12.47	12.49	85.00
Schweiz	100 Franken	2	81.91	82.07	81.86	82.02	81.00
Spanien	100 Pes.	6½	38.06	38.14	37.06	37.14	81.00
Stockholm	100 Kronen	4	112.59	112.81	112.59	112.76	12.08
Wien	100 Schilling	10	59.17	59.29	59.16	59.28	153.86

Die Sintflut in Südchina

Berlin, 28. August.

Das Jahr 1931 ist für manche Erdgebiete ein wahres Katastrophenjahr; neben furchtbaren Erdbebenerscheinungen treten zeitweilig schwere, sintflutartige Ueberschwemmungen auf. So sind wir in diesen Tagen Zeugen einer gigantischen Wasserkatastrophe in Südchina, die ihresgleichen im vergangenen Jahrzehnt kaum findet. Der Verlust an Menschenleben, soweit er bis jetzt bekannt ist, geht in die Tausende und der Kulturschaden ist noch unabsehbar. — Die schrecklichste von allen Ueberschwemmungen, die uns durch authentische Mitteilungen bekannt geworden ist, ereignete sich ebenfalls in Südchina im Jahre 1887, als nach wolkenbruchartigem Regen der mächtige Hoangho, der zu den größten Strömen der Erde zählt, plötzlich seine alten Ufer verließ und, über die bevölkertsten Gegenden dahinbrausend, anderthalb Millionen Menschen ertrinken ließ. Gegen 22 000 Quadratmeter Land standen damals unter Wasser. Es war eine Weltkatastrophe, wie man schrecklicher sie sich kaum denken konnte, und sie erinnerte in allen ihren Phasen an die wirkliche Sintflut.

Vergleichbar mit ihr ist nur die gewaltige Flutwelle, die durch den entsetzlichen Ausbruch des Krakatoa-Vulkans in der Sundastraße im Jahre 1883 aufgewühlt worden ist. Es fand ein furchtbarer Kampf des Feuers mit dem Wasser statt, wie ihn die Menschheit vorher kaum jemals erlebte. Die schrecklichen Explosionen waren über ein Gebiet größer als ganz Deutschland hinweg zu hören; Aschenregen fielen meilenweit in der Umgebung. Batavia, 150 Kilometer von dem Ausbruch entfernt, wurde davon 36 Stunden lang in Nacht gehüllt. Zuerst war die Sonne blutigrot geworden, dann immer matter, bis sie ganz erlosch. Kein Wechsel mehr von Tag und Nacht, der doch nicht aufhören sollte, solange die Welt besteht. Heißer Regen, heiße Asche, heiße Schlamm-Massen stürzten gleichzeitig aus dem schwarzen Himmel herab; es war ein Tumult, als wollte das ganze Universum auseinanderbersten. Kleine und große Inseln gingen in die Lüfte, mit großen Fetzen vom umgebenden Meer; Land und Wasser wurden zu Staub zerrieben. Die Flüsse traten zurück und die Brunnen der Tiefe öffneten sich, wie es auch in der biblischen Sintflutgeschichte heißt. Es war tatsächlich ein Stück Sintflut, wie man es schauerlicher sich nicht denken konnte. Bei Batavia war die Flutwelle noch fünf Meter hoch, aber rings am Strande von Java stieg sie auf mehr als 30 Meter, so daß sie über alle Häuser hinwegraste und eine ganze Reihe von Städten völlig vernichtete. 50 000 Menschen wurden von dieser Sintflut in den heißen Wassern des Meeres ertränkt und alles verwüstet, was Natur und Menschen geschaffen hatten in Jahrhunderten. Das war ein Weltuntergang für die Beteiligten, wie man ihn kaum fürchterlicher sich vorstellen kann. Was hier in der Umgebung der Sundastraße vor nunmehr bald einem halben Jahrhundert geschah, ist ein ziemlich treues Abbild der persischen Sintflutschilderung.

Durch die neuesten Ereignisse im äußersten Osten leben diese Bilder der Vergangenheit wieder lebhaft auf und erinnern uns an Katastrophen, welche die Erdgeschichte von Zeit zu Zeit immer wieder verzeichnet.

Vier Scheunen in Brand gesteckt

Bremervörde, 28. August.

In der Kornscheune des Landwirts Peters in Gräpel brach heute früh Feuer aus. Kaum war die Wehr alarmiert, als bereits eine entfernt liegende Scheune und ein Schweinestall des Landwirts Grümmer in Flammen stand. Man alarmierte daraufhin die ganzen Wehren der Umgebung, mußte aber inzwischen bereits einen dritten und vierten Brand feststellen. In allen vier Fällen brannten die Gebäude mit den Erntevorräten und insgesamt elf Schweinen nieder. Da die Scheunen in beträchtlicher Entfernung voneinanderliegen und Flugfeuer nicht in Frage kommt, handelt es sich ohne Zweifel um Brandstiftung. Noch im Laufe der Nacht trafen Landjäger und Vertreter der Staatsanwalt in Gräpel ein, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Nach einer anderen Meldung handelt es sich bei den einzelnen Bränden um Sprengstoffanschläge.

Vom Wasser in einer Höhle eingeschlossen

Salzburg, 28. August.

In den Lamprechtsofenloch-Höhlen in der Nähe von Waldbach bei Lofer hat sich heute ein sehr sonderbarer touristischer Unfall ereignet, der glücklicherweise ohne ernsthaftere Folgen blieb. Zwei Touristen aus Teplitz-Schönau, Bruno und Ludwig Samel, die diese Höhle in Begleitung eines Führers besucht hatten, wurden durch einen Wassereinbruch in die Nebenhöhlen — das Grundwasser steht dort sechs Meter hoch — der Rückweg versperrt. Die Gendarmerie bemühte sich sechs Stunden lang, die Eingeschlossenen zu retten. Nur dem Umstande, daß das Wasser ebenso plötzlich sank, wie es gekommen war, ist es zu danken, daß die drei Personen aus ihrer gefahrvollen Lage befreit werden konnten.

Ueberfall auf einen Polizeibeamten

Hamburg, 28. August.

Am Mittwochabend wurde der 45 Jahre alte Polizeimeister Wilhelm P. angeschossen und schwer verletzt. P., der sich auf dem Wege zum Dienst befand, beobachtete fünf Personen mit Fahrrädern. Einer dieser Radfahrer kam auf ihn zu, rief ihm die Worte: „Hände hoch!" zu und feuerte sofort einen Schuß ab. P. brach zusammen und wurde mit einem Beckenschuß ins Krankenhaus übergeführt. Etwa fünf bis zehn Minuten später wurden einem Polizeibeamten, der versuchte, die Täter zu ermitteln, von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer die Worte zugerufen: „Warte man, Ihr kriegt alle noch was!" Auch dieser Radfahrer entkam in der Dunkelheit.

Selbstmordversuch der Frau des Kriminalkommissars Dubral. Die Frau des wegen schwerer Amtsvergehen und Kreditschwindeleien verhafteten Kriminalkommissars Dubral beging am Freitag nachmittag in der Küche ihrer Wohnung einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas. Die Feuerwehr wurde jedoch rechtzeitig alarmiert und konnte die Bewußtlose wieder ins Leben zurückrufen.

200 Häuser und Baracken niedergebrannt. In einem Ort bei Reggio Calabra brach nach einer Meldung Berliner Blätter aus Rom in einem Heuschober Feuer aus. Da nach dem Erdbeben von 1908 die Bevölkerung meist in Holzbaracken wohnte, fand das Feuer reiche Nahrung. Etwa 200 Häuser und Baracken wurden ein Raub der Flammen.

Die Sensation im Wasserball

Deutschland–Ungarn 2:2

Marie Braun (Holland) Europameisterin über 100 m Rücken

Paris, 28. August.

Die Anteilnahme der interessierten Kreise an den Europameisterschaften der Schwimmer im Stade Tourelles zu Paris hält unvermindert an. Wieder kamen am Freitag bei weiterhin schönem Wetter die Besucher in großer Zahl, die meisten von ihnen werden aber mit enttäuschten Hoffnungen vondannen gegangen sein, denn der Tag war für Frankreich im wahrsten Sinne des Wortes ein schwarzer Tag. Zwei Französinnen starteten in der einzigen Entscheidung, im 100 Meter Rückenschwimmen der Damen, und alle zwei wurden sie so klar geschlagen, daß sie nicht über die letzten Positionen hinauskamen; reichliches Mißgeschick. Hollands Olympiasiegerin Marie Braun war die überragende Könnerin in diesem Rennen; sie holte sich den Titel in 1,22,8 vor den beiden Engländerinnen Cooper und Harding. Das Ergebnis:

Europameisterin über 100 m Rücken:

1. Marie Braun (Holland) 1,22,8; 2. Cooper (England) 1,23,6; 3. Harding (England) 1,24,8; 4. Korthof (Holland) 1,27,8; 5. Humblot (Frankreich) 1,28,4; 6. Blondeau (Frankreich) 1,30.

Deutsche Erfolge über 100 m Rücken

Unsere Vertreter scheiden über 1500 Meter Kraul aus.

Die Herren trugen die Vorläufe über 1500 Meter Kraul und 100 Meter Rücken aus. In der langen Kraulstrecke vermochten sich unsere Vertreter Bode (Hildesheim) und Neitzel (Göppingen), nicht durchzusetzen und kamen beide über eine mäßige vierte Position nicht hinaus. Bode mußte in seinem Lauf dem Finnen Tiilikainen den Vorrang lassen, und Neitzel schwamm ein taktisch unkluges Rennen, indem er sich im Kampf mit dem Franzosen Roig aufrieb und zum Schluß zusammenklappte.

Besser sah es in der 100 Meter Rückenlage für die deutschen Farben aus; in diesem Wettbewerb kann mit einem deutschen Siege gerechnet werden. Lehnig gewann den ersten Lauf in 1,16 fast in totem Rennen mit dem Schweden Lundahl und Meister Deutsch siegte im zweiten Lauf in 1,14,2 vor dem Ungarn Bitkey sicher.

Die Sensation

Deutschland erzwingt gegen Ungarn 2:2.

Die Ueberraschung bei den Kämpfen um die Europameisterschaften der Schwimmer am Freitag im Stade Tourelles war das tapfere Spiel der deutschen Wasserballsieben gegen das hervorragende Team der Magyaren. Die Ungarn, die vordem alles, was sich ihnen in den Weg stellte, mit Rekordquoten schlugen, dann aber am Donnerstag sich schon mit einem 4:1 gegen die Tschechei bescheiden mußten, stießen bei unseren Internationalen auf einen Wiederstand, den auch ihre nahezu artistischen Fertigkeiten nicht bezwangen. Das Spiel endete 2:2, nachdem

Deutschland zur Pause noch mit 1:0 in Führung

gelegen hatte. Ungarn hat damit also den ersten Punktverlust erlitten, behauptet sich aber nach wie vor noch an der Spitze der Tabelle, da ja Deutschland Tage zuvor bereits ein Unentschieden gegen Belgien nicht vermeiden konnte, ohne das es sicherlich zu einer Entscheidung Ungarn—Deutschland gekommen wäre.

Die deutsche Sieben spielte in der gleichen Aufstellung wie am Vortage, nur Schumburg war durch Schwarz ersetzt worden. Unsere Mannschaft spielte glänzend zusammen und bald nach dem Anpfiff konnte der beste Stürmer, Schulze (Magdeburg), das erste Tor erzielen.

Dieser Erfolg der Deutschen fand einen wahren Orkan der Begeisterung im Stadion als Echo.

Die Ungarn drängten stürmisch zum Ausgleich, aber obwohl Schulze und Schwarz mit Vertessy aus dem Bassin mußten, gelang es den Magyaren trotz ihrer Ueberzahl nicht mehr, vor der Pause zu einem Erfolge zu kommen. Erst nach dem Wechsel sandte Nemeth zum 1:1 ein. Die Freude bei den Ungarn ob des Gleichstandes dauerte jedoch nicht lange, denn Schulze stellte für Deutschland abermals die Führung her. Die Ungarn verschärften das Tempo und bombardierten das deutsche Tor, aber Rademacher ließ sich auch durch die allerschwierigsten Bälle nicht bezwingen. Schließlich fand aber doch noch wenige Minuten vor dem Ende ein von Kommonnay geworfener Ball den Weg ins Tor der Deutschen.

Belgien schlägt die Schweden 4:2

Den Reigen der Wettkämpfe um die Europameisterschaften im Schwimmen und Wasserballspiel leiteten am Freitag Belgien und Schweden mit einem Wasserballkampf ein. Belgiens Sieben schlug die Skandinavier mit 4:2, obwohl die Schweden zur Pause noch mit 2:1 in Führung lagen.

Die Wertung nach den Spielen:

Ungarn	5	4	1	0	43:5	9
Deutschland	4	2	2	0	12:7	6
Tschechoslowakei	4	2	0	2	8:11	4
Oesterreich	4	2	0	2	5:20	4
Belgien	4	1	1	2	10:9	3
Frankreich	5	1	1	3	12:24	3
Schweden	4	0	1	3	9:23	1

dem im Mittelpunkt des Programms stehenden Kartell-Rennen der Dreijährigen über 2400 Meter. Diese mit 15 000 Mark dotierte Prüfung ist leider recht schwach besetzt, denn nur vier Pferde sind beim letzten Nennungsschluß stehen geblieben, wobei der Start von Missouri noch fraglich ist, da er am Freitag eine Nennung im Großen Preis von Baden-Baden hatte. Wolkenflug (Grabsch), Granville (H. Wenzel) und Filmenau (J. Vinzenz) sind sichere Starter und hier muß man Wolkenflug auf den Schild erheben, denn der Hengst gewann in der vorigen Woche überlegen das Fürstenberg-Rennen in Baden-Baden, wo er Sichel mit nicht weniger als sechs Längen schlug. Die übrigen Rennen, die weit stärker besetzt sind, versprechen guten Sport.

Nur Engel bleibt übrig

Steffes, Ofzmella und Ehmer ausgeschieden. — Die Vorläufe zur Fliegerweltmeisterschaft.

Kopenhagen, 28. August.

Vor 10 000 Zuschauern wurden am Freitag abend auf der Kopenhagener Ordrupbahn die Radweltmeisterschaften 1931 mit den Vorläufen für die Berufsflieger fortgesetzt. Von den Deutschen konnten sich erwartungsgemäß Meister Steffes, Ofzmella und Ehmer nicht durchsetzen; lediglich Engel befindet sich noch im Wettbewerb. In den sechs Vorläufen, die nacheinander von Schaerens (Belgien), Falk-Hansen (Dänemark), Richard (Frankreich), Faucheux (Frankreich), Moeskops (Holland) und Gerardin (Frankreich) gewonnen wurden, blieben die Deutschen nur plaziert, um dann jedoch mit Ausnahme von Steffes sämtliche drei Vorläufe des Hoffnungslaufes zu gewinnen. Den Endlauf dieser Konkurrenz holte sich dann Engel vor Kaufmann und Ofzmella. Die beiden ersten erwarben sich dadurch die Berechtigung, am Viertelfinale zusammen mit den Siegern der sechs Vorläufe teilzunehmen. Einen unliebsamen Zwischenfall gab es in einem der Hoffnungsläufe. Der Italiener Piani brachte Richli durch einen „Schwenker" zu Fall und wurde daraufhin distanziert, so daß Ehmer der „lachende Dritte" war. Die Ergebnisse waren:

Vorläufe (zwei Runden = 740 Meter): 1. Lauf: 1. Schaerens, 2. Richli, 3. Ofzmella; 2. Lauf: 1. Falk-Hansen, 2. Martinetti, 3. Huybrechts; 3. Lauf: 1. Michard, 2. Piani, 3. Guldagger; 4. Lauf: 1. Faucheur, 2. Engel, 3. Brask Anderson; 5. Lauf: 1. Moeskops, 2. Kaufmann, 3. Ehmer; 6. Lauf: 1. Gerardin, 2. Steffes, 3. Jenson.

Hoffnungsläufe: 1. Lauf: 1. Engel, 2. Huybrechts, 3. Brask Anderson; 2. Lauf: 1. Ofzmella, 2. Jenson, 3. Martinetti; 3. Lauf: 1. Ehmer, 2. Piani (distanziert), 3. Richli (gestürzt); 4. Lauf: 1. Kaufmann, 2. Steffes, 3. Guldagger. **Endlauf:** 1. Engel, 2. Kaufmann, 3. Ofzmella, 4. Ehmer.

21. Deutscher Turntag

Olympiabeteiligung nur mit Reichshilfe.

Berlin, 28. August.

Der infolge der wirtschaftlichen Notlage von Danzig nach Berlin verlegte 21. Deutsche Turntag, auf dem fast 400 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches von der größten deutschen Leibesübung-Organisation, der Deutschen Turnerschaft, weilen, begann am Freitag mit den vorbereitenden Sitzungen des Vorstandes und des Hauptausschusses in der großen Turnhalle des Sportforums. Der Hauptausschuß erledigte alle vorbereitenden Fragen für den eigentlichen Turntag und faßte auch einige wichtige Beschlüsse, die am Samstag der Vollversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Während das Deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart bestimmt stattfindet, wurde das Alterstreffen im nächsten Jahre auf spätere Zeit verlegt. Bezüglich der Beteiligung der DT. an den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles wurde eine Entschließung gefaßt, in der die DT. mit Rücksicht auf die Notlage des deutschen Volkes von sich aus eine Beteiligung ablehnt; sollte jedoch die Reichsregierung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen eine Teilnahme Deutschlands für notwendig halten, so wird die DT. gerne ihre besten Kräfte zur Verfügung stellen, soweit vom Reich aus die Finanzierung geregelt wird. Der Vertrag mit dem Deutschen Fechterbund wurde genehmigt. Zur Erinnerung an den Begründer des Handballspieles sollen in jedem Jahre in allen Kreisen „Max-Heyser-Gedenkspiele" stattfinden.

Handball-Endspiel

im Jubiläums-Turnier des TV. Brenschede.

Die Veranstaltung des TV. Brenschede konnte trotz des ungünstigen Wetters der letzten Zeit bisher glücklicherweise glatt durchgeführt werden, und so wird hoffentlich auch der letzte Sonntag wohl nicht dem Regen zum Opfer fallen, an dem es zum Endspiel kommt zwischen

Tvg. „Eintracht" Bochum — Riemke.

Den Sieg wird sich wohl „Eintracht" kaum nehmen lassen. Sie stellen eine technisch gut durchgebildete und routinierte Mannschaft. Riemke hat in den letzten Jahren bei den Meisterschaftskämpfen immer mit an der Spitze der Tabelle gestanden und ist daher nicht zu unterschätzen. Sie verfügen vor allem über einen schnellen und flinken Sturm.

Die übrige Zeit des Nachmittags wird ausgefüllt durch folgende Spiele, die bereits um 2 Uhr beginnen: Ehrenfeld-Rechen 2. — „Eintracht" Bochum 2.; Ehrenfeld-Rechen 1. — TV. Brenschede 1.; Brenschede 2. — Riemke 2. Anschließend Turnerkommers und Siegerverkündigung im Vereinsheim.

Vereinsmeisterschaften der Evgl. Gesellen. Das in jedem Jahre stattfindende Sportfest der Evgl. Gesellenvereine Rheinlands und Westfalens findet in diesem Jahre infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage nicht statt. An Stelle dieser Veranstaltung trägt die Turn- und die Spielabteilung des Evgl. Gesellenvereins Bochum am kommenden Sonntag nachmittag ihre Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik aus.

Spiele der DT.

Schlagballmeisterschaftsspiele.

Turnersch. Werne, TV. Hordel und TV. 48 Bochum tragen ihre fälligen Verbandsspiele aus. Recht bedauerlich ist, daß die Spiele von der Spielleitung so spät — die Vereine haben schon mit dem Handballspiel begonnen — angesetzt werden. Einige Mannschaften wurden aus diesem Grunde zurückgezogen. Es ist umso mehr zu begrüßen, daß sich vorstehende Vereine bereit-

MBV. Linden – Preußen 07

Mit vollen Segeln in die Meisterschaftsspiele

Mit elf Meisterschaftsspielen setzt der Ruhrbezirk am letzten Sonntag im August seine soeben begonnene Meisterermittlung fort. Nach und nach werden nun sämtliche Bewerber in die ersten Gefechte verwickelt, die natürlich in ihrem zahlenmäßigen Ausgang von den Beteiligten noch nicht sonderlich schwerwiegend gewertet werden dürfen. Es spielen am 30. August:

Gruppe Essen

Horst-Emscher — „Rot-Weiß" Essen
BV. Altenessen — „Schwarz-Weiß" Essen
Essen-West 1881 — Essen 99
Werden 08 — VfL. „Sportfreunde" Essen

Gruppe Gelsenkirchen

Gelsenkirchen 07 — „Westfalia" Herne
„Germania" Herne — Castrop 02
„Union" Gelsenkirchen — Schalke 96
SV. Rotthausen — SV. Höntrop

Gruppe Bochum/Dortmund

TuBV. Mengede — „Germania" Bochum
„Sportfreunde" Dortmund — TuS. Bochum
MBV. Linden — „Preußen" Bochum.

Im Spiele BV. Altenessen — „Schwarz-Weiß" Essen der Gruppe Essen kann man sehr wohl von einer Vorentscheidung in dieser Staffel sprechen, denn es vereinigt die favorisierten Mannschaften im Kampfe.

In der Gruppe Gelsenkirchen ist Schalke 04 nicht mit dabei. Dennoch registriert man ein Spiel, das gesteigerte Anteilnahme finden wird: „Union" Gelsenkirchen — Schalke 96. Heute, wo die „Knappen" wieder spielen, ist die Geltung dieser Vereine zwar nicht mehr jene des Vorjahres, aber trotzdem noch eine beachtliche. „Germania" Herne hat ebenfalls gegen Castrop 02 noch nicht gewonnen, denn wie gut der Gast zu kämpfen versteht, das hat der Meister erst noch am Vorsonntage erfahren müssen. SV. Rotthausen — SV. Höntrop. Der erste Start der Neulinge in „höheren Sphären", der in seinem Ende offen ist. Gelsenkirchen 07 müßte auf eigenem Grund und Boden über „Westfalia" Herne knapp zum Erfolge kommen.

MBV. Linden — „Preußen 07". In der Gruppe Bochum-Dortmund kommt mit dem Spiel in Linden ein spannender Leistungsvergleich zum Austrag, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Die Märker haben bereits einen 5:1-Sieg über die starken Dortmunder „Alemannen" zur Empfehlung, während „Preußen" „nur" die gute Form aus den Gesellschaftsspielen in die Waagschale wirft. Wer das bessere Ende für sich haben wird, ist schwer zu sagen. Wir glauben diesmal an die „Märker". — „Germania" und TuS. weilen mit guten Aussichten in Dortmund.

I. Bezirksklasse

Das Programm der Meisterschaftsspiele sieht fast alle Bochumer Vereine auf dem Rasen. Der Terminkalender sieht in den Gruppen 2, 3 und 4, in denen die Bochumer Mannschaften spielen, folgende Begegnungen vor:

Gruppe 2

„Rasensport" Herne — SpVg. Gerthe
LFC. Laer — „Fortuna" Dortmund
Langendreer 04 — Dorstfeld
Marten — Sodingen

Gruppe 3

Steele 09 — SpVg. Welper
Byfang — Hattinger SV.
Witten 92 — SC. Dahlhausen
Sprockhövel — „Preußen" Steele
Henrichshütte — Kupferdreh

Gruppe 4

Ehrenfeld — Hüllen
„Rasensport" — Wattenscheid 09
Kray 04 — „Westfalia" Bochum
„Union" Günnigfeld — TV. Eickel

In der zweiten Gruppe geben die zur ersten Bezirksklasse aufgerückten Bochumer Vereine ihre erste Vorstellung. LFC. Laer wie auch Langendreer 04 sollten sich die ersten Punkte erkämpfen, ob SpVg. Gerthe stark genug ist, in Herne zu einem Erfolg zu kommen, bleibt abzuwarten. In der dritten Gruppe ist die Spielstärke der Ruhrvereine ziemlich ausgeglichen und eine Vorhersage schwer. In der vierten Gruppe sollte Ehrenfeld einen glatten Sieg melden können. „Rasensport" hatte einen guten Start und morgen berechtigte Aussichten auf neuen Punktgewinn. Die „Westfalen" werden in Kray gewinnen können.

Pokalspiele

Am Sonntag die Vorschlußrunde.

In den Pokalspielen innerhalb des Gaues Bochum-Hattingen wird am Sonntag bereits die Vorschlußrunde ausgetragen. Im Wettbewerb sind nur noch Vereine der 2. Bezirksklasse. Es treffen sich in der dritten Runde:

Weitmar 09 — SV. Herbede
„Concordia" — Bochum-West
Riemke — Polizei SV.

Die Stärke der Mannschaften ist sehr ausgeglichen. Zwei alte Bekannte treffen sich in Weitmar. Sowohl Herbede als auch Weitmar zeigten bisher gute Leistungen. Der Platzvorteil sollte vielleicht für den Gastgeber einen knappen Sieg ergeben. Die „Concorden" haben in dem Gast einen ernst zu nehmenden Gegner, der die Erfolgsserie der Wiemelhauser leicht unterbrechen kann. Es wird hier zu einem erbitterten Ringen um den Sieg kommen. Auf dem Phönixplatz treffen sich die beiden letzten Gegner. Ob Riemke seine Erfolge über die Polizeimannschaft mit einem weiteren Sieg fortsetzen wird, bleibt abzuwarten, da die Polizeimannschaft erheblich stärker geworden ist.

Gesellschaftsspiele

Da in den beiden oberen Klassen bereits die Meisterschaftsspiele begonnen haben und in den unteren die Pokalspiele ausgetragen werden, ist es nur zu wenigen Gesellschaftsspielabschlüssen gekommen. Uns sind folgende Spiele bekannt geworden:

Sonnabend:

„Urania" Lütgendortmund — BV. Gerthe-Hiltrop.

Sonntag:

„Preußen" Wanne — STV. Werne,
„Constantin" Herne — STV. Werne (Reserve),
„Phönix" — „Germania" Querenburg.

Handball im WSV.

Die Meisterschaftsspiele der Handballer sehen morgen alle neun Bochumer Bezirksmannschaften im Kampf. Es spielen:

Gruppe Bochum:

SV. Hattingen — MBV. Linden
Polizei SV. Bochum — STV. Werne
TuS. Bochum — SV. Herbede
Henrichshütte — Witten 92

Gruppe Dortmund:

Langendreer 04 — DAK.

Der Hattinger SV. hat den Ruhrbezirksmeister zu Gast, der sich die ersten Punkte holen wird. Das zweite Treffen wird im Rahmen des Polizeisportfestes in Wattenscheid ausgetragen und sollte einen klaren Sieg der Polizeimannschaft ergeben. Die TuS.-Mannschaft muß schon mit besseren Leistungen als am Vorsonntage aufwarten, um die Gäste zu bezwingen. Henrichshütte sollte stark genug sein, den Wittenern eine gleichwertige Partie zu bieten. In der Dortmunder Gruppe ist Langendreer als Sieger über die Dortmunder Gäste zu erwarten.

Der große Preis von Baden

Sichel leichte Siegerin, Bara gestürzt

Baden-Baden, 28. August.

Bei prächtigem Spätsommersonnenschein und regster Anteilnahme der passionierten Turfliebhaber und der Gesellschaft erreichte die Internationale Rennwoche in Baden-Baden am Freitag mit der Entscheidung des „Großen Preises von Baden" über 2400 Meter, für den neben einem Ehrenpreis 34 000 Mark ausgesetzt waren, ihren Höhepunkt. Zum ersten Male erlebte man hier in diesem Jahre das sonst gewohnte elegante gesellschaftliche Bild, nachdem die Tage zuvor mit ihrem unfreundlichen Witterungscharakter manche Wünsche offen gelassen hatten. Neun Pferde, darunter auch die Franzosen Bara und La Furka, fanden sich am Start ein und, wie schon in Berlin, war es auch diesmal die Graditzerin Sichel, die die Ehre der deutschen Zucht rettete und einen neuen großen Triumph feierte. Das Rennen wurde allerdings durch einen Zwischenfall beeinträchtigt. Der favorisierte Franzose Bara, der den ganzen Weg über an der Innenseite galoppierte, karambolierte am letzten Bogen mit einer Stange und sein

Reiter Elliot flog ins Gras.

Sichel war damit ihres gefährlichsten Mitbewerbers ledig und unter Führung von Agathon, der von Beginn an das Tempo angegeben hatte, bog das Feld mit Sichel, Missouri und La Furka auf den nächsten Plätzen in die Gerade. Sichel zog hier in Front und wies die Angriffe von La Furka nach einer Gegenwehr schließlich leicht ab. Einen großen Anteil an dem Erfolge von Sichel hat wieder E. Böhlke, der zwar am Start noch etwas nervös war, sich im Rennen selbst aber einmal mehr als ein geschickter Taktiker mit feinem Gefühl erwies. Die Ergebnisse der Rennen waren:

1. Rennen: 1. Gryllos (O. Schmidt), 2. Sextus, 3. Gralsbecher. Toto: S. 14, Pl. 12, 20.

2. Rennen: 1. Tarquinius Superbus (E. Grabsch), 2. Anskar, 3. Aka. Toto: S. 17.

3. Rennen: 1. Radetzki (E. Haynes), 2. Strona, 3. Goldwächter. Toto: S. 24, Pl. 16, 21.

Großer Preis von Baden: 1. Sichel (E. Böhlke), 2. La Furka, 3. Graf Isolani. Toto: S. 42, Pl. 17, 38, 36. Lg 2, 2½, 1¼. Ferner: Gregor, Bara, Avanti, Agathon, Vichy, Missouri.

5. Rennen: 1. Kitchen Garden (A. Wildmann), 2. Szerenes, 3. Willkomm. Toto: S. 24, Pl. 13, 19, 18.

6. Rennen: 1. Lakai (A. Augustin), 2. Geselle, 3. Siesta. Toto: S. 25, Pl. 11, 11, 12.

Clairefontaine, 28. August

1. Rennen: 1. Palomita (Davaze), 2. Essars, 3. Glenara. Toto: S. 28, Pl. 13, 13.

2. Rennen: 1. Town Boy (Bertal), 2. Galvaudeur, 3. Le Soleil. Toto: S. 27, Pl. 15, 27.

3. Rennen: 1. Rhesus (Francois), 2. Framboise, 3. La Valette. Toto: S. 27, Pl. 17, 44.

4. Rennen: 1. Dela (Delaurie), 2. Tinaumon, 3. Scarlet Quill. Toto: S. 106, Pl. 47, 38.

5. Rennen: 1. Recordman (Sauval), 2. Argentee II, 3. Hermione II. Toto: S. 87, Pl. 23, 19, 69.

Trabrennen in Recklinghausen

Der zweite Tag des Sommermeetings.

Das großzügige, viertägige Sommerprogramm des Trabrennvereins Recklinghausen, das am vergangenen Sonntag einen überaus erfolgreichen und vielversprechenden Auftakt nahm, findet am morgigen Sonntag mit einem ebenso reichhaltigen wie abwechslungsreichen Programm seine Fortsetzung. Wie am ersten Tag wird auch morgen das Hauptinteresse sich auf den „Großen Preis von Recklinghausen" konzentrieren, für dessen Entscheidungslauf eine Reihe bestqualifizierter Pferde gemeldet ist. Die beiden Vorläufe am Sonntag sahen bei guter Beteiligung spannende und erbitterte Kämpfe, die am morgigen Sonntag beim großen Endspurt eine verstärkte Neuauflage erfahren dürften. Großes Interesse wird auch das Verlosungsrennen beanspruchen, das den Inhaber des Gewinnloses in den Besitz des siegreichen Pferdes bringt. (Siehe auch Inserat!)

Das Kartellrennen

Mülheim-Ruhr, 30. August.

Das viertägige Meeting des Mülheim-Duisburger Rennvereins erreicht seinen Höhepunkt am Sonntag mit

Wichtige Sportveranstaltung

Auf dem Germania-Sportplatz findet Sonntag, den 30. August 1931, das Meisterschaftsspiel **Wattenscheid 09 — „Rasensport"** statt. Anstoß 4 Uhr.

gefunden haben, die Schlagballspiele auszutragen, damit das schöne, deutsche Schlagballspiel in Bochum auch weiter gepflegt wird.

Handball

TV. Laer — TV. 48 Bochum. Die Vereine tragen ihr erstes Spiel aus, so daß man gespannt sein darf, welche Mannschaft das bessere Ende behält.

Weitmar 1882 — SC. Dahlhausen. Die Weitmarer Turner sollten über die Sportler aus Dahlhausen einen sicheren Sieg buchen können.

Polizei-Sportfest

Was die Polizei alles kann

Am Sonntag findet in Wattenscheid das diesjährige Polizei-Sportfest der Verwaltungs-, Kriminal- und Schutzpolizei des Polizeipräsidiums Bochum (Städte: Bochum, Herne, Witten, Wattenscheid, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel) statt. Damit tritt die staatliche Polizei des Polizeibezirks Bochum zum fünften Male mit einer größeren sportlichen Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit. Entsprechend den Leistungen der früheren Jahre verspricht auch das Programm des diesjährigen Festes einen recht vielseitigen sportlichen Genuß. Neben den leichtathletischen Uebungen in den Einzel- und Mannschaftskämpfen werden die Schwimmveranstaltungen in den verschiedensten Disziplinen der Schwimmkunst, sowie ein Wasserballspiel gegen die Schwimmvereinigung Wattenscheid, das Interesse des Publikums finden. Der deutsche Polizeimeister im Stabhochsprung, Born (Bochum), ist am Start. Ferner ist ein Meisterschaftsspiel im Handball (Schutzpolizei Bochum gegen STV. Werne) vorgesehen. Polizeihundevorführungen, Motorrad-Geschicklichkeitsfahren u. a. m. sollen den Zuschauern zeigen, wie auch der Sport dem Dienst der Polizei nutzbar gemacht werden kann.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bilden die reiterlichen Vorführungen.

(Quadrille zu Pferde, Voltigieren — Turnen am galoppierenden Pferd — Jagdspringen, Fenstersprung und Sprung über eine brennende Hürde). An den Veranstaltungen nehmen Polizeibeamte aller Fachsparten und aller Dienstgrade des gesamten Präsidialbezirks teil. Nach Beendigung der sportlichen Darbietungen findet in Wattenscheid die Preisverteilung und Siegerehrung statt. Während der Vor-, Nachmittags- und Abendveranstaltungen konzertiert die gesamte Musikkapelle des Polizeipräsidiums. Die Kämpfe beginnen vormittags. Die Ehrenleitung des Festes hat Polizeipräsident Graß, die Hauptleitung Polizeioberst Harlinghausen übernommen.

Werks- und Firmensport

Die Meisterschaftsspiele nehmen heute ihren weiteren Verlauf. Das angesetzte Spiel Constantin — Sektion II wurde wegen Terminschwierigkeiten auf den 10. Oktober verlegt. V. E. W. erwartet mit einer neugebildeten jungen Mannschaft den Pokalsieger „Schwarz-Weiß". Der Sieg wird den „Schwarz-Weißen" wohl nicht zu nehmen sein. Am Sonntag vormittag begegnen sich in Querenburg „Rot-Weiß" gegen Gabo. Das Spiel ist vollkommen offen. — An Gesellschaftsspielen wird die Begegnung Bergmannsheil — Bochumer Verein (Geschoßfabrik) gemeldet. Der Ausgang des Kampfes ist unbestimmt. „Glück Auf" spielt am Sonntag nachmittag gegen Alsberg Wanne-Eickel. Da die Alsberger weniger bekannt sind, ist über den Ausgang des Spieles nichts zu sagen. — Im Handballspiel interessiert die Begegnung der beiden Damenmannschaften Bergmannsheil — Gabo am Sonntag vormittag.

Müller, Domgörgen und Eder
wollen Europameister werden

Charles, Steinbach und Roth verteidigen in Berlin ihre Titel

Den Berliner Boxveranstaltern scheinen es die großen Erfolge der diesjährigen Hamburger Freiluftveranstaltungen angetan zu haben. Sie wollen am kommenden Sonntag mit einem großzügigen Programm im Poststadion am Lehrter Bahnhof die Hansastadt ausstechen und beweisen, daß die Reichshauptstadt immer noch als Zentrum des deutschen Berufsboxsports zu betrachten ist. Wenn dieser Versuch mit der pompösen Sonntagsveranstaltung nicht gelingt, dann wird man wohl die Hoffnungen auf eine neue große Berliner Boxsaison endgültig aufgeben und den Provinzstädten den Vortritt überlassen müssen. Ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse muß man aber, einigermaßen günstiges Wetter vorausgesetzt, mit einem Bombenerfolg der Berliner Freiluftveranstaltung rechnen, denn drei Europameisterschaftskämpfe sind bestimmt auch für den verwöhntesten Boxsportfreund genug. An den drei Titelkämpfen ist kein Berliner beteiligt, so daß das Lokalinteresse vollkommen unberücksichtigt bleibt. Rein sportlich ist die Reichshauptstadt ja schon lange nicht mehr der Mittelpunkt des deutschen Berufsboxsports, das wird durch diese drei Europameisterschaftskämpfe mit drei westdeutschen Professionals klar bewiesen. Auf Grund des letzten Beschlusses der IBU. werden die drei Titelkämpfe über je 15 Runden ausgetragen. Den Rahmen bilden zwei weitere Kämpfe, und zwar trifft der wesentlich verbesserte Berliner Seelig auf Belgiens bekannten Halbschwergewichtler Etienne, der für den Deutschen einen harten Prüfstein abgeben sollte. Der Gegner von Franz Dübbers (Köln) steht noch nicht fest, da man auf den Belgier Sybille nach dessen entscheidender Niederlage gegen van Klaveren (Holland) verzichtet hat. Unbestätigten Meldungen zufolge soll Dübbers nun mit seinem ebenso bekannten Landsmann Jakob Domgörgen durch die Seile klettern. Die Europameisterschaftspaarung im Schwergewicht heißt:

Hein Müller—Pierre Charles

Der Belgier Pierre Charles ist seit Anfang 1929, wo er in Dortmund die Endausscheidung gegen Ludwig Haymann gewann, mit kurzer Unterbrechung Europameister im Schwergewichtsboxen. Im April dieses Jahres wurde ihm von der IBU. der Titel aberkannt, er holte sich die Meisterschaft durch einen Sieg über den Franzosen Griselle jedoch wieder, um sie nun gegen den deutschen Meister Hein Müller (Köln) zu verteidigen. Der Belgier hat bereits vor seinen Titelkampf mit Ludwig Haymann verschiedentlich in Deutschland gekämpft und sich hier einen guten Namen gemacht, er ist ein sehr harter und technisch versierter Mann, der in den letzten Jahren eine beständige Form gezeigt hat und sich durch seine Amerikareisen eher noch verbessert hat.

Er muß rein formgemäß auch für seinen jetzigen Titelkampf als Favorit bezeichnet werden,

obwohl er in dem Rheinländer einen Boxer antrifft, der über eine ausgefeilte Technik verfügt und gegen erstklassige Ausländer sein Können mehrfach unter Beweis stellen konnte. In den letzten Monaten ist der Kölner allerdings weniger in Erscheinung getreten und sein letzter Kampf in Köln gegen den Stuttgarter Führing sah ihn nicht in bester Verfassung. Er wird sich jedoch auf den Titelkampf eingehend vorbereitet haben, seine Chancen dürften in erster Linie in einem Distanzkampf liegen, wo er Punkte sammeln kann, dagegen wird Charles im Nahkampf durch seine größere Clevernes und Härte größere Vorteile haben. Für uns heißt der Sieger Charles.

Hein Domgörgen—Poldi Steinbach

Wohl die wenigsten westdeutschen Boxsportfreunde haben an die Möglichkeit geglaubt, daß Deutschlands langjähriger Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen (Köln) noch einmal einen Anlauf auf den Europameistertitel nehmen würde. Aber der Rheinländer zählt trotz seines zunehmenden Alters auch heute noch zur ersten deutschen Klasse und in technischer Hinsicht gilt er dem Nachwuchs immer noch als Vorbild. Mit ihm bewirbt sich um die Meisterschaft unseres Kontinents sicherlich ein würdiger Mann. Ob er jedoch in der Lage ist, gegen die größere Jugend seines Wiener Gegners anzukommen, ist zumindest fraglich. Ein Erfolg wäre dem Kölner nach seinen vergeblichen Europameisterschaftskämpfen gegen Rene Devos und Leone Jacovacci als Krönung seiner Laufbahn wohl zu gönnen. In Berlin wird man auf das Erscheinen des Wieners Poldi Steinbach besonders gespannt sein, der es durch seine lange Weigerung, den Titelkampf zu bestreiten, verstanden hat, sich recht interessant zu machen. Er hat sich vor zwei Monaten in seiner Heimatstadt den Titel gegen den Italiener Mario Bossisio geholt und verfügt über ein solides Können. Er hat bereits vor zwei Jahren einmal mit Domgörgen gekämpft und damals ein verdientes Unentschieden erzielen können. Wir glauben, daß der Wiener sich in der Zwischenzeit verbessert hat, ohne ihn deshalb aber bedingungslos zum Favoriten zu machen.

Gustav Eder—Gustave Roth

In diesem dritten Titelkampf geht mit dem Belgier Gustave Roth einer der besten europäischen Boxer in den Ring, der seit zwei Jahren in seiner Klasse unbestritten führt. Er hat seit der Erringung des Titels gegen A. Genon die Meisterschaft mehrmals mit Erfolg verteidigt, darunter auch einmal — im Dezember 1930 — gegen seinen jetzigen Kontrahenten Gustav Eder (Dortmund). Auch in diesem Kampf hatte der Belgier sein großes Können eindeutig unter Beweis stellen können. Der deutsche Weltergewichtsmeister Eder hat sich inzwischen allerdings stark verbessert, doch

reicht er an die Klasse des Belgiers auch heute noch nicht heran.

Roth verfügt neben einem harten und wirkungsvollen Schlag auch über ein ansehnliches technisches Reservoir. Der Westfale wird es also sehr schwer haben, Europameister zu werden. Er wird sehr vorsichtig kämpfen müssen, um sich keine Blöße zu geben und seine Chance, die mit der Länge des Kampfes steigen sollte, rechtzeitig wahrzunehmen.

Radsport

Die Mitglieder des Bezirks Groß-Bochum im BDR. treffen sich am Sonntag um 7 Uhr am Westfalenplatz zur Fahrt nach Dahl.

Sommerspielmeisterschaften

Rheinland- gegen Westfalenmeister um die „Westdeutsche"

Die ersten gemeinsamen Meisterschaften der DT. und DSB. im Faustball und Schlagball, die vierten überhaupt, reifen nun ebenfalls heran. Trafen im Waldlauf, im Handball und im Volksturnen die Meister beider Verbände erst in den Entscheidungen zur Deutschen Meisterschaft aufeinander, so standen sich bei den Sommerspielen Turner, und Sportlermannschaften gleich von vornherein in den Kreismeisterschaftskämpfen gegenüber. Das hatte allerdings zur Folge, daß der größte Teil der DSB.-Mannschaften vorzeitig aus dem Wettbewerb ausschied, so daß an den am kommenden Sonntag stattfindenden weiteren Ausscheidungsspielen nur noch drei DSB.-Vertreter beteiligt sind, und zwar VfB. Königsberg im Schlagball, Polizeisportverein Dessau und Polizeisportverein Elbing im Faustball. Ihrem Abschneiden am Sonntag sieht man mit ganz besonderer Spannung entgegen, würde doch ihr Ausscheiden bedeuten, daß die Endspiele am 12. und 13. September in Chemnitz zu einer reinen Angelegenheit der DT. würden.

Im Westen sind nach dem Ausscheiden von „Preußen" M.-Gladbach und „Nordstern" Bonn (Schlagball) sowie Hagen 72 im Faustball, die DT.-Vertreter unter sich. Am Sonntag stehen sich in Wetter folgende Gegner gegenüber:

Schlagball: TV. „Jahn" Annen — TSV. Opladen 1882

Faustball (Turner): Kirchener TV. 03 — Krefeld 1855

Faustball (Turnerinnen): Tgm. Witten 48 — Krefeld 1855

Die Westfalen haben gegen die Rheinländer keinen leichten Stand. Besonders im Schlagball hat es Annen mit einem Gegner zu tun, der schon einmal, vor zwei Jahren, sich bis zum Endspiel durchkämpfen konnte. Annen muß schon in Bestform antreten, wenn es einigermaßen Aussicht auf Erfolg haben will. Im Faustball ist die Lage für die Westfalen schon etwas günstiger. Nur bei den Turnerinnen sieht es nach einem sicheren Sieg der Meisterinnen der DT. aus.

Deutsche Jugendkraft

Ein großes Programm.

Im Bezirksbereich der Deutschen Jugendkraft in Bochum herrscht morgen auf den Fuß- und Handballfeldern reger Betrieb. In Bochum-West treffen sich die „Antonen" und die DJK. Lippstadt. Nach den bisher gezeigten Leistungen könnte es den Bochumern gelingen, ein Unentschieden herauszuholen. Die Deutsche Jugendkraft „Germania" Bochum-West hat Gäste aus dem Bergischen Land, und zwar „Germania" Neviges. Da die Bochumer gutes Können besitzen, ist auch morgen wieder ein spannendes und abwechselungsreiches Spiel zu erwarten. Die AfB. Bochum versucht es mit der Deutschen Jugendkraft Wiemelhausen. Man braucht kein besonderer Kenner der Bochumer Fußballverhältnisse zu sein, um einen sicheren Sieg der Platzbesitzer vorauszusagen. Die zum Herner Bezirk gehörende „Westia" Disteln kommt zur Deutschen Jugendkraft Hamme. Die Besucher kommen ihrem Gastgeber an Können und Erfahrung nicht gleich und werden die Waffen strecken müssen. „Wacker" Werne spielt gegen Langendreer. Technisch und taktisch ist der Platzverein dem Gast unterlegen.

Auch im Handballsport stehen wieder einige interessante Spiele auf dem Programm. Heute besucht der Meister des Mark-Gaues „Westfalia" Welper die AfB. Bochum. Letztere haben ihre Mannschaft erheblich verstärkt, doch dürften trotz alledem die Gäste die Oberhand behalten. „Rasensport" Weitmar spielt gegen „Markania" Bochum. Die Bochumer stellen eine gefährliche Mannschaft, so daß es der erwachte Rasensportsturm nicht leicht haben wird, das erforderliche Mehr an Treffern zu landen. „Wacker" Werne erwartet für morgen die AfB. Bochum. Falls die AfB. Bochum wirklich ihr Bestes stellt, dürften die Werner schwerlich mit einem Siege landen.

Die Deutsche Jugendkraft Riemke bringt morgen ein DJK.-Werbefest zur Abwicklung. Das große Programm sieht in der Folge unter anderem leichtathletische Wettkämpfe und Fuß- und Handballspiele vor. Im Mittelpunkt steht der Fußballkampf zwischen „Rasensport" Weitmar und „Adler" Riemke. Wenn man die letzten Resultate der Weitmarer berücksichtigt, muß man zu der Meinung neigen, daß „Rasensport" das bessere Ende haben wird. Den Beschluß des Werbefestes bildet eine Abend-Feier.

Gerther Kampfbahn-Wanderpreis

VfB. Holthausen — „Sportfreunde" 07 Gerthe (DJK.).

Mit großer Spannung sieht man dieser Begegnung entgegen. Schon im Vorjahre standen sich diese Gegner im Endspiel gegenüber, das damals die Bewegungsspieler mit viel Glück knapp siegreich gestalteten. Wie wird nun das sonntägliche Treffen enden? Die Holthauser haben ihre Krise überstanden und sind augenblicklich in guter Form. Die „Sportfreunde" überraschten am letzten Sonntag nach der angenehmen Seite. Eifer und Siegeswille waren die Hauptmerkmale der Mannschaft. Deshalb müssen die Holthauser am Sonntag schon doppelt vorsichtig sein, wollen sie nicht auch eine Ueberraschung erleben. Auf Grund des besseren Könnens und der größeren Spielerfahrung dürfte ihnen doch ein glatter Sieg zuzutrauen sein.

Lokalkampf der Ringer

„Germania" 1910 — Bochum-West.

Um den stark ins Hintertreffen gelangten Ringersport wieder Geltung zu verschaffen, veranstaltet der Kr.-Sp.-V. „Germania 1910" Bochum heute abend eine große Werbeveranstaltung im Ringen. Als Gegner ist der SpC. Bochum-West verpflichtet. Der Lokalkampf soll zeigen, welcher Verein z. Z. die kampfstärkste Mannschaft besitzt. Nicht weniger als fünf Stadtmeister beteiligen sich an der mit Spannung erwartenden Begegnung. Die einzelnen Paarungen sind folgende:

Bantamgewicht: Kusannek (G.) — Leiterreiter (B.-W.); Federgewicht: Limpinsel (G.) — Zinda (B.-W.); Leichtgewicht: Krafzik (G.) — Sawischlewski (B.-W.); Weltergewicht: Lange (G.) — Rutkowski (B.-W.); Mittelgewicht: Dimmer (G.) — Watzke (B.-W.); Halbschwergewicht: Furmanek (G.) — Kloß (B.-W.); Schwergewicht: Heldt (G.) — Völker (B.-W.); Einlage: Mette (G.) — Kleinhof (B.-W.) und Koitka (G.) — Reiske (B.-W.).

„Germanias" Boxer in Dortmund

Heute kämpft die erste Boxmannschaft des KSV. „Germania 1910", die in der letzten Zeit von Kampf zu Kampf und von Sieg zu Sieg eilte, gegen den zweiten Landesmeister VfL. „Union" Dortmund in Dortmund. Die erste Begegnung hier in Bochum verlief 9:7 für „Germania". Es müßte den „Germanen" möglich sein, ein höheres Resultat zu erzielen, da die Bochumer beim ersten Kampf 4 Punkte kampflos abgeben mußten. Die besten Kämpfe sind im Welter- und im Schwergewicht zu erwarten: Thiemann (G.) — Balzer (D.) und Matthai (G.) — Kolberg (D.). Am 5. September ist im Schützenhof ein Lokaltreffen BSK. 19 gegen „Germania 1910" geplant, das alle Boxfreunde Bochums interessieren wird.

Was das Wochenende bringt

Kreuz und quer durch den Sport

Der letzte Augustsonntag steht hinsichtlich der Großveranstaltungen kaum hinter dem letzten Sonntag zurück, und wieder ist es in erster Linie die Leichtathletik, die im Vordergrund des Interesses steht. Diesmal bestreiten die deutschen Leichtathleten gleich zwei Länderkämpfe; den wichtigeren davon in Köln gegen England und den zweiten in Bern gegen die Schweiz. Von den Länderkämpfen im Auslande, die ebenfalls am Sonntag ausgetragen werden, interessiert besonders die Begegnung zwischen Schweden und Finnland in Stockholm. Im Schwimmen gehen die Europa-Meisterschaften am Wochenende in Paris dem Schluß entgegen, und auch im Radsport steht bei den Weltmeisterschaften in Kopenhagen mit dem Endlauf der Berufsflieger das Finale bevor. Dagegen gibt es im Boxsport gleich vier Europameisterschaften, von denen allein drei in Berlin (Welter-, Mittel- und Schwergewicht) und die vierte in Beausoleil (Federgewicht) ausgetragen werden.

Radsport

Während in Kopenhagen die Radweltmeisterschaften mit dem Endlauf der Berufsflieger zu Ende gehen, bringt die Buffalobahn in Paris bereits die Weltmeisterschaftsrevanche der Steher, die erst am Donnerstag in Kopenhagen entschieden wurde. Möller, Krewer, Linart, Thollembeek, Lacquehaye, Grassin und Paillard sind verpflichtet worden und der Weltmeister Sawall fehlt, das ist Pech und keine Revanche. In Dortmund treffen Schön, Göbel, Wolke, Jokisch zusammen. Im

Motorsport

beginnt die vom Motor-Club von Italien ausgerichtete internationale Sechstagefahrt der Motorräder, an der acht Nationen teilnehmen, mit der ersten Etappe über 316,5 Kilometer. Deutschland ist durch eine BMW.- und Zündapp-Mannschaft vertreten. Das Mont-Ventoux-Bergrennen bei Avignon sieht den Deutschen Caracciola bestritten, dessen Hauptgegner der Franzose Divo auf Bugatti ist. Gut besetzt ist auch das 7. Ratisbona-Bergrennen und der Große Motorradpreis von Schweden. — Die

Schwerathletik

bringt die deutschen Federgewichtsmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben, die in Auerbach im Vogtlande steigen.

Pferdesport

Baden-Baden bringt den Abschluß der Baden-Badener Woche, Solbad Raffelberg sieht den dritten Tag des Sommer-Meetings. Ferner läutet die Startglocke in Dresden, Vincennes und einigen französischen Badeorten.



Ob Kristall, ob Glas, ob Zellon-
alles blinkt schnell!
IMI spült besser, billiger, schneller

Wenn alle Hausfrauen wüßten, wie rasch und gründlich IMI fettiges Geschirr, schmutziges Haushaltsgerät mühelos säubert, wie flink alles in appetitlicher Reinheit strahlt — sie würden sich nicht mehr länger mit veralteten Methoden abmühen.
Überzeugen Sie sich! Nehmen Sie die schmutzigste Flasche oder Kanne, die Sie im Hause finden können und legen Sie sie in eine heiße IMI-Lösung. Sie staunen über die einzigartige Reinigungskraft, über die Sicherheit und Gründlichkeit, mit der IMI auch den hartnäckigsten Schmutz beseitigt. Einfacher und besser geht's wirklich nicht!
Vielseitig und gründlich in der Leistung — billiger und sparsamer im Gebrauch — ein Reinigungsmittel, das Zeit und Mühe spart und deshalb in jede Küche gehört!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Gottesdienst-Ordnung der evang. Gemeinden

Sonntag, den 30. August 1931.

Sammlung für den Westfälischen Herbergsverband.

Christuskirche: 9.45: Liz. Schmidt; KGD. 11.15: Edelhoff; 3: Tauffeier, Schmidt II.

Friedenskirche: 9.30: Bockamp; 10.45: Tauffeier, Bockamp.

Lutherkirche: 9.45: Hardt; KGD. 11: Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Hardt; 9.30: Dr. Siebold; 5.15: Bockamp.

Krankenhauskapelle: Samstag 8 Uhr: Schmidt II.

Herberge zur Heimat: 9.30: Diakon Klein.

Gerichtsgefängnis: 8: Liz. Schmidt.

Christl. Verein jung. Mädchen, Heim: Fahrendeller Straße 14. Sonntag 9.45: Teilnahme am Gottesdienst in der Christuskirche. Freitag abends 8: Bibelbesprechung.

„Ev. Jugend" Bochum-Altstadt. Freitag abends 8: Bibelstunde.

Kirchlich-evangelischer Gemeinschaftsverein Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 11: Sontagsschule; 5.15: Evangelisation. Donnerstag abends 8: Bibelstunde.

Gemeinschaft für entschied. Christentum, Friedenskirche. Dienstag 8: Gebetsstd.

Jugendbund für entschied. Christentum, Friedenskirche. Mittwoch abends 8: Bibelstunde für jung und alt.

Blaukreuzverein Bochum, Mühlenstraße 25. Donnerstag 8: Gebets- und Bibelbesprechstunde.

Ev.-ostpr. Gebetsverein Bochum, Wellendrink 12: Sonntag 2: Versammlung im Konfirmandenzimmer.

Bochum-Altenbochum. Sonntag 9.45: Heyendebl: 11: KGD.; 12: Taufstunde. Dienstag 5: Bibelstunde im Ortsteil b. Pr. v. Pr. Mittwoch 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Vorbereitung für den Kinderagottesdienst.

Weitmar. 8: Frühgottesdienst, P. Philipps; 9.45: Festgottesdienst, P. Saffenberg (Jahresfest des Blaukreuzvereins Weitmar); 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. Donnerstag 8: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8: Bibelstunde im Kindergarten, Schützenstraße. Blaukreuzverein Weitmar Sonntag 7: Vereinsstunde. Jungmänner-Abteilung Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Bibelstunde. Ev. Männer- und Jünglingsverein Bärendorf-Süd: Dienstag 8: Bibelbesprechung. Jugendabteilung. In Weitmar-Mark: Mittwoch 8: Bibelstunde. In Eppendorf: Sonntag 8: Evangelisation im Kindergarten (vom 23. bis einschl. 30. August jeden Abend 8 Uhr). Dienstag 8.30: Gemeinschaftsstunde.

Bochum-Engelsburg. Sonntag 9.30: Dieckhoff: 10.45: Taufen: 11: KGD.: 8: Stadtmission, Evangelisation. Dienstag 8: Stadtmission, Bibelbesprechstunde. Donnerstag 8.30: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Bochum-Gerthe. Sonntag 9.30 Uhr: Schmidt II: 10.30: Taufen. Samstag 7.30: Bibelbesprechung in der Gemeinsch.

Bochum-Hamme. Sonntag 8: Frühgottesdienst in der Kirche, Falkenroth: 9.45: Hauptgottesdienst in der Kirche, Simon; 9.45: Wegescheid, Falkenroth: 11.15: KGD. in der Kirche, Simon: 11.15: im Gemeindehaus, Falkenroth: 12: Taufstunde in der Kirche, Simon: 12: Wegescheid, Falkenroth. Männerbibelkreis: Dienstag 8 Uhr im Gemeindehaus. Jungmänner: Sonntag 3: Bibelstunde.

Bochum-Hofstede-Riemke. Sonntag 8: Pitsch: 10: Pitsch: 11: KGD., Pitsch: 12: Taufstunde. Donnerstag 8: Bibelstunde im Kindergarten, Riemker Straße, Pitsch. Freitag 8: Vorbereitung für den KGD.

Bochum-Hordel. Sonntag 9.30: Höfker: 11: Tauffeier. Donnerstag, 3. Sept., 8: Bibelstunde im Kindergarten, Höfker.

Bochum-Ümmingen. Sonntag 9.30: Kuhlmann: 10.45: Kirchentaufen: 11: KGD. Donnerstag abends 6: Bibelstunde in Querenburg.

Bochum-Werne. Sonntag 8: Frühgottesdienst: 9: Beichte und Feier des hl. Abendmahls: 9.45: Hauptgottesdienst: 11.15: Kindergottesdienst: 12.15: Kirchentaufen. — **Gemeindeteil Kreta.** Sonntag 7: Morgenandacht: 11.15: Kindergottesdienst.

Bochum-Langendreer. Sonntag vorm. 7: Moraenandacht: 9.30: Gottesdienst: 11: Kindergottesdienst: 11: Kirchentaufen.

Bochum-Wiemelhausen - Melanchthon. Sonntag 8: Engelbert: 9.45: Engelbert: 11.30: KGD. und Kirchentaufen.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Melanchthonkirche. Mittwoch abends 8 Uhr keine Bibelstunde, dafür Donnerstag abends 8: Missionsabend für jung und alt.

Bochum - Wiemelhausen - Petrikirche. Sonntag 10: Reckert: 11.15: Taufen.

Bergmannsheil. Dienstag 7.30: Reckert.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163. Sonntag 8.30: Gebetsstunde: 2: Bibelstunde: 6.30: Evangelisation. Pastor Tassenberg, B.-Weitmar. Donnerstag 8: Bibelstunde.

Jugendbund für entschied. Christentum, Zweigstelle Weitmar-Mark 12: Mittwoch abends 8: Bibelstunde für jung und alt.

Stadtmission Bochum, Joachimstraße 8. Sonntag nachm. 2: Sonntagsschule: 5: Gemeinschaftsstunde, Redner: Herr Stadtmissionar Steinberg aus Wanne-Eickel. Donnerstag abends 8.15: Bibelbesprechstunde. — **Bochum-Hamme, Glückaufstraße 33.** Freitag nachm. 4: Bibelstunde für jedermann.

Bochum-Stiepel. Sonntag: Einweihung des Lutherhauses in Stiepel-Haar durch Generalsuperintendent Weirich. 9.30: Festgottesdienst: nachm. 4: Gemeindefeier mit Ansprache des Generalsuperintendenten. Proaramme am Eingang kostenlos. Zum Gottesdienst bitte Gesangbücher mitbringen. Jungfrauenverein-Dorf: Dienstag 8 Uhr. Jungfrauenverein-Haar: Dienstag 8 Uhr. Jungmännerverein-Dorf: Mittwoch 8 Uhr. Jungmännerverein-Haar: Freitag 8 Uhr. Donnerstag 7.30: Turnen.

Linden. 8: Pastor Bäumer. 9.30: Pastor Weber. 11: Taufen. Mittwoch 7: Taufen Pastor Bäumer.

Dahlhausen: 9.30: Pastor Bäumer. 11: Taufen.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8: Frühgottesdienst. P. Bonne: 10: Hauptgottesdienst. P. Müller: 3: Taufen. P. Bonne. — Alte Kirche: 9: Maiur. Gottesdienst, Gem. Podielny. — Kapelle zu Höntrop. 10: Hauptgottesdienst. P. Bonne. — Ev. Krankenhaus: 10: Hausgottesdienst. — Gemeindehaus zu Leithe: 10: Hauptgottesdienst. P. Sirrus. — Die Amtswoche vom 30. August bis 5. September hat P. Bonne.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden

Sonntag, den 30. August 1931.

Propsteikirche. 6, 6.45: Messe, 8: Singmesse, 9.30: liturgisches Hochamt, 11.15: Messe mit Predigt, 2.30: Andacht.

Marienkirche: 5.40: Messe: 7.15, 8.30: Messe mit Predigt; 9.30: Hochamt; 11: Messe mit Predigt: 8: Andacht.

Klosterkirche: 5, 6: Messe: 7: Singmesse: 8: Singmesse mit Predigt: 10.30: Hochamt: 5: Predigt, Andacht.

Josephskirche: 6.30: Messe: 7.30, 8.45: Messe mit Predigt: 10: Hochamt mit Predigt: 11.15: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Antoniuskirche: 6.30: Messe: 8: Messe mit Predigt: 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht.

Meinolphuskirche: 6.30: Messe: 7.30: Messe mit Predigt: 8.30: Schulmesse: 9.30: Hochamt mit Predigt: 10.45: Kindermesse: 11.30: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liboriuskirche. Ab 6.30: Beichtgelegenheit: 7: Messe: 8.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Hl. Kreuzkirche: Ab 6.30: Beichtgelegenheit: 7 und 8.30: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Hamme. 7: Messe, 8.15: Messe m. Predigt; 10: Hochamt m. Predigt; 11.15: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Dreifaltigkeitskirche: 7: Messe; 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Laer: Ab 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

St. Johanneskirche Bochum-Wiemelhausen. 6.30, 7.30, 8.45: Messen; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Liebfrauen-Kirche, Boch.-Altenbochum: 6.30, 7.45: Messe; 9: Kindermesse; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

St. Annakirche B.-West. (Pfarrwallfahrt nach Stiepel.) 6: Beichtgelegenheit, 6.30: Messe mit Gesang, 8: Hochamt, 9: Messe mit Gesang, hierauf Auszug der Wallfahrer nach Stiepel in Prozession. 6: Dankandacht für die Wallfahrer.

Franziskus-Kirche Bochum - Riemke: 6.15: Messe; 7.15, 8.30: Messe mit Predigt. 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: Messe mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Linden: Ab 6.15: Beichtgelegenheit: 7, 8.10, 9: Messe mit Predigt; 10.30: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Herz-Jesu-Kirche, Boch.-Hordel: 6.30: Messe: 8: Messe mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Gerthe St. Elisabeth: 7, 8.30: Messe; 10: Hochamt mit Predigt; 2.30: Andacht.

Bochum-Stiepel, Wallfahrtskirche. 7: Frühmesse, 9.30: Hochamt, 11.30: Levitenhochamt mit Predigt und Prozession um die Kirche, 2.30: Kreuzwegandacht, 3.30: Muttergottesandacht.

Wattenscheid. Propsteigemeinde: 6: Messe: 7: Messe mit Predigt, Kommunion der Frauen und Mütter: 8: Messe mit Predigt: 9.30: Hochamt mit Predigt: 11: Messe mit Predigt: 2.30: Andacht: 3.15: Taufe: 4: Andacht und Vortrag für den Mütterverein.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, den 30. August 1931.

Evangelisch-Lutherische Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche Hamme. 8.30: Frühgottesdienst, Pfarrer Schmeckenbecher; 10: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kerle; 11: Taufen: 11.30: Kindergottesdienst. Mittwoch abend 8: Christenlehre, Pfarrer Kerle. **Gemeindeheim Lutherhof.** 11.30: Posaunenchor; 11: Versammlung des Kirchenchores; 3: Jungfrauenverein. Montag abend 8: Kirchenchor. Dienstag abend 8: Jungmännerverein. Donnerstag nachm. 3: Frauenverein, abends 8: Jungfrauenverein.

Ev.-luth. (altluth.) Kirchengemeinden zu Bochum. 1. Gemeinde Bochum, Kirche Dibergstraße 52. 7.45: Predigtgottesdienst. Hilfsprediger Steffen. Montag abend 8: Chorübung. **2. Gemeinde Hamme, Kirche am Hindenburgplatz.** 9.30: Predigtgottesdienst, Pastor Pott: 11: Kindergottesdienst: 2: Familienausflug des Kirchenchors. Dienstag 8: Jungmännerverein im Turmzimmer. Mittwoch 7.30: Bibelstunde, 8.15: Kirchenchorübung. Freitag 8: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Freie evangelische Gemeinde, Rottstraße Nr. 34a. Sonntag 9.30: Bibelbesprechstunde: 11: Sonntagsschule: 8: Evangelisationsversammlung. Montag 8: Gem. Chor. Mittwoch 8: Bibelstunde. Donnerstag 8: Jungmädchenverein. **Gerthe, Gerther Straße 10.** Sonntag 3.30: Predigt. Dienstag 6.45: Bibelstunde: 8: Jugendverein.

Evangel. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestraße 48. Sonntag vorm. 9.30: Gottesdienst, Prediger Goebel: 11: Sonntagsschule: nachm. 6: Predigt, Prediger Goebel: nachm. 7.30: Jugendverein (Generalversammlung). Mittwoch abends 8: Bibelstunde. Freitag abends 8: Gebetsstunde.

Altkath. Gemeinde Bochum. Sonntag, den 30. August, vormittags 8.15 Uhr, Gottesdienst mit Predigt in der Johanneskirche. Pfarrer Vogel, Witten.

Neuapostolische Gemeinde. Gottesdienst: Bochum, Rheinische Straße 7: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Langendreer, Wallbaumweg 58: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Langendreer, Bömmerstraße 3: Sonntag nachm. 4 Uhr, Donnerstag abds. 7.30 Uhr. Laer, Werner Hellweg 13: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr, Mittwoch abends 8 Uhr. Gerthe, Kirchbarvener Str. 69c: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr, Mittwoch abends 7 Uhr. Weitmar, Kellermannsweg 51: Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Weitmar, Hattinaer Str. 312. Saal: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 Uhr. Linden, Kestenkamp 49a: Sonntag vorm. 9, nachmitt. 4 Uhr. Mittwoch abends 7.30 Uhr. Riemke, Auf dem Dahlacker 42: Sonntag vormittag 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends 7 Uhr. Hordel, Fichtestr. 1: Sonntag vorm. 9, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 6 Uhr. Eickel, Königstraße 21. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 6 Uhr. Röhlinghausen, Füllitier- und Kurfürstenstraßen-Ecke. Saal. Sonntag vorm. 9 Uhr, nachm. 4 Uhr. Donnerstag abends 6 Uhr.

1. Baptisten-Gemeinde. Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Sonntag 9.30: Bibelstunde, Prediger Scheve, 11: Sonntagsschule, 4: Predigt, Prediger Scheve, 6: Jugendstunde, Mittwoch 8: Gebetsstunde. — **Gemeindesaal Hamme, Hofsteder Straße 131:** Sonntag 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule, Donnerstag 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammer Straße 17.** Sonntag 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule, Dannerstag 8: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Werne, Am Born 4.** Sonntag 9.30: Bibelstunde, 11: Sonntagsschule, Donnerstag 8: Bibelstunde. Bibelstunde.

Kirche Jesu-Christi der Heiligen der letzten Tage. Jeden Sonntag morgen 10: Sonntagsschule: abends 7: Predigtversammlung. Jeden Mittwoch 7.30: Fortbildungsverein. Keine Kollekte. Blücherstraße 10.

Oekumenisch-(kath.-)apostolische Kirch: Bochum, An der Landwehr 11. Nachm. 5: Liturgischer Gottesdienst mit Predigt. Mittwoch abend 8: Gottesdienst mit Predigt.

Beim Lesen

der Zeitung merken Sie Flimmern von den Augen und Kopfschmerzen, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser beheben diesen Mangel sofort u. vermitteln deutliches Sehen

Brillen Gillen

Optiker Gillen

Kortumstr. 104 / Ruf 67931

Feine Maß-Arbeit

Um mein Stofflager zu räumen, verkaufe ich Maß-Anzüge mit besten Zutaten, so lange der Vorrat reicht, von 90 Mark an. Ulster und Paletot zum herabgesetzten Preis. Festbesoldete Zahlungserleichterung. Angebote unt. Z. Z. 37637 an die Geschst. dies. Zeitung.

Volks-Tage Alles 50 und 95 Pf

Für unsere Ferienkinder:

Der beliebte

Bergmann-Clark

Jeder einmal zum Photo-Hexer im 2. Stock. Ihr Klein-Porträt in 15 Minuten, für 10 ₰

Eis-Hörnchen 10 ₰

Im Erfrischungs-Raum spielt täglich von 3–7 Uhr die ukrainisch

Gastspiel der Balalaika-Kapelle „Kiew" bis einschl. Montag verlängert.

Reitbahn

Rutschbahn

Lachspiegel

Weisse Waren

Kasperle Theater

ALSBERG BOCHUM

Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts Bochum.

Am 31. Juli 1931:

Bei der Firma **Hugo Eckhardt**, in Bochum: Das Handelsgeschäft ist — unter Ausschluß der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten — zunächst auf den Kaufmann Josef Bruns, in Werden-Ruhr dann — ebenfalls unter Ausschluß der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf den Studenten Gustav Werner Herzbruch, in Berlin W übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 1413.

Am 27. August 1931:

a) Bei derselben Firma: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1413.

b) Die Firma **Hugo Eckhardt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der bisherigen unter der Firma Hugo Eckhardt betriebenen Feilenfabrik sowie die Herstellung, Beschaffung und der Vertrieb von Kleineisen und Metallwaren und sonstigen Industrieartikeln. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solche Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 30 000.— Reichsmark. Geschäftsführer: Fabrikant Gustav Herzbruch, Dortmund. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. Juni 1931 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder für sich befugt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma der Gesellschaft zu zeichnen. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Der Gesellschafter Gustav Werner Herzbruch bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage das Geschäft der bisherigen Firma Hugo Eckhardt in Bochum einschließlich des Rechtes zur Führung der Firma in die Gesellschaft ein; des Ferneren tritt er hiermit in Anrechnung auf seine Stammeinlage die im Grundbuche von Hofstede Band 1 Blatt Nr. 9 in Abteilung III unter Nr. 14 eingetragene Grundschuld von 20 000.— Reichsmark einschließlich der Zinsen seit dem 1. Juni 1931 an die Gesellschaft ab mit dem auf 20 000.— Reichsmark festgesetzten Geldwerte. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 708.

Am 10. August 1931:

Bei der Firma **Theodor Unger**, in Bochum: Dem Kaufmann Ferdinand Linnenweber in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2218.

Am 12. August 1931:

a) Bei der Firma **Schloer Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Bochum: Dem Kaufmann Franz Berse in Bochum, Freigrafendamm 23, ist Prokura erteilt derart, daß er gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder Prokuristen zur Vertretung befugt ist. H. R. B. 697.

b) Bei der Firma **Alex Grünewald**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1998.

Am 14. August 1931:

Bei der Firma **Karl F. Hofmann**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1222.

Am 17. August 1931:

Bei der Firma **Gesellschaft für Bau und Industriebedarf mit beschränkter Haftung**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 573.

Am 18. August 1931:

Bei der Firma **Aug. Fricke**, in Bochum: Der Kaufmann Fritz Fricke ist durch Erklärung vom 18. 8. 1931, der Kaufmann Hans Fricke durch Tod am 22. Juli 1931 aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 427.

Am 20. August 1931:

a) Bei der Firma **Deutsche Auskunftei (vorm. R. G. Dun & Co.) G. m. b. H., Zweigniederlassung Bochum**, in Bochum: Die Zweigniederlassung in Bochum ist erloschen. H. R. B. 641.

b) Bei der Firma **Landwirtschaftliche Maschinenhalle Heinrich Gerling**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 167.

Am 21. August 1931:

Bei der Firma **Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr", Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Bochum. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Juli 1931 ist die Gesellschaft aufgelöst. Direktor Karl Sonne und Rechtsanwalt Hans Schüler, beide in Bochum, sind Liquidatoren. H. R. B. 551.

Am 22. August 1931:

Bei der Firma **„Westrie" Westfälische Fett- und Feinkost-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. B. 429.

Am 24. August 1931:

a) Bei der Firma **Gebrüder Wüst**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1646.

b) Bei der Firma **Buchhandlung Fritz Ernsting**, in Wanne-Eickel: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 2029.

c) Bei der Firma **Christian Hartwig**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1470.

d) Bei der Firma **H. Höffken Nachf.**, in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 340.

Am 25. August 1931:

Die Firma **„Aquamaran, Inhaber Albin Beck"**, Wanne-Eickel: Inhaber ist der Kaufmann Albin Beck in Wanne-Eickel, Bielefelder Straße 112. 2 H. R. A. 2440/31.

10 Werbetage

bringen den Beweis für die außergewöhnl. Leistungsfähigkeit der 36804

Küchenschau

Kortum- und Rottstr.-Ecke

Küchen schon für ℳ 195.-

Für Großabnehmer!

Koch-, Einmach-, und Tafelbirnen

in Auto- und Wagenladungen laufend abzugeben.

a7055

S. Mellage, Oelde i. W., Tel. 84

Steuer-Beratung

Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen.

Hugo Temme

Buchsachverständiger Bochum,

Wrangelstraße 35,

Telephon 65600.

Aufpolsterung

Matratzen 7 Mk.,

Chaiselong. 10 „

Auflage 10,50 „

Sofa 12 „

Polsterei Brandi, Redemptoristenstr. 53

Ruf 64387

Haarfarbe-Wiederhersteller

Nitol

erhält alle Zeit jugendlich, denn er gibt in kurzer Zeit

grauem Haar

die natürliche Farbe wieder.

Keine Haarfarbe!

Originalflasche, lange ausreichend. 3 Mark.

Einzige Verkaufsstelle

Otto Nebel

53 Kortumstraße 53, neben Capitol.

Wanzen, Schwaben, Kakerlaken, Flöhe

u. sonstiges Ungeziefer wird mühelos radikal durch meine Spezialmittel beseitigt. Garantierter Erfolg bei einfachst. Anwendung. Kleine Dose 0,60, gr. Dose 1 Mk., kl. Flasche 0,75, große Flasche 1,25 Mk. (2X60

Droger. J. Kneiber

Bochum,

Große Beckstr. 11.

Harry Wolff

Steuerberatung

Rechtsbüro

Mühlenstraße 16

Nähe Rathaus. Tel. 61464

Sauber

schnell u. billig werden Stühle geflochten, Körbe u. Sessel repariert. Reinigen und Lackieren von Korbmöbeln. (2M29

H. Möllmann

am Rathaus.

Dauerwellen

für 5,— Mark bei

Franz Holtkamp

Molkteplatz 4.

Keine Krankenversicherung

abschließen, ohne die Vorteile, die die **Central**-Kranken-Versicherung A-G. bietet, geprüft zu haben. Rückvergütung bis zu:

100% der Arztkosten
100% der Krankenhauskosten
100% der Medizinkosten usw.

lt. Allg. Vers.-Bedingungen.

Gewinnbeteiligung

bei Nichterkrankung im Laufe eines Kalenderjahres.

Wir beraten unverbindlich u. kostenlos

Central-Kranken-Versicherung A.-G.

Bezirks-Direktion Schreiber, Bochum, Bongardstraße 10,

Fernsprecher 65092 a7186

Hausbrandkohle

der Gewerkschaft ver. Klosterbusch, Herbede.

Nuß I-V, Eiform-, 1- u. 3-kg-Briketts, bekannt durch Reinheit u. Qualität, gibt frei Haus u. ab Zeche laufend günstigst ab

Bochumer Kohlenhandelsges. m. b. H.

Bochum, Lueghaus, Telephon 625 00 a7031

Rechtsbüro Ermeling

(Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.)

Ost.-Hoffmannst. 77a

Ruf 63321.

Dauerwellen billiger

In jeder Preislage von 3 bis 10 Mk.

Von erstem Fachmann ausgeführt.

Spezial-Damen-Friseursalon Horstkamp

Rottstr. 44. Tel. 63086

Bettfedern-Reinigung ● Bettfedern-Reinigung

BETTEN aus dem

guten Spezial-Geschäft

Bevor es kalt wird, müssen Sie Ihre Federbetten reinigen u. auffrischen lassen. Federn und Inletts sind so billig geworden, daß sich jeder wieder ein warmes Bett kaufen kann

Bettenhaus

Korten

Das gute Betten-Spezial-Geschäft

Bongardstraße 6 (früher Gardinenhaus Jöhl)

Bettfedern-Reinigung ● Bettfedern-Reinigung

Ihre Verlobung geben bekannt

Lini Landsberger
Herbert Ruttloff

Bochum, den 30. August 1931
Goldhammer Straße 39

Statt Karten!

GUSTAV DAWIN
EDITH DAWIN
geb. Eggermann
Vermählte

Castrop-Rauxel, Am Kärling 116 — 29. August 1931 — Bochum

Statt besonderer Anzeige

Gott erlöste heute abend 9.45 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden, gestärkt durch das hl. Abendmahl, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emmi Brandt
geb. Dördelmann

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Verwandten:

Gustav Brandt
Magdalene Brandt
Liselotte Brandt
Familie Blech

Bochum-Riemke, den 27. August 1931

Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. August 1931, nachmittags 3.45 Uhr, vom der Leichenhalle des Friedhofes Bochum-Riemke aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. (37681

Heute nachmittag 6.45 Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine und Nichte

Frau Robert Böhnke
Aenne geb. Schott

im Alter von fast 31 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum V, Wanne-Eickel, Herne, Altenbochum, Weitmar, Stiepel und Holthausen, den 27. August 1931

Die Beerdigung findet Montag, den 31. August 1931, nachmittags 4.15 Uhr, vom Trauerhause, Bochum V, Verkehrsstraße 11, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche (37606

Nachruf

Am 23. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr Inspektor i. R.

Paul Rhenisch

im Alter von 56 Jahren.

Der Verstorbene stand über 20 Jahre in unseren Diensten. 1926 trat er aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand.

Mit ihm ist ein Beamter dahingegangen, der durch vorbildliches Pflichtgefühl, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit sich auszeichnete. Auch erfreute er sich allgemeiner Wertschätzung.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 28. August 1931 (a7189

Der Vorstand, die Verwaltung und die Beamten der Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft

---

Familien-Nachrichten

Verlobte: Emma Caesar mit Erich Müller, Köln und Winterberg. Emilie Indenbirken mit Ewald Kleine, Sodingen und Berleburg. Hilde Wolter mit Karl Rischen, Osterfeld und Sterkrade. Marianne Mayer mit Walter Klein, Mainz und Barmen.

Vermählte: Wilhelm Klußmann mit Ilka Rüter, Altenessen. Franz Padberg mit Paula Rath, Hagen und Foele. Herm. Driesen mit Kate van Nüß, Duisburg. Dr. jur. F. J. Becker mit Aenne Sedler, Dattein und Dortmund. Gustav Hester mit Hedwig Oberste-Berghaus, Herne.

Gestorben: Erwin Boy, 49 Jahre, Barmen. Ferdinand Funke, 55 Jahre, Katernberg. Dr. Max Eisenberg, Duisburg. Frau Maria Hecker, Recklinghausen. Adolf Pottkamp, 60 Jahre, Sterkrade. Frau Maria Metten, 68 J., Herne. Wwe. Emma Schürstedt, 73 J., Hattingen. Karl Schumacher, 53 J., Wattenscheid.

Ja. Ehepaar wünscht **ein Kind** in gute Pflege zu nehmen. (37650
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z.

Kumpmanns
Dauer-Wellen
sind unverwüstlich für die Reise.
Brückstraße Nr. 53, Telephon 63432.

Verloren

Verloren Dienstag abend **Autoschutzhülle**
Herner Straße bis Riemk. Bahnh. Geg. Belohng. abzugeb. Poststr. 108, 2. Etg.

Fernsprechnummer jetzt
62895
Dr. Wirth, Augenarzt
Alleestraße 21a 37561

Von der Reise zurück
Dr. med. Wilhelmine Dykmann
Brückstraße 551, Tel. 687 35

Zurück!
F. A. Schmidt
Steuersyndikus und Wirtschaftsberater
Bochum, Albertstraße 25

Zurück!
A. Nöll, Wattenscheid, Bahnhofstraße 2
Telephon 248 28.
Vertreter der homöopathischen und naturgemäßen Heilweise.
Hausbesuche bitte mögl. vormittags anmelden

SCHUHE
FÜR JEDEN FUSS
bei
Hildebrandt
SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege
am neuen Straßenbahndepot



Heirats-Gesuche

Heirat

Frl., 20 J., 25 000, Mk.
Frl., 21 J., 60 000, Mk.
Frl., 23 J., 35 000, Mk.
Frl., 25 J., 20 000, Mk.
Frl., 27 J., 60 000, Mk.
Frl., 33 J., 25 000, Mk.
Frl., 40 J., 15 000, Mk.
Ww., 34 J., 50 000, Mk.
Ww., 39 J., 50 000, Mk.
Ww., 46 J., 20 000, Mk.
Ww., 50 J., 70 000, Mk.
Ww., 55 J., 50 000 Mk. usw. wünschen Neigungsehe durch mein vornehmes
Großinstitut
v. Rheinl. u. Westf.
Fortuna
Zentrale
Mülheim-Ruhr
Kettwiger Str. 35, Fernsprecher 41605.
Dortmund
Westenhellweg 134, Inh. A. Trippel.
Mit v. Zweigstellen. Einheir. all. Branch. sowie Finanzpart. Tausende Aufträge. Besuchszeit täglich und Sonntags.

Hausbesitzer sucht pass. Damenbek. zw.
Heirat
Etw. Barverm. erwünscht. Alter von 20—25 J. Zuschrift. unt. Z. B. 37498 an die Geschäftsstelle.

Vermög. Witwer, 56 J., alleinst., sucht Einheirat in Rest., Kolonialw.-Gesch. o. Landw., mögl. all. steh. Dame, od. Wwe. Zuschrift. u. K. an Buchhdl. E. Triebel, Wanne. 37560

Witwe ohne Anh., mit 2 K., 40 J., m. a. d. Wege m. sol. Herrn bek. w. zw. späterer Heirat. Ernstgem. Zuschrift. u. R. E. 37485 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wünsche d. Bekanntsch. ein. ev. Mädch. bis zu 25 J., zw. spät. **Heirat.** Zuschrift. u. B. A. 37510 an die Geschft.

Haust., 27 J., ev., a. guter Fam., mit Mäschenausst. u. 4000 M. Barverm. vom elterl. Besitzt., w. m. charakterv. Hrn., Beamt. bevorz., zw. — **Heirat** — bekannt zu werd. — Ehrl. gemeinte Zuschrift. mit Adresse unt. A. 408 postlag. Boch.-Linden erbet.

Wwe., kath., alleinst., 45 J., eig. Heim, w. Bek. m. solidem Herrn in pensionsber. Lebensstell., kl. Beamt. bevorz., zw. **Heirat** Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. M. O. 37640 an d. Geschft. d. Z. Anonym zwecklos.

Vervielfältigungen
Abschriften
Lichtpausen
in vollendeter Ausführg schnell und preiswert
HENGSTENBERG
Kortumstr. 95
Fernruf 67341

Beamter sucht
3000b.5000M. Darlehen
a. Privatb. zu 10 % Zins, geg. viell. Sicherh. u. hyp. Eintr. auf erster Stelle. — Angeb. unter A. S. 37508 an die Geschft.

Hypothekenbrief
auf Geschäftsh., lautend auf 4000 Mk., umständeh. sehr bill. abzug. Sparkassenbuch wird in Zahlg. genommen. (37422
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Kenntnisnahme!

Das von meinem verstorbenen Vater geführte
Schneidergeschäft
wird von mir in unveränderter Weise fortgeführt. Ich bitte, das Vertrauen meines Vaters auf mich zu übertragen.
Reichhaltiges Lager in deutschen und engl. Stoffen
Theo Kadlec
Bochum, Jägerstraße 5

Gelegenheit für Barkäufer

Um das Geschäft zu beleben, verkaufen wir einen Teil unseres Lagers in
Gardinen, Teppichen, Läufern, Divandecken zu jedem annehmbaren Preis
Machen Sie uns ein Gebot!
Gardinen- und Teppichhaus
CIESLAK
Hellweg 13 LC5

Eigenheim Bochum e.G.m.b.H., in Bochum
Bilanz per 31. Dezember 1930

Vermögen:

1.	Städt. Sparkasse, Hauptstelle, Bochum Guthaben	RM.	9112,53
2.	Städt. Sparkasse, Zweigstelle Marienplatz Guthaben	RM.	4926,—
3.	Kommunalbank AG., Bochum, Guthaben	RM.	12520,—
4.	Bochumer Heimstätten-Ges. Beteiligung	RM.	3500,—
5.	Kassenbestand	RM.	—,48
6.	Wertpapiere	RM.	1,—
7.	Utensilien	RM.	1,—
8.	Verschiedene Hypothekenschuldner	RM.	3092,75
9.	Verschiedene Schuldner	RM.	2159,60
		RM.	35313,36

Verbindlichkeiten:

1. Gesetzliche Rücklage	RM.	4669,36
2. Besondere Rücklage	RM.	14623,05
3. Geschäftsanteile der Mitglieder	RM.	5792,27
4. Gewinnvortrag aus 1928	RM.	6109,99
5. Gewinnvortrag aus 1929	RM.	2945,95
6. Gewinn 1930	RM.	1172,74
	RM.	35313,36

Die Mitgliederzahl betrug am 1. 1. 1930: 125 Mitglieder mit 136 Anteilen
Abgang in 1930: 5 Mitglieder mit 7 Anteilen
Bestand am 31. 12. 1930: 120 Mitglieder mit 129 Anteilen

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 31 August 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Bier-Röhrenapparat (Rezanschluß), Lautsprecher, 2. 1 amerik. Schreibtisch, 1 Diplomatschreibtisch, 2 Schränke, mehrere Tische, 1 Schreibmaschine (Stoewer, Nr. 83287), Musterkoffer, Kaffeemaschinen, versch. Heizkörper, Birnen, 3. 1 Posten Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf, 4. 2 Damenfrisiertoiletten, 5. 19 versch. Oberhemden, 6. Kinder- und Herrensportwesten, 7. 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 oraen Tisch, 8. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 9. 16 Kindergarnituren mit Mützen, 14 Schals, 16 Herrenschirme, 93 Sportmützen, 2 Seidenschals, 206 Sportmützen, 1 Pullower, 3 Einsatzhemden, 17 Damenschirme. 10. 1 Kordgarnitur, 1 Säule, 11. 1 Photoapparat mit Zubehör, 12. 1 Schrankgrammophon, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 Standspiegel, 4 Stühle mit Rohrsitzen, 1 großes Ladenregal, 1 große Ladentheke, 13. 1 Küchenbüfett, 1 Chaiselongue, 1 Sofa mit Umbau, 14. 1 Standuhr, 15. 1 National-Registrierkasse, 16. 1 Diplomatenschreibtisch mit Sessel, 1 Plüschsofa, 1 Teppich, 1 Bild (Meer). 17. 2 Kippwagen, 2 Karren, 1 Langwagen, 1 schwarzes Pferd, 18. 2 Damenarmbanduhren, 2 Herrenarmbanduhren, 19. 1 Schreibmaschine (Comit), 20. 1 Klavier (braun), 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch mit Stühlen, 1 Bücherschrank, 21. 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 22. 1 Schreibmaschine (AEG.), 23. 1 Ladeneinrichtung, 1 Kaffeemaschine, 24. 1 Speisezimmer, 25. 1 Büfett, 26. 70 Seidenschals, 60 Kinderbadehosen, 6 Kindersommeranzüge, 5 Kinderschürzen, 6 Kinderschirme, 29 Paar schwarze Damenstrümpfe, 10 Schlupfhosen, 27 Paar Damenhandschuhe, 27 Kindermakkohosen, 27. 2 Hammel, 28. 2 Herrentaschenuhren, 29. 1 Ledersofa, 1 Schrankgrammophon, 30. 1 Küchenbüfett, 31. 1 Teppich, 1 Ofen, 32. 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel, 2 Sessel, 1 runden Tisch mit 4 Stühlen, 1 Teppich, 1 kl. Tisch, 1 Blumenbank, 1 Musiktischapparat, 1 Ofen, 33. 1 Ladenregal, 34. 1 Klaviertheke, 35. 3 Herde (Ahlers), 36 1 Klavier (Flügel, schwarz). — Einige Gegenstände werden bestimmt versteigert. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.

Bochum, den 28. August 1931.
Bierkämper, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Str. 36, Tel. 69898.

Billige Linoleum Balatum Tage
Körmann
Wittener Str. Ecke Trankgasse u. Hattinger Str. 65

Pelze?
STEIGEN SIE EINE TREPPE,
Sie sparen Geld
Keine hohe Ladenmiete aber niedrige Preise.
Offszanka
jetzt: Kortumstr. 71, 1 Treppe
Beachten Sie stets die **Pelz-Passage**

Kapitalien
2000 RM.
v. Geschäftsm. für 1 Jahr zu leih. gesucht (Selbstgeber). Angeb. unter K. B. 37472 an die Geschft.

Wer Geldsorgen hat
zu jedem Zweck ab 200 Mk., wende sich persönlich an (32845 **Lehmann, Bochum,** Wittener Str. 24, 2. E. Tägl. von 10—6 Uhr.

Darlehn!
Festb. in 1—2 Tag. o. Vorkost., Vers. od. dergl. **Bormann,** Wittener Str. 36.

Reelles
Darlehns-Geschäft
gibt an jedermann
Bar-Darlehn
unkündb. bis zu 5 J., **Hypotheken usw. Brautleute erhalt. f. die Aussteuer den Barbetrag. Westd. Spar-Verband, e. G. m. b. H., Filiale Bochum, Kronenstr. 14, 1. Etage.** (37094

Achtung!
Verkaufe sofort. h. 1 Bauanteil von 300 Mark v. d. Baugen. „Kinderreich" in Bochum f. 150 Mk. Angeb. unter H. H. 37660 an die Geschäftsst.

Aufrichtigkeit

ist die schönste Tugend eines ehrbaren Kaufmanns. Aufrichtigkeit bringt Vertrauen.

Dem guten Spezialgeschäft

liegt nichts daran, einen Kunden nur einmal zu bedienen und ihm irgend etwas zu verkaufen. Es ist auf seinen treuen Kundenstamm, der immer wieder kommt, angewiesen. Deshalb muß

das gute Spezialgeschäft

reell sein. Was es in seiner Reklame und im Schaufenster anbietet, ist auch am Lager käuflich. Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen

das gute Spezialgeschäft

Joh. Mertens Söhne
Inhaber: Andreas Mertens
Bochum — Seit 1868
LM8

Das seit fast
50 Jahren bestehende Möbelhaus
Gustav Blennemann
An der Maarbrücke 15-17, Haltest. Vereinsstr., Linie 1

bietet Ihnen auch in dieser schweren Zeit die Gewähr für
wenig Geld gute Möbel zu kaufen.

Besichtigen Sie bitte meine ca. 2300 qm Ausstellung LB30

Wertvolle Teppiche
zur Hälfte des vorgeschriebenen Listenpreises!

„Tiflis" 2×3, statt 110,— . . . . . **Jetzt 55,-**
„Tiflis" 2½×3½, statt 160,— . . . . . **Jetzt 80,-**
„Mech. Smyrna" 2×3, statt 210,— . . . . . **Jetzt 105,-**
„Mech. Smyrna" 2½×3, statt 308,— . . . . . **Jetzt 154,-**

Verbinder (90×180 cm):
„Tournay" statt 49,— . . . . . **Jetzt 24,50**
„Mech. Smyrna" statt 55,—, **Jetzt 27,50**

Gehen Sie jetzt zum „Mann hinterm Bahnhof"
Ehrenfeldstraße 4,
und nutzen Sie diese Gelegenheit aus.
Hein de Groot, Bochum
LG28

Lassen Sie in Ihrem Geschäft täglich alle Fragen der Kundschaft notieren und beantworten Sie diese Fragen sachlich und in schlichter Sprache durch Zeitungsanzeigen. Diese Anzeigen werden bei unsern Lesern immer auf großes Interesse stoßen.

Sonder-Angebote in POLSTERMÖBELN

Ein großer Posten Klubsessel, Klubsofas, modern. Ruhebetten, prima Werkstattarbeit.
Garantie für jedes Stück, zu äußerst günstigen Preisen
Kallmerten, Clemensstr. 7



„Diese modernen Gemälde muß man eben mit ganz anderen Augen betrachten."
„Stimmt! Diesen Anblick könnte man höchstens seinen Hühneraugen zumuten, wenn man diese nicht etwa schon längst durch „Lebewohl"" beseitigt hat." L419

Sicher zu haben: C. Balkenhol, Germ.-Drog., Kaiser-Friedr.-Platz. Drog. J. Kneider, Gr. Beckstr. 11, Drog. Gebr. Kühnel, Amtsplatz 8 u. Herner- u. Freiligrathstraßen-Ecke, Hubertus-Drog. B. Niehoff jr., Ottostr. 34, Löwen-Drog. W. Schmidt, Ringstr. 1, F. W. Störing, Stern-Drogerie, Hellwegstraße 1

Kennen Sie schon die Bronte?

Die Bronte ist der bekannte anregende und alkoholfreie Sprudel aus dem heilkräftigen Mate-Tee. Jede Flasche Bronte enthält einen vollen Teelöffel Mate. Deshalb wirkt Bronte auch genau wie Mate, anregend und stoffwechselfördernd. Bronte schmeckt vollmundig weinartig, aber nur das Etikett mit dem Namen Bronte verbürgt die Qualität. Fordern Sie die Bronte in den Lokalen oder beziehen Sie direkt durch Firma **Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35, Fernruf 67151**

3311
Gib bitte eine Nachricht. Habe Sorge. Emilie.

Ledige Dame, 26 J., Lyzealbild., sucht lebensfr., gebildete
Freundin
Zuschrift. u. F. G. 7058 an die Geschft.

Anschluß
an geselligen Kreis, Damen oder Herren, wünscht bess. Herr, ca. 45 J., um das Tanzen zu erlernen. Gefl. Zuschr. u. P. P. 47448 an die Geschft.

Tuche

Für den Uebergang sehr preiswerte Maßstoffe für **Herren- u. Damen-Mäntel** in nur allerersten Fabrikaten.

Die **neuesten Anzug-Dessins,** Mode Herbst und Winter 1931/32 sind eingetroffen. Lagerbesuch gern gestattet

Carl Hofmann
Viktoriastr. 5, Fernruf 61851



Pelz-

Moden-Salon

Käte Beßmann

Pelz-Mäntel, Natur-Füchse, Skunkskragen, Besatzgarn.
in großer Auswahl, nirgends so billig
Bei Barzahlung noch 10% Rabatt

Jetzt: Clemensstr. 10, ptr., Südausgang Hbf.

Fernruf 652 89 — Umarbeitungen, Ausbesserungen in eigener Kürschnerei, gut und billig

---

Es ist der Mühe wert!

Besichtigen Sie bitte mein großes Lager in kompletten Wohnungseinrichtungen.

Schwer. eichenes Schlafzimmer 180 cm breit, mit Marmor . . . **495,–**
Schönes Speisezimmer, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Polsterst. **360,–**
Schwere Küche, neuestes Modell 140 cm breit . . . . . nur **320,–**

Große Auswahl in bill. Einzelmöbeln
Bücherschränke, Eiche, von RM. 40,00
Flurgarderoben, Eiche, von RM. 22,00
Sofas in Ledertuch und Plüsch von RM. 59,00
Chaiselongues von RM. 40,00
Ausziehtische mit 4 Stühlen nur 72,00

Im alten reellen Fachgeschäft von

Wilh. Schrudde
Roonstraße 37
Besteht über 55 Jahre.



Hilfe bei Rückgratverkrümmung
nur durch
„Rachltor"!

Dr. med. K. in H. schreibt: „Ich habe in diesen Fällen Besserungen gesehen, wie ich sie noch bei keiner anderen Behandlungsart erlebt habe!" [AM1
Illustrierte Broschüre u. Auskunft kostenl.
H. Ernst, Düsseldorf, Charlottenstr. 32—34

Millionen

gebrauchen Brauko-Haarfarben.
Die beste der Welt.
gibt ergrautem Haar die Naturfarbe dauernd zurück. — Flasche 3.50 RM. —
Allein zu haben im
Spezial-Damen-Friseursalon **Wiese,**
Viktoriastraße 11. Telephon 69905

Unterricht



Tattersall / Westfalenstall
Herner Straße 36 Ruf 65730

LERNT REITEN!!
Die Zeit der Ausritte beginnt!

REIT-UNTERRICHT
für
Anfänger und Fortgeschrittene,
für
Damen
Herren
Kinder

Hinaus in die Natur

Musik- und Orchesterschule Merkert
Bochum, Viktoriastraße 59
Grdl. Unterricht für Violine, Klavier, Laute usw. — Mäßige Preise
Außerdem der Zeit entsprechend verbilligte Kurse zu 6,00 Mk. monatlich.

Gegr. 1894 **Kaufm. Privatschule M. Pyra** Ruf 61364
Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben. Buchführg. usw. 17 Schreibmaschinen (gangbarste Systeme) stehen meinen Schülern zur Verfügung.
Zu beachten: Anmeldungen **nur Rottstr. 37,** Nähe Humboldtstr.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Ingenieurschule — Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule — Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau.
Tonindustrie — Ziegeleiingenieure, Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Gewerbe-Hochschule Köthen (Anhalt)
Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Fernmeldetechnik, Hochfrequenztechnik, Technische Chemie, Elektrochemie, Gastechnik, Zuckertechnik, Hüttenwesen, Keramik, Emaillierttechnik, Papier- u. Zellstofftechnik. — Vorlesungsverzeichnis und Aufnahmebedingungen kostenlos.

Lernt Stenographie!
Kurzschrift
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.
Else Zander, Hattingerstr. 82

Knabeninstitut Höfinghoff Gegr. 1907
Garenfeld Westhofen / Westfalen
Landerziehungsheim, eig. Landwirtschaft. Oberrealschule. Sexta-Untersekunda. Kl. Klass., Gründl. Vorbereitung. Arbeitsst.
Ruf Schwerte 2203 — Prospekt frei

Knabeninstitut Spielwigge
bei Lüdenscheid. Gegründet 1842. Walderziehungsheim. Lehrpl. Sexta-Unterief. Schnelle u. sich. Vorbereitung, gewissenhafte Beaufsichtigung, beste körperliche Pflege. Prospekt frei. (1318

Selbst **Greise** lernen
Klavierspielen
in 2—3 Monaten. Korrekt nach Noten, jedoch fabelhaft leichte Erlernung. Alles überragende Erfindung eines blinden Musikers. — Prospekt Nr. C 100 sofort kostenlos durch Verlag E. Bader, Lörrach (Baden) AG10

Kalkuhlsche Oberrealschule
Oberkassel — Bonn.
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfältige Beaufsichtigung u. Förderung im Internat. Beste Verpflegung. Prüfung an der Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung, Sport, Musik, Prospekt 19. Direktor Dr. Heel.

Gründl. Unterricht
in Stenographie (Einheits-Kurzschr.) erteilt Erna Günzburger, Farnstraße 32, geprr. Kurzschriftlehrerin. — Tel. 63814. Masch. zum Ueben stehen zur Verfügung.

Fahrschule Baur
Herner Straße 23
Gewissenhafte Ausbildung aller Klassen.
Erstklassiges Lehrmaterial.

Ungebrauchtes (a7185
Marken-Eß-Service
(45teilig), da überzählig, zu verkaufen.
Hugo-Schultz-Straße 43, 3. Etage.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfe-
Unterricht
Stunde 3 Mark.
Ang. u. U. B. 1025 an die Gesch. d. Zt.

Unterricht in Engl., Franz., Deutsch, Rechnen usw., Klav., (St. 1,50 Mk.) ert. Ober-u. Musikl. F. Schüttler Hubertusstr. 10, prt.

Handels-Englisch
(Französ.) grdl., St. 2,— Einzelunterricht.
Angeb. unt. R. P. 37203

Oll-Reife Hbst. 1932 Mon. 25 ℳ
Meld. unter Ch. 37200

Student gibt Nachhilfestunden, insbes. in Frz. u. Mathem. Ang. u. St. 37635 an d. Geschft. d. Z.

Vermischtes

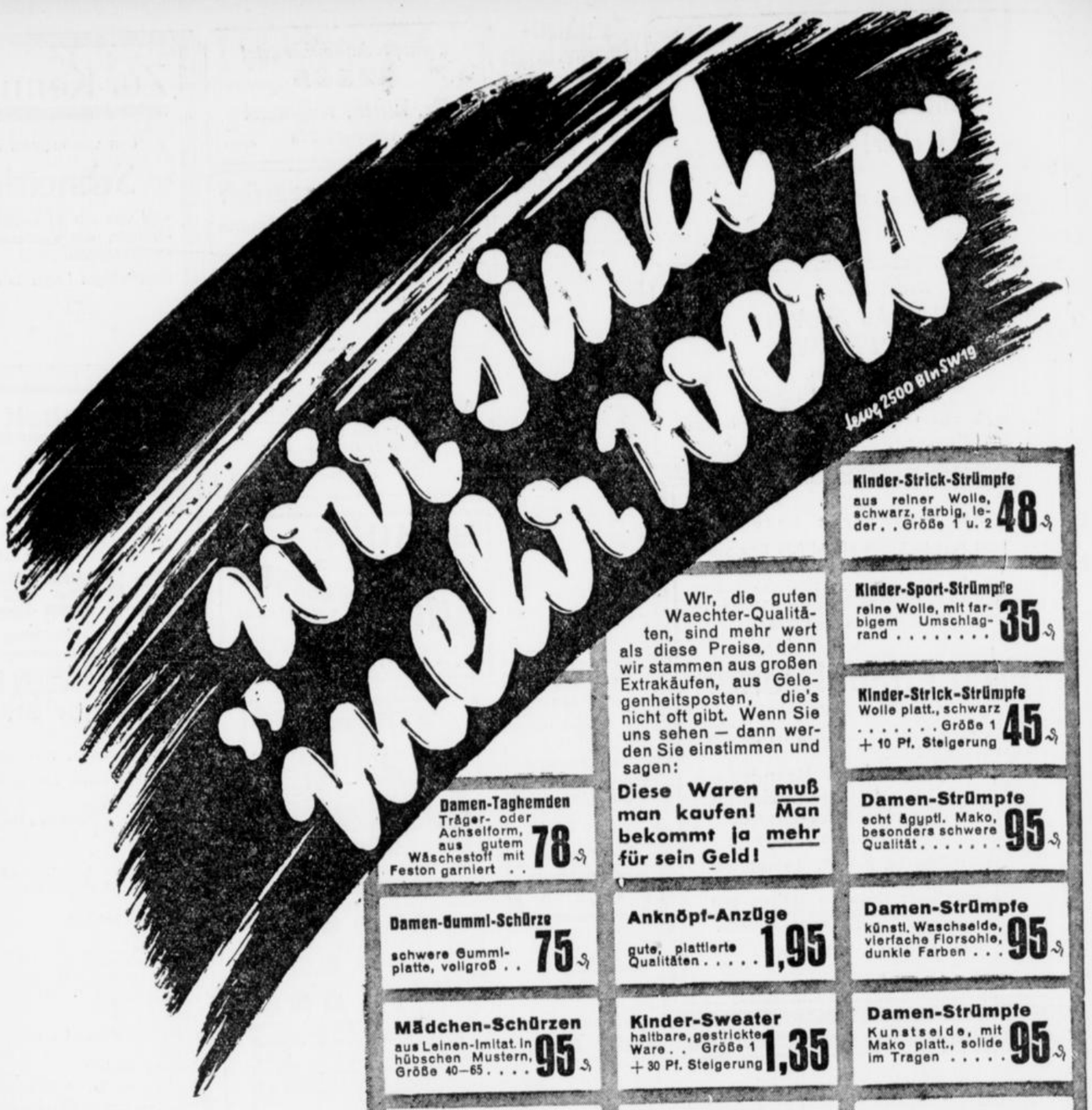


Qualitäts-Waschmaschinen
Heißwringer
Wäschemangeln
Wassermotore
nur bei
A. Reichenberg
Bochum (LR4

Aha!
sagt jeder, wenn er liest, getragene
Maß-Garderoben
sowie neue **Anzüge, Mäntel, Hosen**
und die kauten Sie billigst (sogen. Monats-Garderoben)
Kortumstr. 118
auch leihweise

Kanarienhähne
Flug- u. Hecktäfige zu verk. Nehme Puppenwag. in Tausch.
Herner Str. 16a.

Damen-Schlüpfer
Kunstseide, darunter auch maschenfeste Ware, und Kunstseide plattiert, nur erstklass. Qualitäten
1,45 **95** ₰



Wir, die guten Waechter-Qualitäten, sind mehr wert als diese Preise, denn wir stammen aus großen Extrakäufen, aus Gelegenheitsposten, die's nicht oft gibt. Wenn Sie uns sehen — dann werden Sie einstimmen und sagen:

Diese Waren muß man kaufen! Man bekommt ja mehr für sein Geld!

Kinder-Strick-Strümpfe aus reiner Wolle, schwarz, farbig, leder. . Größe 1 u. 2 **48** ₰
Kinder-Sport-Strümpfe reine Wolle, mit farbigem Umschlagrand . . . . . **35** ₰
Kinder-Strick-Strümpfe Wolle platt., schwarz . . . . . Größe 1 + 10 Pf. Steigerung **45** ₰
Damen-Taghemden Träger- oder Achselform, aus gutem Wäschestoff mit Feston garniert . . **78** ₰
Damen-Strümpfe echt ägypt. Mako, besonders schwere Qualität . . . . . **95** ₰
Damen-Gummi-Schürze schwere Gummiplatte, vollgroß . . **75** ₰
Anknöpf-Anzüge gute, plattierte Qualitäten **1,95**
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, vierfache Florsohle, dunkle Farben . . . **95** ₰
Mädchen-Schürzen aus Leinen-Imitat. in hübschen Mustern, Größe 40—65 . . . . **95** ₰
Kinder-Sweater haltbare, gestrickte Ware . . Größe 1 + 30 Pf. Steigerung **1,35**
Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Mako platt., solide im Tragen . . . . . **95** ₰
Sportgürtel aus gemustertem Drell mit Seitenschluß und Gummi **95** ₰
Kinder-Sweater Wolle plattiert mit buntem Kragen, ... Größe 1 + 40 Pf. Steigerung **1,95**
Herren-Socken gute Makoqualität, in neuen Jacquardmustern . . . . . **48** ₰
Strumpfhalter-Gürtel aus rosa Drell mit 2 Paar Haltern . . **35** ₰
Hosenträger erstklassige Bandqualitäten gut verarbeitet . . . . . **95** ₰
Herren-Socken Kunstseide, m. Mako platt., geschmackvolle Dessins . . . **75** ₰
Damen-Kragen schöne, moderne Formen, in Crêpe-de-chine und Georgette . . . . . **95** ₰
Binder breite Form., reiche Auswahl in geschmackvollen Mustern . . . . . **95** ₰
Strick-Socken reine Wolle, 2 mal 2 gestrickt, schwarz . . . . . **75** ₰

Waechter

Wirtschaftspessimismus, bewiesen durch Kaufzurückhaltung, verschärft die Arbeitslosenkrise und führt in keiner Weise zu der denkbar niedrigsten Preisbemessung der Güter des täglichen Bedarfs.

Kauf-Gesuche

In guter Wohnlage Bochums wird
Etage oder Einfamilienhaus
best. aus 7—9 Räumen einschl. Mans. ges. Ang. m. bill. Preis u. Einzelb. unt. R. N. 37619 an die Geschft. dies. Ztg.

*** Haus ***
kl. Kotten, evtl. a. Wirtschaft geg. hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter H. A. 35821 an die Geschäftsst.

Einfamilienhaus
6—7 Zimm., i. rud. Wohnl., Bochum o. Umgegd. zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 10 000 RM. — Ausführl. Angeb. u. E. S. 37531 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bücherschrank
gut erh., dkl. Eiche, m. Glastür, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter L. B. 37199 an die Geschft.

Gut erhalt., reparaturfr. (Marken-) **Schreibmaschine** z. kauf. ges. Schriftl. Angebote an (a7059 Dorstener Str. 162.

Dreit. Kleiderschrk. m. Spieg. z. kaufen ges. Zu erstr. in der Geschäftsst. (a7076

Gebrauchter Nähmaschin.-Motor zu kaufen gesucht. — L. Böhler, Hugo-Schultzstraße 47.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt Fruchter, Marienstr. 31. Tel. 63762.

Weißblechgarage
zu kaufen gesucht. — Angeb. unter E. S. 37545 an die Geschft.

Motorrad
200 ccm, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter W. H. 37613 an die Geschft.

Suche ca. 7000 geb. **Ziegelsteine** zu kaufen. H. Möller, Schloß., Ruf 61142, Brantropstraße 73.

Getragene
Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend Brand, Brückstr. 21 — Tel. 61303.

Gut erhalt. Herd, kein Tiefbau, zu kaufen gesucht. Ang. u. M. B. 37661 an d. Geschft. d. Z.

Gut erhaltene Hobelbank mit eisern. Spindl., evtl. mit Zubehör, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter C. R. 37475 an die Geschft.

Auch das schönste Schaufenster

kann die Zeitungsanzeige nicht ersetzen, wirkt es doch immer nur auf diejenigen Kunden, die zufällig daran vorübergehen. Der umsichtige Geschäftsmann inseriert jede neue Schaufensterdekoration im Bochumer Anzeiger, damit möglichst viele kommen, sich diese anzusehen. Erst dann kann er auf die volle Ausnutzung seiner Schaufenster rechnen und schafft sich außerdem Erinnerungswerte, die ihm auch in stillen Zeiten Kundschaft zuführen.

Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger!
Es gibt auch für Sie nichts Besseres!

Geschäfts-Eröffnung

Den verehrten Bewohnern von Bochum-Laer und -Querenburg zur Kenntnis, daß ich am 1. September 1931 in

Bochum-Laer, Wittener Str. 431

ein

Maler- u. Anstreicher-Geschäft

selbständig betreibe. Der heutigen Zeit angepaßte Preise. Für gute Arbeit wird garantiert.

Eigene Werkstatt für Möbelanstrich!

Abholen und Zustellen derselben gratis. Ich bitte, Kostenanschläge unentgeltlich einfordern zu wollen.

Paul Schuth, Laer
Maler-u. Anstreichermeister
Wittener Str. 431 Tel. 64061

Billige **Tapeten Tage**
Kortmann
Wittener Str.
Ecke Trankgasse
u. Hattinger Str. 65

Flechte
Hautkrankheiten, sowie alle inneren u. äußeren Leiden, behandelt mit bestem Erfolg
H. Bunse
(Homöopathie).
Sprechstund.: Jeden Dienst. v. 10—17 Uhr Restaur., Brückstr. 20.

Kaufe getr. Kleider, Schuhe und andere Sachen. Zahle hohe Preise. Jäckel, Tel. 62526, Große Beckstraße 8.

Zuckerkrank?
Gebe jedem kostenlose Auskunft, wie ich mich ohne scharfe Diät zuckerfrei halte.
Keine Uebertreibung, sondern Tatsache. Rückporto erbeten.
H. Abrahamson,
Charlottenburg 72, Sybelstraße 8

Autofahrten
Ruf 68089
Kilometer 20 Pf.

Ein gutes Mittel für
Nervenkopfweh
Blutandrang geg. Kopf, Schlaflosigkeit ist
Tomond
ob rheumat. od. gichtart. Seit Jahren erprobt, vielseitig empfohlen. Viele Dankschr. Flasche 3.50 ℳ. Zu haben in den Apotheken, sicher
Engel-Apotheke

Bei Stickhusten
hilft sofort
Pertrofitstichhustensaft (Preis 2 u. 1.25 ℳ) und Pertrofitstichhustenöl (Preis 1 ℳ).
Alte Apotheke, Bochum, Markt und Rosenstraße Ecke.

---

200 cbm Bauholz
aus Abbruch jeweils nach Vorrat auf Abmessungen zugeschnitten. Große Vorräte in Schalung, Fußböden usw.
Holzhandlung Fröhling G. m. b. H. Bochum, Klosterstraße 40, Tel. 69310

EISU- Stahl- u. Holz-Kinderbetten, Katalog frei. **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratzen, Chaiselong., an jeden Teilzahlg. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

29. August:

1632 Der englische Philosoph John Locke in Wrington geboren (gestorben 1704).
1779 Der Chemiker Berzelius in Väfversunda geboren (gestorben 1848).
1808 Der Begründer der Genossenschaften Hermann Schulze-Delitzsch in Delitzsch geboren (gestorben 1883).
1866 Der Dichter Hermann Löns in Kulm geboren (gestorben 1914).
1916 Hindenburg wird Chef des Deutschen Generalstabes, Ludendorff erster Generalquartiermeister.

Personal-Nachrichten

Rektor i. R. August Michels, ein Menschenalter hindurch Lehrer an der katholischen Volksschule in Bochum, zuletzt lange Jahre Rektor an der Josephsschule, vollendete sein 85. Lebensjahr. Er nimmt noch regen Anteil an allem was um ihn vorgeht.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 30. August die Eheleute Dachdeckermeister Joseph Hillebrand, Bochum, Grottenstraße 14.

Die Meisterprüfung als Elektro-Installateur bestand Heinrich Liggesmeier, Wiemelhauser Straße 130.

Aus der katholischen Gemeinde. Am Sonntag wird in der Josephskirche das Fest der Ewigen Anbetung gefeiert. Die Betstunden sind von morgens 6 bis Montag morgen 6 Uhr. Die Feier wird mit einem Hochamt eröffnet. Die übrigen Messen sind wie an den anderen Sonntagen. — Die letzten Malerarbeiten in der Meinolphuskirche sind in Kürze beendet. Die Wände erhalten einen modernen Anstrich. Die Beleuchtungsanlage wird verbessert. — Für die Mitglieder der Jungfrauenkongregation der Meinolphuspfarrei beginnt am Dienstag, 1. September, abends 8 Uhr, im großen Saale des Jugendheims der Volkstanzkursus.

Karbidexplosion. Donnerstag abend hatte sich ein Arbeiter von der Ehrenfeldstraße seine Fahrradlampe mit Karbid nachgefüllt. Beim Anzünden des Behälters explodierte plötzlich die Lampe, wobei sich der Anbeiter schwere Verletzungen an den Händen und im Gesicht zuzog. Das rechte Augenlicht ist gefährdet. Der Schwerverletzte mußte sofort einen Anzt aufsuchen. x

Wohnungsbrand. In der Nacht zum Freitag, gegen 0.20 Uhr, brach in der Wohnung eines Schneidermeisters in der Roonstraße ein Brand aus, der in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Es ist nur Sachschaden entstanden. Anscheinend ist das Feuer durch einen überheizten Ofen verursacht worden. *

Durch Leichtsinn in Gefahr. Wo irgend freies Feld vorhanden ist, da wird von der Jugend der Drachen losgelassen unter dem Jubel der Kinderschar. Leider wird dabei die nötige Vorsicht oft außer acht gelassen. So mußte noch vor wenigen Tagen auf der rheinischen Eisenbahn ein Zug zum Halten gebracht werden, da mehrere Kinder den Bahnkörper unbefugt betreten hatten und sich auf den Gleisen umhertrieben. Donnerstag nachmittag wurden die Anwohner der Robertstraße durch einen Hilfeschrei aufmerksam gemacht. Ein zwölfjähriger Schüler hatte seinen Luftvogel steigen lassen. Durch einen Umstand riß plötzlich die Leine, an der der Luftvogel befestigt war, und blieb auf einem Schornstein an einem Hause an der Robertstraße hängen. Kurz entschlossen war der Junge im Nu im Begriff, auf das Dach zu klettern. Er klomm an der Dachrinne herauf; oben bald angekommen, löste sich aber plötzlich die Dachrinne. Unter großem Geschrei und Getöse fiel der Junge nebst Rinne ab und blieb bewußtlos auf dem Boden liegen. Der Arzt stellte schwere innere Verletzungen sowie einen Armbruch fest. x

Einbruchsdiebstahl. Am Donnerstag in den Nachmittagsstunden sind unbekannte Täter in eine Wohnung im Hause Amselweg 17 eingedrungen. Da das eingepackte Diebesgut am Tatorte vorgefunden wurde, müssen die Täter bei der Arbeit gestört worden sein. Entwendet wurden 50 RM. *

Stadtteil Weitmar

Aus der evangelischen Gemeinde. Der Verein vom Blauen Kreuz Weitmar-Mitte begeht am Sonntag sein Jahresfest, an dem auch einige Brudervereine der Kreisverbindung teilnehmen werden. Pastor Sassenberg hat die Festpredigt im Hauptgottesdienst übernommen. Dem Festgottesdienst geht eine Gebetsvereinigung der Mitglieder im Saal der Handarbeitsschule voraus (von 9 bis 9.30 Uhr). Die Festversammlung des Nachmittags, um 3½ Uhr beginnend im großen Gemeindesaal neben der Kirche, ist mit einem Kaffeetrinken verbunden. Die Festansprache hält Bundessekretär Währer aus Wuppertal-Barmen. An der Feier wird ein gemischter Chor und ein Guitarrechor mitwirken. Das Schlußwort wird Gemeindesekretär Justus sprechen. — Die letzte Ferienwanderung der evangelischen Schulgemeinde Weitmar-Bärendorf findet am Dienstag, 1. September, statt. Wanderung: Weitmarholz — Welper — Schulenburg — Hattinger Stadtwald, Haus Friede und zurück. Sammelpunkt morgens 8 Uhr am Gemeindesaal neben der Kirche. Abmarsch 8¼ Uhr.

Weitmarer Kirmes. Bei dem jetzt eingetretenen schönen Wetter wird die Weitmarer Kirmes, die recht gut von Schaustellern beschickt ist, ihre alte Anziehungskraft aufs neue bewähren. Die Kirmes dauert von Sonntag bis einschließlich Dienstag. **

Beseitigt die Schlaglöcher! Manche Straßen befinden sich wieder einmal in denkbar schlechtem Zustand. Besonders die Kohlenstraße und ihre links- und rechtsseitigen Abzweigungen — An der Landwehr, Schützen-, Weitmarer- und Brantroper Straße — lassen jede ordnungsmäßige Beschaffenheit vermissen. Am augenfälligsten und vornehmlich von Kraftwagenführern sehr unangenehm empfunden sind die zahlreichen Schlaglöcher, die in den Fahrdämmen der genannten Straßen vorhanden sind. Gerade dieses Uebel ist die Ursache für zahlreiche Verkehrsunfälle. i

Beim Spiel die Pulsader zerrissen. Mehrere Jungen ließen am Freitag auf der Wasserstraße Drachen steigen. Dabei lief einer von ihnen mit Wucht gegen einen Stacheldrahtzaun und kam darin zu Fall. Er trug schwere Verletzungen an Gesicht und Händen davon, u. a. war die Pulsader des rechten Armes zerrissen, so daß schleunigste ärztliche Hilfe notwendig wurde. i

Zunehmende Feld- und Gartendiebstähle. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde auf dem Anwesen des Hausbesitzers A. Ernst ein frecher Diebstahl verübt. Dem Mieter K. Schlegel wurden ein großes, mit Zwiebeln bestandenes Beet, und dem Hausbesitzer E. vier große Kürbisse entwendet. Die Diebe sind mit einem Wagen vorgefahren und haben aller Voraussicht nach auch andere Gärten heimgesucht. s

Stadtteil Stiepel

Aus dem Gesangsleben. Im neuen Vereinshaus Wengeler in Stiepel gab der Männergesangverein „Riegedacht" einen Konzertabend, der sich bei gutem Besuch ausgezeichnet abwickelte. Der erste Vorsitzende Wippenhorst begrüßte die Gäste und die anwesenden Brudervereine, dann sang der Chor. Der Männergesangverein „Ruhrglocke" brachte ebenfalls zwei Lieder zu Gehör, die lebhaften Beifall fanden. Den Abschluß bildeten noch weitere gut gelungene Vorträge des Veranstalters und des Gastvereins.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Erfreuliches aus dem Stadtteil Dahlhausen. Die vor mehreren Jahren schön ausgebaute Straße „Am Sattelgut" hatte im Laufe der Zeit infolge starker Benutzung an verschiedenen Stellen im Fahrdamm gelitten. Vor kurzem wurden nun die Löcher in Teermakadam kunstgerecht ausgebessert. Um Unglück zu verhüten, erhielt der glatte Fahrdamm eine Beschüttung mit Splitt, wodurch das Befahren der Straße bei Regenwetter und Eisglätte erleichtert wird. — Die Baumanpflanzungen an den Bürgersteigen der Straße zeigen liebevolle Pflege und haben sich in diesem Jahre schön und kräftig entwickelt, was bei den künftigen Schattenspändern angenehm auffällt. — Auch die Keilstraße, die in ihrem sehr abschüssigen Teil von der Wirtschaft Brodoch bis zum Straßenkreuzungspunkt an der Falkschule stark ausgeflossen und sehr holprig im Laufe der Zeit geworden, war, hat in letzter Zeit im Fahrdamm daselbst eine gründliche Instandsetzung erfahren, so daß die Straße wieder in schönem Zustande gut befahren und zu begehen ist. Einige Bäume an der Südwestseite würden das Straßenbild noch freundlicher gestalten.

Kürbisliebhaber. Im Stadtteil Linden-Dahlhausen wurden einem Landwirt in der Nacht zum 27. August aus dem Garten vier große Kürbisse entwendet. ×

Es klappte! Die Freiwillige Feuerwehr Dahlhausen ließ am Donnerstag nachmittag durch einen Probealarm die Schlagfertigkeit der Wehr prüfen. In ein paar Minuten rückte das selbstgebaute Feuerwehrauto zur angeblichen Brandstätte aus. Die Uebung klappte tadellos. **

Unfälle. Im Betriebe der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" erlitt der Steiger Domagala erhebliche Armverletzungen. Er mußte das Krankenhaus aufsuchen.. — Ein Motorradfahrer wurde, als er die gefährliche Kurve beim Dahlhauser Bahnhof nehmen wollte, vom Rade geschleudert und verletzt. **

Stadtteil Gerthe

Sterbekasse „Selbsthilfe". Die Sterbekasse „Selbsthilfe" Gerthe, die bald auf ein zweijähriges Bestehen zurückblicken kann, ist in steter Aufwärtsentwicklung begriffen. Die Mitgliederzahl ist auf 2400 Versicherte gestiegen. In den vergangenen Jahren von 1924 bis 1930 hat die Kasse ihre Mitglieder vor Not und Elend geschützt und konnte folgende Fälle befriedigen: 1924: 52 Sterbefälle mit 4425 RM.; 1925: 64 Sterbefälle mit 9160 RM.; 1926: 67 Sterbefälle mit 10570 RM.; 1927: 66 Sterbefälle mit 11820 RM.; 1928: 80 Sterbefälle mit 13520 RM.; 1929: 99 Sterbefälle mit 17418 RM.; 1930: 87 Sterbefälle mit 15105 RM. Die Zahl der abgefundenen Sterbefälle macht 85 Prozent der beurkundeten Sterbefälle innerhalb des Stadtteils Gerthe aus. as

Stadtteil Harpen

Rheinisch-Westfälischer Schützenbund. Auf dem Schießstand Ruwe hielt der Rheinisch-Westfälische Schützenbund, dem die Bürgerschützenvereine Kornharpen und Gerthe angeschlossen sind, ein Vergleichsschießen um den Jahrespreis 1931 ab. Es wurde folgende Ergebnisse erzielt: A. Stein, O. Bahl je 63, W. Nöthe 62, J. Czaitrau, H. Jotz je 61, G. Bürtaus 60, H. Ball und W. Bömling je 59 Ringe. ko.

Kinderfest. Am Sonntag fand im Haus „Lobetal" in der Eckse das Kinderfest der Sonntagsschule der Gemeinschaft statt. Der Leiter der Sonntagsschule, Gustav Finger, begrüßte die mit ihren Kindern zahlreich erschienenen Eltern und hielt eine kurze Ansprache. Gemeinsam gesungene Lieder, von den Kindern gut eingeübte Gedichte, sowie Lieder des Lautenchores des Jugendbundes Harpen umrahmten die Feier. Nach dem Kaffeetrinken wurde die hinter dem Haus „Lobetal" gelegene schöne und große Wiese aufgesucht, auf der von den Kindern die verschiedensten Gruppenspiele getätigt wurden. Als Preise waren allerlei nützliche Sachen ausgesetzt worden. An der Feier nahmen 130 Kinder teil.

Aus dem Stadtteil Riemke

Dekanatsfest. Der Pfarr-Cäcilienchor der Franziskuskirche kann im September sein 40jähriges Bestehen feiern. Da aber im September in der hiesigen Franziskuskirche das Dekanatsfest der Kirchenchöre stattfindet, wird man die Vereinsfeier erst später abhalten. Diese Feier soll im Rahmen eines gemütlichen Abends stattfinden mit vorhergehender kirchlicher Feier. Der Cäcilienchor wurde im Jahre 1891 durch den am 1. September 1914 verstorbenen Pfarrer Berg ins Leben gerufen. Freunde der guten Sache sammelten sich unter der Leitung des Lehrers Gossens. Später übernahm Lehrer Gietzen einige Jahre die Leitung. Dann wurde Lehrer Röhrig zum Dirigenten erkoren. Unter seiner bewährten Leitung kam der Kirchenchor auf eine gesunde Höhe. Als Lehrer Röhrig Riemke verließ, trat an seine Stelle Lehrer Lanfermann, der dann vor einigen Jahren die Leitung niederlegte. Inzwischen übernahm Lehrer Anton Kotzmann und vor einem Jahre Lehrer August Kotzmann die Führung. Von den Mitbegründern des Vereins lebt noch ein Sänger, Schuhmachermeister Stephan Weiler. Der Kirchenchor verfügt zurzeit über ein tüchtiges, geschultes Material. u

Werbeveranstaltung der katholischen Jugend. Die Deutsche Jugendkraft „Adler" der Franziskuspfarrei tritt am Sonntag mit einer Werbeveranstaltung an die Oeffentlichkeit. Außer Kämpfen auf dem grünen Rasen in der Leichtathletik und sonstigen Wettspielen findet abends um 7 Uhr im Stahlmannschen Saale eine Festfeier mit Vortrag und Bühnendarbietungen statt. b

Der nützliche und verschönende Schüppensport. Die arbeitslose Zeit veranlaßt viele, wie früher, sich einen schönen Garten zu verschaffen. Die seit einigen Jahren brachliegenden Ackerflächen an dem Dahlacker- und Gartenkamp sind von vielen fleißigen Händen in Angriff genommen. Einer will den andern überflügeln. Schöne Gartenstücke um der am Gartenkamp liegenden Sandgrube sind noch frei und werden wohl in nächster Zeit unter den Spatenstich kommen. Der Haupteingang zur Sandgrube bleibt unberührt. Es wäre nur zu wünschen, daß statt der öden Fläche schöne Gärten mit Blumen erstehen. u

Stadtteil Hordel

Im hohen Alter. In einer für sein hohes Alter erstaunlichen Rüstigkeit feiert der Kriegsveteran Friedrich Federau, Hordeler Straße 104, seinen 92. Geburtstag. Der alte Herr, der am 1. September 1840 in Herzogswalde in Westpreußen geboren wurde, war dort bis zu seinem 70. Lebensjahre als Glöckner tätig. Zweimal war Federau verheiratet und mit beiden Frauen konnte er das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Es leben vier Knaben und vier Mädchen. Das Geburtstagskind selbst wohnt bei seinem jüngsten Sohn. Noch heute zeigt er für alle Geschehnisse regstes Interesse und sucht sich durch kleine Arbeiten im Garten nützlich zu machen. Friedrich Federau ist das älteste Mitglied der evangelischen Gemeinde Hordel. ur

Bis an die Aehren überschwemmt. Am Hüller Mühlenbach steht in der Nähe der Wattenscheider Grenze ein etwa 50 000 Quadratmeter umfassendes Weizenfeld unter Wasser, das teilweise die Aehren erreicht, ja sie sogar überflutet. Es handelt sich um Grundwasser, das durch den Regen der letzten Zeit erheblichen Zufluß erhielt. Um in diesen schönen Tagen den zum Teil noch grünen Weizen zum Reifen zu bringen, hat man am Donnerstag damit begonnen, durch eine Dampfpumpe das Wasser von dem überschwemmten Gelände in einen Abflußkanal zu pumpen. Um das Land jedoch vor einem endgültigen Versumpfen zu bewahren, ist unbedingt eine andere Regelung der Kanalisationsverhältnisse erforderlich, die gewährleistet, daß das gefährdete Gelände grundwasserfrei bleibt.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Ein Kind in Flammen. In einem unbewachten Augenblick, als die Mutter das Zimmer verlassen hatte, kam ein mit einer Zelluloidpuppe spielendes 4jähriges Kind einer Bergmannsfamilie an der Wittener Straße dem offenen Herdfeuer zu nahe. Die Puppe fing plötzlich Feuer und setzte auch die Kleider des Kindes in Brand. Auf das laute Schreien eilten Nachbarsleute herbei, die durch schnell umgeworfene Bettücher die Flammen ersticken konnten. Doch hatte das Kind schon so schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht erhalten, daß es auf Anordnung des Arztes dem Krankenhaus überführt werden mußte.

Ersatz durch andere Bäume. Da die Ulmen in den Straßenzügen des Altenbochumer Stadtteils mehr oder weniger dem sogenannten „Ulmensterben" zum Opfer fallen, hat sich die städtische Gartenbauverwaltung veranlaßt gesehen, die stark angekränkelten Bäume auf der Ulmen-Allee, der Glücksburger Straße und dem Haykenscheider Friedhof abzuholzen. Hierdurch wird die Harmonie, namentlich des Straßenbildes, zwar stark beeinträchtigt, doch will man die entstandenen Lücken durch Baumanpflanzungen anderer Gattung ausfüllen. m

Stadtteil Werne

Untreue eines Pflegeheimverwalters. Seine Laufbahn als Vormund und Pflegeheimverwalter hat sich der Verwalter Konrad H. von hier wegen schwerer Amtsvergehen verscherzt. In seiner Eigenschaft als Pflegeheimverwalter war er auch amtlich als Vormund angestellt und hatte daher Mündelgelder zu verwalten. Im Jahre 1929 und 1930 vergriff er sich des öfteren an den von ihm verwalteten Geldern minderjähriger Mündel. H. wurde gestern aus der Untersuchungshaft dem Amtsgericht Langendreer vorgeführt und sollte sich wegen Unterschlagung von 24,77 RM. zu Ungunsten der minderjährigen M. N. aus Langendreer verantworten. Als eines Tages die N. durch eine Gemeindeschwester in eine andere Unterkunft überführt werden sollte, legte die Fürsorgeschwester 10,80 RM. Fahrkosten aus, die sie vom Vormund H. für die N. wiedererstattet verlangte. H. hatte von der N. ein Sparkassenbuch in Höhe von 35,57 RM., auf die Sparkasse in Wetter lautend, in Verwahr. Er hob nun nicht nur die 10,80 RM. Fahrkosten ab, sondern den ganzen Betrag, und steckte die 24,77 RM. in die eigene Tasche. Als im September die N. großjährig wurde, verlangte sie von H. die Herausgabe des Sparkassenbuches, und als ihr eröffnet wurde, daß das Geld abgehoben und eine Zahlung für sie erfolgt sei, die Herausgabe des restlichen Betrages. Das arme Mädchen wurde immer wieder von H. vertröstet und sah sich letzten Endes zu einer Anzeige wegen Unterschlagung gezwungen. Hierdurch wurden sämtliche in die Tausende gehenden Verfehlungen des H. bekannt, worauf der ungetreue Verwalter von der Bildfläche verschwand. Mittellos stellte er sich später in Frankfurt a. M. der Polizei und hat sich nunmehr für jeden abgetrennt zu verhandelnden Fall zu verantworten. In der gestrigen Sitzung war sich das Gericht der Schwere der Verfehlungen des Ungetreuen bewußt und erkannte auf einen Monat Gefängnis. er

Stadtteil Langendreer

Vom Kommunalfriedhof. Man schreibt uns: „Gar stimmungsvoll ist unser Kommunalfriedhof angelegt. Schöne, bunte, prächtige Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern zieren ihn. Die einzelnen Felder sind durch lebende Hecken von Liguster, Hainbuchen usw. getrennt, so daß nirgend das Gefühl trostloser Nüchternheit aufkommt. Bänke laden zum ruhen ein. Gerne besuchen vor allem ältere Leute den Friedhof, um hier in Andacht und Selbstbetrachtung zu verweilen. Leider stört oft die Nähe des Licht- und Luftbades, in dem zuweilen lebhafter Betrieb herrscht. Auf die Menschen, die den Friedhof besuchen, auf die Ruhestätte der Toten, sollte doch nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. **

Wünsche an die Post. Dankenswerterweise ist beim Amtsgericht eine Fernsprechstelle aufgestellt worden und im Bahnhof je eine vor und hinter der Sperre. Dringend erwünscht ist die Aufstellung einer weiteren Fernsprechstelle am „alten Bahnhof". An die Aufstellung von weiteren Freimarkengebern will die Post, wohl der Anschaffungskosten wegen, nicht heran. Es müßte dann aber auch dafür gesorgt werden, daß die Postwerkaufsstellen in Wirtschaften und Geschäften auch die verlangten Freimarken stets vorrätig haben. Nach Postschalterschluß ist es manchmal nicht möglich, Freimarken zu bekommen oder nur nach weiten Wegen und unter erschwerenden Umständen. **

Ein übles Kapitel. Wer als Auswärtiger einen Ausflug in unsere südlich vom Stadtteil gelegenen Ausflugslokale machen will, der wird von den unangenehmen Gerüchen, die die Abwässer der unterhalb der ehemaligen Zeche „Constanze" liegenden Abdeckerei verursachen, sehr unangenehm belästigt. Der vollständig unzulängliche Zustand der Anwässerungsanlagen war schon des öfteren Gegenstand von Verhandlungen zwischen den interessierten Behörden mit den zuständigen Regierungsstellen. Es wurden inzwischen auch ein Teil der erforderlichen Kapitalien von den Behörden bewilligt, doch ist bis heute noch keine Abänderung getroffen worden. Unverständlich muß bleiben, daß von seiten der Regierung keine entscheidenden Schritte in der Richtung unternommen wurden, daß diesem Uebel endlich einmal für immer Abhilfe geschafft wurde. Denn es geht nicht an, daß die Abwässer einfach in ein Schlammbecken abgeführt werden, wo sich durch Absetzen Schwämme und Pilze bilden, die die umliegenden Anwohner mit den üblen Gerüchen ständig belästigen. Die projektierte Kanalisation soll durch die Wiesengründe an der alten Kläranlage der Zeche „Constanze" vorbei zum Kanalanschluß in der Eisenbahnunterführung geleitet werden. Hiergegen wehren sich die interessierten Landwirte, da die Kanalisation gleichzeitig die vom Heimelsberg kommenden Quellwasser aufnehmen soll, womit den Wiesengründen die gute Nährkraft entzogen würde. Unbeachtet all dieser Einwendungen muß hier einmal eine Wendung geschaffen werden, damit man allen Teilen gerecht wird. er

Tödlich verunglückt. In der Mittagschicht des Donnerstag verunglückte im unterirdischen Betriebe der Zeche „Mansfeld" der Bergmann Karl Dömpelmann aus Bommern tödlich. Der Verunglückte war verheiratet und hinterläßt Frau und mehrere unversorgte Kinder. er

Ueberhandnahme der Fahrraddiebstähle in Langendreer. Jeden Tag werden in Langendreer Fahrraddiebstähle ausgeführt. Die Fahrradschlösser sind im allgemeinen so leicht und beaumen aufzubringen, daß die Diebe hierin keinen Widerstand finden. Die Polizei ist gegen das Ueberhandnehmen der Fahrraddiebstähle ziemlich machtlos. Es ist das Gebot der Stunde, irgendwelche Schutzmaßnahmen jetzt zu treffen. Wir erinnern uns an ein Kontrollsystem, wie es vor dem Kriege bestanden hat, aber trotz bester Erfolge 1916 eingegangen ist. Man hatte damals Fahrradkarten eingeführt, die in eingehender Weise die verkauften Fabrikate und die Bauart legimitierten. Daneben enthielten diese Fahrradkarten einen mit Lichtbild ausgestellten Ausweis über die Person des Fahrradbesitzers. Trotz der eingehenden Legitimierung waren die polizeilichen Unkosten des zwangsweise eingeführten Ausweises gering. Sie betrugen nur 50 Pf. pro Person. Von Zeit zu Zeit fanden dann Fahrradkontrollen statt, die die Gewähr dafür gaben, daß Fahrraddiebstähle, wenn nicht sofort, dann doch wenigstens bei der nächstfälligen Kontrolle aufgedeckt wurden. Man sollte diese Kontrolle wieder einführen. t



Im biblischen Alter

Die Witwe Elise Becker feiert am Sonntag im Pflegeheim am Werner Hellweg ihren 85. Geburtstag. Im Jahre 1846 wurde das Geburtstagskind in Waldkappel bei Eschwege geboren und siedelte im Jahre 1871 nach Langendreer über. Am Jubeltage kann die Altersjubilarin mit vier von neun lebenden Kindern, 21 Enkeln und 19 Urenkeln den Tag in geistig und körperlich seltener Frische begehen.

Freundliches Wetter

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 28. August.

Das Hochdruckgebiet liegt heute früh mit seinem Kern über Skandinavien. Im Bereiche der Kaltluft war infolge der Ausstrahlung die Nacht wieder sehr kühl. Das Thermometer sank stellenweise bis unter sieben Grad. Unser Dienstbezirk bleibt auf der Südwestseite des Hochdruckgebietes und hat weiterhin mit der Schönwetterlage zu rechnen. Das Tiefdruckgebiet über Polen bringt Ostdeutschland wieder schlechtes Wetter mit starken Regenfällen.

Vorhersage für Samstag: Nach kühler Nacht verbreiteter Morgennebel. Tagsüber wolkig bis heiter und Temperaturanstieg. Südöstliche Winde. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bevölkerungszunahme von Südwesten her, aber sonst Fortbestand des freundlichen Witterungscharakters.

Das Wetter vom 30. August bis 5. September.

Zur Zeit scheint die langerwartete Wendung zum Bessern für die ganze nächste Woche noch nicht gesichert. Das Hochdruckgebiet wird der Verschiebung des nördlichen Kaltluftstromes folgend sich nach Osten ausbreiten und auf seiner Westseite durch die vermöge Sonneneinstrahlung einsetzende Erwärmung langsam abgebaut werden. Ein bei Island stehendes Tief wird einen Warmluftstrom aus dem subtropischen Ozean nordostwärts entwickeln, von dem neue Tiefdruckstörungen aus dem westlichen Atlantik nach Europa geführt werden. Eine flache Störung ist bereits nördlich von den Azoren erkennbar. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß schon anfangs nächster Woche diese Störung ihren Einfluß auf den Kontinent ausdehnen wird. Die ozeanische Luftzufuhr würde dann wieder stärkere Bewölkung mit Niederschlagsneigung bringen, wobei die Temperaturen zwischen Tag und Nacht sich ausgleichen.

Barometer Freitag, 28. August Thermometer
7 Uhr 762,0 13 Uhr +20 C
24 „ 761,0 24 „ +11 C



Wetterhäuschen im Stadtwark 117 m über dem Meeresspiegel
☉ Aufg. 5.36, Unterg. 19.25; ☾ Aufg. 19.59, Unterg. 6.47

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	770,9	NNO 1	9	bedeckt
Aachen	771,0	still	8	klar
Frankfurt	770,0	NO 2	12	heiter
Kahler Asten	683,8	N 1	8	klar
Brocken	681,9	N 5	4	Nebel
Borkum	770,9	NO 2	12	zteml. heiter
Hamburg	769,9	N 3	11	heiter
Rügenwalde	764,4	N 6	14	bedeckt
Berlin	766,7	NNW 2	14	bedeckt
Königsberg	756,3	O 5	16	Regen
München	769,8	SSW 2	7	zteml. heiter
Zugspitze	531,4	NNW 4	−8	heiter
Zürich	767,6	S 1	9	heiter
Genf	767,2	SSO 1	9	heiter
Lugano	765,3	N 1	11	klar

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

2 Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit genommen verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen
100 g nur 0.30 Tabletten nur 0.25

95er WOCHE

Eine Klasse für sich ist diese Sonder-Veranstaltung

Das alles gibt es bei uns für 95 Pf

Das alles gibt es bei uns für 95 Pf

Das alles gibt es bei uns für 95 Pf

Modewaren

Kleider-Kragen Muster Schal-, Jabot- und Passenform . . . . . 95 ₰
Besatz-Felle für Wintermäntel . 2 Stück 95 ₰
Feston Glanzware, mod. Muster . . . . . 4,60 Meter 95 ₰
Feston mittelbreit, gute Ware . . . 9,20 Meter 95 ₰
Feston-Träger stumpf, sehr solide, 9,20 Mtr. 95 ₰
Hemden-Passen aus feiner Klöppelspitze 4 St. 95 ₰
Feston-Passen Trägerform, verschiedene Muster, 4 St. 95 ₰
Feston-Passen Schulterschluß, verschied. Muster 2 St. 95 ₰
Klöppelspitze breit, mod. Muster . 10 Mtr. 95 ₰

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, 3 Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, 2 Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe Waschseide m. Mako plattiert, 2 Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe plattiert, 4fache Sohle u. Spitze Paar 95 ₰
Damen-Strümpfe prima künstliche Waschseide, Florsohle und Spitzferse . . . . 2 Paar 95 ₰
Herr.-Sportstrümpfe gezwirnte Ware, modern . . 95 ₰
Schweiß-Socken solide Ware . . . . 3 Paar 95 ₰
Herren-Socken Mako mit Kunstseide 2 Paar 95 ₰
Muster-Socken Flor mit Kunstseide, enorm billig 95 ₰
Herren-Socken reine Wolle gestrickt . Paar 95 ₰

Herren-Artikel

Herr.-Nesselhemden unsere bekannt gute Ware . . Stück 95 ₰
Herr.-Einsatzhemd Trikot, mit frischen Einsätzen 95 ₰
Herr.-Nesselhosen haltbare Ware . . . Stück 95 ₰
Herr.-Makohosen solide Qualitäten . . Stück 95 ₰
Herr.-Normalhosen wollgemischt, Größe 5, Stck. 95 ₰
Hosenträger, Socken u. Aermelhalter gute Gummiware, zusammen 95 ₰
Socken- u. Aermelhalter äußerst preiswert, zusammen 95 ₰
Herr.-Hosenträger beste Verarbeitung . 2 Paar 95 ₰
Socken-Halter mit Lederpatte . . . 2 Paar 95 ₰
Stehumlegekragen unsere bekannte Marke, 3 St. 95 ₰
Selbstbinder nur diesjährige Must., 2 St. 95 ₰
Selbstbinder neue Muster, gute Ware, St. 95 ₰
Herr.-Mako-Jacken solides Gewebe . . . Stck. 95 ₰

Wäsche

Damen-Hemden Achsel- u. Trägerform, Stück 95 ₰
Mädchen-Hemden Achselform, Gr. 40/45, 2 Stck. 95 ₰
Kinder-Schlafanzüge aus Trikot, schöne Farben Jede w. Gr. + 20 Länge 60 95 ₰
Ueberzieh-Jäckchen reine Wolle, enorm billig, Stck. 95 ₰
Strumpfgürtel aus Damassé, beste Form, Stück 95 ₰
Hüfthalter seitlich gehakt, mit Gummi 95 ₰
Büstenhalter Linon, solide Qualitäten . 2 Stück 95 ₰
Damen-Binden Baumwolle, gestrickt, 6 Stück 95 ₰
Frottier-Handtücher 50x100, extra schwere Ware 95 ₰
Kinder-Badetücher 80x100, sol. Frottierware, Stck. 95 ₰
Kissenbezüge 80x80 cm 3 Zackfestoniert . . . Stück 95 ₰
Damen-Futterröcke mit breit. Achsel, 42/46 Stück 95 ₰
Mädch.-Futterröcke mit breit. Achsel, 50/70, Stck. 95 ₰
Kinder-Futterröcke mit Seidendecke, 45/70 cm . 95 ₰
Damen-Schlüpfer K'seide gestreift, enorm billig 95 ₰

Trikotagen

Kind.-Schlüpfer teils Mako, Größe 1–6, 3 Stück 95 ₰
Kind.-Schlüpfer echt ägypt. Mako, Gr. 6 u. 7, 2 Stück 95 ₰
Damen-Schlüpfer schöne Makoware, alle Größ. 95 ₰
Kinder-Schlüpfer alle Größen, warme Futterware, mit Kunstseidenstreifen . . . . 2 Stück 95 ₰
Kinder-Schlüpfer mit Kunstseidendecke, Größe 1–4 . . . . . 2 Stück 95 ₰
Damen-Schlüpfer sol. Qual., alle Farben, 2 Stck. 95 ₰
Damen-Schlüpfer warme Futterw., mit K'seide 95 ₰
Damen-Schlüpfer mit K'seidendecke, warm gef. 95 ₰
Dam.-Trikothemdh. Windelform, solid. Ware Stck. 95 ₰
Dam.-Trikothemdh. Windelf., echt Mako, 2 Stck. 95 ₰
Dam.-Trikothemden Träger- u. Achself., echt Mako 95 ₰

Wollwaren

Knaben-Sweater prima Wolle platt., Gr. 1–3 95 ₰
Damen-Pullover ohne Arm, mod. Dessins . . 95 ₰
Basken-Mützen Wolle mit Seide . . 2 Stück 95 ₰
Basken-Mützen reine Wolle, mod. Farb., Stck. 95 ₰
Bade-Anzüge f. Damen und Herren, solider Trikot 95 ₰

Kleiderstoffe

Woll-Crêpe-de-chine reine Wolle, alle Farben, Mtr. 95 ₰
Kleider-Tweed großes Farbsortiment, Mtr. 95 ₰
Kleider-Schotten doppeltbr., schöne Must., Mtr. 95 ₰
Haus-Kleiderstoffe solide Winterware . Meter 95 ₰
Waschkunstseide hübsche Druckmuster, 2 Mtr. 95 ₰
Crêpe-Maroc-Druck 100 cm breit, fabelh. billig 95 ₰
Waschsamt-Druck gute Köperware, moderne Dessins . . . . . Meter 95 ₰
Futterserge marine, beige, grau . Meter 95 ₰
Woll-Mousseline gute Muster u. Qual., Meter 95 ₰
Spezial-Voile 115 cm brt. weiß, solide Ware . . Meter 95 ₰

Baumwollwaren

Wischtücher kariert solide Ware . . . 12 Stück 95 ₰
Wischtücher gesäumt und geb., rot kariert, 6 Stück 95 ₰
Gerstenkornhandt. 45x95 cm, gesäumt und gebändert . . . . . 3 Stück 95 ₰
Gerstenkorngebild ca. 60 cm br., gute Ware, 3 Mtr. 95 ₰
Wischtuchgebild rot kariert . . . . $3^1/_2$ Meter 95 ₰
Grubengebild 70 cm br., enorm billig, 2 Mtr. 95 ₰
Gerstenkorngebild ca. 60 cm breit, extra schwer . . . . . 2 Meter 95 ₰
Bettdamast 130 cm br. Blumenmuster . . . Meter 95 ₰
Hemdentuch gut. Ware schneeweiß . . . . 4 Meter 95 ₰
Hemdentuch 80 cm br. eig. beste Ausrüstung, 2 Mtr. 95 ₰
Bettuch-Chiffon 160 cm brt., prima Ware, ... $1^1/_4$ Meter 95 ₰
Linon 80 cm brt., solide Ware . . . . . $2^1/_2$ Meter 95 ₰
Rein Mako-Tuch 80 cm brt., für prima Wäsche . . . . . $2^1/_2$ Meter 95 ₰
Hemden-Nessel gute Gebrauchsware, 6 Mtr. 95 ₰
Hemden-Nessel extra schwer, 78/80 cm br., 4 Meter 95 ₰
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit . . 2 Meter 95 ₰
Bettuch-Biber ca. 150 cm weiß und bunt, gute Ware, 1 Meter 95 ₰
Roh-Köper ca. 80 cm br. enorm billig . . . 3 Meter 95 ₰
Kissenbezüge prima Nessel . . . 2 Stück 95 ₰
Servietten weiß, K'seide 40x40 groß . . . . 4 Stück 95 ₰
Zephir indanthren, einfarbig u. gestreift, $3^1/_4$ Meter 95 ₰
Beiderwand einfarbig und gestreift . . . $2^1/_2$ Meter 95 ₰
Beiderwand Kunstseide einfarbig u. gestreift, $1^1/_2$ Mtr. 95 ₰
Schürzen-Siamosen ca. 120 cm brt., solide Ware . . . . . $1^1/_2$ Meter 95 ₰
Mousselin imit., schöne dunkle Muster . . 3 Meter 95 ₰
Indanthren-Stoffe für Hauskleider . $2^1/_2$ Meter 95 ₰
Schlafdecken volle Größe . . . . . Stück 95 ₰
Bettfedern grau, f. Unterbetten u. Kissen, $1^1/_2$ Pfd. 95 ₰

Handarbeiten

Büfett-Decke ovale Form, extra groß, mit Spitze 95 ₰
Mitteldecken 60x60 cm hübsch garniert . . . Stck. 95 ₰
Tisch-Läufer extra lang, gute Ware, St. 95 ₰
Waschtischgarnitur mit Streifen, Stickerei u. Spitze, Stck. 95 ₰
Ueberhandtücher mit Umschlag, für Schlafzimmer und Küche . . . . . Stck. 95 ₰
Herdschoner Linon, Stickerei u. Spitze, St. 95 ₰
Tisch-Wandschoner extra lang, gut verarbeitet . . . Stck. 95 ₰

Taschentücher

Kinder-Tücher mit bunter Kante . 10 Stck. 95 ₰
Herren-Tücher Linon gestreift . . . 6 Stck. 95 ₰
Herren-Tücher weiß, m. bunt. Kante, 5 Stck. 95 ₰
Herren-Tücher rein Mako, kariert und gestreift, ... 3 Stck. 95 ₰
Damen-Tücher weiß, m. Hohlsaum, 10 Stck. 95 ₰
Damen-Tücher mit Hohlsaum u. bunter Häkelkante . . . . . 10 Stck. 95 ₰
Damen-Tücher rein Maco, mit bunter Kante . . . . . 4 Stck. 95 ₰

Gardinen

Landhaus-Gardinen gute Ware . . 5 oder 4 Mtr. 95 ₰
Stores Etamine, Durchsatz u. Spitze . Stück 95 ₰
Stores-Meterware m. Ia Durchs. u. Fransen, Mtr. 95 ₰
Dekorations-Mulle m. duftig. Indanthrenf., Mtr. 95 ₰
Dekorations-Voile 115 cm br., indanthren . Mtr. 95 ₰
Schweden-Stoffe 120 cm br., aparte Streif. Mtr. 95 ₰
Flammen-Rips neue Dessins . . . . . Mtr. 95 ₰
Jacquard-Rips mod. Kunstseidenstoff . Mtr. 95 ₰

Schürzen

Jumper-Schürzen Trachtenstoff, Indanthren . . . . . 2 Stück 95 ₰
Jumper-Schürzen aus kombin. Indanthrenstoff 95 ₰
Jumper-Schürzen gut gestreifte Siamosen . . 95 ₰
Servier-Schürzen Linon, Hohlsaum u. Feston 95 ₰
Mädchen-Schürzen Länge 40 cm, gute Stoffe . . . . . 2 Stück 95 ₰
Mädchen-Schürzen extra schwere Stoffe, 45 cm . . . . . Stück 95 ₰
Mädchen-Schürzen Batist oder Mull-Muster, 40–50 cm . . . . . Stück 95 ₰
Knaben-Schürzen Zefir, Größe 50 cm 3 Stück 95 ₰
Knaben-Schürzen Indanthren-Stoff, Spieltasche . . . . . 2 Stck. 95 ₰
Knaben-Schürzen Köperstoff., best. Tasche Stck. 95 ₰
Kind.-Gummi-Capes hübsche Farben . . 2 Stck. 95 ₰

Soeben eingetroffen!
3 Muster - Kollektionen
Herren-Socken darunter die besten und edelsten Qual., mit K'seide . . jedes Paar 95 ₰

95-Pf.-Wochen überall

Der Preis alleine macht es nicht, sondern die Qualitäten, die Sie für diesen Einheitspreis erhalten, werden Aufsehen erregen. Wir behalten uns Mengenabgabe vor!

Borgsinner

Das Kaufhaus für alle, die gut und billig kaufen wollen! Bochum

Wenn Du eine Schwiegermutter . .

8) Der heitere Sommer-Roman von Theophil

„Oh!" sagte Balduin Schute mit glücklichen Augen. „Schauen Sie mich an, Herr Stolze! Ich esse viel und gut, aber ich werde auch nicht dick!"

Lisa nickte ihm zu. „Schon gut, Herr Schute, wir werden es uns schmecken lassen! Aber strapazieren Sie Ihren Geldbeutel nicht so sehr!"

„Oh, Fräulein Lisa!" strahlte Schute wieder. „Mein Papa hat soo viel Geld. Das tut da gar nichts."

„So ein reicher Junge sind Sie?"

„Millionär, Frollein Lisa!" warf Hermann ein. „Jawoll, Millionär . . . und gar nicht stolz! Das is doch schön!"

„Ja, das ist auch schön, daß er da mit Ihnen so gute Freundschaft hält! Geld haben Sie, Herr Schute, ein paar gute Freunde auch, was wollen Sie noch mehr? Ihnen fehlt nichts, um glücklich zu sein!"

„O doch!" entgegnete Schute und riskierte einen glutvollen Blick. „Eine . . . liebe Frau fehlt mir noch!"

Der glutvolle Blick ging allen durch Mark und Bein, denn er wirkte — armer Schute! — grenzenlos komisch.

Aber sie verbissen das Lachen.

„Dann suchen Sie sich doch eine Frau! Das wird Ihnen bei Ihrem vielen Gelde doch nicht schwerfallen."

„Oh . . . Sie muß mich sehr, sehr lieb haben! Ich schwärme so dafür!"

„Das wird sie schon! Geben Sie ihr immer genug Wirtschaftsgeld, geben Sie als Ehemann nicht so oft bummeln, kaufen Sie ihr hübsche Kleider . . . dann hat sie Sie schon lieb!"

„Oh . . . es muß eine ganz besondere Frau sein, die ich auch lieben kann."

„Aha, Sie sind sehr anspruchsvoll!"

„Nein, nein, gar nicht, Fräulein . . . nur liebhaben soll sie mich!"

So treuherzig brachte er es heraus, daß keinem das Lachen ankam. Aus jedem seiner Worte sprach eine Anständigkeit der Gesinnung, die mit seiner komischen Figur und Art versöhnte.

Das Menü war köstlich.

„Herr Spatz, der Wirt, war versöhnlicher gestimmt und sagte: „Es war vielleicht falsch, Amalie, daß ich mich überhaupt an der Hetze gegen die Laibachers beteiligt habe. Es sind doch gute Gäste . . . und da muß man schon mal ein Auge zudrücken!"

„Na, und?" entgegnete die dicke Wirtin grob. „Hab ich dir nicht gesagt, daß du ein Schafskopp bist? Die Frau Laibacher . . . ohne mit der Wimper zu zucken, hat sie den Schaden bezahlt, überbezahlt!"

„Sei doch still, Amalie! Ich werd's schon wieder einrenken!"

* * *

Wie ein alter Weinkenner hatte Balduin die Sorten ausgesucht, und sie machten dem Ruf des Hotels alle Ehre. Der Wein war teuer, aber sehr gut.

„Ein alter Genießer sind Sie schon, Schute!" sagte Hermann. Er sah, was für Portionen der Hamburger mit einer Seelenruhe ohnegleichen verschlang.

„Oh . . . das habe ich von meinem Papa! Von dem hab ich gelernt, wie man ein Menü zusammenstellen muß!"

„Ihr alter Herr?" fragte Lisa. „Wird der Sie nicht auch mal hier besuchen?"

„Das wird Papa tun! Der kommt einmal ganz plötzlich. Der ist immer so! Als ich in Greifswald studierte, da kam er auch mit einem Male, ohne daß er geschrieben hatte."

„Famos!" lachte Stolze. „Wie ist denn Ihr alter Herr? Versteht der auch einen Spaß, Schute?"

„Ooh . . . der versteht allen Spaß! Der geht auch mit bummeln! Der ist sehr, sehr lustig!"

„Glänzend!" lachte Lisa. „Dann gehen wir das nächste Mal zu fünf!" Worauf sie Balduin wieder glückselig anstrahlte.

Dann bezahlten sie.

Der Ober lachte über das ganze Gesicht. Sechsundvierzig Mark machte die Zeche und zehn Mark Trinkgeld gab's.

„Das sind noble Gäste!" dachte er befriedigt, als draußen der Motor anlief.

Und er ärgerte sich schändlich, als der junge Reisiger in seiner schnoddrigen Art sagte: „Aufgeblasene Gesellschaft! Verstehe nicht, daß das Mädel sich mit solchen Bengels einläßt!"

* * *

Nächste Station: Tanzdiele im „Weißen Roß".

Kleinstadtpublikum, nett, anständig und lustig. Die Damen mehr als in einer Großstadt nach der letzten Mode gekleidet, die so mancher herzlich schlecht stand. Die Kleider zippelten bald bis zur Erde.

Hermann sagte zu seinen Freunden: „Hier is nischt für mich! Da paß ich nich rein! Ich gehe einstweilen in die Gaststube und nippe dort ein Bier!"

Die anderen waren damit einverstanden.

Der Ober plazierte sie unweit der Tanzfläche, und . . . Sensation im „Weißen Roß" . . . Balduin Schute bestellte Sekt.

Hochachtungsvoll sahen alle dem seltenen Schauspiel zu, als eine Sektflasche geöffnet wurde.

Helmut und Lisa sahen sich in die Augen.

„Auf das, was wir lieben!" sagte Helmut lachend. Lisa fühlte, wie sie unter seinem Blick rot wurde, und beugte sich über das Glas, das kleine, liebe Gesicht versteckend.

Dann begann die Musik.

Helmut engagierte Lisa, und sie tanzten einen prächtigen Boston zusammen.

Lisa fühlte sich unbeschreiblich glücklich im Tanz. Helmut war ein famoser Tänzer, der sie leicht und elegant über das Parkett führte.

Das Publikum steckte die Köpfe zusammen. „Wer ist der Herr?" fragte man sich, bis einer verriet: „Der neue Korrespondent von Laibachers, der damals mit dem Schofför zusammen und dem langen Kerl, der mit so traurigen Augen am Tisch sitzt, die „Krone" ausräumte."

Das Interesse wuchs. Hübscher Mensch, der Korrespondent! Laibachers Tochter ging mit ihm aus! Wo man sich doch überall erzählte, daß der reiche Oldenburg sie heiraten werde, der damals ihr Tanzstundenherr war und jetzt so klotzig reich aus Amerika zurückgekehrt ist.

Die Leute schüttelten den Kopf. Aber das Paar scherte sich nicht um die Worte und Gedanken der anderen. Sie tanzten und waren fröhlich, weil sie jung waren.

Als der Tanz zu Ende war, seufzte Lisa glücklich auf: „Ach, war das schön! Heute merke ich, daß ich lange, lange etwas entbehrt habe."

„Sie konnten aber doch oft zum Tanz gehen?"

„Konnte ich schon, aber mir paßten sie alle nicht! Wenn man tanzt, muß man einen Partner haben, mit dem man gern tanzt."

„Bin ich ein solcher Partner?" lächelte er.

„Ja!" sagte sie begeistert. „Sie tanzen himmlisch!"

Sie traten wieder an den Tisch.

„Schute, nicht so eine trübsinnige Schnute . . . tanzen Sie doch!"

„Ooh!" sagte Balduin traurig. „Ich kann doch nicht tanzen! Einmal in Blankenese, da hab ich's probiert . . . aber da haben sie mich vom Saal getan!"

„Was hatten Sie denn angerichtet?"

„Ich weiß nicht mehr genau . . . aber meine Beine waren beim Tanzen immer im Wege!"

„Ihnen?"

„Ooh nein, den anderen, die sind alle darüber gefallen! Und eine Dame, der war die ganze Toilette kaputt gegangen, das habe ich dann bezahlen müssen."

„Sie armer Teufel! Da müssen Sie aber tanzen lernen!" sagte Lisa eifrig.

„Ooh . . . ja! Ich werde tanzen lernen! Ich möchte doch so gern mit Ihnen tanzen, Fräulein Lisa!"

„Ich gebe Ihnen mal Tanzstunde!"

Balduin Schute strahlte wieder. Es erschien ihm wie ein Anzeichen beginnender Liebe, daß sie sich so aufopfern wollte.

„Ich wäre Ihnen ja so dankbar, Fräulein Lisa! Wo ich Sie doch so schätze und verehre!"

„Oho, mein Herr Ritter, keine Liebeserklärungen! Ich bin ein junges, unbescholtenes, noch nie verlobt verliebt gewesenes junges Mädchen! Das war ein Satz, was, Herr Stolze?"

„Sie haben die Kurve raus! Aber jetzt der schöne Tango! Schute, Sie entschuldigen uns!"

Und wieder erfreute sie der Tanz.

* * *

Der junge Oldenburg war mit seinem Bruder Othmar eingetreten.

Wie ein Napoleon richtete er seine Augen auf das Publikum; denn er war sich seiner Bedeutung und Würde als Geldmann bewußt.

Er war der „reiche Amerikaner", so sprach man im Ort von ihm, und er kostete die Hochachtung, die man ihm entgegenbrachte, voll aus.

Plötzlich zuckte er zusammen.

Er sah Lisa im Tanze mit . . . ja, wahrhaftig . . . mit diesem ekelhaften Kerl, dem Korrespondenten.

Die Empörung nahm ihm die Lust.

Lisa, die er heiraten wollte, sie war hier, in Herrengesellschaft. Das war stark!

„Was hast du denn, Lothar?" fragte ihn sein Bruder erstaunt.

„Ich bin empört, Othmar! Sieh, dort tanzt Lisa!"

„Aha . . . deine Braut ist hier?"

„Noch ist sie nicht meine Braut, und nach diesem ungeheuerlichen Vorfall werde ich es mir noch sehr überlegen. Was sagst du dazu: Mit diesem Korrespondenten, einem kleinen Angestellten der Firma, geht sie tanzen?"

„Hübscher Bengel!" gestand der Bruder nüchtern. „So was ist doch kein Mann für Lisa Laibacher. Aber das glaube ich: Der Bursche möchte sie kapern. Na, da werde ich auch noch ein Wort mitzureden haben, und meine Persönlichkeit werde ich in die Waagschale werfen."

Sie nahmen Platz. Lothar Oldenburg sah, wie Lisa mit ihrem Partner Platz nahm.

Er beobachtete sie. Wie flott und lustig sie sich unterhielten. Kein bißchen Respekt brachte ihr dieser kleine Angestellte entgegen. Was er sich herausnahm!

Schließlich rappelte sich Lothar Oldenburg auf und stelzte hinüber an den Tisch.

Lisa sah ihn überrascht kommen. Aber sie behielt ihre Ruhe.

„Ah, guten Tag, Herr Oldenburg! Auch ein wenig das Tanzbein schwingen?"

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein . . . guten Abend meine Herren. Ich hätte nicht erwartet, Sie hier zu treffen!"

„Es war eine Laune, die Herren gingen aus, und da schloß ich mich an."

Die Musik begann wieder.

„Darf ich bitten?"

Sie neigte das Haupt und tanzte mit Oldenburg. O weh, der Unterschied war kraß! Oldenburg tanzte sehr korrekt, aber steif und langweilig.

„Aber Fräulein Lisa, wie können Sie mit Angestellten Ihrer Firma ausgehen?"

„Warum denn nicht? Es sind nette, anständige Menschen, Herr Oldenburg!"

„Gott, das mögen sie schon sein! Aber es sind doch nur kleine Angestellte, die . . . ich meine . . . die für Lisa Laibacher nicht in Frage kommen."

„Das sehe ich nicht ein. Die Zeit ist heute nicht mehr so wie vor einem halben Jahrhundert!"

„Aber Fräulein Lisa," entgegnete er ärgerlich, „Sie wollen mich nicht verstehen! Sie haben doch schließlich als Lisa Laibacher Verpflichtungen gegen die Gesellschaft."

„Nur die Pflichten, die jeder anständige Mensch hat."

„Dann muß ich deutlicher reden: Pflichten gegen . . mich!"

„Wie soll ich das verstehen?"

Er wurde verlegen, unsicher. „Fräulein Lisa, ich meine . . . Sie wissen doch: Wir sind gute Freunde!"

„Ja doch, das sind wir."

„Und . . . was mein Herzenswunsch ist, das wissen Sie auch."

„Ach, lassen Sie uns jetzt von etwas anderem reden, Herr Oldenburg. Sie sind mein Tanzstundenherr. Aber weiter ist es doch nichts. Was die Zukunft . . .

Wir zeigen die neuesten Hüte und bitten um Ihren Besuch



MAX GABALI

Einen neuen Hut brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen. Hutfabrik H. Müller, Viktoriastraße 51, Marienkirche. (2M37

Privatdetektiv H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36. Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

Elektrische Anlagen jed. Art, führt konkurrenzlos billig aus, E. Lohbrandt, Bochum, Alleestr. 34, Ruf 655 34

Die anerkannt auf's sorgfältigste ausgeführte Dauerwelle vom Spezial-Damen-Frisier-Salon „Rittmann" Bongardstraße 7 Telephon 63817

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden kennen und schätzen die Vorzüge unserer Olympia SCHREIBMASCHINEN und BUCHUNGSMASCHINEN mit »SALDOMAT«

Erleichterte Zahlungsbedingungen — Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A.G.

Verkaufsbüros: Berlin N 24, Friedrichstr. 110-112. Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90. Dresden, Neustädter Markt 11. Düsseldorf, Oststr. 51. Erfurt, Mainzerhofpl. 13. Frankfurt M., Friedensstr. 2. Hamburg, Kaiser-Wilh.-Str. 25-31. Hannover, Am Schiffgraben 15. Köln, Weißenburgstr. 78. Leipzig C 1, Augustuspl. 7. Magdeburg, Otto v. Guericke-Str. 11. Mannheim N. 7, 5. München, Färbergraben 1. Nürnbg., Marientorgraben 11. Stuttgart, Tübinger Str. 33. Köln, Hohenzollernring 46.

Bezirksvertretung: Düsseldorf, Oststraße 51, Tel. 15417 L.G.3

Vertreterbesuch unverbindlich

Erfinder — Vorwärtsstrebende 10000 Mark Belohnung Näheres kostenlos durch F. Erdmann & Co. Berlin SW. 11

Nur wer Jonson-Seife hat Hält die Hände rein u. glatt



Zu haben in allen einschlägig. Geschäften

Auf Kredit liefert größeres Möbelhaus an jed. Kreditwürdigen

Holzbettstellen, Metallbettstell., Kindermetallbettstell., Matratzen, Bettfedern, Inlett, Steppdecken, Chaiselonguesdeck., Liegestühle, Reformbetten, Plüschsofas, Ledertuchsof., Chaiselongues, Couchs, Korbgarnituren, Dielengarnituren, Sitzliegewagen, Kinderwagen, Waschmaschinen, Wringer usw.

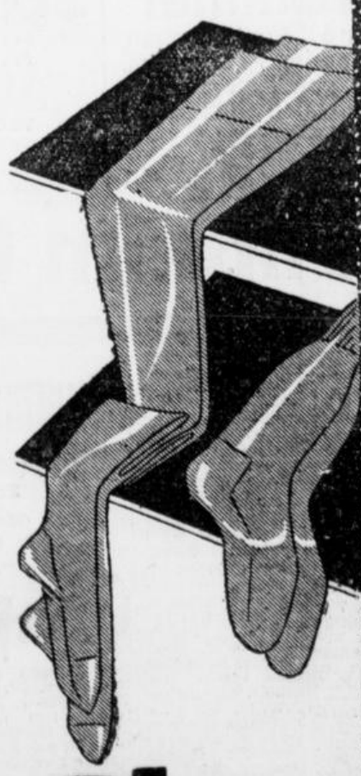
Zuschriften erbeten Postschließfach Nr. 55 DORTMUND

Lieferung an jedermann, nach jedem Ort

Lieferung an jedermann, nach jedem Ort

Dauerwellen 7,00 Mk. mit Waschen, Schneiden u. Wasserwellen Salon Kleine-Natrop, Hellweg 42

Billig!



Waschs. Strümpfe schwere Kunstseiden-Qualität, beste Farben . . . Paar 95 ₰

Waschs. Strümpfe gutes Fabrikat, schöne Farben . . . . . Paar 1,45

Waschs. Strümpfe schwere Qualität, besonders solide Ballen- und Zehenverstärkung, moderne Farben, Paar 1,95

Plattierte Strümpfe Kunstseide mit Flor unterlegt . . . . . Paar 1,45

Plattierte Strümpfe besonders solides Fabrikat, beste Farben . . . . . Paar 1,95

3 Extra-Schlager

Reinwollene gestrickte Socken, solides Ia Kammgarn, mit verstärkten Fersen und Spitzen . . . . . Paar 68 ₰

Reinwollene gestrickte Socken, kräftig. Kammgarn, mit verstärkten Fersen und Spitzen . . . . . Paar 75 ₰

Reinwollene gestrickte Socken, extra schwer, besonders solide . . . . Paar 95 ₰

Clemens

Für Wiederverkäufer! Markenzigaretten sowie Zigarren und Zigarillos in allen Preislagen. Otto Neuhaus Herner Str. 2, Bochum, Telephon 62998.

Unübertroffen in der Qualität ist Rebgau-Weinbrand 1/1 Flasche 4,80, 4,—, 3,55 Mark. Albert Janzik neben der Christuskirche.

Kompl. Motorüberholungen Zylinder und Kurbelwellen (31856) schleift Reusmann Telephon 61616 Wallneferstraße 7

bringt, das hängt doch noch in der Luft und zwingt keinen Menschen zu Verpflichtungen."

„Lisa . . . Sie wollen mich nicht verstehen!"

„Nein, ich verstehe Sie nicht!"

„Lisa, lassen Sie die Herren und kommen Sie mit an meinen Tisch."

Lisa sah ihn entrüstet an. „Aber ich bitte Sie! Ich kann doch meine Ritter nicht so ohne weiteres versetzen!"

„Versetzen? Welch ein Ausdruck. Es sind Angestellte. Sie werden begreifen, daß eine Lisa Laibacher schließlich eher an meinen Tisch gehört, als an den ihren."

„Nein!" sagte das junge Mädchen fest. „Das würden sie nicht begreifen! Ein Vorschlag zur Güte: Kommen Sie mit an unseren Tisch. Die Herren sind nett, und wir können uns gemeinsam einen vergnügten Abend machen."

„Ich muß bedauern. Für einen Oldenburg schickt sich das nicht."

Nun wurde Lisas Gesicht sehr kühl. „So, für Sie schickt sich das nicht! Nun, Herr Oldenburg, für mich schickt es sich, und ich empfinde drum Ihre Worte als eine Beleidigung."

„Aber Fräulein Lisa!"

„Bitte, führen Sie mich an meinen Tisch!"

Das geschah. Bleich verbeugte sich Oldenburg, der einsah, daß er eine Dummheit gemacht hatte.

„Na?" sagte der Bruder.

„Ich bin fertig, restlos fertig mit ihr! Mir das zu bieten!" zischte Lothar. „Als wenn ich irgendeiner wäre! Denke dir, sie lehnte es ab, an unseren Tisch zu kommen!"

„Tscha, sie kann doch ihre Freunde nicht allein lassen!"

„Freunde? Kleine Angestellte. Dieser Korrespondent . . und dieser lange, affige Kerl da!"

„Hm! Das stimmt schon! Däulich sieht der eine aus! Aber ich habe mir erzählen lassen, daß er ein klotzig reicher Junge ist, ein Hamburger mit einem Reeder als Vater! Millionenschwer!"

Lothar wurde blaß!

* * *

„Was hatten Sie denn mit dem jungen Oldenburg?" fragte Helmut. „Sie sehen ja förmlich böse aus!"

„Ach, nichts weiter! Ich lud ihn an den Tisch, und da sagte er, es schicke sich nicht für ihn, mit kleinen Angestellten zusammenzusitzen!"

Sie beobachtete sein Gesicht genau. Aber es kam keine finstere Miene.

Er lachte hell auf. Dann faßte er ihre Hand. „Ich bin ein ganz Schlimmer!" sagte er keck und schaute ihr ins Auge. Dann küßte er ihr die Hand.

Sie wurde rot über das ganze Gesicht. „Aber Herr Stolze!"

„Sind Sie böse, Fräulein Lisa?"

Da sah sie ihn herzlich an. „Böse? Nein, aber zur Strafe müssen Sie jetzt mit mir tanzen!"

„Eine solche Strafe ist Wonne, meine Gnädigste! Darf ich bitten?"

Flott und sicher führte er sie wieder über das Parkett.

* * *

Eine halbe Stunde später zogen sie weiter.

Hermann saß am Steuer und führte den Wagen nach dem Bahnhofshotel.

Die Stimmung war köstlich. Der Sekt war ihnen ins Blut gegangen, machte sie frei und beschwingt. Lisa war glücklich. Auch jetzt, da die Männer fröhlicher wurden und mehr aus sich herausgingen, gab es kein böses Wort, keinen gewagten Scherz. Und das achtete sie besonders hoch.

Es war ein Uhr durch, als Lisa sagte: „Aber jetzt heißt's heim, meine Herren, sonst zankt Mutter! Und ich habe versprochen, über Sie als Schutzengel zu wachen! Noch ein halbes Stündchen, und wir alle, auch der Schutzengel haben einen Schwips!"

Und so fuhr man denn lachend und in guter Freundschaft nach Hause.

Frau Laibacher war noch wach im Wohnzimmer, als die Tochter kam.

Lisa umarmte sie und sagte: „Ach, war das schön, Mama! Wunderschön!"

„So hat's dich nicht gereut, mit deinen Rittern auszugehen?"

„Nein, Mama, sie waren auch wirklich Ritter! Auch jetzt, wo sie ein klein bißchen einen Schwips hatten . . . Ritter ohne Furcht und Tadel! Das gefällt mir an einem Mann! Und tanzen kann Herr Stolze! Ach, mit dem hätte ich die ganze Nacht tanzen können!"

„Fein, Mädel, daß du einen frohen Abend gehabt hast. Ich hab' dir ihn gern gegönnt. Und unsere drei Musketiere . . . ich habe alles Vertrauen zu ihnen."

„Mama, wie gefällt dir denn Herr Stolze?"

„Gut, mein Kind! Warum fragst du?"

„Ach nur so, Mama! Weißt du . . . daß sein Vater nur ein Türmer ist? Man denkt's gar nicht! Aber das hat so auch nicht viel zu besagen. Nicht wahr, Mama?"

Frau Laibacher lächelte ihre Tochter an. „Nein, das hat gar nichts zu sagen! Früher waren die Menschen manchmal verbohrt, heute sind sie es in ihrer Eitelkeit hin und wieder auch noch, aber die Zeiten sind besser geworden. Man beginnt, den Menschen nach seinen wirklichen Qualitäten einzuschätzen, nicht nach seinem Gelde."

Lisas Augen strahlten. „Das ist schön Mama! Aber . . . weißt du, Herr Oldenburg, der tut's noch! Ich glaube, für den ist es auch kein Segen geworden, daß er das Geld geerbt hat."

„Warum, mein Kind?"

„Ach, Mama! Wir haben ihn getroffen, und denke dir, er wollte mich schulmeistern! Da habe ich's ihm aber gesagt!"

Frau Laibacher lächelte wieder. „Ja, aber wenn er nun morgen kommt und hält um deine Hand an?"

Lisa schüttelte den Kopf. „Nein, nein, Mama! Ich mag ihn nicht heiraten, er ist kein Mann nach meinem Herzen. Lieber will ich mein Leben lang Strümpfe stopfen und eine alte Jungfer werden."

* * *

Die Stadt Bötzingen war in Aufregung.

Die Zeitung hatte den Brief Frau Caroline Laibachers abgedruckt, der die Gemüter lebhaft bewegte.

Mit einem Male trat die Sache in ein anderes Stadium.

Aber die Neunmalklugen sagten: „Bluff! Weiter nichts als ein Druckmittel!"

Die arbeitende Bevölkerung sah es nicht so rosig an. Die Gefahr bestand, und ihr mußte begegnet werden.

Die Arbeiter sandten eine Deputation zum Bürgermeister, und die riet zum Einlenken.

Der Bürgermeister sagte ihnen zu, daß man in der Stadtverordnetensitzung ausführlich auf alles eingehen wolle, und versprach eingehende Prüfung der Vorschläge.

In der Stadt, auf den Straßen, in den Gastwirtschaften, in den Wohnungen, überall sprach man von der Sache Stadt kontra Laibacher.

Auch die Arbeiterschaft in der Laibacherschen Fabrik war in Aufregung.

Die Arbeiter sandten eine Deputation zu Frau Caroline, die sachlich mit ihr über alles sprach.

Frau Caroline beruhigte sie und sprach die Hoffnung aus, daß es nicht nötig zu werden brauche, daß man zu dieser letzten Maßnahme greife, daß man es ihr aber nicht verdenken könne, wenn sie es tue. Sie erwarte, daß die Stadt vernünftig sei und sie nicht zum Aeußersten treibe.

* * *

Feierabend!

Stolze und Schute packten gerade zusammen, da brachte die alte Jette ein Grammophon.

„Schön Gruß von Frollein Lisa, und der Tanzunterricht geht gleich los!" Dann verschwand sie mit verständnisvollem Lächeln.

Stolze schlug Balduin auf die Schulter. „Na, was sagen Sie nun, Schute? So viel Liebe . . . tanzen müssen Sie lernen! Das ist doch allerhand!"

Balduin strahlte. „Ooh . . . sie muß meine Frau werden, Herr Stolze! Und Sie . . . Sie werden Brautführer!"

„Mache ich! Aber hören Sie mal, Schute: Lassen Sie sich die Braut nicht wegschnappen! Habe was läuten hören, daß morgen Herr Oldenburg kommt, um Fräulein Lisas Hand anzuhalten!"

„Ooh!"

„Ja, ran an den Feind! Zylinder aus dem Schrank . . . und um die Hand anhalten!"

„Ooh . . . das . . . das traue ich mir nicht!"

„Ach was, keine Schwachheiten spüren lassen! Morgen . . . abgemacht . . . morgen wird um die Hand angehalten! Verstanden?"

Gottergeben nickte Balduin.

Lisa tanzte ins Zimmer. „Guten Abend, meine Herren! Also, Herr Schute, jetzt werde ich Sie mal zum Dank für das wundervolle Diner in die Geheimnisse der Tanzkunst einweihen!"

Sie stellte das Grammophon an.

„So, Herr Schute, nun kommen Sie mal . . . passen Sie auf . . . das ist ein Tango . . . so: Zwei Schritte grade aus, Oberkörper grade halten . . . nicht so steif. So . . . jetzt seitlich! Na, sehen Sie, es geht schon!"

Und wirklich, es ging besser, als sich Balduin vorgestellt hatte.

Er trat zwar Lisa ein paarmal auf die Füße, aber nur ganz sachte, im übrigen nahm er sich höllisch in acht.

„So, der Tango geht schon! Man wird ihn zwar nicht so leicht als Tango erkennen, aber das tut nichts!"

Verklärt blickte Balduin Schute sie an. „Sie sind so gut zu mir, Fräulein Lisa!"

„So, bin ich das? Ach, so schlimm ist das nicht, Herr Schute! Eine Liebe ist die andere wert!"

„Ooh . . . Sie sprechen mir aus dem Herzen!"

Lisa lachte ihn an und sagte: „Herr Schute, Sie dürfen nur nicht immer die Augen so verdrehen. Nehmen Sie es mir nicht übel, aber das wirkt so komisch! Schauen Sie doch gradeweg in die Welt! Nur keine Angst, dann geht's schon! Nehmen Sie sich an Herr Stolze ein Beispiel, der weiß, wie er die Welt und die Menschen zu nehmen hat!"

„Ooh . . . Sie haben so recht! Ich werde es auch tun!"

* * *

Am anderen Morgen bekamen die beiden Männer in der Korrespondentenstube Besuch.

Herr Prokurist Hertling erschien.

„Ich habe mit Ihnen zu reden, meine Herren!" sagte er wichtig. „Ganz speziell mit Ihnen, Herr Stolze!"

„Bitte sehr, Herr Prokurist!"

„Herr Stolze, ich habe gestern gesehen, daß Sie im Büro mit Fräulein Lisa Laibacher getanzt haben!"

Ruhig nickte Stolze: „Ganz recht, nach Büroschluß!"

„Was spielt das für eine Rolle, ob während oder nach?" brauste Hertling auf. „Ich verbiete Ihnen, in irgendwelche vertrauliche Beziehungen zu der Tochter unserer hochverehrten Chefin zu treten, verstehen Sie mich, Herr Stolze? Sie sind noch sehr jung, aber daß das ungehörig ist, das werden . . . das müßten Sie eigentlich begreifen! Ich wünsche das niemals wieder zu sehen!"

Stolze sah ihn nur an und lächelte.

„Herr!" brüllte Hertling lauter. „Lachen Sie nicht so frech, sonst werde ich dafür sorgen, daß Sie sofort fliegen."

Aber auch das brachte Helmut nicht aus der Ruhe. Er warf Schute, der wie ein Karpfen, der nach Luft schnappt, dasaß, einen Blick zu, der etwa sagte: „Paß auf, jetzt gehe ich los!"

Und Helmut Stolze legte los. In der Tonart, ganz wie der Herr Prokurist selber begonnen, sprach er: „So, und nun habe ich mit Ihnen zu reden, Herr Prokurist!"

„Sie haben den Schnabel zu halten, junger Mann!" brüllte Hertling außer sich vor Wut.

Stolze erhob sein Organ: „Herr, stecken Sie Ihre Nase nicht in meine Angelegenheiten! Das verbitte ich mir ganz energisch! Und wenn Sie nicht schleunigst sich zurückziehen, dann werde ich Sie, mit Respekt zu sagen . . . hinauswerfen!"

Hermann war lautlos eingetreten. Er stand im Rahmen der Tür im Rücken des Prokuristen und winkte mit den Fäusten: „Feste . . . feste!"

„Herr!" tobte der Prokurist.

„Herr!" ließ Helmut sein Organ anschwellen, daß die Wände zitterten.

„Ich werde dafür sorgen, daß Sie fliegen!" keuchte Hertling außer sich. „Ich werde sofort Frau Laibacher berichten!"

Wutschnaubend verließ er die Tür. Den braven Hermann riß er fast über den Haufen. „Was machen Sie hier? Sie haben hier nichts zu suchen!" brüllte er Hermann an.

Aber Hermann legte sein Posaunenengelgesicht in ganz sanfte Falten und sagte in gespielter Demut: „Doch, doch, Herr Prokuriste . . . ich hab hier gestern 'nen Hundertmarkschein verloren! Een aus die Inflation!"

„Mensch!" brüllte Hertling wütend. „Was wollen Sie denn mit dem Mistschein, der nützt Ihnen doch nichts mehr!"

„Doch!" sagte Hermann ruhig. „Ich habe mein Schlafzimmer damit austapeziert, und da ist grade noch eene Lücke."

„Nehmen Sie Ihr bißchen Verstand und kleben sie ihn auf die Lücke!"

„Das langt nicht aus, Herr Prokuriste! Legen Sie Ihren mit dazu . . ."

„Sie Lümmel, ich verbiete mir . . ."

Nun beugte sich Hermann zu ihm und sagte sehr ruhig und fest: „Noch een Wort, und Sie fliegen in 100-Kilometertempo, und kein Mensch hat es gesehen! Denken Sie, wir lassen uns unsere gute Kameradschaft verekeln?"

Schließlich zog der Herr Prokurist es vor, zu gehen. Er begab sich schnurstracks zu Frau Laibacher ins Büro.

(Fortsetzung folgt.)

100 Möbel-Sonderpreise die bis zum **3. September** Gültigkeit haben.

Wir müssen einen gr. Posten Möbel abstoßen, gleich viel zu welchen Preisen. Unser Schaden soll Ihr Verdienst sein. Nehmen Sie diese nie wiederkehrende Kaufgelegenheit wahr!

Küchen in allen Hölzern und Ofenlackierungen, schon . . . von Mk. **178,-** an

Schlafzimmer moderne Ausführungen, Schrankbreite 1,80-2,40 m, in Eiche ger., lackiert, echt Eiche u. in allen Edelhölzern von Mk. **385,-** an

Speisezimmer in 100fach. Auswahl, schon kompl. mit Auszieh-Tisch und 4 Stühlen von Mk. **285,-** an. Echt Eiche . . von Mk. **465,-** an. Kauk. Nußb. pol. v. Mk. **585,-** an

Herrenzimmer echt Eiche . . . . . von Mk. **385,-** an

Einzelmöbel zu Fabrikpreisen, zuzüglich Fracht und Unkostenanteil

Sparkassenbücher werden voll in Zahlung genommen. Lieferung und Lagerung frei

Möbelhaus Wilhelm Borgmann, Bochum, Brückstraße 59-63, Haltestelle Kortländer

BAD SEEBRUCH Moor- und Schwefelbad bei Vlotho an der Weser. Fernsprecher: Amt Vlotho Nr. 66. Hervorrag. Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hautleiden, Verstopfung, Neuralgie, Lähmungen Eyndalen, Folgen von Entzündungen u. Verletzungen der Knochen u. Gelenke, Leberleiden, Frauenkrankheiten usw. Beste Bochumer Referenzen. Prosp. u. Drucksach. frei durch d. Kurverwaltung

Amelunxen b. Höxter/Weser. Herrliche Sommerfrische zum Preise von RM. 3,75, keine Nebenkosten, im schönen Nethegau unweit der Weser. Es wird geboten: Anerkannt gute Verpflea., 4 Mahlz., Ruhe u. Erholung, wunderbare Berg- u. Waldwand., Sonn. Gart. m. Laube u. Liegew. Gute Bahn- u. Dampferverb. Angelgy. Kutschwag. frei. Gasthof und Pension F. Clemens, Fernsprechamt Ottbergen 25. Beste Referenzen.

Bodenfelde a. Weser Haus Heinr. Hüne. Erholung find. man in herrl. Oberwesterbergland bei garantiert guter Verpflegung. Pensionspreis 4 Mark pro Tag. Direkt am Walde (Bahnstation). Gelegenheit zu freiem Baden u. Dampferausflügen. Bad im Hause. Herrl. Laub- u. Nadelwald, keine Kurtaxe.

Luftkurort Hörste bei Detmold Landhaus Fr. Kleinegees bequem zu erreichen, in schöner Lage im Teutoburger Wald, bietet Sommerfrischlern frdl. Aufn. Ausgez. reichl. Verpflegung, 4 Mahlz. 3,75 Mk., keine Nebenkosten. (Nähe Herm.-Denkm., Freibad, Badegeleg.). Prächtig blüh. Heide.

Luftkurort Hörste Lippe Detmold. Pension Hermann Schleyper Nr. 7 direkt am Teutoburger Walde, empfiehlt seine Zimmer für Sommerfrischler und Erholungbedürftige. Für September ermäßigte Preise. Bitte Hausprospekt anzufordern. Tel. 431 Amt Lage (Lippe).

Lippoldsberg, Weser. Privatpens. Heinrich Wicke. Stat. Bodenfelde. Nähe Solbad Carlshafen. Best. Erhol.-Aufenth., Herrl. Dampferfahrt., sch. Spaza., best. Verpfl., Zimm. u. Bett., dicht a. Weser u. Wald, Bad, el. Licht, Veranda, Balkon, Gart., Auto, Klav., Radio. Eig. Landwirtsch. Pr. 3,50 Mk., k. Nebenk.

Haus Brand. Bad Meinberg am Teutoburger Wald. In ein. herrl. geleg. Pension, direkt am Walde, schön., groß. Garten mit schönen Blumen- u. Obstanlagen, Liegewiese m. Liegestühl., frdl. Zimmer, gute Betten, erstkl. u. reichl. Verpfl., 4—5 Mahlz., ab Sept. b. 15. Okt 3,50 M. Kind. 1,80 M. Zur Unterhaltung steht den Gästen Klavier und Radio zur Verfügung. (S.W.

Teutoburger Wald Landhaus Filles, find. Sommerfrischl. u. Erholungsbed. frdl. Aufn. Gute u. reichl. Verpfl. Eig. Landw. Pens. 3,50—4 Mk. W. Filles, Stapelage, Post Pivitsheide.

Oberweserbergland Sommergäste find. frdl. Aufnahme im schönen Wesertale. Gr., schatt. Garten m. Liegewiese, Beste Verpflegung. (SB Frau M. Dietrich, Bodenfelde.

Teutoburger Wald Luftkurort Hörste, Pension Geschwister Hanning. Frdl. heimische Aufnahme, neu eingerichtet. Zimmer, fließ. Wasser, Zentralheizg., Bad, Freibad, Liegewiese, schön. Garten, eig. Landw. Vorzügliche Verpfleg. In Nähe d. Hermannsdenkm. Preis 4 Mk. Keine Nebenkost. Geschw. Hanning, Hörste in Lippe, Post Pivitsheide. Fernsprech. Oestl. Hörste. (SH

Im Försterhaushalt werden (SH **Sommergäste** aufgenomm. Preis pro Tag RM. 4, Kind 2 Mk. Reins, Hann.-Münden-Bonafort.

Angenehme, ruhige Erholung i. Landh., dicht a. Walde, mit gr. Park, b. Hofbes. Schütte, Wiersen, Hatle Bahnstation, Lauenau, Fernr. 57. Pension 3,50 Mk.

Rummenohl i. Volmetal. Gaststätte Dienstuhl. Tel. 361 Dahl. Schöner Garten, Bundeskegelbahn. Große Gesellschaftsräume.

Bad Sassendorf heilt Rheuma, Herz-, Nasen- und Halskrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. — Starke Sol- u. natürl. Kohlensäurebäder. Inhalatorien neuesten Systems. Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichtet. Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise. Auskunft erteilt: Badeverwaltung Bad Sassendorf 3, Kreis Soest in Westfalen. Fernruf Soest Nr. 29.

Sitzen bei Rinteln an der Weser. Ruhe- u. Erholungsuchende find. frdl. Aufnahme in Landpension, gr. Veranda, m. Balk., sch., sonn. Zimm., gute, reichl. Verpfl., 4 Mahlz., in herrl., waldr. Geg., 15 Min. entf. a. Badeanst. m. Schwimm- u. Nichtschw. 20 Min. v. d. Bahn. Pens.-Preis im Sept. 31 M. 3,50 p. Tg. Karl Breiding, Tel. Amt Rinteln 312.

Erholungsuchende finden in ruh. Hause, bei sehr guter Verpflegung, nahe am Wald u. Berg, frdl. Aufnahme. Preis 3,75 Mk. (SK Heinrich Schack, Kirch-Dornberg bei Bielefeld.

Bad Ems Privat-Pension in herrl., ruhig. Lage. Zimmer m. Frühstück von 2,50 Mk. an, mit voller Verpflegung von 4,50 Mark an. „Villa Waldine", Inhaber: Frau G. Berentzen.

Ostsee-Bad — Grömitz Das Familienbad der Sonnenseite. Prospekte durch die Badeverwaltung, sämtl. Verkehrsbüros und Auskunftstelle d. Blattes. Dampfer ab Travemünde oder Bäder-Bahn: Lübeck-Neustadt

Goldene Ruh am Meer dir. a. Hauptbadestrd. Mäßige Preise. Beste Verpfl. in 4 Mahlz. Bes.: T. Jess, Tel. Cismar 33

Seeblick dir. am Strand. Neuzeitl. Haus. Beste Verpfl. Pens.-Preis ab 1.7. RM. 5—6.00. Tel. Cismar 75. Bes.: T. Bendfeldt

Schwarzwald Gasthof u. Pension Lautenfels, 400 Meter, Post Gernsbach i. Murgtal, Tel. 384, tannenwaldr., ruh., romant. u. freie Lage. Gd. Veranda, Garten, Schwimm- und Sonnenbad. Herrlicher Herbstaufenthalt. Pensionspr. M 4.50. Besitzer: H. Meyer.

Oberprechtal (Schwarzwald) Privat-Pension Kern. Ia. Zimm., fließ. k. u. w. Wass., vorz. Verpfl., Forellenfisch., Pensionspr. mit Nachm.-Kaffee v. 4—4,50 RM., k. Nebenk.

Forsth. Ichterloh mitt. i. Hochw., biet. die beste Erh. Pens.-Pr. ab Ende Aug. 3—3,50 Mk. Aschebergi. W. Tel. 31.

Landaufenthalt in ruhiger, waldr. Gegend, per Person 3,50 Mark, bei vier Mahlz. Vor- u. Nachsaison 20 Pf. billig. Carl Klages, Brenkhausen, Kreis Höxter.

Sommerfrischler Wochenendler auf ins Sauerland! Pens.-Preis von jetzt ab 3,35 M. bei anerkannt best. Verpfl., keine Nebenkosten. Pension Stirnberg, am Strandbad und Wald, Luftkurort Freienohl bei Arnsberg.

Kommt zur Mosel, zum Haus Eller! Glänzend ist dort Küch' und Keller! Schöne Zimmer! Sauberkeit! Und für's Herz: Viel Fröhlichkeit! Haus Eller, Dieblich/Mosel. Schönste Privatpens. d. Untermosel. 15 Klm. ab Koblenz, Pr. 5,— RM., ohne Nebenkosten. — Vier reichl. Mahlzeit. Garn. Frühstück, fließ. Wasser.

Sommerkur für Nervenkranke und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. — Prospekte durch San.-Rat Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Sommerfrische Eslohe, Sauerland, herrl. Lage, hält f. Erholungsbed. best. empfohl. Liegewiese, beste Verpflea., 4 Mahlzeit. Preis pro Tag 3,50 Mk. Penf. Spiekermann. (SE

Asthma-Heilanstalt Friedrichroda 43 (Thüringer Wald). Heilung von Asthma, Emphysem u. Heufieber durch spezifische Hormonbehandlung und phys.-diät. Verfahren. Bewährteste Methode. Näheres durch Prospekt. Dr. med. Bucerius.

Aus Häusern und Herden

Sonntagsbeilage des „Bochumer Anzeiger"

Zwei Freier und eine Schwiegermutter

Von Ingeborg Vollquartz

„Ach, guten Tag, Frau Kommerzienrat, das ist ja reizend, daß wir uns wieder einmal begegnen! Wie geht es Ihnen und Ihrem Gatten, und vor allem der kleinen Hertha?

Die beiden Damen trafen einander in der Konditorei wieder, die sie früher, als sie Hausnachbarinnen waren, oft zusammen besucht hatten.

„Ich sage immer noch „kleine Hertha", obgleich sie sich jetzt verlobt hat, wie ich hörte. Das kommt daher, daß ich sie von Kindheit auf kenne."

„Nein, sie ist nicht verlobt, ich begreife nicht, wie solche Gerüchte in Umlauf kommen können!" protestierte die Kommerzienrätin Lund.

„Kein Wunder!" lächelte Frau Lynge, „Hertha ist ja 19 Jahre und bildhübsch, außerdem ist sie die Tochter reicher Eltern, da reden die Leute ja immer Verlobungen zusammen. War Hertha nicht verreist?"

„Ja, sie war in Odense, um die Nase ein bißchen in den Haushalt zu stecken, das können die jungen Mädchen ja immer einmal gebrauchen — aber Sie können mir glauben, Frau Lynge, wir haben es schon hundert Mal bereut, daß wir sie dorthin schickten; sie hat sich nämlich dort in einen jungen Assessor verliebt, der so arm ist, wie eine Kirchenmaus."

„Und weiter haben Sie nichts gegen ihn einzuwenden?" fragte Frau Lynge vorwurfsvoll. „Ist er denn sonst ein anständiger Mensch?"

„Ja, sicher — das ist möglich", erklärte Frau Kommerzienrat Lund, „aber mein Mann und ich sind dagegen und haben Hertha aufs strengste untersagt, ihn in unser Haus zu bringen."

Frau Lynge versuchte einzulenken. „Aber warum denn nur — wenn die beiden sich lieben?" fragte sie.

„Nein!" fiel Frau Kommerzienrat Lund auf das bestimmteste ein. „Erstens ist ein armer Beamter keine Partie für unser einziges Kind — Sie müssen daran denken, daß Hertha doch immerhin später einmal ein paar Millionen zu erwarten hat —, und außerdem könnte ja ein jeder daherkommen, den es nach unserem Gelde lüstet, und Hertha einreden, daß er sie liebt."

„Hm —", sagte Frau Lynge nachdenklich.

„Gegen eine Verlobung an sich haben wir ja nichts einzuwenden — im Gegenteil", fuhr Frau Kommerzienrat Lund lächelnd fort. „Deshalb haben wir auch jetzt einen jungen Geschäftsfreund meines Mannes zu uns eingeladen. Er ist ein sehr wohlhabender, tüchtiger Kaufmann, mit einer glänzenden Zukunft. Erst jetzt eben hat er sich ein prächtiges Rittergut mit einem richtigen alten Schloß zugelegt."

„Und was sagt Hertha dazu?"

Die Kommerzienrätin lächelte. „Ja, sie weint ja ein bißchen und sträubt sich dagegen. Aber das wird sich schon geben. Bei dem jungen Falke, von dem ich eben sprach, kommt ja eine Geldheirat nicht in Frage: denn er ist selbst schwerreich. Er wird sich Herthas Herzchen schon gewinnen."

„Wenn Sie selbst so viel Geld haben, Frau Lund, so finde ich wirklich, Sie könnten Hertha erlauben, nach ihrem eigenen Geschmack zu wählen. Sie wollen sie doch wohl nicht zwingen, einen Mann zu nehmen, aus dem sie sich nicht das geringste macht?"

„Zwingen?" wiederholte Frau Lund, und lachte, — „nein, so altmodisch sind wir nicht. Wir wollen den beiden nur Gelegenheit geben, sich kennen zu lernen. Uebrigens soll der junge Falke ein Gemütsmensch sein. Diese Akademiker dagegen tun immer so himmelhoch überlegen und tragen die Nase hoch, auch wenn sie nichts zu beißen haben — nein, gleich und gleich gesellt sich gern! Ich bin durchaus für den tüchtigen, wohlhabenden Kaufmann!"

Bald darauf trennten sich die Damen. Aber Frau Kommerzienrat Lund hatte die Lust zu neuen Einkäufen verloren. Sie hatte allzu deutlich gemerkt, daß Frau Lynge ihrer Auffassung über die Verlobung nicht beipflichten konnte. Und das ärgerte sie umso mehr, als Frau Lynge früher ihre Nachbarin stets bewundert und sogar fast mit Ehrfurcht zu ihr aufgesehen hatte. — Sie telephonierte ins Geschäft zu ihrem Manne, damit er sie im Auto abhole, aber sie erhielt den Bescheid, daß der Kommerzienrat vor zwei Minuten das Büro verlassen habe, um nach Hause zu fahren. Nachdem sie einige Minuten auf eine freie Taxe gewartet hatte, stieg sie resolut auf eine Elektrische. Der Wagen war überfüllt, und daß sie einen Sitzplatz bekam, lag nur daran, daß ein junger Mann sich erhob und ihr seinen Platz anbot. Sein Nachbar, der durch sein ironisches Lächeln, als der junge Mann sich erhob, der Kommerzienrätin ungünstig aufgefallen war, unterhielt sich ziemlich laut weiter mit ihm.

„Bist du tatsächlich den weiten Weg von Odense nach Kopenhagen gefahren, nur um deine Liebste von weitem zu sehen?" Der sitzende junge Mann sah fett und aufgeschwemmt aus und hatte durchaus das Aussehen eines Lebemannes.

Der andere versuchte den Dicken zum Schweigen zu bringen. „Das habe ich dir ja bereits gesagt", erwiderte er leise und zurückhaltend.

„Weshalb willst du mir eigentlich nicht ihren Namen sagen?" fragte dieser weiter.

„Weil ich Privatsachen nicht gern diskutiere — besonders nicht in der Straßenbahn", lautete die stille Antwort. —

„Du bist doch immer noch derselbe", lachte der Dicke. „Immer korrekt, immer rücksichtsvoll. Deshalb hast du es auch noch nicht weiter als bis zum Assessor gebracht. — Hat die übrigens Geld — ich meine das junge Mädchen, in das du verliebt bist?"

„Mich interessiert es nicht, ob sie Geld hat", sagte der Assessor leise.

„Das habe ich mir beinahe gedacht — ganz und gar verrückt. Auch in dieser Beziehung sind wir Gegensätze", lachte der Dicke. „Ich bin nämlich auch nach Kopenhagen gekommen, um ein junges Mädchen zu sehen, noch mehr, um mich mit ihr zu verloben; denn sie hat Geld! Das kannst du mir glauben. Einziges Kind, und mindestens ein paar Millionen. Ja, du siehst mich an, aber wenn sie nicht so viel hätte, würde ich sie nie im Leben nehmen. Eigentlich habe ich auch keine Lust zum Heiraten. Ich bin viel zu bequem dazu, aber — es ist eben nicht alles Geld, was glänzt — ich muß heiraten. Das Rittergut, das ich dummerweise mir aufgeladen habe, schluckt blödsinnige Summen, aber es verhilft zu Kredit. Und außerdem habe ich zuletzt auch ein bißchen Pech im Spiel gehabt."

„Es gefällt mir nicht, Hermann, daß du so sprichst. Es klingt so herzlos dem jungen Mädchen und ihren Eltern gegenüber."

„Na —, wenn die kommerzienrätlichen Eltern selbst die Hand dazu reichen, uns zusammenzukuppeln, weil sie glauben, daß ich reich bin, weshalb sollte ich dann feinfühlender sein?"

„Du sagtest — kommerzienrätlichen Eltern — ist denn das junge Mädchen, mit dem du dich verloben willst, auch Kommerzienratstochter?"

„Auch — sagst du? Nanu — hat etwa deine Zukünftige auch in Odense Haushalt gelernt? — Uebrigens langweilt mich nichts in der Welt so sehr, wie ‚häusliche' junge Mädchen."

Bis jetzt hatte die Kommerzienrätin still wie ein Mäuschen gesessen und den beiden Herren zugehört, denn sie war längst im Klaren darüber, wer sie waren. Aber nun konnte sie sich nicht länger beherrschen. Sie beugte sich nach der Seite hinüber zu den beiden Männern und sagte leise aber energisch: „Wenn häusliche Mädchen Sie so sehr langweilen, Herr Hermann Falke, so wäre es jammerschade um Sie, wenn Sie solch ein Mädchen bekämen. Um meine Hertha brauchen Sie sich jedenfalls nicht zu bemühen. Aber da sie ja doch einen Mann braucht, und weil ich ihr eine Freude machen möchte, will ich ihr einen anderen mitbringen, und das sind Sie, Herr Assessor Bilding. Ich bin die Kommerzienrätin Lund, und Sie machen mir sicherlich das Vergnügen, mich nach Hause zu begleiten — hier müssen wir aussteigen."

Kaufmann Falke hatte sich erhoben, es hatte den Anschein, als wolle er protestieren, aber als er dem Blick der Kommerzienrätin begegnete, sank er auf seinen Platz zurück, während Frau Lund und der Assessor abstiegen. Und er war so entsetzt über das Geschehene, daß er nicht einmal die Bemerkung des Schaffners hörte, der sich darüber verbreitete, wie dumm es sei, über Privatsachen so laut in der Straßenbahn zu reden. Erst als von anderer Seite die Bemerkung fiel, daß das junge Mädchen doch noch von Glück sagen könnte, wachte er aus seiner Erstarrung auf und sprang schleunigst von der Bahn ab.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen.)

Die zärtlichen Verwandten

Eine Erbschaftsgeschichte / Von F. W. Beyer

Ein halbes Dutzend Männlein und Weiblein saß im Strandanzug auf der Terrasse der „Inselhalle" und lutschte wohlig am Strohhalm des Eiskaffees.

Draußen lief ein Herr vorbei. Er führte einen Schoßhund an der Leine. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn. Der Hund blieb an jedem Pfosten stehen.

„Was mag nur mit dem Menschen dort los sein?" ließ einer seinen Strohhalm einen Augenblick aus dem Munde. „Er kann einem ja leid tun, daß er bei dieser Hitze mit dem Vieh draußen herumlaufen muß."

Einer aus der Runde wußte Bescheid: „Alles um des lieben Geldes willen. Er hat vor zwei Jahren seine Tante beerbt. Gleichzeitig hat sie ihm aber auch den Hund vermacht und ausbedungen, das Tier bis an dessen seliges Ende eben so gut zu behandeln, wie sie es tat. Wenn nicht, dann muß er alles wieder herausrücken, und die Gesellschafterin der alten Dame wird Alleinerbin. Daß diese habgierige Jungfer nun jeden Schritt des armen Neffen bewacht, ist selbstverständlich. Sie hat ihm auch gesagt, wenn er nicht mit Fifi ins Bad führe, wie es die alte Dame jährlich getan, so würde sie den Tatbestand der schlechten Behandlung als gegeben betrachten und einen Prozeß gegen ihn anstrengen."

„Gräßlich! Hoffentlich geht das Vieh bald ein!"

„Uebrigens", sagt ein Dritter, „fällt mir da eine andere Erbschaftsgeschichte ein, die sich kürzlich bei uns . . . ."

„Hoffentlich kommt kein Goldfisch darin vor!"

„Ach was!" wischte der unterbrochene Erzähler den Einwand fort. „So etwas gibt es ja gar nicht. Tanten mit Goldfischen kommen nur in abgedroschenen faulen Witzen vor. Oder kennen Sie etwa eine? Na also! Tante Agathe, von der hier die Rede ist, war eine ganz vernünftige alte Dame mit einem kleinen Vermögen und sechs Nichten und Neffen. Jahrelang hatte sie zufrieden in ihrer Jungfernwohnung gelebt.

Eines Tages aber kam Neffe Fritz zu ihr und fand nach längerer Vorrede, das liebe Tantchen müßte sich doch einmal eine kleine Freude gönnen und aus der Einsamkeit herauskommen. Wie wäre es, wenn es seine Wohnung verschlösse und auf ein paar Wochen zu ihm käme. Landluft, angenehme Gesellschaft, gute Pflege, und alles würde sich so freuen, dem lieben Tantchen das Leben recht angenehm zu machen.

So viel Liebenswürdigkeit gegenüber war Tante Agathe machtlos, und eines Tages zog sie einschließlich ihres in der Geheimtasche des zweiten Unterrocks verborgenen Sparkassenbuches zum Neffen Fritz hinaus. Dort draußen lebte die alte Dame geradezu auf, und aus den Wochen wurden Monate.

Nach und nach stellten sich natürlich auch die anderen Neffen und Nichten ein: Ob denn die liebe Tante nicht auch sie einmal besuchen wollte. Im Vertrauen gesagt: Hier bei Fritz sei es ja ganz nett, aber, aber . . . Bei ihnen schieden natürlich irgendwelche Hintergedanken ganz aus. „Schön, schön", sagte Tante Agathe, „ich glaub's dir schon. Wenn ich hier erst fort kann, komme ich zu euch!"

So rückte das liebe Tantchen eines Tages bei Nichte Grete an. Nachdem Tante Agathe es dort einige Zeit recht gut ausgehalten hatte, zog sie zum Neffen Ludwig weiter, und nach anderthalb Jahren war die Rundreise beendet. Nachbarn gegenüber sprach sich Tante Agathe sehr lobend über ihre guten Neffen und Nichten aus: „Alles haben sie für mich getan, und vor allem war es schön und billig." Eines Tages vertraute sie einer Freundin an: „Ich muß doch einmal zum Notar und mein Testament in Ordnung bringen."

Kurz darauf besuchte Neffe Fritz sie wieder: Das Frühjahr sei so schön, und das liebe Tantchen solle sich doch ein paar Monate Erholung bei ihm gönnen. Tante Agathe ließ sich nicht lange bitten.

Natürlich stellte sich eines Tages Nichte Grete ein. „Aber Tante", sagte sie vorwurfsvoll, „warum tust du uns das an und kommst nicht zu uns?" — „Doch, doch!" versicherte Tante Agathe, hielt den Finger rasch auf den Mund und sprach von etwas ganz anderem, weil Neffe Fritz eintrat. Bald darauf entschuldigte sie sich für einen Augenblick.

Als sie wiederkam, hatten Neffe Fritz und Nichte Grete rote Köpfe. Tante übersah das aber vollständig.

Doch gleich darauf nahm Tante Agathe Neffen Fritz zur Seite: „Lieber Fritz, du weißt, daß ich dich und deine Familie am meisten schätze. Aber ich möchte auch mit Grete Frieden haben, und deshalb besuche ich sie auf ein paar Wochen. Damit du jedoch siehst, wie lieb du mir bist, will ich dir etwas ganz im Vertrauen sagen, und außerdem kann mir ja jeden Tag etwas Menschliches zustoßen: Mein Alleinerbe wird derjenige unter euch Neffen und Nichten sein, der mich anständig begraben läßt. Das soll eben eine Belohnung für den sein, der mich am meisten geschätzt hat. Wenn du mir noch einen Gefallen erweisen willst, so kannst du mir gelegentlich einmal eine Zeichnung von dem Grabdenkmal schicken, das du mir zu errichten gedenkst."

„Natürlich, liebes Tantchen. Aber wer wird denn in deinem Alter schon ans Sterben denken?" Doch als Tante Agathe ein wenig unbeholfen in den Wagen stieg und abfuhr, dachte der liebe Fritz: Es dauert nicht mehr lange.

Tante Agathe blieb aber doch lange genug am Leben, um noch zweimal die Rundreise zu sämtlichen Verwandten zu machen. Dann legte sie sich eines Tages in ihrer, während der letzten Jahre so selten benutzten Wohnung zu Bett, um nicht wieder aufzustehen. Zu ihrer Freundin, die bei ihr saß, sagte sie kurz vor dem Ende: „Ach, Amalie, ich bin so froh, daß ich bei Zeiten für alles vorgesorgt habe!" Als sie gestorben war, lag noch ein Lächeln um ihren eingefallenen Mund.

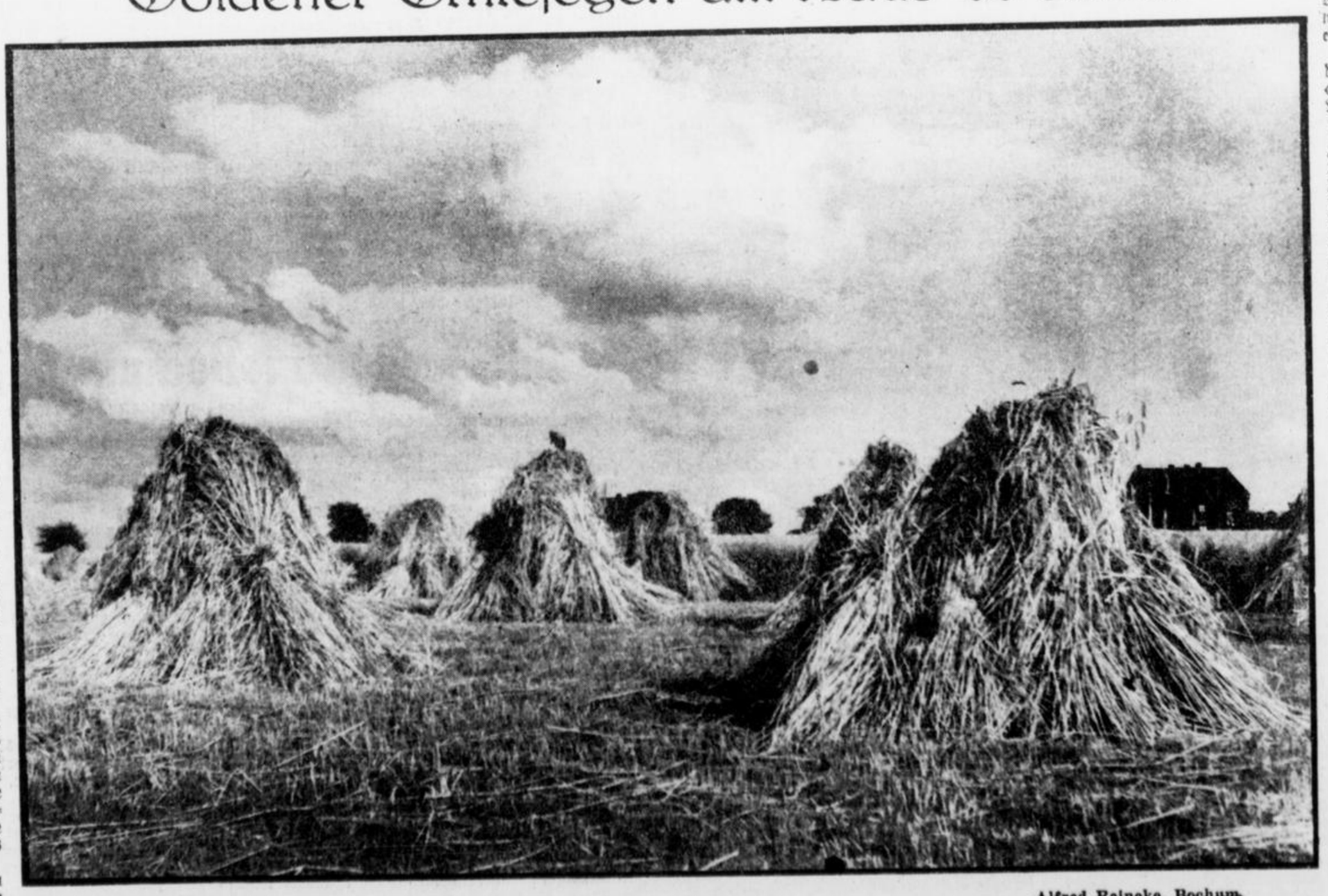
Der Notar schickte an jeden Neffen und an jede Nichte ein Telegramm. Ueber die Antworten wunderte er sich. Denn Neffe Fritz drahtete: „Treffe morgen ein, um Tantes sterbliche Hülle in Stemmendorf zur ewigen Ruhe zu bestatten." Nichte Grete schien beim Abfassen der Antwort geweint zu haben: „Habe der lieben Tante die ewige Wohnung schon bereiten lassen." Neffe Ludwig war sachlicher: „Hole Leiche morgen ab. Beerdigung Dienstag hier." Neffe Franz schrieb: „Veranlassen Sie Ueberführung auf meine Kosten nach Grashof." Nichte Luise war elegisch: „Alles ist zum Empfang der lieben Tante bereit." Neffe Karl, der nur hundert Kilometer entfernt wohnte, brachte gleich das Leichenauto mit.

In Anbetracht der Dringlichkeit der Sache erwirkte der Notar einen sofortigen Gerichtsbeschluß: Tante Agathe wurde bei uns auf dem Friedhof auf ihre eigenen Kosten beerdigt.

Ihr Vermögen reichte gerade zur Deckung der Unkosten. Denn sie hatte sich mit dem größten Teil ihres Geldes ein paar Jahre vorher in ein Altersheim eingekauft. Wenn nicht die plötzlich erwachte Liebe der Neffen und Nichten gewesen wäre, so würde sie dort schon längst eingezogen sein.

Ich hätte der kleinen, freundlichen Tante Agathe niemals soviel Mutterwitz und Tücke zugetraut."

Goldener Erntesegen am Haus Weitmar



R. A.-Photo-Preis. Alfred Reineke, Bochum.

Heinz Kükelhaus, Essen:

Ich und der König der Spione im Ruhrkampf

Eine Erinnerung aus dem Jahre 1923 — Der Verräter und sein Schatten — Im Kreuzfeuer „deutscher" Beamter
Meine abenteuerliche Flucht ins unbesetzte Gebiet — Rast und Hilfe in Bochum — Der Spion aus Münster entkommen

In der Reihe der Bücher, die sich mit der Nachkriegszeit und deren Menschen beschäftigen, verdient in erster Linie das soeben im Verlag Eugen Diederichs, Jena, erschienene Buch „Erdenbruder auf Zick-Zackfahrt" von Heinz Kükelhaus, Essen, genannt zu werden. Hier schreibt ein Sohn westfälischer Erde den Bericht vom Leben eines heißen Kämpfers, der von schweifender Daseinsfülle besessen ist, und dessen Wille zum Vorwärts ihn von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil treibt. Kampfeslust und Abenteuer liegen ihm im Blut. Aber das Abenteuer, dem wir hier begegnen, ist nur Gleichnis einer inbrünstigen Lebensbejahung und wird so zum tragischen Konflikt zwischen „Leben" und „Leben-müssen". Bestes Menschentum flieht vor Erstarrung in brüchige Form. Wir glauben einen zu früh Auferstandenen vor uns zu sehen, der verzweifelt auf die umliegenden Gräber schaut. Aber da das ganze Buch, dessen problematische Natur oft einen faustischen Lebensdrang atmet, zugleich von Weisheit und Wahrheit erfüllt ist, leuchtet überall der Glaube zum Morgen, das Ja zum Selbstbewußtsein, das Bekenntnis zur deutschen Volkskraft durch. Hinzukommt, daß Kükelhaus in einer Sprache höchst eigener Formung schreibt und dem Leser nicht eine leere Zeile zumutet. Ein Einzelschicksal spiegelt hier die Welt der Nachkriegszeit in ihrer Spannung zwischen Tod und Freiheitsdrang. Andererseits wird dieses erlebte Einzelgeschick typisch für die Generation, die keinen geistigen Raum hinter sich hatte, den Zusammenstoß zweier Welten aufzufangen, und doch geladen war mit der ganzen Energie der Jugend, die zum Einsatz drängte. Das Buch der deutschen Nachkriegszeit!

Im folgenden bringen wir ein Kapitel, das sich mit einer der interessantesten Fragen der Besatzungszeit beschäftigt: Spion oder Patriot! Der Verfasser erzählt hier, wie er dem gerissensten Spion, den die Franzosen im Ruhrkampf einsetzten, auf die Spur kam und die deutlichsten Beweise erhielt, daß hier kein Patriot, sondern ein Meisterspion für die Franzosen am Werke war. (Die Schriftl.)

Meine große Schlußrechnung

an diesem Abend in Essen war, daß ich von Anfang an verraten war. Ich wurde von dem Augenblick an, da ich das besetzte Gebiet betrat, beobachtet. Und die Regie der Beobachtung war so kunstvoll und vielseitig aufgezogen, daß ich eher in Irrsinn verfallen mußte, als zu einem Handstreich gelangen konnte.

Die Gefahr schleppte sich von Minute zu Minute. — Ich lief in meinem Zimmer umher und wartete förmlich auf die Füße, die durch den Flur kommen sollten, und von der Zimmertür erwartete ich, daß sie sich plötzlich öffnen sollte.

Ich suchte in meinen Gedanken nach dem Verräter. Ich zog die Kreise um meine Bekannten immer kleiner und blieb mit einem Ruck auf Steevens hängen.

Erst schwindelte mir bei diesem Gedanken. Ich stellte ihn zurück, suchte weiter, zog aber immer wieder Steevens in meine Berechnung.

„Ich will Dir weder Freund noch Chef sein, aber Dein Schatten werde ich sein. Darauf verlaß Dich," das hatte Steevens gesagt.

Die Probe aufs Exempel

Aber das sagte nichts, gar nichts. Ich legte die Worte Steevens nicht auf die Waage, sondern fühlte nur, daß mir ein schweres Gewicht im Nacken lag — ich schüttelte den Kopf, aber das Gewicht fiel nicht. Und meine Gedanken waren ebenso schwer und lagen wie Flocken in der Luft.

Steevens ist Spion

Er treibt mich von Stadt zu Stadt. Er sucht durch mich Beweise für Komplottverbindungen gegen die Besatzungstruppen. Er setzt sich mitten ins unbesetzte Gebiet, hat zu allen deutschen Behörden und Organisationen feste Fäden gesponnen, über die ihm die wichtigsten Mitteilungen zukriechen. — Jetzt weiß ich es, ich, vielleicht der einzige, der seine wahre Tätigkeit erschnüffelt hat. Und ich bin so fest gefangen, daß ich kaum daran denken kann, jemals das unbesetzte Gebiet zu erreichen. —

Ich entschloß mich, die Probe aufs Exempel zu machen. Mit schnellen Schritten ging ich aus dem Hotel zur Hauptpost. Ich wollte telephonieren, egal wohin, nur ins unbesetzte Gebiet.

Aus dem Reichstelephonbuch wählte ich eine Nummer in Hannover und übergab einem Postbeamten das dringende Gespräch.

Ich wartete fieberhaft, wie sich mein Rechenexempel lösen würde. Die Kaltblütigkeit, mit der ich zu Werke ging, holte ich ebenfalls aus meinem Plan: Ich konnte sicher sein, daß meine Verhaftung nur dann erfolgen würde, wenn das mir von Steevens inspirierte Programm erledigt war. Das war noch nicht der Fall. Der zweite Fall der Verhaftung wäre dann erst gegeben, wenn ich Steevens Spionage aufzudecken versuchte. Davor hütete ich mich. Ich mußte doppeltes und dreifaches Spiel spielen: meine Tätigkeit fortsetzen, meine Beobachtung nicht sehen und Steevens entlarven. So mußte ich mich innerhalb streng gezogener Grenzen halten, die Beobachtung im gegebenen Moment irreführen und ins unbesetzte Gebiet flüchten. Das war alles ungeheuer schwer und ich fühlte den einsamen Posten, umso mehr, als mir kein Mensch, keine Behörde innerhalb des besetzten Gebietes Hilfe leisten konnte, ja nicht einmal mit mir in Berührung kommen durfte, ohne selbst in Gefahr zu geraten. Dies überlegte ich mir, noch ehe mein Rechenexempel aufgegangen war.

Ich wartete. — Dann rief mich der Schalterbeamte. Er sprach auf mich ein, aufgeregt leise flüsternd: „Ihr Gespräch nach Hannover ist gesperrt. Ich rate Ihnen, gehen Sie schnell fort. Man kann . . ." Unser Gespräch wurde unterbrochen. Ein Herr näherte sich uns und nahm ziemlich brüsk den Beamten in Beschlag.

Ich war keine Sekunde erstaunt. Das war ja alles natürlich und so klar. Trotzdem war ich so erschrocken, daß mir fast eine Kugel der beste Ausweg schien. Ich dachte, daß ich vorher aber meinen Verfolger, diesen elenden Schatten, auch niederknallen wollte. Und dann wieder: Ach, warum? Er tut seine Pflicht mit Begeisterung, er weiß nichts — ich weiß alles, ich errate seine Absichten, seine Gedanken, ihre Gedanken; denn es sind doch jetzt sicher schon mehrere, die mich im Auge behalten. Verfluchter Steevens, du bist ein Genie,

ein König der Spione,

gegen den wir doch nur arme Knechte sind. Wie glänzend hast du mich, in deinen Augen ein kleiner Tollkopf, zum Spiegelfechter gemacht! —

Ich schlenderte durch die Stadt, ging zum Bahnhof und notierte mir die Züge in Richtung Münster. Zuerst im Gedächtnis und dann auf Papier. Ich war vorsichtig.

Die Rechnung stimmt — Ich werde verhaftet!

Der Wartesaal wurde von einem Franzosen bewirtschaftet. Ich ließ mich auf einer Bank mit einigen Franzosen nieder und unterhielt mich freundschaftlich mit ihnen. Dann stand einer von ihnen auf und torkelte weinselig hinaus, kam wieder und forderte mit bösen Blicken auf mich seine Kameraden auf, mitzukommen.

„Ach so, ich habe mich ganz vergessen und dich auch, Steevens. Deine Richtlinien. Das ist spaßig. — Ich bin so müde, Steevens, du lähmst mich mit deiner Klugheit."

Ich bestellte einen Liter algerischen Wein und fing an zu überlegen. In meinen weinseligen Phantasien wurde ich durch eine schwere Hand gestört, die sich auf meine Schulter legte.

„Was tun Sie hier zur Nachtzeit?" Es war eine exakte und schwere Stimme. Und dann eindringlicher: „Geben Sie mir Ihre Ausweispapiere mal her!"

Meine Glieder waren schwer, und ich fühlte eine gelinde Wut in mir hochkommen über diese infame Störung. Ich ließ mir aber nichts merken und gab dem Mann meinen schönen neuen Paß und schaute ihn voll an. Er trug halbe Schupouniform — Bahnhofswache — blondes Gesicht — Dialekt Elsässer. Ich war sofort auf der Hut.

„Folgen Sie mir zur Wache!"

Ich überlegte, was dahinter stecken konnte. Ueberschraubter deutscher Ordnungs- und Fahndungsdienst, das konnte zur Besatzungszeit schlecht möglich sein. Uebrigens lehnten an den Wänden des Wartesaals ganz andere Physiognomien herum. Meine Kleidung war anständig, fast elegant. Mein Gesicht war rasiert, meine weißen Manschetten blitzten unter dem Blau meines Jacketts. Mein Paletot war vom allerneuesten Schnitt und mein Hut schimmerte in unnahbarem Seidenveloursglanz.

Hinter diesem Manöver roch ich Steevens Klugheit. Ich sagte mir, wenn man freundlich und echt deutsch zu mir ist, dann ist es Steevens Garde, die mir auf den Zahn fühlen will, ob ich schon in das Spionagewesen eingedrungen bin. Also dumm sein, grenzenlos dumm sein. Ich durfte kein Vertrauen zeigen, kein Anlehnungsbedürfnis. Ich wollte mich einsperren lassen wegen Vagabundierens, ich hätte einen Diebstahl zugegeben, ja, das hätte ich eher getan, als der deutschen Sprache dieses mich verhaftenden Elsässers zu trauen. — Steevens sprach sogar ein famoses dialektfreies Deutsch.

Bis zur Wache waren es einige Schritte durch die Bahnhofshalle. Eine kleine Tür, dahinter ein schmaler Raum. In diesem Raum drehte sich auf einem Stuhle ein brandrotes Haupt. Die Tür klappte hinter mir zu. Das fühlte ich zuerst, — abgeschlossen zu Dritt. Ich schwieg und wartete auf

die Taktik der Fragestellung

Mein Paß flog auf den Tisch vor den Brandroten. Der schwieg gleichgültig, schob den Paß zur Seite. — Ich wurde klug. — Paß war Nebensache. Man kannte mich also. Sollte ich schon verhaftet werden, schon Schluß? — Unmöglich. — Ich schwieg.

„Setzen Sie sich!" Der Rote schaute mich an. „Helmut, gib mal den Stuhl herüber."

Der sorgfältig gewählte Name Helmut stimmte nicht, das war mir sogleich klar. Und das gedehnte, langsame Sprechen lag dem Roten auch nicht. Der zitterte eher vor Temperament.

„Wir sind auf Sie durch einige Herren aufmerksam gemacht worden. Man nimmt an, daß Sie ein Werber für die Fremdenlegion sind. So weit reicht aber unsere Macht doch noch, daß wir solche Kerle in Gewahrsam nehmen." — Dann besann er sich, daß er doch wenigstens meinen Paß nachsehen müsse. Und das tat er mit einer Gleichgültigkeit, die ich voraussetzte.

Ich wurde kühn: „Ich bin Deutscher, Herr Wachtmeister, — zum mindesten ebenso guter Deutscher wie Sie. Damit könnte ich eigentlich genug gesagt haben. Sie, als Deutscher, werden vielleicht die Beleidigung fühlen können, die Sie mir mit dieser Inquisition antun."

Ich gebrauchte mit Absicht das Wort „Inquisition". Und diese Attrappe von deutscher Polizei fiel darauf herein und nahm das Wort als Selbstverständlichkeit. — Ich dachte, wie gut es sei, wenn man einen Schlüssel zu allen Geheimnissen des Gehirns hat.

Und dann fragte der Rote: „Haben Sie vielleicht Beobachtungen gemacht, daß die Schangels hier werben? — Sie würden der deutschen Polizei einen großen Gefallen tun, wenn Sie uns solche Personen bezeichneten."

Schangels — dieses Wort war wieder Bluff. Das überzeugte mich noch fester, daß meine Identität garnicht in Frage gezogen wurde. Die deutsche Polizei wäre vorsichtiger gewesen; denn ich hätte ja auch mit einem deutschen Paß Franzose sein können.

So antwortete ich im Brustton der Ueberzeugung: „Herr Wachtmeister, bei solcher Beobachtung wären meine ersten Schritte zu Ihnen gewesen."

Die Gesichter der beiden wurden auf einmal ruhig und zuversichtlich. Der Rote lächelte sogar und sagte: „Entschuldigen Sie, wir sind zufrieden. Hier, Ihr Paß, Sie können gehen!"

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Ich war mit einem Satz an der Tür und hörte noch, wie der Rote den Hörer von der Telephongabel riß. Dann war ich draußen, ging durch meine Beschattung und fuhr mit meinem Schatten zur Essener Adresse. Das mußte ich tun, so leid es mir tat.

Dann ging ich zum Bahnhof Essen-Süd. Ich hörte den Gleichklang meiner und meines Schattens Schritte. Ich wußte, gleich mußten dunkle Straßen kommen, dann ein langer Feldweg. Den wollt' ich lang — und dann weiter

in den Essener Stadtwald

Konnte ich da meine Begleitung nicht verlieren, dann blieb mir nichts anderes übrig, als am anderen Morgen die Essener Adresse durch meinen Besuch in Gefahr zu bringen. Aber in dieser Nacht wollte ich mein Heil in der Flucht suchen.

Der Gedanke an die Flucht kam mir erst im Gehen. Die Dunkelheit, die Einsamkeit, der schwache Lichtkranz der Laternen, mein geladener Revolver — das alles beeinflußte mich, Schluß zu machen. Zugleich dachte ich aber an Steevens, den ich schneller oder sicher ebenso schnell erreichen mußte, als er die Nachricht von meiner Flucht aus dem Beschattungsbereich erhielt.

Mein Begleiter gab sich Mühe, mit mir Schritt zu halten. Er gab sich kaum noch den Anschein des geheimen Verfolgers. Kam ich an einer Laterne vorbei, so beobachtete ich ihr durch einen Taschenspiegel, sah seine hastigen Laufsprünge und dann wieder sein verhaltenes Gehen.

„Bursche," dachte ich, „kommst du mir auf zehn Schritte nahe, liegt einer von uns auf der Erde."

Ich zündete mir eine Zigarre an und nahm mit den Streichhölzern meinen Revolver zur Hand.

Ich rechtfertigte mein Tun: „Ich bin der Verfolgte. Töten will ich nicht — ich muß mich aber wehren. Verhaftung wäre mein Tod."

Ich ging — es kamen die Bahngleise, ein schmaler Pfad durch Baufelder und Baracken.

Dann wurde mir auf einmal klar, daß ich mich französischen Posten und Kasernements nähern könnte. Das durfte nicht sein. Ich drehte kurz entschlossen um und ging auf meinen Schatten zu, der unter einer Laterne stehen geblieben war. Er rührte sich nicht, stand starr.

Ich pfiff das Lied der Fremdenlegion

Als ich ihm näher kam, stellte ich das Pfeifen ein und sang. Dabei wurde ich immer ruhiger. Ich war entschlossen, zu schießen, sobald er nur den Arm rührte. Wir passierten. Mein Schatten huschte über seinen Schatten, ich lächelte, er lächelte. Ich schaute mich um, ich hörte ihn nicht gehen. Er war wohl erstaunt über meine Kaltblütigkeit, über mein Lächeln und über meinen huschenden Schatten.

Aber dann fühlte ich nichts als den Haß und das Entsetzen des anderen. Das Schweben meines Zwitterdaseins über ungeschlagene Brücken verstand er nicht. Das Krächzen seiner ausgedörrten Kehle schlug das Buch der Grenzen wieder in mir auf. Wie ein sterbender Vogel flog alles in mich zurück. Ich fühlte eine harte Bewegung an meinen rechten Oberarm — das war ein Streifschuß.

Schuß auf Schuß hallte über meinen Kopf

Als ich dann alles begriff, schrie ich vor Elend und Verlassenheit: „Du Knechtsseele, du grauer Alltag, du gottlose Welt — ich töte nicht, ich will nicht!"

Meine Hand hob aber doch die Waffe und mein Leichnam suchte Deckung auf der Erde. Ich schoß das Magazin leer, und meine feuchten Augen sahen den Hasenlauf des anderen.

Als ich die Straße unter den Füßen hatte, sauste ich im Zickzackkurs vor dem Schuhgeklapper und Rufen französischer Soldaten her. Die Beleuchtung des Geländes war schwach. Ich war in eine Gegend der Großstadt geraten, wo zwischen brachliegenden Feldern und stinkenden Komposthaufen kleine elende Häuschen von Laternchen beleuchtet wurden. Und eine dieser Leuchten, die ich erst verwünschte, dann segnete, als sie Gestalten und Bajonette beleuchtete, die ich im Dunkeln nie erkannt hätte, spuckte ich durch einen geschickten Steinwurf aus.

Die mich aber im Lichtschein fassen wollten, heulten, wie um ihre Beute betrogene Wölfe.

Von der Straße her hörte ich das Hämmern und Knattern eines Motorrades, hörte auch die in die Irre gehenden Schreie und Kommandos der mobil gemachten Soldaten. Es wurde mir klar, daß ich etwas Außergewöhnliches tun müsse, um meine Person sicherzustellen. Ich mußte annehmen, daß die ganze Gegend umstellt war und systematisch durchsucht wurde.

Da kam ich auf den Gedanken, das Motorrad, das ich von der Straße her schnurren hörte, zu besitzen.

Die Flucht auf dem Motorrad

Ich kannte die Technik, Licht und Schatten, Dunkelheit und Dämmerung als Tarnkappe zu benutzen. Ich kannte die Raffinesse, sogar Körperschatten zur Baum- und Strauchattrappe zu konstruieren.

Es kam aber alles viel schneller

als ich es mir ausgedacht. Die Maschine kam auf mich zu und hielt knapp fünfzig Meter vor mir. Es kostete mich gewaltige Anstrengung, nicht dem ersten Impuls, davonzulaufen, zu erliegen. Ich warf mich platt aufs Feld und schob meinen Kopf in die Erde wie Vogel Strauß. Als ich nach einigen Minuten mir den Lehm aus den Augen wischte, sah ich, wie Soldaten auf der Straße Fahrräder zusammen stellten, einem Ruf folgten und sich auf das jenseits der Straße liegende Feld verteilten. Als die Konturen der Gestalten sich in der Dunkelheit verwischten, kroch ich vorwärts, bis ich mit den Rädern in einer Höhe lag.

„Ich will mit einem Fahrrad zufrieden sein", dachte ich. „Mit der Maschine käme ich allerdings noch in der Nacht in Münster an."

Wie eine Raupe schob ich mich zur Straße, zog meine Kleidung durch den Acker, übersprang den Straßengraben und blieb doch mit meinen Händen an dem Motorrad hängen.

Ich mußte nun schnell handeln — und tat es. Den Ständer ließ ich über das Hinterrad schnappen, zog den Gashebel, ließ Kompressen und Kickstarter in Ruhe und schob die schwere Maschine an. — Sie puffte, sprang aber nicht an.

Das waren qualvolle Sekunden. Ich ließ das Motorrad fallen und warf mich in das Feld zurück — Ich kam fast um vor Unruhe. —

„Benzinhahn aufdrehen, Zündkerze nachsehen."

Ich übersprang noch einmal den Graben, fingerte an dem Benzinhahn. Er war geöffnet, aber die Zündkerze fehlte. — Ich wollte mich schon auf eins der Fahrräder stürzen, als ich an die Ersatzkerzen dachte, die jeder Motorradfahrer in seiner Satteltasche hat. Ich riß den Riemen der Tasche mit einem Ruck ab und hatte beim ersten Griff eine Zündkerze in der Hand. Es ging alles sehr schnell und noch viel schneller schraubte ich die Zündkerze auf, schob die Maschine an, gab Vollgas, zog Kompression, nahm nochmal Gas und schwang mich aufs Rad und raste ab. Als die ersten Schüsse hinter mir fielen, schlug ich mit einem wuchtigen Faustschlag gegen den Scheinwerfer, kam dabei aber beinah zu Fall. — Und die Lampe brannte lustig weiter.

Die Straßen und Wege und Gassen durchfuhr ich, wie sie kamen. Rechts und links, ich bog und flog, lag in den Kurven und zerfetzte mir die Hosenbeine. Aber die Richtung, die ich verfolgte, war die einzige, die ich nehmen konnte.

Ich donnerte mit der Maschine los,

durch Hohlwege, kreuzte durch Felder und gewann den Wald, der träumend auf die Ruhr hinabschaute.

Hier machte ich halt, legte mich auf den warmen, sanften Waldboden und schloß mich von der Außenwelt ab, ließ meine Erregung verebben und versuchte die Geschehnisse der nächsten Stunden zu erraten.

Als ich so ruhig war, wie die Bäume in dieser Sommernacht, nahm ich mein Rad und jagte mit ihm zu Tal, ließ die luftgeschwellten Reifen über Stock und Stein, durch Schlagloch und über Gräben springen und wünschte meine Fußsohlen, meinem ganzen Körper die gleiche variable Schwungkraft wie die der Pneus an meinem Teufelsrad. Die Maschine vertrug diese Art der Beförderung. Und wenn der Abhang zu steil war, dann ließ ich sie rutschen; auch das ertrug sie. Und hätte sie es nicht ertragen, mir wäre es auch gleich gewesen. Ich wäre dann eben zu Fuß gegangen.

Die glatte Chaussee über Rellinghausen nach Steele raste ich

im Neunzig-Kilometer-Tempo

Vor Steele erkundigte ich mich über den Weg nach Bochum. Es war ein alter Bergmann — und bevor er auf meine Frage antwortete, entnahm ich aus seinen entsetzten Augen und der krampfhaft gehaltenen Kaffeetöte, daß ich eher nach einem Gehängten aussah als nach einem anständigen Frageteller. Ich beruhigte den Mann mit einigen Worten und bohrte ihm sein Wissen aus dem gelähmten Schädel und fuhr weiter.

Ein Freund in Bochum hilft mir

Jetzt kamen die ersten Hemmungen für meine wilde Jagd. Einem französischen Standposten beantwortete ich sein „Halt" mit einem kleinen Zug am Gashebel und ehe er sich über meine fliegenden Hosenbeine klar war, lagen einige hundert Meter zwischen uns. Eine Viertelstunde später sauste ich

an den Stahlwerken von Bochum vorbei

Hier wohnte ein Freund von mir. Es war drei Uhr nachts, als er mir meinen Streifschuß am Oberarm verband und mir einen praktischen Anzug lieh. — Es ist schön, wenn Freunde helfen, ohne zu fragen. Ich sagte ihm nichts; bat nur um eine Karte, die Wege und Stege des westfälischen Besatzungsgebiets angab. Er scheute sich nicht, eine Stunde lang mitten in der Nacht bei seinen Bekannten zu fragen und zu suchen — und zu finden. Um vier Uhr morgens startete ich nach Dortmund, um sechs Uhr lag ich mit meinem Rade vor Lünen. Hier hatte ich keinen Freund. Ich fand aber mit sicherem Instinkt einen jungen Mann, der mir und meiner Maschine über die Lippe half.

Ueber Lüdinghausen—Dülmen erreichte ich morgens acht Uhr Münster.

In Appelhülsen hatte ich viel Kognak getrunken, weil ich vor Müdigkeit zitterte, Steevens nicht zu finden. Ich war betrunken, als ich durch Münster fuhr. Als meine Maschine aber stoppte und der Pleuel keine Umdrehung mehr machen wollte, stieg ich ab und taumelte. Ich war unvernünftig selig und nahm mir auch die Zeit, in einer Kneipe zu frühstücken und Benzin zu tanken. Ich ahnte wohl, daß ich keine Zeit verlor.

Um zehn Uhr stand ich vor der leeren Wohnung von Steevens. Der Hauswirt bedeutete mir, daß Steevens am Tage vorher mit einem Auto abgefahren sei. Seine Akten habe er selbst ins Auto getragen.

„Hat Herr Steevens nichts für mich hinterlassen?"

„Ja, — eine schöne Empfehlung soll ich Ihnen bestellen, wenn Sie heute noch nach seiner Wohnung kämen."

„So, schöne Empfehlung" — mir wurde dunkel vor den Augen vor Enttäuschung. Danke schön. „Wenn Sie wüßten, was das „heute" bedeutet, dann würden Sie sich besaufen oder aufhängen . . Ich möchte am liebsten beides tun. — Ein Vierteljahr wohnte Steevens bei Ihnen, und Sie waren dämlicher als es die Polizei erlaubt!"

„Herr, was unterstehen Sie sich", keuchte der Hausherr vor Wut.

„Jawoll, Herr — das!"

Jawoll, mit dem Wort kommt man am weitesten. Das schneidet die Kehle an. Das ermüdet den Verstand, ist Geste und Schlag.

Daher gab mir der Hauswirt auch die Korridortür zu Steevens Wohnung frei. Ich ging in die Zimmer, warf mich über Tische und Schränke, riß die Schubfächer heraus, kroch unters Bett und fingerte in den Matratzen.

Mit den Händen raffte ich jeden Fetzen Papier, den ich fand. Dann sagte ich nochmal „jawoll, ich gehe" — und sprang die Treppen hinunter.

Unsere westfälische Heimat

Montankrisen der Vergangenheit

Das kapitalistische Wirtschaftssystem erhält sein Gepräge dadurch, daß sein Ablauf sich in einem Wechsel von Aufstieg und Niedergang vollzieht.

Die erste Krise, die der hiesige Bergbaudistrikt in dem letzten Jahrhundert durchmachte, war diejenige, die durch die allgemeine Geldkrisis der 1846/47er Jahre hervorgerufen wurde. Aber die Erschütterungen, die hierdurch eintraten, waren nicht von der Art, daß sich hieraus katastrophale Zustände entwickelt hätten. Von weit ernsterer Natur war schon die Krise von 1858 bis 1864, in der bereits ein ganz erheblicher Rückschlag einsetzte, was besonders in dem Absinken des Preisniveaus zum Ausdruck kam. Wurden für Kohlen 1858 noch 0,47 Mark pro Zentner gezahlt, so 1864 0,25 Mark. Im Jahre 1864 setzte indessen der wirtschaftliche Aufschwung wieder ein und dieser hielt dann mit geringen Abschwächungen während des deutsch-österreichischen und zu Anfang des deutsch-französischen Krieges bis zum Jahre 1873 an.

Die heftigste Krise, die die Montanindustrie des Ruhrgebietes in der Zeit vor dem Weltkriege erlebte und die in ihrer Schwere wohl am meisten den Vergleich mit der gegenwärtgen Krise aushält, war der Niedergang der 1873/79er Jahre. Auch damals folgte einer stürmischen und gewinnbringenden Aufschwungsperiode, die von 1871 bis 1873 dauerte, eine ebenso rapider Rückschlag. Nach außen hin plötzlich durch einen katastrophalen Kursfall in der zweiten Hälfte des Jahres 1873 gekennzeichnet, trat der Niedergang vom Jahre 1874 ab in seiner ganzen Schwere in Erscheinung. Große Kapitalien waren durch die planlose Anlagetätigkeit und durch die oft unreelle Grundlage der neuen Unternehmen verloren gegangen und kein genügendes Sparkapital mehr vorhanden, um das in der Hochkonjunktur geschaffene feste Realkapital aufzunehmen. Konkurse, Liquidationen und Insolvenzen waren an der Tagesordnung.

Die Preise sanken rapide. Zahlte man 1873 für 100 Zentner Kohlen 90 Mark, so 1879 nur noch 22 Mark; ebenso ungünstig waren die Verhältnisse in der Eisenindustrie. Bessemer Roheisen, das 1873 mit 173 Schilling im Preise stand, wurde 1879 nur mit 46 Schilling notiert.

An Gewinn war natürlich unter diesen Umständen während dieser Zeit bei dem Gros der Unternehmungen nicht zu denken. Im Jahre 1877 hatten von den 62 im Essener Kursbericht aufgeführten Gewerkschaften nur zwei eine Ausbeute. Von den 32 Bergbau-Aktien-Gesellschaften konnten 1877 nur noch neun eine Dividende verteilen. 1878 von 18 Bergbau-Aktien-Gesellschaften nur noch sechs, davon nur drei über fünf Prozent.

Manche Aktien-Gesellschaft der hiesigen Gegend, so „Centrum", „Concordia", „Königin Elisabeth", „Vollmond", „Dannenbaum" usw. nahm wieder die Form der Gewerkschaft an, um überhaupt Kapital für die Weiterführung der Betriebe zu erhalten. Die Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, die noch 1873 an Dividende 40 Prozent gezahlt hatte, stellte 1875/76 die Dividendenzahlungen ein, ebenso der Bochumer Verein von 1875 bis 1877. Der Kurs der Harpener Aktien fiel von 475 Prozent im Jahre 1873 auf 68 Prozent im Jahre 1877; der des Bochumer Vereins von 240 Prozent im Jahre 1874 auf 24, ja mitunter sogar auf 15 Prozent. Mit dem Baugewerbe, eines der Hauptabnehmer der Eisenindustrie, ging es nicht besser. Während im Bochumer Stadtgebiet 1874 noch 218 Baugenehmigungen auf Wohnhäuser erteilt wurden, so waren es im Jahre 1876 nur noch 19.

Aeußerst drückend machte sich auch der Niedergang bei den Arbeitern bemerkbar. Allein in den Kreisen Bochum und Dortmund wurden 1877 mit einem Schlage 8000 Arbeiter entlassen. Die Belegschaft von Krupp, die 1873 11 916 Mann stark war, betrug 1879 nur noch 8253; die des Bochumer Vereins sank von 4077 im Jahre 1872 auf 2507 im Jahre 1877. Daneben sank der Lohn ununterbrochen. Hatte letzterer 1873 etwa 4 bis 4,50 Mark pro Schicht betragen, so belief er sich 1879 nur noch auf 2,50 bis 3 Mark pro Schicht. Dabei mußten noch oft Feierschichten in Kauf genommen werden und infolge der zahlreichen Entlassungen waren viele Arbeiter gezwungen, wieder abzuwandern.

Auf diese Depressionsperiode folgte nach einer kurzen Wiederbelebung infolge des Wechsels der Handelspolitik im Jahre 1879 noch eine lange Zeit der Stagnation, die bis zum Jahre 1888 anhielt und erst von diesem Zeitpunkt ab begann wieder ein merkbarer Wirtschaftsaufschwung. Leider war diese Konjunktur nicht von langer Dauer; denn bereits 1890 setzte die Abwärtsbewegung wieder ein. Nachdem es jedoch in den nun folgenden Jahren gelungen war, den Kartellorganisationen des Bergbaus und der Großeisenindustrie in festere Gestalt durch Errichtung von Syndikaten zu geben, gelangte 1895 der Niedergang zum Stillstand.

Die weitere Entwicklung steht von jetzt ab stark unter dem Einfluß der Syndikate, wodurch die nun eintretenden Rückschläge zum Teil wesentlich gemildert wurden. So konnte besonders die Krise von 1900 bis 1902 durch die Politik der Syndikate infolge Fördereinschränkung und haussierende Preisgestaltung bedeutend abgeschwächt werden. Allerdings steht die Zeitspanne bis zum Ausbruch des Krieges, die Syndikatsära, auch unter weit glücklicheren Symptomen, als besonders von der Nachfragsseite her infolge der vielen Anlagen von Kleinbahnen, der Aufträge der Regierung für Schiffbau- und Eisenbahnmaterial, vor allem aber durch den enormen Bedarf der elektrotechnischen Industrie Urproduktion und Weiterverarbeitung in erheblichem Maße belebt wurde.

Die Stockung von 1900 bis 1902 machte einer Wiederbelebung Platz, nachdem es gelungen war, das Kohlensyndikat in erweitertem Umfange zu Stande zu bringen und auch die Verhandlungen zwecks Gründung des Stahlwerksverbandes zum Abschluß zu führen. Anfang 1906, bei Inkrafttreten der neuen Handelsverträge, wurde dann der Aufschwung kräftiger und mit einigen leichten Abschwächungen hielt er bis zum Ausbruch des Weltkrieges an.

Vergleicht man die Krisen der Vorkriegszeit mit denen der Nachkriegszeit, so ist festzustellen, daß durch den Weltkrieg und seine katastrophalen Auswirkungen der regelmäßige Konjunkturrhythmus vor dem Kriege zum großen Teil unterbrochen worden ist, und daß in dem gleichzeitigen Zusammenfallen zu vieler Störungsmomente, wie Zersplitterung eines geschlossenen mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes durch den Versailler Vertrag, infolge der Rationalisierung, Reparationen und übermäßigen Auslandsverschuldung die bedeutende Verschärfung der Krisen nach Beendigung des Krieges zu suchen ist.

H.

Düt und Dat in Baukumskem Platt

(Nich nohdrücken.)

Hümpel-Hiärm

Hümpel-Hiärm was 'n Gemütsmensch düör un düör; dat hett, hä nahm dat Liäben sau, as et kam, un was düör nicks ut sinem Glikgewicht to brengen. Un dorüm draug hä auk an sinem Krüz nich allto schwor — hä harre vüör Johren düör äinen Unfall op Zeche „Mansfeld" dat linke Bäin terbruocken un dat was iäm stiew un etwas küötter woren, sau datt hä hümpeln moch un dohiär harre hä dann auk sinen Binamen „Hümpel-Hiärm".

Ower hä sagg sick: „Et es käin Unglück so graut: et es ümmer noch 'n Glück dobi. Eck sin frauh, datt et blauß dat linke Bäin es; wann auk dat rechte noch stiew un küötter wör, dann möchte eck jo ob beide Schuocken hümpeln; un dat soll dann doch wuoll ganz putzig utsiehen. Un wat kann bi allem dat Hülen baten," sagg hä dann widder, „wann et riägent un hagelt, maut mä ümmer noch frauh sin, datt et käine Läihmkluten riägnet un käine Pflasterstäine oder Issenbahnwaggons hagelt, un dä Mensch soll mit hänniger laupen, as et unbedingt näudig es. Dann vi kommt noch fräuh genau no'm — Kiärkhuow un do hört jo doch äinmol all use Laupen op. Un widder as bis dohen kömmt jo doch nüms; hä mag Här oder Knecht sin, op 'ne Jeselskar oder im D-Zug säuern: an sinem Grabe mäkt hä doch äinmol holt un maut toleßt dohen sogar noch gedruogen wären. Wo eck vandage nich henkomme, do komme eck villichte doch muorgen hen; un hänniger, as dat Schicksal löpt, sall auk dä Mensch nich laupen. Un wann hä 'n Puckel hiet, sall hä sick ümmerhen noch freien, datt et nich twä i sind, un wenn äiner dän Hals terbruocken hiet, dann sall hä doch noch frauh sin, datt hä dobi nich auk noch Arme un Bäine terbruocken hiet. Eck sin nu äinmol so'n Gemütsmensch un stoh mi am besten, mi hiermet afzofinnen. Mögget dä annern auk van mi denken un seggen, wat se wellt!"

Aeines gueden Dages was Hnärm bi Quaterkopps Kal in dä „Quäme", oder op Haugbütisch, in Querenburg, op Visite. Et was 'n wahn' häiten Sommerdagg, un et lagg, sou as mä gewüönlik siet, 'n Gewitter in dä Locht. Quaterkopps Kal harre Hiärm all mol met sau 'nem Tunpol dorop opmiärksam maket, ower Hiärm harre don, as wann hä dat nich miärket härre. Op äinmol fong et an te donnern un te blitzen un dobi to gliker Tid sau an te plästern, as wann dä Buren op 'm Lanne dän Stoppen ut 'm Jauchefatt trecket.

Do konn dann doch Quaterkopps Kal nich länger mär sick hollen, un dorüm sagg hä to Hiärm: „Nu wät et ower doch so langsam Tid, datt du wier no Stiepel kömmst, Hiärm! Du kannst jo sau wi sau nich sau rasch gohen un wäst füs noch so natt as 'ne Katte, dä mä in 'nen Pütt schmietten hiet. Eck an dine Stie nähm fuottens beide Bäine teglik op'n Nacken un klabasterde so rasch as et göng no Hus."

„Jo," sagg Hiärm, „du magst wuol van dinem Standpunkte ut Recht hewen; ower eck hew dorüöwer dann doch mine äigene Vilosofie. Seih mol an: Nu es et doch wier gued füör mi, datt eck nit sau rasch laupen kann as du, füs wör eck am Enne auk noch so verrückt, nu in däm Riägen gar noch Galopp te laupen. Ower dat dau eck nich, dann eck komme tolest jo ümmer noch fräuh genau in dä Plästerigge härin; un nätter as natt kann eck nu doch äinmol nich wären."

Un domet nahm hä sine Müsche, sagg „Adjüs" un hümpelde wier no Stiepel hen, wo hä dann tolest sau natt as 'n vullgefuogenen Schwamm, datt iähm dat Water ut alle Knaupslöecker leip, auk wier ankam.

Sau was Hümpel-Hiärm.

Gustav Singerhoff.

Eine plattdeutsche Bibelübersetzung

Den in den letzten Jahren in Aufnahme gekommenen plattdeutschen Gottesdiensten ist nun eine Bibelübersetzung in plattdeutscher Sprache gefolgt. Pastor E. Botz in Basedow (Mecklenburg) hat es übernommen, die Lutherbibel in das heute in Mecklenburg und Vorpommern gesprochene Plattdeutsch zu übersetzen und manches vertraute Bibelwort durch einen Gegenwartsbegriff zu ersetzen. Die noch plattdeutsch sprechende Bevölkerung wird für die Uebersetzung sicher dankbar sein.

Wir lassen aus der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums eine kleine Probe folgen:

„Tau dei Tid let Kaiser Augustus den Befehl utgewen, all Lüd füllen nu för dei Stüer veranlaget warden. Un des Stüerveranlagung wir bei irst will bei Tid, dat Kyrenius Landeshauptmann in Syrienland wir. Dor reist denn nu jederein in sin Heimat, dormit dat hei sick dor veranlagen let . . . Als sei nu dor wiren, dunn wiren ok ehr Dag dor, und ohr irst lütt Jung wür buren. Un sei wickelt em in Däuk in un leh em in ne Krüw, denn sei wüßt füs nich, wohen mit em . . ."

(Der „B. A." brachte in der Osternummer eine Uebersetzung der Ostergeschichte in Bochumer Mundart.)

Jung, waar di!

Wenn du Kasbeern mit Steen ittst,
waßt di en Boom ut 'n Hals.
Wer vör Johanni up de Eer liggt,
kriggt dat Fewer.
Loop abends nicht to Holt,
de Wooljäger packt di an.
Kiek nich oewer't Slängels,
de Watermöm treckt di in'n Sood.
Kumm to Huus; se handelt mit lütte Kinner.
Wenn de Tatern int Dörp sünd.

Der Jugendfreund

Seeräuber überfallen ein Schloß

Die einsame Insel im Meer

Weit draußen im Ozean liegt eine verlassene Insel. Heute ist sie ein Anziehungspunkt für reiselustige Menschen, die vielleicht Abenteuerlust in dieses verlassene Gebiet getrieben hat.

Wenn man im Sommer auf diese Insel kommt, so ist man im ersten Augenblick ganz überrascht. Ein dichter, grüner Park erstreckt sich meilenweit. Nur hier und da hat man einen Ausblick auf den großen Ozean, dessen Wellen sich im Sonnenschein leicht kräuseln. Versonnen wandere ich durch das schattige Dickicht, und betrachte den grünen, weichen Moosteppich, der sich vor meinen Füßen ausbreitet. Taktmäßig schlägt mein Spazierstock auf den Boden. Sonst herrscht ringsumher Stille. Da auf einmal, was ist das? Die Spitze meines Spazierstockes ist auf einen harten Gegenstand gestoßen. Ich werde aufmerksam und schaue umher. Jetzt entdeckte ich moosüberwucherte Marmorblöcke. Kaum bin ich einige Schritte weitergegangen, da sehe ich ein wahres Marmortrümmerfeld, aus dem knorrige Bäume herausragen. Das sind die kläglichen Ueberreste eines alten, herrlichen Schlosses, das einst hier hart an der felsigen Küste erbaut worden war. Woher kommt es, daß dieses so schöne Gebäude nicht mehr steht? Ist's gewaltsam zerstört worden, oder waren hier Wind und Wetter allein am Werk? Ich glaube wohl, daß das erstere anzunehmen ist. Und wie ich diese alten Marmorblöcke so nachdenklich betrachte, so gewahre ich in der Nähe einen Greis, welcher mir ungefähr 10 Minuten später den traurigen Untergang des Schlosses schilderte:

Der Ueberfall.

„Vor langer Zeit stand dicht an der Felsenküste ein wunderschönes Schloß, das ganz aus Marmor erbaut war. Die Besitzer erlebten nur eitel Sonnenschein und Freude solange der Hausherr zugegen war und seine Familie nicht durch Abwesenheit in Kriegsfällen ängstigte.

Eines Tages war er von einem Kriegszuge wieder heimgekommen und hatte reiche Beute mitgebracht. Sie bestand aus einem Säckchen, das mit kostbaren Perlen gefüllt war. Aber nicht lange sollten sie in dem Besitz des kostbaren Schatzes bleiben. Einige Monate waren verstrichen als sich ein grausiger Ueberfall ereignete. Es war in einer stürmischen Septembernacht. Die See ging hoch. Dunkle Wolken jagten am Himmel vorüber. Die Schloßbewohner waren alle schon zur Ruhe gegangen, als plötzlich ein gellender Schrei durch die Stille hallte: „Feuer, Feuer". Im nächsten Augenblick stand das Schloß in hellen Flammen. Es war von Piraten angezündet worden, die von dem Schatz gehört hatten und die durch den Brand entstandene Verwirrung benutzten, um die Perlen zu rauben. Sie wurden dabei überrascht, doch kurz entschlossen machten sie den Hausherrn und seine Familie zu Gefangenen und schleppten sie zu ihren Schiffen. Doch kaum waren sie in See gestochen mit ihrer kostbaren Beute und den jammernden Gefangenen, da strafte sie die rächende Hand Gottes.

Das Meer wurde immer stürmischer, Blitze zuckten am Himmel. Und plötzlich teilten sich die Wogen vor dem Schiff und zogen es in einen tiefen unterirdischen Grund hinein. Am folgenden Tage war der Wasserspiegel wieder glatt, die Wellen kräuselten sich leicht. Sie sahen nicht aus als ob sie mit unheimlicher, tückischer Gewalt ein Schiff verschlingen könnten. Einige Tage später strandeten einige klägliche Reste des Wracks an der Felsenküste. Doch von den Menschen ward niemals wieder etwas gesehen. Das unselige Zeichen des grausamen Ueberfalls aber ist heute noch zu sehen." Mit diesen Worten deutet der Sprecher auf die gewaltigen Trümmer, die umher liegen, und entfernte sich.

(Anneliese L., 14 Jahre.)

Meister Schlau und Meister Klug



Meister Schlau und Meister Klug faßten einen Plan:
Hinterm Haus da war ein Fluß!
Rudern; hei! ist ein Genuß!
Meister Schlau und Meister Klug faßten einen Plan!

Meister Schlau und Meister Klug nahmen einen Tumben;
Meister Schlimm war Passagier;
Ruder fanden sie auch hier!
Meister Schlau und Meister Klug nahmen einen Tumben!

Meister Schlau und Meister Klug ruderten schon Stunden!
Meister Schlimm rief: „Gut durchzieh'n!"
Aber nirgends kam'n sie hin!
Meister Schlau und Meister Klug ruderten schon Stunden!

Meister Schlau und Meister Klug geben uns 'ne Lehre:
„Allen nur ein Ziel bekannt!"
„Arbeitet stets Hand in Hand!"
Meister Schlau und Meister Klug! Dank für eure Lehre!

Kinderscherz

(Von **Käte R.**, 9 Jahre alt.)

Eines Tages gingen meine Eltern nach Köln. Mein Bruder und ich blieben allein zu Hause.

Wir vertrieben uns die Zeit und spielten. Nachdem wir uns eine Weile vergnügt hatten, wurde es uns langweilig. Plötzlich kam uns der Gedanke, unseren Eltern einen Streich zu spielen.

Wir machten aus einem Besen, alten Kleidern und dem Hut meines Vaters eine lebensgroße Puppe. Die Puppe legten wir ins Bett, daß ein Hereinkommender die Puppe im Schlafzimmer sofort sehen mußte. Dann gingen wir nach oben ins Bett.

Natürlich konnten wir nicht schlafen, weil wir den Ausgang der Sache abwarten wollten.

Bald kamen unsere Eltern nach Hause. Gleich darauf hörten wir die Eltern lachen. Das war für uns das Zeichen, herunterzustürmen, um sie zu begrüßen.

Die beiden Wanderer

Zwei Wanderer besteigen einen Berg, der 500 Meter hoch ist, und zwar wählen die beiden verschiedene Wege. Der eine geht einen Weg empor, der mäßig steil ist und vom Fuß bis zum Gipfel eine Länge von 9 Kilometer hat. Der andere wählt den steilen Weg, dessen Länge nur 2 Kilometer beträgt? Wenn nun jeder der beiden Wanderer in der Minute 5 Meter Höhe gewinnt, wie lange braucht dann jeder von ihnen, um auf den Gipfel zu gelangen, und wer ist eher oben?

Auflösung: Wenn ihr euch die Aufgabe genau durchgelesen habt, vor allem die Bemerkung, daß jeder der Wanderer in der Minute 5 Meter höher steigt, so gibt es gar keine große Rechnerei. Jeder Wanderer kommt natürlich auf dem kürzesten Wege auf den Gipfel des Berges dem Gipfel 5 Meter näher. Um die 500 Meter zu gewinnen, braucht also jeder 100 Minuten, beide erreichen also gleichzeitig den Gipfel.

Die Tür

Die Tür geht auf, die Tür geht zu,
Sie hat nur wenig Ruh.
Und läßt sie jemand offen stehn,
Betrachtet sie's als ein Versehn
Und rächt sich nicht dafür,
Das gute Tier, die Tür.
Es muß schon Wind sein, den's verdrießt,
Wenn sie mit einem Knall sich schließt.
Nur manchmal, so von Zeit zu Zeit,
Quietscht sie und knarrt, das heißt: sie schreit;
Dann hat sie Schmerzen am Scharnier —
Du gibst am besten Oel dafür,
Das lindert ihre Pein
Und sie hört auf zu schrein,
Tut lautlos wieder ihre Pflicht
Und stört dich weiter nicht . . .

Kurt Schm.

Allerlei Fragen und Antworten

Kennt Ihr dieses Symbol?

Die Redensart „Das Tischtuch zwischen uns ist zerschnitten" rührt von einer symbolischen Handlung her, die im Mittelalter üblich war. Hatte ein Ritter die Standesehre verletzt, so wurde durch einen Herold bei der Tafel an seinem Platze das Tischtuch durchschnitten, sowie sein Teller und das Brot umgekehrt.

Gibt es Fische, die klettern?

Der Bommi ist ein afrikanischer Fisch, der springen und klettern kann. Diese Art Fisch kann infolge ihrer eigentümlichen Atmungsorgane stundenlang außerhalb des Wassers leben. Er verläßt oft sein nasses Element, um sich auf Bäumen Insekten zu fangen.

Schlafen die Tiere nachts.

Bei den Tieren kommt ein fester Schlaf nur ausnahmsweise vor. Die meisten Geschöpfe sind Nachttiere. Tagtiere wie Menschen, Tagaffen und Tagvögel bilden die Minderheit. Fest schlafen in der Nacht nur die Säugetiere, die vor einem Ueberfallen durch Feinde regelmäßig geschützt sind.

Für die Kleinen



Hier seht Ihr einen richtigen Zirkus-Clown. Er hat auf seinem Anzug ein Kreuzworträtsel stehen und scheinbar soll sein Hund es lösen. Wie ist der Clown doch dumm! Das kann doch kein Hund! Nicht wahr? Ich denke, es ist besser, daß Ihr es versucht. Ihr werdet es gewiß herausbekommen!

Senkrecht: 1. Hinweisendes Wort; 3. Ausruf des Schmerzes; 4. Befehlende Form; 5. Mädchenname; 6. Hinweisendes Wort; 7. Name eines Tones oder franz. weibl. Geschlechtswort.

Waagerecht: 1. Form der Anrede; 2. Zustimmendes Wort; 4. Hinweisendes Wort; 6. Befehlende Form; 8. Mädchenname; 9. wie 7.

Aus der Werkstatt der Spaßmacher

Sehr glaubwürdig



Zollbeamter: „Ach nee, fünf Dutzend seidene Damenhemden — hm!?"

„Ich bin Damen-Imitator, Herr Zollrat!"

Der verkannte Goldfisch

Der Lehrer hatte einen Goldfisch in die Schule mitgebracht. „Könnt ihr mir sagen, Kinder, was das für ein Fisch ist?" fragte er.

„Aber sicher," erwiderte ein kleiner Junge, „das ist eine reich gewordene Sardine."

Die Hüte

Sie: „Ich bin neugierig, was für Hüte in diesem Herbst modern sein werden."

Er: „Liebes Kind, genau wie in jedem Jahr werden zwei Arten Hüte modern sein: die, die dir nicht gefallen — und die, die ich nicht bezahlen kann!"

Das Lexikon.

Neumann: „Ich möchte nur wissen, wie der Brockhaus sein erstes Lexikon schrieb?"

Lehmann: „Sehr einfach! Der hatte wahrscheinlich mal Krach mit seiner Frau, und wie's dann so geht, da gibt ein Wort das andere!"

Der Ehrliche

„Weil Sie so ehrlich gewesen sind", sagte die alte Dame, „dürfen Sie den gefundenen Regenschirm behalten. Er ist zwar nicht mehr neu, aber Sie können ihn immer noch beim Althändler verkaufen . . ."

„Nein", versichert traurig der ehrliche Finder. „Ich bin schon in zwanzig Geschäften gewesen, aber niemand will ihn haben . . ."

Der Grund

„Warum hast du denn nicht geschrien, als er dich geküßt hat?"

„Ich bin doch keine Bauchrednerin!"

Oho!

„Ist Herr Krause zu Haus?" fragte der Besuch.

„Jawohl. Bitte, treten Sie näher", sagte das Mädchen. „Nehmen Sie einen Stuhl."

„Danke, aber ich glaube kaum, daß einer reichen wird. Ich bin nämlich der Gerichtsvollzieher."

Kommt gar nicht in Frage

„Ich möchte wohl wissen, ob der Schmidt, der bei Ihnen wohnt, der Schmidt ist, den ich suche. Von dem krieg' ich Geld."

„Nee, nee, das ist unser Schmidt bestimmt nicht, von dem kriegt keiner was!"

Die Verwandten

„Sind Sie mit diesem Herrn verwandt?"

„Ja, aber sehr entfernt: wir waren vierzehn Geschwister, ich bin das erste Kind gewesen und er das letzte!"

Moderne Jugend

Der Lehrer will seinen Schülern den Begriff „Wunder" klarmachen. „Wenn du nun einen hohen, hohen Baum heraufkletterst," wendet er sich an den kleinen Georg, „und plötzlich fällst du aus vierzig Meter Höhe auf die gepflasterte Straße, ohne dich im geringsten zu verletzen — was ist das denn?"

„Schwein," strahlt Georg.

„Ja. Es heißt aber nicht ‚Schwein", sondern ‚Glück". Und wenn sich das nun mal wiederholte?"

„Das wär' ein Doppelglück!" sagt Georg.

„Schön," gibt der unermüdliche Lehrer zu. „Wenn dir das nun aber ein drittesmal passierte?"

„Dann ist das Training," entscheidet Georg.

Eleganz.

„Warum sind Sie denn immer so schäbig angezogen? Denken Sie doch an Ihren Vater! Der war immer nach der letzten Mode gekleidet!"

„Hahaha! Ich trage doch die Kleider meines Vaters!"

Unbedacht.



„Bengel, wo willste wieder hin?"

„Schwimmen gehn" —

„Geh nur, aber das sag' ich dir, wenn du ertrinkst, dann komme mir blos nich nach Hause!"

Der Zauberlehrling.



„Ja, liebe Frau, glauben Sie wirklich, daß der Junge Talent zum Hellseher hat?"

„Na und ob, ich sage Ihnen, wenn Sie dem 'ne Schachtel Pralinees hinhalten, greift er ohne sich zu besinnen die mit Marzipan gefüllten heraus!"

Der Unterschied

„Vater, was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten?"

„Ja, wie soll man dir das erklären? — Stell' dir 'n Stück Schweizerkäse vor — der Optimist sieht daran nur den Käse, der Pessimist nur die Löcher!"

Der Dankwart

Drebbchen, in Riesa, schwärmt für altdeutsche Vornamen. Nach Siegfried und Giselher will er seinen dritten Sohn Dankwart taufen lassen.

Da glupscht der Standesbeamte über seine Brille weg und sagt: „Dankwart — das is 'n Beruf, in der Audobrangsche, awwer geen Vorname!"

Der Weg zurück

Nolles sind in Helgoland. Nolles wohnen im Kurhaus. Nolles wollten nur drei Tage bleiben. Aber Nolles bleiben vier Tage, fünf Tage, eine Woche, zwei Wochen . . .

„Es ist mir unverständlich," sagt schließlich jemand zu Nolle, „wie Sie sich in diesen schlechten Zeiten einen so langen und teuren Sommeraufenthalt leisten können."

„Unverständlich?" fragt Nolle. „Wieso? Können Sie mir sagen, woher ich das Geld für die Rückreise nehmen soll?"

Die Devisen

Bankier Schön besucht eine außerordentliche Generalversammlung.

„Meine Herren," sagt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, „die heutige Versammlung ist einberufen worden unter der Devise: „Beruhigung des Kleinaktionärs."

„Gott sei Dank," murmelt Bankier Schön, „endlich mal wieder Devisen."

Der peinliche Name

„Mein Herr," sagt der Hoteldirektor, „ich habe festgestellt, daß Sie sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch eingetragen haben. Das kostet, wenn die Polizei dahinter kommt, fünfzig Mark Strafe. Warum verbergen Sie Ihren wirklichen Namen?"

„Ich heiße doch," senkt der Hotelgast den Kopf, „ich heiße doch Danat."

Die Notverordnungen

Leonhart trifft den Bankier Schönbrunn. „Sie sehen so übermüdet aus?" fragt er. „Schlafen Sie schlecht? Sind Sie krank?"

„Das nicht," winkt Bankier Schönbrunn ab, „aber meine Frabu weckt mich jedesmal, wenn eine Notverordnung heraus kommt."

Der Vergleich

Pauline half ihrem Jüngsten bei den Schularbeiten. Der Kleine las: „Ein Kamel kann acht Tage arbeiten, ohne zu trinken."

Brummte Pauline: „Gerade das Gegenteil von deinem Vater."

Auch ein Trost

Kahlköpfiger Herr (zu einem Freund): „Von meinem Haar ist leider nicht viel übrig geblieben, aber immerhin habe ich noch einige."

B: „Wo denn? Man sieht ja kein einziges."

A: „O doch — im Medaillon meiner Frau."

Anzüglich

„Ich liebte einst ein junges Mädchen bis zum Blödsinn."

„Ja, das haben Sie bis heute wohl noch nicht überwunden?"

Kennzeichen.

„Ich kenne viele Männer, die hervorragend reden können. Es sind meistens Politiker."

„Und ich kenne viele Männer, die hervorragend schweigen können. Sie sind verheiratet."

Auch ein Grund.



„Mensch, das lassen Sie sich so ruhig gefallen?"

„Ich will ihn nicht zürnen, sonst gibt er mir die zwanzig Mark nicht wieder, die ich ihm gepumpt habe!"

Schach-Ecke

Bochumer Erfolge in Pyrmont

H. Herrmann — Bogoljubow

Gespielt im Fünfmeisterturnier in Bad Pyrmont (Bogoljubow, Krüger, H. Herrmann, Dr. Kraemer, Skowronek)

1.	d2–d4	Sg8–f6
2.	c2–c4	g7–g6
3.	Sb1–c3	d7–d5
4.	Sg1–f3	Lf8–g7
5.	Lc1–f4	0–0
6.	e2–e3	c7–c5
7.	Lf1–e2	Sb8–c6
8.	0–0	c5×d4
9.	Sf3×d4	Sc6×d4
10.	Dd1×d4	Lc8–e6!
11.	Lf4–e5!	

Ein großzügig. Bauernopfer, das beste Mittel, um die schwarzen Drohungen durch Gegenangriff zu parieren.

11.		d5×c4
12	Tf1–d1	Dd8–a5
13.	b2–b4!	

Die konsequente Fortsetzung der weißen Spielführung. Schwarz drohte sonst Tf8–d8.

13.		c4×b3

Nach Da5×b4, Ta1–b1, käme Weiß gar im Vorteil.

14.	a2×b3	Da5–b6
15.	Le2–f3	Ta8–d8
16.	Dd4×b6	a7×b6
17.	Lf3×b7	Td8×d1+
18.	Ta1×d1	Sf6–d7
19.	Le5×g7	Kg8×g7
20.	f2–f3	

In Zeitnot eine Unachtsamkeit. Falls der schwarze Turm später auf die 2. Linie kommt, ist der weiße König durch die ungünstige Bauernstellung in seinen Operationen stark behindert. Besser war 20. g2–g3 oder h2–h3.

20.		Sd7–c5
21.	Lb7–d5	Le6×d5
22.	Td1×d5	Tf8–c8!

Damit kommt Schwarz bereits zur Besetzung der zweiten Linie.

23.	Sc3–a4	Sc5×b3
24.	Td5–b5	. . .

Sofort Sa4×b6 war auch möglich.

24.	. . .	Tc8–c1+
25.	Kg1–f2	Tc1–c2+
26.	Kf2–g1!	

Auf 26. Kf2–g3 folgt Sc3–d2 mit der Drohung Sd2–f1+ und Bauerngewinn.

26.		Sb3–c5
27.	Sa4×b6	e7–e6
28.	Tb5–b1	g6–g5
29.	Tb1–d1	h7–h5
30.	Sb6–d7	Sc5–a4
31.	Sd7–e5	Sa4–c3
32.	Td1–d7	Sc3–d5
33.	Se5×f7!	Kg7–f6
34.	Sf7–d6	. . .

Weiß verteidigt sich durch gutes Zusammenspiel seiner beiden Figuren vorzüglich und hat bereits eine gleichwertige Stellung erreicht.

34.		Sd5×e3
35.	Sd6–e4+	Kf6–e5
36.	Td7–d2	Tc2–c1+
37.	Kg1–f2	Se3–d1+
38.	Kf2–e2	Sd1–c3+
39.	Se4×c3	Tc1×c3
40.	Td2–a2	h5–h4
41.	Ta2–a5+	Ke5–f6
42.	Ta5–a2	Kf6–f5
43.	g2–g3	Tc3–c4
44.	Ke2–e3	Tc4–c3+
45.	Ke3–e2	Tc3–c5
46.	Ke2–f2	Tc5–c4
47.	Kf2–e3	Tc3–c1
48.	Ke3–f2	e6–e5
49.	Ta2–a6!	. . . .

Droht Matt durch g3–g4+, Kf5–f4, Ta6–f6#.

49.		Tc1–c2+
50.	Kf2–e3	Tc2–c3+
51.	Ke3–f2	h4×g3+
52.	h2×g3	g5–g4
53.	f3×g4	Kf5–g4

Remis

H. Herrmann hat durch sein ideenreiches Spiel, als einziger des Fünfmeisterturniers Bogoljubow standgehalten. Ein großer Erfolg des Westfalenmeisters!

*

Nr. 49. Meisterturnier

Weiß: **Allsen** (Hagen)		Schwarz: **Rogmann** (Bochum)	
1.	Sg1–f3	Sg8–f6	
2.	d2–d4	d7–d5	
3.	c2–c4	c7–c6	
4.	Sb1–c3	e7–e6	
5.	Lc1–g5	Sb8–d7	
6.	e2–e3	Dd8–a5	
7.	Sf3–d2	Lf8–b4	
8.	Lg5×f6	Sd7×f6	
9.	Dd1–c2	0–0	
10.	Lf1–d3	Tf8–d8	
11.	Ta1–c1	d5×c4	
12	Sd2×c4	Da5–c7	
13.	0–0	Lc8–d7	
14.	Sc4–e5	Ld7–e8	
15.	a2–a3	Lb4–f8	
16.	Dc2–e2		

Die Einleitung zu einem ungesunden Manöver. Weiß hätte 16. Sc3–e4 spielen sollen.

16.		Ta8–c8
17.	Se5–g4	. . . .

Um seine bestplazierte Figur abzutauschen, hatte Weiß De2 gespielt. Schwarz nutzt die fehlerhafte Strategie seines Gegners gut aus und bekommt bald die Oberhand.

17.		Sf6×g4
18.	De2×g4	g7–g6
19.	Sc3–e2	Lf8–g7
20.	Ld3–b1	Dc7–b6
21.	b2–b4	a7–a5!
22.	Tc1–c4	a5×b4
23.	a3×b4	

Auch nach 23. Tc4×b4 hätte Schwarz bereits das bessere Spiel.

23.		Tc8–a8
24.	Lb1–c2	Ta8–a3
25.	Se2–f4	Db6–b5
26.	Tc4–c5	Db5–a6

Nicht 26. Db5×b4, da Weiß das Spiel dann durch 27. Tf1–b1, Db4–d2, 28. Tb1–D1, Dd2–b4 remis halten kann.

27.	h2–h4?	. . . .

Danach ist für Weiß Materialverlust nicht mehr zu vermeiden. Zu versuchen war 27. Tc5–h5 (g6×h5, Sf4×h5 mit Angriff, falls 27. f7–f5, 28. Dg4–g5 und der Turm h5 könnte nach h3 zurück).

27.		b7–b6
28.	Tc5–g5	

Ein Verzweiflungsangriff, der bei der guten Stellung der Schwarzen Läufer jedoch aussichtslos ist.

28.		h7–h6
29.	Tg5×g6	f7×g6
30.	Lc2×g6	Le8×g6
31.	Dg4×g6	Da6–b7
32.	Sf4×e6	Td8–d6
33.	Dg6–e8+	Kg8–h7
34.	Se6–f4	Db7–d7
35.	De8–e4+	Kh7–g8
36.	Tf1–c1	Ta3–a7
37.	g2–g3	Dd7–e7
38.	De4–b1	De7–f7
39.	b4–b5	c6–c5!
40.	d4×c5	b6×c5
41.	Dd1–c2	

Natürlich nicht 41. Tc1×c5 wegen Ta7–a1!

41.		Lg7–f8
42.	Dc2–e2	Td6–b6
43.	Tc1–d1	Ta7–b7
44.	Td1–d8	c5–c4
45.	De2–g4+	Df7–g7
46.	Td8×f8+	Kg8×f8
47.	Dg4–c8+	Kf8–e7

Am besten die Qualität mußte zurückgegeben werden (Kf8 – f7, Dc8×c4+ usw.)

48.	Sf4–d5+	Ke7–d6
49.	Sd5×b6	Tb7×b6
50.	Dc8×c4	Dg7–e5
51.	Dc4–b4+	Kd6–d5
52.	Kg1–f1	De5–e4
53.	Db4–f8	Kd5–c4
54.	Df8–f4	De4×f4
55.	e3×f4	Kc4–d3

und Schwarz gewann.

Lösungen der Probleme

Nr. 34. Dreizüger von Russell

Weiß: Ka1, Tb5, h7, Sb6, Ba5, e2,
Schwarz: Ka3, Lf3, Bb7

1. Th7–h2! Lf3–g4, 2. Th2–h4.
1. . . . . Lf3–g2, 2. e2–e4.

Nr. 35. Dr. H. Rohr: Selbstmatt in 3 Zügen

Weiß: Kd6, Te5, Lc3, f3, Se7, Ba4, b5, c7, h6
Schwarz: Kh8, Ta6, La7, Sb8, Ba5, b6, h7

1. c7–c8L! Sb8–cb, 2. Te5–d5+, Sc6–d4, 3. Lc8–d7, La7–b8+ (3. . . . Sc6–e5, 4. Lc8–e6) 1. . . . Sb8–d7, 2. Te5–e6+, Sd7–f6, 3. Lf3–c6 (2. . . . Sd7–e5, 3. Lf3–d5).

Nr. 36. Dreizüger von A. K. Sheldon

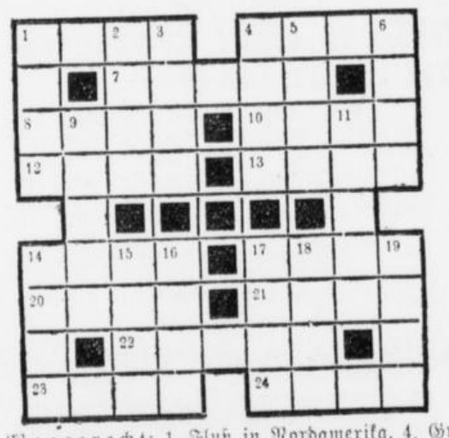
Weiß: Kf2, Tb3, Tg1, Sf4, Bc3, Schwarz: Kh4, Tb8

1. Tb3–b5, Tb8×b5, 2. Kf2–f3, Tb5–g5, 3. Tg1–h1+

Bearbeitet von Fritz Oborsky, Bochum.

Spiel-Brett

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Fluß in Nordamerika, 4. Griechische Göttin, 7. Komponist, 8. Gedanke, 10. Stadt in der Tschechoslowakei, 12. Pflanze, 13. Einkehr, 14. Figur aus „Don Carlos", 17. Ackergrenze, 20. Nahrungsmittel, 21. Mädchenname, 22. Bezeichnung für Stockwerk, 23. biblische Figur, 24. arabischer Stamm.

Senkrecht: 1. Römischer Dichter, 2. Säugetier, 3. Stadt in Rußland, 4. Streitmacht, 5. landwirtschaftliches Gerät, 6. Fluß in der Schweiz, 9. Teil der Wohnung, 11. Stadt in Oldenburg, 14. Gesangsstück, 15. Getränk, 16. Mädchenname, 17. Fluß in Pommern, 18. griechischer Kriegsgott, 19. Roman von Zola.

Zahlenrätsel

	1	2	3	4	5	
1	6	7	8	9	2	4
	2	8	9	3	2	
	10	11	2	12	13	
14	2	1	15	6	7	1
	5	15	15	2	4	
	15	7	2	16	16	
14	2	2	11	12	16	17

Nebenfluß des Dnjepr
Weiblicher Vorname
Reptil
Deutscher Dichter
Stadt in England
Tierklasse
Raubtier
Brandenburgische Stadt

Die senkrechte Mittelreihe soll einen deutschen Dichter nennen.

Silbenrätsel

al, be, blick, che, del, der, e, ei, erb, hu, ka, ka, les, mil, na, o, o, pe, pu, re, ret, ro, ro, se, se, se, sig, sing, stru, ta, te, to, ton, tri, u, wer, zei.

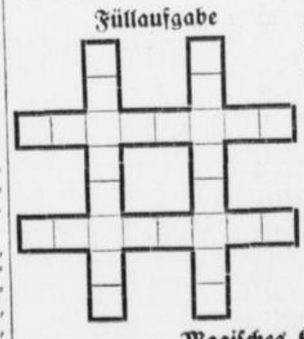
Aus den vorstehenden 37 Silben bilde man 16 Wörter von folgender Bedeutung: beliebtes Getränk, männlicher Vorname, Singvogel, Singspiel, Staatsform, Hülsenfrucht, Wasserwirbel, deutscher Dichter, Baum, Meergott, deutsche Stadt, Trinkgefäß, Amtskleid, bekannte Obststadt bei Berlin, Waldvogel und Gartenblume. Richtig geordnet, ergeben die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter eine beliebte Rätselart.

Ergänzungsrätsel



Werden die Buchstaben der nebenstehenden Figur richtig geordnet, so entstehen in den beiden senkrechten Reihen zwei Wörter zu je 4 Buchstaben, wovon das eine eine Hochebene am Rand des Schwarzwaldes und das andere eine Bezeichnung für junge Vögel nennt. Die mittlere Reihe bildet ein Wort von drei Buchstaben, das einen Vorfahren bezeichnet. Werden die beiden Punkte durch Buchstaben ersetzt, so erhält man drei neue Wörter, die eine Verkaufsstelle, einen Ort in Sachsen und einen oft von jungen Mädchen gewünschten Stand bezeichnen.

Füllaufgabe



Die Felder der nebenstehenden Figur sind so mit den Buchstaben 1 a, 2 c, 5 e, 1 h, 3 i, 2 j, 1 k, 1 m, 4 n, 2 o, 2 r, 1 s, 2 t, 1 w auszufüllen, daß die beiden senkrechten Reihen eine Zierpflanze und einen Mädchennamen, die beiden waagerechten Reihen eine Tierklasse und eine Stadt in der Provinz Sachsen bezeichnen.

Magisches Kreuz

		a	a	a		
		d	e	e		
e	e	e	g	g	i	i
i	i	l	m	n	n	n
o	r	r	r	s	s	s
		t	t	t		
		t	t	ü		

Die Buchstaben sollen derartig geordnet werden, daß in den drei senkrechten und waagerechten Buchstabenreihen Wörter von folgender Bedeutung, aber in anderer Reihenfolge entstehen: ein Nordseebad, eine Stadt in Baden, eine Stadt in Westfalen, ein Badeort in Oesterreich, ein Bittgebet und eine Pflanze.

Auflösungen aus voriger Nummer

Russischer Spruch:

Motette, Igelsbieb, Spinne, Saloniti, Trubel, Richter, Aszese, Uhland, Nomade, Islam, Sardou, Thema, Ejub, Jegrim, Norma, Ebonit, Alex. = Mißtraun ist eine Art am Baume der Liebe.

Scherz-Versrätsel: Auber, Zauber.

Figurenrätsel: Hebe, Baku, Koks. — Habakuk.

Buchstabenordnung: Flor, Rate, Fluor, Raute.

Buchstabenrätsel:

1. r, 2. Heu, 3. Sir, 4. Esche, 5. Achat, 6. Capella, 7. Maingau, 8. Ruhla, 9. a, 10. Ill, 11. Willy. = Reichenhall.

Doppelrätsel:

Berg, Sack, Man, Ohr, Don, Ais. — Amberg, Eisack, Osman, Spohr, Redon, Alais. = Mispel.

Kapselrätsel:

Jahr, Ostsee, Haus, Anis, Namen, Nacht, Ill, Sache, Feige, Elle, Urteil, Eis, Rat. = Johannisfeuer.

Offene St
Wir haben die
Bezirk
für unsere A
neuzeitliche Stah
sowie praktische
Registraturen,
Warenhäuser u
zu verge
Herren oder Firme
Telephon und Wagen,
dustrie und im Hande
sage sind, unser Hau
zu vertreten, werden
und Angabe der sonst
Pelz Geldsch
Altbekanntes, aufstr
unternehmen sucht einen
sierten
Werks-Ve
zum Vertrieb eines seit
der ganzen Welt bekan
führten Artikels für Ha
werbe.
Für den Posten komm
erste Kraft in Frage, die
weislich beste Verkauf
durch sicheres Auftreten
erbeiten die Gewähr
übertragene Verkaufsgeb
deutung des Werks entf
reich bearbeitet wird.
bildung übernimmt die
Verdienstmöglichkeiten!
Referenzen unter L. V.
schäftsstelle dieser Zeitu
Hohes Eink
Eine der bedeutend
Putzmittelfabriken R
Vertretung
für Bochum und U
zu vergeben.
Herren und Damen
zu Krankenhäusern,
torien, Behörden
ziehungen haben.
hohes Einkommen
Nur Bewerber, die
führt sind, kommen
Angebote erbeten
Rudolf Mosse, Düs
Eingeführte
sichern guten
Damen, bis
RM. 10,- tägliche
Näheres Mor
Wielandstraße
Heißmangel
richtet bekannte Wäsch-Ma
maschinenwürdig. Leuten ein
sind erforderlich. Auskunft
H. Grimberg, Bochum, D
Privat-Vertreter
an Neuheiten sofor
sucht, Herren mit
Fach-Verkäuferstab
vorzugt, w. wirkl.
arbeiten u. verdien.
bieten. Thurmann
& Co., Berlin S. 42,
Schließfach 11.
Dauerstellung
u. nachweisbar gut.
Einkommen b. tägl.
Auszahlung erzielen
Herren u. Damen
in Haupt- o. Neb.-
Beruf f. uns, weit-
bekannt, u. billigen
Haarwell- u. Frisi-
Appar. Keine Kon-
kurrenz! Leicht. Ver-
kauf, da laufende
Anzeigenrekl. Kein
Kapital erforderlich.
Fernwerbung an
Elma-Werke, Ber-
lin W. 30. (M 54
Weibl
Spezialisti
PELZW
für die Saisonmonate
Nur tüchtige Ver
Artikel bestens beh
Frage. Angeb. mit
anspr. u. Zeugnisabs
die Geschäftsstelle die
Lehrmäd
mit unter 16 Jahren,
suche, für Konfitürenge
schäft. Bewerbungen
sehen unter C. K. 37539
der dieser Zeitung.
Wir suchen eine
Aufsichts dame
und eine
Konfitüren-
Verkäuferin
Ang. u. M. O. 7178
d. Geschäftsst. d. Z.
Stenotypistin
Anfängerin, m.
Sprachkenntn.
etwa 4–5 Stund.
sof. für sofort ges.
Bewerb.
Zeugn.-Abschr.
C. B. 7167 an
Geschäftsstelle.
Tüchtige, junge
Verkäuferin
Lebensmittelbr.
sofort gesucht.
Gustavstraße 38.
Junge
Verkäuferin
zum 1. September
gesucht
Geb. mit Geb.
sprechen u. Z. W
96 an die Geschäft
Ordentliches
Hausmädchen
Adolfstr. sof. ges.
Bismarckstraße 57.

Offene Stellen - Männlich

Wir haben die (AM2

Bezirksvertretung

für unsere Abteilungen Vertikalregistraturen, neuzeitliche Stahlschränke und unsere zeitgemäßen sowie praktischen Pelt Aufbau-Stahlregale für Registraturen, Läger, Magazine, Bibliotheken, Warenhäuser usw.

zu vergeben

Herren oder Firmen, möglichst mit Verkaufsbüro, Telephon und Wagen, die bei den Behörden, in der Industrie und im Handel bestens eingeführt und in der Lage sind, unser Haus seiner Bedeutung entsprechend zu vertreten, werden gebeten, Angebote mit Referenzen und Angabe der sonstigen Vertretungen einzusenden.
Pelt Geldschrankwerke, Düsseldorf.

Altbekanntes, aufstrebendes Fabrikunternehmen sucht einen tüchtigen, talentierten (LB20

Werks-Vertreter

zum Vertrieb eines seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannten und eingeführten Artikels für Haushalt und Gewerbe.
Für den Posten kommt nur eine allererste Kraft in Frage, die gestützt auf nachweislich beste Verkaufserfolge, sowie durch sicheres Auftreten und zielbewußtes Arbeiten die Gewähr bietet, daß das übertragene Verkaufsgebiet auch der Bedeutung des Werks entsprechend erfolgreich bearbeitet wird. Die Verkaufsausbildung übernimmt die Fabrik. Hohe Verdienstmöglichkeiten! Bewerbungen m. Referenzen unter L. P. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hohes Einkommen

Eine der bedeutendsten Wasch- und Putzmittelfabriken Rheinlands hat die

Vertretung

für Bochum und nähere Umgebung zu vergeben.
Herren und Damen, die nachweislich zu Krankenhäusern, Klöstern, Sanatorien, Behörden usw. gute Beziehungen haben, können sich ein hohes Einkommen verschaffen. (AM1 Nur Bewerber, die wirklich eingeführt sind, kommen in Frage. Gefl. Angebote erbeten Df. D. 7013 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Eingeführte Spezialartikel sichern guten Verkäufern, auch Damen, bis
RM. 10,- täglicher Verdienst
Näheres Montag bei Schmitz, Wielandstraße 11. (a7060

Heißmangel-Stuben
richtet bekannte Wäsch-Maschinen-Fabrik vertrauenswürdig. Leuten ein. Einige 100,- RM sind erforderlich. Auskunft u. Beratung durch H. Grimberg, Bochum, Dorstener Straße 178

Privat-Vertreter
von Neuheitenfabr. gesucht. Herren mit Verkäuferstab bevorzugt, w. wirkl. arbeiten u. verdien. wollen. Thurmann & Co., Berlin S. 42, Schließfach 11.

Dauerstellung
u. nachweisbar gut. Einkommen b. tägl. Auszahlung erzielen Herren u. Damen im Haupt- o. Neb.-Beruf f. uns. weltbekannt. u. billigen Haarwell- u. Fris.-Apparat. Keine Konkurrenz! Leicht. Verkauf, da laufende Anzeigenrekl. Kein Kapital erforderlich. Selbstbewerbung an Elma-Werke, Berlin W. 30. (AS4

Erfolgreiche Reisende m. Wandergewerbe, d. m. Pers.-Wag. a. Tour fahr. woll., bitte umgeh. melden bei Plate, Boch., Wiemelhauser Str. 13, 1. Etage.

Herren (pens. Beamte), die sich für d. Verkauf eines
vornehmen Artikels
interess., wollen sich schriftl. meld. unt. S. T. 7149 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Aelt. Chauffeur
für Ferntransporte sof. gesucht. (a7188 Herne-Börnig, Kirchstraße 97.

Zuverlässiger, jung.
Chauffeur
sucht Stell. Führerschein f. alle Klassen. Solide Anspr. Sich. kann gestellt werd. Ang. u. R. S. 37592 an die Geschft. d. Z.

Weiblich

Spezialistin für PELZWAREN
für die Saisonmonate gesucht.
Nur tüchtige Verkaufskräfte, die den Artikel bestens beherrschen, kommen in Frage. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter L W 13 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Lehrmädchen
nicht unter 16 Jahren, aus achtbarer Familie, für Konfitürengeschäft sofort gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter E. K. 37539 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen eine **Aufsichtsdame** und eine **Konfitüren-Verkäuferin** ... u. R. O. 7178 an d. Geschft. d. Z.

Zum 15. Sept. ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes **Alleinmädchen** mit gut. Zeugnissen gesucht. Putz- und Waschfrau vorhand. Vorstell. am 31. Aug. u. 1. Sept., vormitt. 37360) Farnstr. 52.

Stenotypistin
..., Anfängerin, m. ... Sprachkenntn. ... etwa 4—5 Stund. ... für sofort gesucht. Ausführl. Bewerb. ... Zeugn.-Abschr. ... E. F. 7167 an die Geschäftsstelle.

Frisier-Modelle
ab Montag gesucht. Dam.-Sal. Philipp, neb. d. Lueg-Haus, Kortumstraße 14.

Kräftiges **Lehrmädchen** aus guter Familie, für Bäckerei u. Lebensmittelgeschäft gesucht. Pension im Hause. Angeb. unter H. J. 7065 an die Geschft.

Tüchtige, junge **Verkäuferin** der Lebensmittelbr. sofort gesucht. ...straße 38.

Evangel., braves **Mädchen** nicht unter 20 J., sofort gesucht. Näh. zu erfragen in der Geschäftsst. (a7070

Junge **Verkäuferin** ... im Käseschneid. ... 1. September gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. L. B. ...6 an die Geschft.

Ordentliches **Hausmädchen** ... Aushilfe sof. ges. ...mboldtstraße 57.

Auch die alte Kundschaft will immer umworben sein, sonst geht sie zur Konkurrenz. Inserieren Sie im Bochumer Anzeiger.

Weiblich

Aelteres **Mädchen** sucht Stellung im Haushalt für ½ od. ¾ Tag. Seier, Dorstener Str. 439.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause, perfekt in Mänt. u. Jackenkleidern. Castroper Str. 28, 1. Etg., r.

Ostpreußisches **Mädchen** 20 J., m. gut. Zeugnissen, sucht vom 1. 9. ab Stelle im Haushalt. Schulz, Boch., Berggate 86.

Saub., ehrl. Frl., 21 J., sucht f. nachm. **Beschäftigung** gleich wo. (37609 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Anstreichermeister arbeit. gut u. billig. Decke streich., Wände tapezier. pro Zimm. 10 Mk. Möbel streichen sehr billig. Angebot unter A. B. 37234 an die Geschft.

Schreinerarbeiten aller Art werden billigst ausgeführt. Anfr. u. J. S. 37631 an d. Geschft. d. Z.

Zu vermieten

In den Baumbergen (Nähe Münster), ¼ Stunde von Dorf und Kirche, ist zum 1. Oktober oder später ein **Haus** (4 Zimm., Tenne, Waschk. u. Stallung), mit Garten (Obst) u. 2 Morgen Land zu vermieten, passend für pens. Beamten od. Bergmann, der Lust zu etwas Landwirtschaft hat. Vieh kann gehalten werden. Miete nach Uebereink. Besitzer steht Mieter m. Rat u. Tat z. Seite. Gefl. Angebote unter H. R. postl. Havixbeck bei Münster in Westfalen. (37351

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung 1. Eta., mit Mans., Warmwasserheizung, besond. Heizanlage, Balkon usw., in best. Lage Ehrenfelds, sofort od. zum 1. Sept. zu vermieten. Angebote unt. D. E. 7054 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung Dortmunder Straße 3, Nähe Stadtpark, 1. Etage, 5 gr. Räume mit Zentralheiz. und allen Bequemlichkeiten zum 1. Okt. preiswert zu vermieten. (37511 Näheres Dortmunder Straße 3, Hochpart.

5-Zimmer-Wohnung mit Diele und Badezimmer, 2. Etage, herrl. Lage, gegenüber dem Weitmarer Schloßpark, sof. od. spät. an zahlungsfähige ruh. Familie z. vermieten. Ang. unt. S. T. 7184 an die Geschft. d. Ztg.

Im Hause Kanalstr. 38, 1. Etg., habe ich p. Oktober resp. November 5 Zimmer, Küche und Badezimmer zu vermieten. Näheres bei Leo Seidemann, Marienplatz 6.

Schöne 5-Zimmerwohnung m. allen Bequemlichkeiten, in der 3. Etage, gegenüber d. Knappschaft z. 1. Okt. o. später zu vermieten, evtl. auch mit Garage od. Lager. Näh. Pieperstr. 25, 1. Etage.

Infolge Wegzugs moderne **4-Zimmer-Wohnung** m. großer Diele, Nebenr., Mans., Garten pp., in 2-Fam.-Haus, Genossenschafts-Wohnung in ruh. Lage f. 97,50 RM. z. 1. 10. zu vermiet. Bochum 7, Friedrich-Harkort-Straße 16, 1. Etage (37625

Ruhr-Lippe-Siedlungsgesellschaft m. b. H. Dortmund, Kreuzstraße 105.
Unsere Siedlung am Castroper Hellweg in Bochum (Abzweig Harpen) ist bezugsfertig. Es sind noch frei:
3-Zimm.-Wohnungen mit Kochküche, eingebauten Schränken, vollst. eingerichtetem Bad u. sonstigem Zubehör, Mietpr. 47 b. 49 M monatl. Außerdem einige
4-Zimm.-Wohnungen entsprechend. — Auskunft u. Vermietung an der Baustelle. (a6960

Geschäfts-Etage in erster Lage der Kortumstraße, geräumig, Zentralheizung, für Etagengeschäft, größere Büros, Anwälte, Aerzte, Versicherungen sehr passend, zum 1. Okt., auch früher, zu vermieten. Angebote unter R. O. 37457 an die Geschäftsstelle d. Z.

1 Ladenlokal für Schneider oder Schuhmacher,
1 Werkstatt für Schlosser, Klempner, Elektr. usw., nebst 2-Z.- od. 3-Z.-Wohn., zus. od. getr. zu verm. Kaut. u. Karte f. Wohn. erf. Näheres bei Aug. Walger, Dibergstr. 1.

1 Ladenlokal nebst 3 Räumen passend für Büro oder Wohnzwecke, Grabenstr. 37, p. sofort zu vermieten. Zu meld. b. Hausmeister E. Münster, Bongardstr. 60 (Haus Tolcziner).

Vorzügliches (a7136
Ladenlokal mit 1 Zimmer, prima Lage, Dorstener Straße, ab 1. September preiswert zu vermieten. Näheres Albert Böger, Bülowstraße 2 und Alleestraße 103, Telephon 63296.

Ladenlokal ca. 200 Quadratmeter groß, mit anschließ. Wohnung, 5 Räume, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas usw., Kortumstraße 68 (Wilhelmsplatz 8) zum 1. Oktober zu vermieten. (a7133 Albert Schwarz, Bad Salzuflen, Walhallastraße 100.

Ladenlokal m. Einricht., gr. Schaufenster, neu renoviert, sehr geeign. für Bäckerei, ab 1. Sept. zu verm. Miete 30 M. Zu erfr. Klein, Tel. 62468. (37484

Eck-Ladenlokal Wittener Straße, Ecke Trankgasse, zum 1. Oktober zu vermieten. (a6889 Gust. Schmitz jr. — — Ruf 62986.

Büroräume
Im Bürohaus Bochum, Kreuzstraße 10, sind Büroräume in jeder beliebigen Größe zu vermieten. Angebote unter Bochum, Postschließfach 103. (LR61

Büroräume
140 Quadratmeter Nutzfläche, ganz od. auch teilweise, günstig zu vermieten. Günstige Lage, Nähe des Hauptbahnhofs Bochum, Lueghaus. Zu erfragen: Dewog, Lueghaus. (a7551/2

Mehrere **Büro- u. Geschäftsräume** sowie **Konferenz-Zimmer** sind in meinem Bürohaus (Neubau) zu vermieten. M. Tolcziner Bochum, Bongardstr. 60

Moderne Garagen an der Wittener Straße preiswert zu vermieten. (a7181
Fahrzeugwerke Recklinghausen Verkaufsbüro Bochum, Telephon 65106.

Wohnungen

Herrsch. 8-Zimm.-Wohnung nebst Zubehör zum 1. Oktob. zu vermieten. (37518 Bergstr. 75, 1. Etg.

Herrschaftl. einger. **7-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör und mit Balkon u. Heizung versehen, sofort vermietbar. Heinr. Knüwer, Baugesellschaft.

6-Zimmer-Wohnung mit groß. Mansarde, im Ehrenfeld, fließend. warm. u. kalt. Wasser, Zentralhzg. — Heiz. im Mietspreis einbegriffen — im Neubau, monatl. 150 Mk. sof. oder später zu vermieten. **4-Zimmer-Wohnung.** Schöne, mod. eingericht. 4-Zimmerwohnung, evtl. mit Mansarde, in bester Wohnlage v. Ehrenfeld, mit eingericht. Bad, Diele, Balkon u. sonstig. Zubehör, im Neubau, zum 1. Oktob. zu verm. Monatl. 90 M Gefl. Angeb. unt. P. O. 7180 an die Geschft. od. Tel. 64351.

Horn i. Lippe am Teutob. Walde, ist eine 5-Zimmer-Wohnung 1. Etg., im Mittelp. d. Stadt (Hauptstr.) mit groß. Garten u. sonstig. Räumlicht., zum 1. Okt. o. spät. zu vermiet. Angeb. unter E. F. 37309 an die Geschäftsst.

Luftkurort Elten Schöne Wohnung, 3 Z., Küche m. Balk., 1. Etg. u. 2 große Mans., m. Zentralheiz., Kraft- u. L.-Strom, günst. für pens. Beamte, f. 55 M. f. sof. o. 1. Okt. zu verm. Z. erfr. in der Geschft. (37646

5räumige Wohnung mit eingericht. Bad, Balkon u. all. Neuerungen, sehr preisw. zu verm. Schmechtingstr. 38, Tel. 65182

Zum 15. Septemb. **3-Zimmer-Wohnung** mit Mans. (Alt-W.) zu vm. Nähe Brückstraße. Zu erfrag. in der Geschft. (37612

Zu sof. o. spät. in herrsch., ruh. Hause, 1. Et., N. Milchhof, **5-Zimm.-Wohnung** m. modern. Einrichtungen, Kachelofenheiz., eleg. Bad usw., sehr preiswert zu verm. Zu erfrag. bei Dietrich, Ost.-Hoffmann-Str. 178, pt.

Eine herrschaftl. **Wohnung** mit Zier- und Gemüsegart. zu verm. Gefl. Angeb. an N. Simon, Allagen.

4-Z.-Wohnung hochp., m. Zub., Haderslebener Str. 4, sof. z. vm. N. Christstraße 6, Tel. 67606.

4-Zimmer-Wohnung Hildegardstraße 42, 1. Et., m. Zubeh. u. Bad, sof. zu verm. Näheres Tel. 62797.

Abgeschl. 1. Etg. 5 Räume u. 1 Mansarde, sind für Büro oder Wohnung zu vermieten. Näh. in der Geschft. (37321

Behagliche **4-Z.-Wohnung** mit Balkons, Gart. zu vermieten. Farnstr. 32, Telephon 63814.

5-Z.-Wohnung a. als Praxisräume zu vermieten. (37493 Rottstraße 13.

4-Zimm.-Wohnung i. d. 1. Etg., in freisteh. Wohnh., Nähe Südp., m. Zentralh. u. all. Zubeh., Badezimm., Küche usw., zum 1. Okt. zu vm. Angeb. unter E. H. 37513 an die Geschft.

Wohnung 4 Zimmer, Diele, Badezimmer, Vorratskamm. u. sonst. Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Näh. Baubüro, Bödestr. 31, Fernsprecher 60391.

4-Zimmer-Wohnung m. Diele, Mansarde und eingericht. Bad, sofort zu vermieten. Ang. u. F. K. 6983 an die Gesch. d. Ztg.

Im Neubau Havkenscheiderstr. 28 noch 2- u. 3-Zimm.-**Wohnungen** sofort zu vermieten. Besichtigung auch Sonntags von 10½ bis 1 Uhr.

4-Zimm.-Wohnung part., in d. schönst. Lage Ehrenfelds, m. allem Zubeh. sof. o. z. 1. Okt. preiswert zu vermieten. Angeb. unt. L. M. 7177 an die Geschft.

Neubau-**3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Poststraße 13a.

3-Z.-Wohnung mit Diele u. Badezimmer zu vermiet. Höntroper Str. 6, Ecke Hattinger Str.

Geräumige 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Badez., 4. Etage, zu verm. Schützenstraße 85.

— 2 Zimmer — Neub., Herner Str., m. gut. Ausstattung, sof. od. spät. zu vermiet. Ang. u. G. G. 37437 an die Gesch.

Mod. einger. 3-Z.-Wohnung (Neubau) Emscherstr. 16 zu vermieten. Näheres Friederikastr. 123.

2-Z.-Wohnung zum 1. 9. zu verm. Lünsberg, Eppendorf, Waldstr. 73.

2 sonn. Mansard.-Zimmer, ev. 1 mbl., m. all. Bequemlichkeiten sofort frei. Friederikastr. 38.

1 sch., gr. Zimmer zu vermieten. (37594 Velsstraße 93.

Groß. leer. Zimmer mit elektr. Licht an einz. Person sof. zu verm. Fürstenstr. 51.

2-Zimmer-Wohnung Nähe Kortländer, 4. Et., zum 1. 9. zu vermieten. (Rote od. gelbe Karte.) Ang. u. E. L. 37638 Geschft.

2-Zimmer-**Wohnung** auch ohne Mietsk., zum 1. Sept. zu vermieten. B.-Linden, Hattinger Str. 948.

Ladenlokale

Ladenlokal und 3 helle, parterre gelegene Räume, geeignet für Büro, Lager- od. Exportgeschäft, Mittelpunkt der Stadt, zu verm. Riewel, Luisenstraße 17.

Eckladenlokal m. Zimmer, an verkehrsr. Königstr., f. jede Branche geeignet, z. 1. 10. billig zu vermieten. Köhler, Schwarzbachstr. 6.

Ladenlokal Witten. Str. 35, m. anl. Zimm. sof. zu verm. Näh. (37497 Mauritiusstr. 34.

In einer Siedlung von 212 Wohnung. **Ladenlokale** mit 1 Zimmer für Obstgeschäft und Heißmangel (ohne Konkurrenz) für 82 Mk. zu vermieten (LR27 Hermann Meyer Häusermakler R. D. M. Bongardstraße 9

Ladenlokal für Friseur geeign., mit Gas u. Elekt., zum 1. Oktob. o. fr. zu vermiet. (37474 Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut gehende Backwaren-Filiale m. od. o. Wohn. z. 1. 9. preisw. z. vm. Angeb. unt. M. N. 7073 an die Geschft.

Bäckerei mit komb. Ofen, im Zentrum Bochums, billig zu vermieten. Gust. Brüggestraß, Höntrop, Hellweg Nr. 21.

Büro- und Lagerraum mit darunterliegend. geräum. Lagerkeller (insges. ca. 154 qm groß), entwed. ganz als Büroräume oder auch f. Versandgesch., leichte Fabrikation usw. geeignet, evtl. mit Garage, sof. od. später günst. zu vermiet. Näh. zu erfr. Baubüro, Bödestr. 31, Fernr. 60391. (LM30

Lokal m. 2 gewerbl. Nebenräumen zu vermiet. Humboldtst. 56, 1. E.

Günstig gelegene **Schuhmach.-Werkstatt** mit kompl. Einricht u. Maschine, f. tüchtig. Fachmann gute Existenz, billig zu vermiet. o. zu verk. Angeb. unter K. L. 7171 an die Geschft.

Nähe Weitmarer Holz, in bess. Hause, gut eingerichtetes — Zimmer — mit fließ. Wass., el. Licht, Badbenutzg., heizb., preisw. z. verm. Angeb. unter U. V. 37644 an die Geschft.

Möbl. Zimmer

Adolfstr. 6 Schlafstelle frei m. Kaffee u. Licht 3,50 Mk.
Arndtstr. 3, part., behagl. möbl. Frontz., el. Licht, preiswert sofort zu vermieten.
Brückstr. 10, 1. E., möbliertes Zimmer zu vermieten. (37530
Brückstr. 23, 1. Etg., separ., möbliertes — Zimmer — mit fließend. Wasser sofort oder z. 1. 9. zu vermieten. (37538
Dechenstr. 2, 1. Et., Ehrenfeld, (37525 schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Elbergstr. 2, 2. Etg., r., möbliertes Zimmer preiswert zu verm.
Diekampstr. 20, gut möbl. Zimmer mit Pens. zu vermieten.
Dorstener Str. 73, 2. Etg., frdl. möbl. Frontzimm. zu vm. Woche 6 Mk. (37524
Ehrenfeldstraße 20 Buchsot, frdl. möbl. Zimmer zu vermiet.
Ewaldstr. 1, 2. Et., lks., Ehrenfeld, gemütl. möbliertes — Zimmer — zu vm., sonn., bzb., el. Licht, Badegel. u. fließ. Wasser.
Graf-Engelbertst. 10, 2. Etg., a. Stadtp., sch. mbl. Z. i. b. H. bill. z. v.
Grottenstr. 12, 1. E., frdl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. Tel. 64286.
Grummer Str. 6, p., **möbl. Zimmer** zu verm. Bad und Telephon vorhand.
Hattinger Str. 77, Winzen, gr., frdl. **möbl. Zimmer** Bad, ev. m. Pens., im Neubau, z. vm.
Hellweg 42, 2. Etg., möbl. Wohn- und Schlafz., m. Kochg. zu vermieten. (37622
Hubertusstraße 21 1. Et., gemütl. möbl. Zimmer zu vermiet.
Humboldtstr. 26 frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu vermieten. (37572
Jahnstraße 2, am Schwanenmarkt, sch., sehr gr., gut möbl., ungeniertes (37277 Parterre-Zimmer zu vermieten. (37277
Jakobstr. 6, 2. E., r. möbl. Frontzimmer zu vermieten. (37504
Johanniterstraße 3, 1. Et., möbl. Frontzimm. sof. z. verm.
Johanniterstr. 5, 1. E., Schlafstelle frei, Frontzimm., 2 B. an 2 Frde. zu vm.
Johanniterstr. 6, 2. E., r., gut mbl. Frontzimmer zu vermiet.
Johanniterst. 14, 2. E., **Schlafstelle frei.**
Johanniterst. 16, 1. E., **Schlafstelle frei.**
Kanalstr. 18a, part., gut möbl. Zimmer preisw. zu vermiet.
Kanalstr. 49a, 3. Et. Gut möbl. Zimmer zum 1. 9. zu vermieten, mit Bad u. Morgenkaffee.
Kanalstr. 50, 2. E., gut möbliertes Frontzimmer auf sofort zu verm.
Kortumstr. 100, ab 1. September (a7120 — Zimmer — mit allen Bequeml. zu vermieten, auf Wunsch auch Pens.
Kreuzstr. 20, 1. Etg. Gut möbl. Frontzimmer zu vermiet.
Kronenstr. 2, 1. E., gut möbl. Zimmer an bess. Herrn m. o. ohne Pens. zu verm.
Kronprinzenstraße 22 möbl. Zimm. m. Kochgel. f. Ehel. z. vm.
Kronenstr. 14, 1. Etg., gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Malteserstr. 52, 2. E. Gut möbl. Zimmer mit separat. Eing. sofort zu vermieten.
Mittelstr. 5, ruhige, saub. Schlafstelle f. Hrn. o. Dame frei.
Mühlenstr. 10, 1. Et. sauber, gut **möbl. Zimmer** am Rathaus am 1. Sept. od. sp. zu vm.
Ost.-Hoffmannstr. 5, 4. E., r., geräumig., gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Ost.-Hoffmannstr. 24, 3. Et., frdl. möbl. Frontzimm. m. Balkon bill. zu vermiet.
Ost.-Hoffmannst. 38, 1. E., beh. mbl. Fr.-Zimmer zu vermiet.
Ost.-Hoffmannst. 37, 1. Etg., gut möbl. Zimm. m. el. Licht in ruh. H. zu verm.
Rechenerstr. 1a, p., r., gut möbl. Zimm. zu vermieten. (37616
Redemptoristenstr. 55 Sep. möbl. Zimmer frei!
Rheinische Str. 28 vorzüglich möbliert. — Zimmer — zu vermieten. (a7075
Robertstraße 6, pt., möbliertes Zimmer m. sep. Eing. z. vm.
Rottstr. 8, 1. Etage. Frdl. möbl. Zimm. an Herrn zu verm.
Rottstr. 28a, 2. Et. l. Freundlich möbliertes Zimmer per Woche 6 Mark.
Spichernstraße 27, 1. Etage, r., einfach möbl. Zimm. z. verm.
Uhlandstr. 5, 2. Et., gut möbl. Zimmer zu vermieten. (37541
Uhlandstr. 5, part. schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, Klav., z. v.
Widumestr. 18, 1. E., r., schön möbl., sep. — Zimmer — zum 1. 9. zu verm.
Viktoriastr. 29, 2. E., frdl. möbl., heizbar. Zimmer zu verm.
Westfälische Str. 12, 2. Etg., gut möbl. Zimm. m. el. L. in ruh. H. zu vermiet.
Wörthstr. 34, Post. erhält junger Mann **saub. Schlafstelle**
Dorfstr. 4, pt., gut möbl. Zimm. sof. z. verm., Bad, el. L.

Bessere Herr. können am Privat-Mittagtisch, N. Stadttheater, teilnehmen. Näheres in der Geschäftsst. (a7068

Bei alleinst. Dame find. ber.-tät. Dame o. Herr ang. Wohnung in 2 sehr sch. möbl., behagl., sonnig. Zimmern mit all. Bequemlichk. i. gut. Hause. Besicht. b. 15 Uhr. Näh. in d. Geschft. (37528

Miets-Gesuche

Lager (100—150 Quadratmeter), nebst Büro u. Stallung, von Lebensmittelgroßhandlung, evtl. mit Wohnung, zu mieten gesucht. Ang. u. K. M. 37522 an d. Geschft. d. Z.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Suche z. 1. 10. eine 5- bis 7-Zimmer-**Wohnung** Stadtpark oder Ehrenfeld bevorz. Angeb. unter L. D. 37509 an die Geschft.

Familie (3 Erwachsene) sucht **3-4-Z.-Wohng.** Altenbochum oder Umgeg., mit oder ohne rote Karte. Angeb. unter E. E. 37490 an die Geschft.

Beamter sucht **3-Z.-Altwohng.** Angeb. mit Preisangabe unter E. B. 37491 an die Geschft.

Beamter sucht z. 1. 10. abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** Nähe Ehrenf. bevz. Karte vorhanden. — Angeb. unter E. F. 37477 an die Geschft.

Versetzter Reichsbahn-Beamter, zwei Personen, sucht **3-Z.-Wohnung** mit Zubehör. Angebote u. U. B. 37480 an die Geschäftsst.

3-Z.-Wohnung mit Bad, im Neub., zum 1. Oktob. ges., mögl. im Zentrum der Stadt oder im Ehrenfeld geleg. — Angeb. m. Mietpr.-Angabe u. A. N. 20 an die Geschäftsst.

4 Zimmer von ruh. Mieter sof. zu mieten ges. Miete kann für läng. Zeit i. voraus gezahlt w. Berecht.-Karte vorh. Angeb. unter K. P. 37615 an die Geschft.

Berufst., kinderl. Ehepaar sucht f. sofort 1 großes oder 2 kleine Zimmer, Mans. erwünscht. R. Karte vorhand. — Preisang. u. J. L. 37533 an die Geschft.

Wohnungstausch! Sch. 2-Z.-Wohnung, 2. Etg., gut instand ges., la Ausst., Miete RM. 19,20, geg. e. gute 3-Z.-Wohn. zu tauschen ges. Ang. A. W. 37515 Geschft.

2-Z.-Wohnung v. ruh., kdl. Ehep. z. 1. 10. ges. Bahnh.-Nähe bevz., a. Neubau. Ang. u. E. P. 37503 an die Geschft.

Kinderloses Ehepaar sucht **2-Z.-Wohnung** Angeb. unter H. B. 37523 an die Geschft.

Rentner sucht 2- b. 3-Z.-Altwohn., auch Neubau, mögl. außerh. Miete längere Zeit voraus. — Preisang. u. S. S. 37554 an die Geschft.

Aelt. Ehepaar sucht 2—3 Zimmer eventl. Außenbezirk. Karte vorh. Ang. m. Pr. u. P. P. 37602 an d. Geschft. d. Z.

2-3-Zimm.-Wohnung mögl. m. Stall und Garten, gesucht. Pünktl. Mietzahler. Rote Karte vorhd. Ang. u. O. K. 37600 an d. Geschft. d. Z.

Jg. Ehepaar sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** auch Mans. Karte vorhand. Preisang. u. E. R. 37628 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. od. 15. Sept. **2-Zimm.-Wohnung** Ang. u. St. 37578 an d. Geschft. d. Z.

3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör v. ruh. Mieter z. 1. 10. gesucht. (Ehrenfeld od. Zentr.) Preisang. u. M. G. 37579 an d. Geschft. d. Z.

Kdl. Ehep. sucht **2 Zimmer** Angeb. unter E. H. 37620 an die Geschft.

Alleinst. Pers. sucht **2 kl. Mansard.** o. ein groß. Zimm. Angeb. unter J. K. 37470 an die Geschft.

2 berufstät. Damen suchen großes **leeres Zimmer** Stadtmitte, m. Gasansch. Ang. u. A. B. 37156 an die Gesch.

Leeres Zimmer zum 1. 9. 31 gesucht. Angeb. unter S. B. 37529 an die Geschft.

1 leer. Zimmer a. Mans., Nähe Ehrenfeld, sofort ges. Angeb. unter D. F. 100 an die Geschft.

Brautp. sucht f. sof. **leeres Zimmer** Angeb. unter E. B. 37629 an die Geschft.

Ladenlokale

Ladenlokal i. d. Innenstadt, ca. 70—80 qm, mit 1 o. 2 Zimm., u. evtl. Wohnung zu mieten gesucht Angeb. unt. W. O. 37514 an die Geschft.

Mühle! Sobald wie möglich **Mühle z. pacht.** gesucht in Bochum oder Umgebung. Näh. in der Geschäftsstelle. (37463

Werkstatt (Malermeister) mit 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu mieten gesucht. Ang. u. O. P. 37608 an d. Geschft. d. Z.

Autogaragen in Hamme gesucht. Ang. u. K. L. 37537 an die Gesch. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. Brautp. sucht möbliertes Zimmer mit Herd. Angebote unt. H. K. 37487 an d. Geschäftsst. d. Z.

Einfach möbl. Zimmer Nähe Kortländ. sofort ges. Ang. m. Preis unter R. S. 37577 an die Geschft.

Jg., led. Beamt. sucht **möbl. Zimmer** mit voller Kost. Angeb. u. H. M. 37686 an die Gesch. d. Ztg.

Berufstät. Dame sucht zum 1. Septbr. **möbl. Zimmer** mögl. mit fließ. Wasser u. Kochgelegenh., Nähe Kortumstraße. Genaue Angeb. unt. E. 4669 an die Geschäftsstelle. (M. Sch. 2

Schneiderin sucht gr. möbl. Part.-Zimm., sep. Eing., Zentr. der Stadt. Ang. unt. U. B. 37634 Geschft.

Suche z. 15. Sept. mögl. im Zentr. d. Stadt leer., sonnig., heizb. Zimmer zu mieten. Frdl. Angeb. mit Preisang. erb. unt. Sch. 37478 an die Gesch. dsr. Ztg.

Zu verkaufen

Eckhaus 34 Zimmer, Pferdestall, gr. Hof u. Einfahrt, an der Eickeler Straße, ist sofort zu verkaufen. Angebot an Postschließfach Nr. 103 Bochum. (LR61

Ruhesitz für Pensionäre! Im herrl. sch. Oberwesertal, Nähe Solbad Carlshafen i. sch. alleinst. Landhaus, Veranda, Balkon m. Weserblick, Bad, WC., el. Licht, Quellwasserl., Obst- u. Gemüseg., 2 hübsche abgeschl. Wohn. v. 6—7 Zimm., Mietpr. p. Zimm. 8—10 Mk. p. Monat. Herrl. Aussicht. Evtl. auch z. verk. Eignet sich vorz. f. Sommerfrische, ev. 13 bis 15 Zimm. Arzt, Apotheke usw. am Platze. Gefl. Ang. u. S. L. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zufallssache! Nußbaumpoliertes Speisezimmer, Büfett 2 Mtr., Kr., Tisch, 2 S., 4 St., kompl. 800 Mk. Schweres eich. Speisez., m. pol. Türen, hochherrschaftl. Speisezimmer, kauk. nußb. pol. 250 Mtr. breit, Herrenzimmer, bestes Fabrikat, 2,30 Meter breit, mehrere Klubsessel, gebe ich zu bill. Preisen ab. Möbel-Vertrieb Prickel, Bergstr. 127, Linie 9, Haltest. N. Park.

Wohn- und **Geschäftshaus** gut. Objekt, sofort unter günstigen Bedingungen zu verk. Anz. 6000—8000 M. Angeb. unter N. N. 37464 an die Geschft.

Haus in Höntrop, modern einger., Obst- u. Gemüseg., b. 3000 bis 4000 M. Anz., wegzugsh. zu verk. Röder, Weilenbrink 21.

Wohn- und Geschäftshäuser in der Friedenstr. u. am Kortenpfad sehr preiswert zu verkauf. Hermann Meyer, Häusermakler (R.D.M.) Bongardstraße 9

Herrschaftliches Einfamil.-Haus Nähe Hauptbahnhof günst. zu verkaufen. Anfrag. unter R. D. 37552 an die Geschft.

Küche gebraucht, aber gut erhalt., gegen bar f. RM. 150 zu verk. Boch.-Linden, Hattinger Str. 776. — Meldung im Laden.

Antiker **Schreibtisch** Eiche, mit Klappe, preiswert zu verk. Mühlenstr. 18, 2. E.

Gelegenheitskauf Speisez., schw. Eiche, Ausziehtisch, Eiche u. Nußb., Bücherschrank, Schreibtisch (Diplomat), Sessel m. Led., Rauchtisch, Einz. Wohnzimmer-Büfett, Eiche, und Nußb., Stühle mit Leder, Bettstell. mit Auflagen, Herr.- u. Damen-Fahrrad. Widumestr. 9, Lad.

Gelegenheitskauf Etwas gebrauchtes **Speisezimmer** Eiche, Büfett, Kredenz, Zweizugtisch, 2 Stühle, 2 Sessel, Anker-Teppich, 2×3 Meter, bill. zu verk. Späler, Blücherstraße 46.

Spottpreis **Mod. eich. Schlafzimmer** mit Spiegel u. Marmor für 495,- Mark abzugeben. **Berg** Alleestraße 49

Wenig gebraucht! **Mod. Küche** nat. lack., 160 cm breit, fast neu, für RM. 180,— unter Preis zu verkaufen. (LR27 **S. Kurzberg** Möbelhaus, Bochum, Kortumstraße 8—10, am Hauptbahnhof.

Bücherschrk., Schreibtisch, Speisezimmer, Büfett, Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sessel (Eiche) bill. zu verk. W. Bod, Fürstenstraße 7. (a7074

Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. Möbelhaus M. Tolcziner, Bochum, ABC-Straße 9.

Schlafzimmer echt Eiche neu, 180 breit, mit Innenspiegel, mit Matratzen, **525 Mk.** 14 Alleestr. 14 Möbel.

Speisezimmer 375 Mark neu, 180 breit, herrl. Modell, mit Ausziehtisch und 4 echt eichen. Stühlen, Rindleder od. Stoff, für 375 Mark zu verkaufen, Finger, Alleestr. 14, Möbel.

Fast neue Bettstelle billig zu verkaufen. Weitmarer Str. 33, 2. Etage. (37526

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

Gebr. Bettstelle, Oberbett, Kinderwagen, Gartenbank, Küchenmöbel zu verk. Rehling, Malteserstraße 34. (37549

Gebrauchte Möbel, Schlafzimm., Küch., Bettstellen, Tische, Kleiderschränke billig zu verkaufen. Trankgasse 3.

Gebrauchte — Küchenmöbel — mit Herd billig zu verk. B.-Weitmar, Karl-Friedrichstr. 117

Wegen Platzmangel kl. Eisschrk., Fliegenschrank, Herd, Waschmasch., Oef., Grammophon, Mabag., f. neu 1-, 2- u. 3tür. Kleiderschrank, Küchenschrank, Anrichte, Eimerschrank, Tische, Nähmasch., Rundschiff, Klav., Plüsch- u. Ledersofa, (37574 Widumestraße 16. F. Ed. Ruhnau sen.

Größere Posten Kleiderschränke, zweitürig, zerlegbar, RM. 75,—, 3türig, 180 cm breit, RM. 140,—; Schlafzimm., kompl., RM. 300,—. Möbelhaus W. Klein Bochum-Weitmar, Marktstr. 384.

1 Gasofen m. Rohr, f. Zimmer, 1 Schreibmaschine, gut erhalten, bill. zu verk. Lachmann & Scholtz, Kortumstraße 36.

Zurückgenommen: 1 Sofa, (LR12 1 Herd, billig abzugeben. Rosenthal, Brückstraße 18.

Kleiner Zimmer-Ofen f. neu (lang. Rohr u. Blech gratis) für 9 Mk. zu verkaufen. Tennie, Dechenstr. Nr. 8, 2. Etage.

Bill. Fahrräder 45 Mk. (a6904/6 Fahrradgesch. Möl, Rottstraße 39.

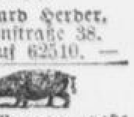
Fahrräder Gummi, elektr. Laternen u. sämtl. Ersatzteile verk. auß. bill. Kurze, Rottstr. 25, 1. Etage.

Fahrräder neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weilenbrink 21

Herren-Fahrrad preisw. zu verkauf. Oskar-Hoffmann-Str. 119, part., r.



Einig. Arbeits- u. Wagenpferde sow. Ponys, mehr. Flachwagen billig zu verkaufen, evtl. Tausch. Eduard Herder, Roonstraße 38. — Ruf 62510. —



Ein Waggon große und kleine (LR20 **Schweine** eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Rauhaarbrake Rüde, 3 J. alt, gut erzog., in g. Hände billigst abzugeben. Piclum, Herner Str. 86, 2. Etage.

Klein. 4-PS.-Opel-**Lieferwagen** geschlossener Kasten, fahrbereit, für 230 Mk. zu verkaufen. Herner Straße 88, Hof. (37653

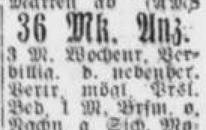
Neuer Smoking für kl. Figur billig zu verkaufen. Marschnerstr. 26, pt.

Getragene Anzüge auch für dicke Herren kauf. Sie billigst bei **Brand, Bochum,** Brückstr. 21. Fahrtvergütung. Wir verleihen Gesellschafts-Anzüge

Viele Herren wissen es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit **getragene Maß-Anzüge** und Mäntel, auch für ganz dicke Herren, ferner fast neue Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, ebenso neue Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen usw. Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete **spottbillig!** Wir verleihen auch Gesellschafts-Anzüge **Monats-Garderoben Wolf & Co.** Bochum Kortumstr. **96** nur 1 Treppe, gegenüber Café Döhmann. Fahrt wird vergütet.

Gebr., schw. poliert. **Klavier** herrl. Ton, besond. Umstände h. preiswert zu verkaufen. Angeb. unter D. H. 37617 an die Geschft.

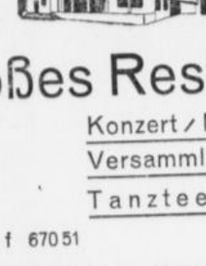
Radioapparat Netzanschluß, **Photoapparat** 6×9, Rollfilm, wen. gebr., bill. zu verk. Emscherstr. 27, part.



f. sämtlich. bekannt. deutsche u. ausländ. Marken ab (AMS **36 Mk. Anz.** 3 M. Wochenr. Verbillig. d. nebenher. Vertr. mögl. Prsl. Bed. 1 M. Brfm. o. Nachn. a. Sich. Motorenw. Hamburg Nr. 420, Roonstr. 25

8/40-Opel-Limousine in tadell. Zustand, Motor neu überholt, umständeh. preisw. abzug. Ang. u. R. S. 37546 an die Geschft.

D-Rad 500 ccm., verst. u. fahrber., für 275 M. zu verkauf. Besicht. Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Werk. u. n. 8 bis 11 Uhr u. n. 20 Uhr. B.-Riemke, Am Hausacker 52, 1. Etage.

BOCHUM  **PARKHOTEL HAUS RECHEN**

Großes Restaurant

Konzert / Mäßige Preise / Säle für Versammlungen und Festlichkeiten.

Tanztee-Gedeck 1,75 Mark

Fernruf 67051 LP28

Städtisches Orchester Bochum

Morgen, Sonntag, d. 30. Aug. 1931,
11½ Uhr:
Freikonzert im Stadtpark
16 Uhr:
Parkhaus-Konzert
20 Uhr:
Abendkonzert im Stadtpark
Eintrittspreise 30 Rpf.,
Zehnerheft 2.50 Mk., Schüler 20 Rpf.

OBERMUSIKMEISTER BAARZ

gibt am **2. Sept., abds. 8 Uhr,** mit der verstärkten Kapelle in Uniform, im **Stadtpark,** ein

historisches Konzert

Fanfaren für Heroldstrompeten u. Kesselpauken. **Der historische Pauker in Husaren-Uniform.**
Eintritt 30 Pf. — Bei ungünstigem Wetter im Saale. a7160

Restaur. „Zum Sportsheim"
Peter Müller, Klosterstraße 39.
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Ia Tanzkapelle! Eintritt frei!

Auf nach Harpen zum Rosenberg
Wirtschaft Stang.
Sonntag, den 30. August, ab 5 Uhr:
Tanz
Ia. Parkettboden.
Kapelle 6 Mann.

„Zum Wiesental"
Drusenberg- und Wasserstraßen Ecke.
Jeden Sonntag nachmittag ab 4 Uhr:
TANZ
Schöner, schattiger Garten. — Bauernstuben mit Kaffee.

Restaurant Stasius
Ecke Bernecker- und Wohlfahrtstraße
Inh.: Peter Schmidt
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz
Tadellose Stimmungskapelle
Kein Bedienungsaufschlag
Es ladet ein Der Wirt

Restaurant Heinrich Rotermund
Blankensteiner Straße 19.
An den Kirmestagen:
Konzert und Tanz
Erstklassige Stimmungskapelle.

„Waldschlößchen"
Hermann Arens, Bochum-Weitmar.
An den Kirmestagen:
Konzert und Ball

Restaurant Aug. Jäger
vorm. Spengler,
Hattinger Straße 330.
An den Kirmestagen:
Stimmungskonzert
Eintritt frei!

Restaurant Wilh. Westhoff
Bochum-Weitmar, an der kathol. Kirche.
An den Kirmestagen:
humoristisches Konzert
Eintritt frei!
Ausschank nur Dortmunder Aktien-Bier.

„Im roten Hirsch"
Inh. E. Schäfer, i. V. P. Mentzen.
An allen Kirmestagen:
Konzert
Das Haus der guten Küche. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Kein Bieraufschlag.

Waldbühne Höntrop
Sonntag, 19.45 Uhr
Anläßlich des silbernen Bühnenjubiläums des Direktors Hanns Luers
die Waldbühne im Flaggen- und Blumenschmuck
Der Dornenweg
Schauspiel in 3 Akten von Philippi
70 Pf. Kasse ab 18 Uhr [LW37

Sonntag, den 30. August:
Autofahrt zum Stausee Haltern
Hin und zurück RM. 2.50.
Anmeldung und Auskunft:
Franz Sprenger, Alsenstr. 59, Tel. 62 782

ZOO Wuppertal-Elberfeld
Sonntag, den 30. August 1931,
III. billiger Sonntag
40 Pf. Erwachsene. **20 Pf.** Kinder.
Von 3½ Uhr ab: Großes Konzert!
Während der Ferien: Tägl. Konzert!

Hordeler Saalbau
Th. Lemm, Tel. 63307 Amt Bochum
Sonntag, den 30. August
TANZ-ABEND
mit der v. Tanz-Turnier bestbekanntesten
Tanzsport-Kapelle Josef Schulz
Anfang 5.15 Uhr
Eintritt frei! Solide Preise!
In den Restaurationsräumen erstklassige Uebertragungsanlage LH36

Hotel Petring (Irrgarten)
W. Voerste, Blankenstein / Ruf 2304 Hattingen
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Konzert und Tanz
Heute, Samstag und morgen, Sonntag
Kaffee-Konzert und Tanz im Freien
Großes Orchester

Erholt Euch in
Blankenstein
und seiner herrlichen Umgebung

Fahrkarten

der Deutschen Reichsbahn, Mer-Fahrscheinhefte mit 60tägiger Gültigkeit, Schlafwagenkarten, Flugscheine, Schiffskarten der Köln-Düsseldorfer Dampf-Schiffahrt werden bei frühzeitiger Bestellung mit einer Aufstellung der nötigen Zugverbindungen ohne Aufschlag frei Haus besorgt.

Verkehrsverein Bochum
Rathausplatz 8, Telephon 62141

Trabrennen zu Recklinghausen
Sonntag, 30. August, 15 Uhr
u. a.: Großer Preis von Recklinghausen, 2000 Mk. u. Ehrenpreise. Entscheidungslauf u. Verlosungsrennen.
Für 50 Pf. ein Rennpferd
Nächste Renntage: Sonntag, den 6. Sept., Mittwoch, den 9. Sept.
a7057

Einige gebrauchte **Motorräder** günstig zu verkauf.
Garagen
f. Wagen u. Motorräder frei. Gerthenrich & Freudiger, Bochum, Bismarckstr. Nr. 19. (a7176

Goliath
führersch.-fr., gut erhalt., billig zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsst. (37486

SKALA
Operetten-Theater
Nur noch Samstag und Sonntag, 8.15 Uhr:
Der größte Lachschlager dieser Sommerspielzeit
„Wenn der Vater mit dem Sohne"
mit **ROLF ENGER,** dem Verfasser dieses lustigen Schwankes in der Hauptrolle.
Beachten Sie unsere kleinen Preise. / Vorverkauf täglich ab 4 Uhr. Tel. 66810. / Sämtliche Karten hab. bis einschl. Sonntag Gültigkeit.
Montag Erstaufführung:
„Glatze und Bubikopf"

Die gute Tasse Kaffee im Cafe Goeknel Hellweg 1 und Kortumstraße 45

Krieger-Verein B.-Ehrenfeld
Famil.-Ausflug
am Sonntag, 30. d. Mts. Antret. nachmitt. 2.15 Uhr am Bülowplatz. Abmarsch 2.30 Uhr n. Stiepel, Hertastr., Wirt Wengeler.
Der Vorstand.

Autofahrten
Kilometer 20 Pf.
Ruf 68089.

Priv.-Limousine
frei. Je km 20 Pfg.
Ruf 61820.

Privat-Personenwagen
frei, km 18 Pfg. — Angeb. unter P. P. 37573 an die Geschst.

Für alle die freudige Nachricht

Ab heute



Textil-VERKAUF

Das ist der Sonder-Verkauf auf den Sie gewartet haben. Keine Abteilung steht abseits. Ein Wetteifer hat eingesetzt, unserer Kundschaft in allen Artikeln etwas Ungewöhnliches zu bieten.

im ganzen Hause

Heymann

BOCHUM – DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Restaurant Wilh. Neuhaus
Alleestraße 61
Sonntags
Konzert u. Tanz
Eintritt frei! Eintritt frei!

Allen Freunden u. Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich das
Restaurant „zur Krone"
Witten, Sprockhöveler Straße 27,
(Haltestelle Crengeldanz)
übernommen habe.
Eröffnung
am Samstag, dem 29. Aug., 6 Uhr.
Wilh. Brandt.

Restaurant Heinrich Gottschalk
Wattenscheid, Westenfelder Str. 95
Morgen, Sonntag, ab 5 Uhr:
Großes Tanzturnier
in Tango, Englisch Wals und Slow-Fox [LG31
1. Preis: 1 Frühstückskorb
2. Preis: 1 Flasche Sekt
3. Preis: 2 Flaschen Wein
4. Preis: 1 Flasche Wein
} im Werte von 50.—
Nur unparteiische Preisrichter

Die Seeterrassen am Haltener See
das moderne Restaurant im Seebad Haltern
soeben eröffnet!

Schon ein einziges Inserat im Bochumer Anzeiger kann Sie hundert Kunden kosten, wenn Sie seinen Anzeigenteil untätig Ihrer Konkurrenz überlassen.

Das gutgepflegte Bier
½ Ltr. 35 Pf.
Wirtschaft Jenau
Rottstraße 90

Photo-Arbeiten
HAMER
Photo Bochum
Kortumstr. 91
Nur bis 10 Uhr gebracht – Bis 6 Uhr gemacht

Goldfische
4 Stück 50 Pf.: bei Einkauf von 30 Pf. Fischfutter (Standart) einen Goldfisch gratis; für Händler 100 Stück 8,50 RM.
Zoologische Handlung Villaris, Rottstr. 13.

Möbel
Unsere billigen Preise! Hier die Beweise!
Schlafzimmer echt Eiche, Mitteltür mit kauk. Nußbaum, letzte Neuheit . . . nur **495,-**
Küche natur lasiert, 160 cm br., komplett mit allem Komfort . . . . . nur **315,-**
Sehen Sie sich diese Modelle unverbindlich an, Sie sind erstaunt über diese Höchstleistung.
Ehrenfelder Möbelhaus
Bochum, Jägerstraße 2,
Ecke Kronenstraße

Zu verkaufen

Bierfltz., 4/20.
Fiat-Wagen
sehr billig zu verk. B.-Wiemelhausen, Markstraße 355.

4/16
Opelwagen
neu überholt, neu lack., 4fach neu ber., in tadellos. Zustand weg. Umzug billig zu verk. Reflektant. erb. Nachr. u. B. N. 37627 an die Geschst.

Offener 4-Sitzer
in bestem Zustande, für Metzg. od. Geschäftsm. als offen. Lieferwag. besond. geeignet, f. 550 M. zu verkaufen. (L2629 Telephon 68072. Humboldtstraße 29.

Ablauf-Oel
faßweise abzugeben. Angeb. unter E. R. 37550 an die Geschst.

Echte westfälische
Blockwurst
harte Winterware, à Pfund 1,50 RM., bei Abnahme größerer Posten billiger, Verpackung u. Fracht frei, versendet gegen Nachnahme
Josef Roland, Brakel, Kr. Höxter, Königstraße 23.

Kinder-
Sitz-Liege-Wagen
Sportwagen
von 14.— RM. an, sehr billig abzugeb. bei wöchentlicher Abzahlung von
2.— RM.
Rosenthal, Brückst. 18.

Unmögliches — möglich!
Von Ihrem Stoff fertigen wir Ihnen einen hocheleganten
Anzug oder Mantel
nach den neuesten Fassons einschl. unserer Zutaten, Roßhaar-Verarbeitung und Garantie für erstklass. Sitz, mit Anprobe zum Spottpreis
von **25,- Mk.** an
Sie werden fachmännisch bedient. Auch stets eine große Ausmusterung in- und ausländischer Stoffe zur Verfügung. Auf Wunsch auch Besuch
Schmith [37663
nur Moltkemarkt 9

Junge Mädchen
die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 und 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50
Zu haben in den nachstehenden Drogerien
Stadt-Drogerie Altmikus, Bergardstraße 10, **H. V. Fischer,** Kortumstr. Ecke Rottstr., **Emil Frings,** Kortumstr. 112, **J. Kneider,** Große Beckstr. 11, **F. u. H. Knepper,** Dorstener Straße 93, Filiale Castroper Straße 203, **Gebr. Kühnel** Amtsplatz 8 und Herner u. Freiligrathstr.-Ecke **Drogerien Max Reinhardt,** Moltkemarkt 39 u. Brüderstraße, **Fr. Stallberg,** Rottstr. 45, **E. Trass Nachf.,** Wilhelmplatz, **Laer: Carl Eckert, Linden: W. Stens, Weitmar: O. Wehmer,** Hattinger Straße 355, **Gerthe: Arthur Marquard,** Castroper Straße 13 (AH3 **Bochum-Linden: Alfred Feuerstein,** Hattinger Straße 827

Die althergebrachte Weitmarer Kirmes

findet von Sonntag, den 30. August, bis Dienstag, den 1. September statt